Act. I.
Koepyel del.
Crusius sc.

Beyträge

zu der

Historie

des

Frankenlandes

und der

angränzenden Gegenden,

gesammlet und herausgegeben

von

Johann Paul Reinhard,

der Alterthümer, Beredsamkeit und Dichtkunst ordentlichen Lehrer zu Erlangen.

Erster Theil.

Bayreuth,

im Verlag Johann Andreas Lübecks,

1760.

Qd 166/1259

PROVINZIAL-BIBLIOTHEK FREISING

Abhandlungen

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorrede.

Da die Historie von Franken vorzüglich einer mehrern Aufklärung bedarf: so hoffe ich den Liebhabern der Geschichtskunde durch gegenwärtige Sammlung keinen unangenehmen Dienst zu thun.

Mein Zweck ist nicht blos auf die weltliche, sondern auch auf die kirchliche, gelehrte und natürliche Historie von ganz Franken gerichtet. Urkunden, Chroniken, Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen, geographische Stücke, Statuten der Städte, Nachrichten von ausgestorbenen vornehmen Häusern, verfallenen Schlössern u. s. w. werden in dieser Sammlung Platz haben.

Vorrede.

Nachdem ich bereits einigen Vorrath von dergleichen Stücken zusammen gebracht hatte: so wurde mir auf einmal ein großer Schatz geöffnet. Nämlich **Ihro Hochfürstliche Durchlaucht, mein Gnädigster Herr,** geruheten auf mein unterthänigstes Bitten Gnädigst zu erlauben, daß mir die im Plassenburgischen Archive befindlichen und zu meinem Vorhaben dienlichen Urkunden sollten abschriftlich mitgetheilet werden; bey welcher Gelegenheit des Herrn Geheimden Ministers **von Lauterbach** Excellenz zu denen vielen Gnadenbezeugungen, welche **Hochdieselben** mir von Zeit zu Zeit wiederfahren lassen, abermals eine neue hinzugefügt, und durch ein hohes Fürwort mein unterthänigstes Ansuchen kräftigst unter-

unterstützt haben. Die beyden geschickten Herren Archivarii, der Herr Hofrath Will, und der Herr Commißionsrath Seidel, bezeigten sich darauf so freundschaftlich, als ich wünschen konnte, und wie es ihre Bereitwilligkeit, nützliche Sachen zu befördern, mit sich bringt. Sie haben mir auch aus ihren eignen Collectionen verschiedenes mitgetheilt; welches ich öffentlich rühmen muß.

Ich würde undankbar handeln, wenn ich nicht gleichfalls hier die Gnade Sr. Excellenz des Herrn Geheimden Raths **von Strebel** zu Anspach priese, als welcher Hochverdiente Staatsminister mir nicht nur selbst zu meinem Zwecke die auserlesensten Sachen zukommen lassen, sondern auch zu der schätzbaren Bekanntschaft verschiedener fränkischer Gelehrten, die mein Vorhaben befördern können, verholfen hat. Aller übrigen Gön-

ner, welche mich zeithero mit Beyträgen erfreuet haben, und deren fernern Gewogenheit ich mich empfehle, werde ich in den Vorberichten zu denen Stücken, welche ich ihnen zu danken habe, dankbarlichst gedenken; es wäre denn, daß einer oder der andre, aus besondern Ursachen, nicht genennt seyn wollte.

Ob ich gleich anfänglich willens war, bisweilen schon gedruckte, aber rar gewordene, kleine Abhandlungen mit einzurücken: so habe ich doch nach reiflicher Ueberlegung gefunden, daß es besser seyn werde, dereinsten davon eine eigene Sammlung zu veranstalten, und die gegenwärtige lediglich solchen Schriften zu widmen, die zuvor noch nicht im Druck erschienen sind. Gesetzt, es trüge sich einmal zu, daß etwas als ein zuvor ungedrucktes Stück mitgetheilet würde, und gleichwohl schon in einer Deduction, oder andern Schrift, befindlich wäre: so muß

man

man mir solches, in Ansehung der Sorgfalt, die ich dabey anwende, zu gute halten. Geflissentlich soll es gewiß nicht geschehen. Man kann aber auch bisweilen in dergleichen Sachen fehlen, wenn man sich noch so viele Mühe giebt. Gegründete Erinnerungen und bescheidene Urtheile werden mir niemals zuwider seyn.

In diese Klasse aber gehört die Recension meiner **Einleitung zur Staatswissenschaft**, welche im 97sten Stücke der göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1756 (S. 843.) anzutreffen ist, gewiß nicht. Gleich zu Anfange will mich der Verfasser derselben beschuldigen, als hätte ich einen großen Theil derer Sachen, die ich in dem nur genannten Buche vorgetragen habe, aus des Herrn Professor **Achenwalls** Statistik genommen. Er sagt: H. N. hat sich auch desselben (nämlich des Buchs des Herrn Professor Achenwalls) wie

wir deutlich wahrgenommen, so weit es reicht, zum Wegweiser bedient. Gesetzt nun, ich hätte aus des Herrn Professors Achenwalls Buche etwas, das ihm eigen wäre, entlehnen müssen: so wäre ja dieses an einer compendiarischen Arbeit ganz und gar nicht zu tadeln, weil man dabey lediglich den Nutzen derer Zuhörer, denen man dergleichen Buch mündlich erläutern will, zum Zweck hat. Man rathet dem Recensenten, die Erinnerung des Herrn D. Heumanns in seinem conspectu reip. litt. Cap. VII. §. 38. zu lesen. Ich traue aber dem Herrn Professor Achenwall, für welchen ich übrigens gehörige Achtung habe, so viel Bescheidenheit zu, daß er nicht behaupten wird, daß in seinem Buche Staatsgeheimnisse stünden, die er zuerst ans Licht gebracht hätte. Er hat diejenigen Werke, deren er sich bey der Ausarbeitung seines Entwurfs bedient, getreu-

treulich angezeiget. Diese sind in öffentlichen und Privatbibliotheken anzutreffen, und haben mir, so gut als ihm, zu Diensten gestanden. Mein Buch würde ans Licht getreten seyn, wenn auch das Achenwallische nicht in der Welt gewesen wäre. Wer Lehrbücher schreibt, die zu irgend einem Theile der historischen Wissenschaften gehören, der kann es nicht vermeiden, viele auch in andern dergleichen Büchern befindliche Sachen vorzutragen. Z. E. Herr **Büsching** in Göttingen hat in seiner Geographie unzählig viel Dinge gesagt, und sagen müssen, welche in den bekanntesten geographischen Büchern stehen. Wie würde es ihm gefallen, wenn jemand sagte, **Hübner**, oder **Hager**, wären seine Wegweiser gewesen? Also hätte man mir hierinne auch nichts zur Last legen sollen. Aber wer die allerersten Grundsätze der christlichen Religion zu einem unerhörten Bey-

spiele in der Gestalt einer theologischen Inauguraldisputation auf den Katheder bringt, der verdient mit mehrern Rechte Unwillen und Tadel; daß ich mich der Ausdrücke des Recensentens bediene.

Man hat es mir ferner als einen Fehler ausgelegt, daß ich **nach dem Muster der gemeinen Geographien** (also lauten die Worte) **die Ansprüche der Staaten** angezeigt habe. Gewiß, man kann von den Prätensionen an keinem bequemern Orte handeln, als in der Staatswissenschaft; da hingegen diese Materie in die Erdbeschreibung gar nicht gehört. Die Einleitungen zur Staatswissenschaft, welche göttingische Lehrer zu Verfassern haben, und in welchen die Rechtsansprüche ausgelassen worden, sind nun eben nicht diejenigen Muster, nach welchen alle andere Menschen ihre Lehrbücher einzurichten verbunden sind. Es ist ferner nichts unerwartetes gewe-

sen,

sen, daß unter den rußischen Ansprüchen Nova Zembla genennt worden, indem den Recensenten bekannt seyn sollte, daß mehr als eine Nation sich die Entdeckung dieses Landes zuschreibe. Es haben auch bereits einige andre, welche in ihren Lehrbüchern die Rechtsansprüche mit angebracht, diesen nicht ausgelassen.

Man hat ferner getadelt, daß ich Charaktere der Nationen gemacht, insonderheit, daß ich gesagt habe, die Dänen besäßen weniger Eigenliebe als andre Nationen, die Schweden viele Eigenliebe, und die Norweger einen großen Hochmuth. Was das erste anlangt: so kann man freylich keine Charaktere von ganzen Nationen machen, welche auf alle und jede Personen, die dazu gehören, vollkommen passeten. Man schildert sie nach dem, was bey den meisten angetroffen wird. Hierinnen ist also gar nichts ungereimtes. Was insonderheit die Schweden anlangt:

so

so habe ich nichts anders gesagt, als was **Pufendorf**, welcher die Schweden gewiß besser gekannt hat, als der Recensent, in seiner Geschichte des Königreichs Schweden S. 1115. von ihnen berichtet, und in Ansehung der Dänen und Norweger bin ich **Holbergen**, den der Recensent hoffentlich nicht unter die **unverständigen** Schriftsteller rechnen wird, und welcher seine Landsleute gewiß **genau** und **unpartheyisch** gekannt hat, gefolgt. Man sehe seine dänische Reichshistorie S. 18. und 23. Verdienet wohl ein Ausländer **Tadel und Unwillen**, wenn er ihm in dergleichen Sachen folgt? Handelt er alsdenn **unbillig** und **unbedachtsam**? **Bürdet** er alsdenn **den Nationen unerweisliche Laster auf**? Gewiß, man hätte nicht Ursache gehabt, dergleichen harte Ausdrücke zu brauchen, noch weniger die Einfälle des H. v. Z. und des H. H. die mich nichts angehen, einzumengen.

Man

Vorrede.

Man hat es ehedessen, als des Herrn Professors Achenwalls Statistik ans Licht getreten, in der göttingischen gelehrten Zeitung keinesweges getadelt, daß er die Charakterisirung der Nationen angebracht; mir aber will man es verargen. Wiewohl, was ein göttingischer Verfasser thut, das ist deswegen nicht auch an andern recht!

Anlangend die Erinnerungen zum Kapitel von Deutschland, welche der Recensent selbst Kleinigkeiten genannt hat: so sind einige ohne Ursache gemacht worden; andre aber rühren daher, weil man sich auf Männer verlassen hat, von denen man hätte mit allem Rechte vermuthen sollen, daß ihre Nachrichten vollkommen richtig wären. Zu der ersten Klasse gehört z. E. daß der Recensent als einen Fehler auslegt, daß Prag und Ollmütz im Verzeichnisse der deutschen Universitäten ausgelassen worden. Allein weil sich

der

der §. 56. S. 94. also anfängt: die Kraise Deutschlandes prangen mit einer Menge wohleingerichteter und berühmter Universitäten: so haben daselbst Prag und Ollmütz nicht können genannt werden. Ich traue dem Recensenten zu, daß er wisse, daß Böhmen und Mähren zu keinem Kraise Deutschlandes gehören. Im §. 35. S. 82. ist es bey Prag und Ollmütz angemerkt worden, daß daselbst Universitäten sind. Warum tadelt man mich also? die Freyburger Akademie ist nicht ganz ausgelassen worden. Nunmehro ist sie freylich schon geraume Zeit wieder von Costnitz an den alten Ort verlegt worden. Anlangend die zweyte Klasse: so mag es der Recensent wegen der Vorstellung der Regierung der Hannöverischen Lande mit dem Herrn D. Walch in Göttingen ausmachen, welcher diese Vorstellung in seiner Staatswissenschaft S. 190 also gegeben hat. Ich

habe

habe geglaubt, weil er ein Hannöveri-
scher Diener ist, so würde man sich hierin-
ne auf ihn verlassen können. Anstatt also
einen Auswärtigen, der ihm hierinne ge-
folgt ist, etwas zur Last zu legen, hätte
man vielmehr den Anfang zu tadeln in
Göttingen selbst machen sollen. Es ist
nichts leichter, als in Sachen, da man
den Berichten andrer folgen muß, mit
ihnen zu irren.

Wer übrigens glaubt, daß er histori-
sche und geographische Lehrbücher machen
könne, ohne den geringsten Fehler zu be-
gehen, der giebt zu erkennen, daß er sich
allzuviel zutraue, und daß er dergleichen
Arbeit noch nie versucht habe. Wie viele
Verbesserungen sind bereits Herrn Büs-
schingen zu seiner Geographie zuge-
schickt worden? Ich bin nicht in Abrede,
daß in meinem Buche hier und da ver-
schiedenes könne gebessert werden. Ich
pflege dieses selbst in den Vorlesungen

darüber gelegenheitlich zu erinnern. Aber eine solche Recension, als die Göttingische ist, hat es gewiß nicht verdient.

Doch genug hiervon. Ich komme wieder auf meine gegenwärtige Sammlung, und erinnere noch folgendes. Obgleich die Hauptabsicht auf Franken gerichtet ist: so sind doch Stücke, durch welche die Historie der nächstgelegenen Gegenden aufgekläret wird, keinesweges ausgeschlossen; wie so gleich aus dem Titel zu ersehen ist. Man hofft, daß das Werk dadurch desto gemeinnützger werden solle. Da auch in den mittlern Zeiten bisweilen poetische Beschreibungen von Schlachten und andern Begebenheiten, die in Franken vorgefallen sind, verfertiget worden: so sollen auch dergleichen Stücke bisweilen eingerückt werden. Obgleich die Poesie darinne entsetzlich rauh, und die Ausdrücke bisweilen so wunderlich sind, daß es schwer fällt, sich

des

des Lachens zu enthalten: so haben sie dennoch ihren Nutzen. Außerdem, daß man die damalige Beschaffenheit der deutschen Sprache und verschiedne veraltete Wörter daraus erlernen kann, so ist auch mancher historischer Umstand, mancher ehemals üblicher Gebrauch u. d. gl. darinne aufbehalten worden. Ich habe gleich in diesem ersten Theile ein solches Stück mitgetheilt, welches bey Gelegenheit des Kriegs gemacht worden, den in der Mitte des funfzehenden Jahrhunderts der Markgraf **Albertus**, zugenamt **Achilles**, mit Nürnberg geführet hat. Ich erinnere nur noch, daß das Exemplar, so in dem Hochfürstlichen Anspachischen Archive, aus welchem ich die Abschrift bekommen habe, befindlich ist, erst zu Anfange des sechzehenden Jahrhunderts, nach dem Urtheile aller Kenner, geschrieben worden. Woher es kommt, daß die Orthographie hier und

da von derjenigen, welche in der Mitte des funfzehenden Jahrhunderts in Deutschland üblich gewesen, abweicht; welches ich in dem Vorberichte zu diesem Stücke anzumerken aus der Acht gelassen habe.

Ich hoffe übrigens manche brauchbare Schrift, die sonst vielleicht ihrem Untergange nahe wäre, durch diese Sammlung zu retten. Sie wird auf die Art, wie ehedessen die analecta Hassiaca, ingleichen Schöttgens und Kreysigs Sammlungen herausgekommen, ans Licht treten. Ich werde mich an keine gewisse Ordnung der Stücke binden, sondern bemühet seyn, den Leser durch eine beständige Abwechselung zu vergnügen; gleichwie ich auch keine Zeit bestimme, zu welcher jeder Theil ans Licht treten soll. Dieses letztere wird lediglich auf meinen Herrn Verleger ankommen. Ich habe aber das gute Zu-

trauen

trauen zu ihm, daß er das Werk mög-
lichst befördern werde. Vorrath soll
allemal genug da seyn.

Weil das Buch nicht hier gedruckt
wird: so kann ich die Correctur nicht
selbst führen. Es ist aber bestens dafür
gesorgt worden, und hat man überall die
in den Handschriften befindlich gewesene
Orthographie unverändert beybehalten.
Man wird auch in den folgenden Theilen
diese Regel beständig vor Augen haben,
und auf keine Weise an den Abschriften
künsteln, sondern alles so lassen, wie es
mitgetheilt wird; ausgenommen, wo
offenbare Schreibfehler sollten mit unter-
gelaufen seyn. Die in dergleichen Stü-
cken befindliche Abbreviaturen sind von
zweyerley Art. Einige sind leicht zu le-
sen, oder der Context lehret doch so gleich,
wie man lesen müsse. Andre hingegen
sind dunkler. Die letztern werde ich alle-
mal unverändert abdrucken lassen. So

ist es z. E. mit der Abbreviatur occſon (S. 21. 24.) geschehen, welche ich also, wie sie in der vom Original genommenen Copie stehet, gelassen habe, ohne die deswegen gehabte Muthmaßung dafür zu setzen. Die wenigen Druckfehler, welche sich, aller Aufmerksamkeit ohngeachtet, eingeschlichen haben, wird der geneigte Leser bestens entschuldigen. Geschrieben auf der Hochfürstl. Friedrichs-Universität zu Erlangen den 31. März im Jahr 1760.

Innhalt.

Innhalt.

I.

Verschiedene Urkunden, welche zur Historie der Streitigkeiten gehören, die nach des Markgrafens von Meißen, Wilhelms I, Tode 1407 zwischen den Burggrafen von Nürnberg und den Markgrafen von Meißen, über einige im Voigtlande gelegene Oerter, entstanden sind. S. 1. folgg.

II.

Des Bischofs von Würzburg, Gottfrieds IV, Reformation der geistlichen Gerichte. S. 63. folg.

III.

Monachus Vesserensis s. Chronicon Hennebergicum. S. 101. folg.

IV.

D. Martin Luthers zuvor ungedruckte Briefe an den Markgraf George den Frommen zu Anspach und dessen Räthe. S. 131. folg.

V.

Beschreibung des Baurenkrieges in der Rothenburger Landwehr 1525. S. 157. folg.

VI.

Innhalt.

VI.

Eines Ungenannten genealogische Nachrichten vom Hochgräflichen Hause Castell. S. 183. folg.

VII.

Johann Rosenblüts poetische Beschreibung des Gefechtes bey Hempach 1450. S. 225. folg.

VIII.

D. Samuel Steuerleins kurzer Bericht von der so genannten Todtenlache. S. 243. folg.

IX.

Aelteste Statuten der Stadt Königsberg in Franken. S. 253. folg.

X.

Des Bischofs Julius Reformation des Würzburgischen Stadtgerichtes. S. 259. folg.

I.

Verschiedene Urkunden,

welche

zur Historie derer Streitigkeiten

gehören,

die nach des Markgrafens von Meißen, Wilhelms I, Tode 1407 zwischen den Burggrafen von Nürnberg, und den Markgrafen von Meißen, über einige im Vogtlande gelegene Oerter, entstanden sind.

Vorbericht.

Der Markgraf von Meißen Wilhelm, Friedrichs des ernsthaften jüngster Sohn, welcher im Jahr 1407 gestorben, hatte dem Burgaraf von Nürnberg, Friedrich dem fünften, der seiner Schwester Elisabeth Gemahl war, und dessen Söhnen Johann dem dritten, und Friedrichen dem sechsten, einige Oerter im Vogtlande, nämlich Oelsnitz, Vogtsberg, Adorf, Wiedersberg, Thierstein und Thiersheim dergestalt vermacht, daß, wenn er ohne Leibeserben stürbe, solche alsdenn hochgedachten Herrn Burggrafen erblich zufallen sollten.

Ueber dieses Vermächtniß entstunden nach Wilhelms Tode zwischen den Burggrafen, und den zwey Brüdern, Friedrichen dem streitbaren, und Wilhelmen dem reichen, Markgrafen von Meißen, des nur gedachten Wilhelms Bruders Söhnen, Streitigkeiten. Der römische König Ruprecht, bey welchem die Herren Burggrafen ihre Sache klagend anbrachten und ihn um Hülfe anriefen, setzte im Jahr 1408 Donnerstags nach Valent. einen Gerichtstag, und ließ den Herrn Markgrafen von Meißen den Ladebrief, durch den damahligen Abt von Steinach, einhändigen.

Dieser Ladebrief ist zeithero von denen zu dieser Streitigkeit gehörigen Urkunden ganz allein gedruckt gewesen. Er steht in Horns Leben Friedrichs des streitbaren in der angehängten Sammlung der Urkunden n. 126 p. 738., welcher fleißige Geschichtschreiber der übrigen Acten und Documenten nicht hat habhaft werden können, wie er selbst p. 122. gesteht. Ich habe also die hier folgenden vier Stücke, welche mir aus dem hochfürstlichen Archive zu Plaßenburg abschriftlich mitgetheilet worden, den Liebhabern der Geschichte gleich zu Anfange meiner Sammlung vorlegen wollen.

Dabey muß ich nur noch eins erinnern, daß nämlich die Copien des allerersten Stücks, nicht vom Original, als welches nicht mehr vorhanden, genommen worden sondern von einem in Medianquart gehefteten pergomentnen Libell, welches wohl etwas später, aber doch von der Reichskanzley, ertheilet worden. Daher kommt es, daß die teutsche Orthographie nicht durchgängig mit der, welche in dem von Hornen herausgegebenen und vorhin gedachten königlichen Ladebriefe anzutreffen ist, übereinkömmt; so aber nichts zur Sache thut.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I.

Käyßerliche Hoffgerichts-Acta unter König Ruprecht ergangen auf Anleyt der HErrn Burggraffen zu Nüremberg, wider die HErrn Marggraffen zu Meyssen, die Gütter Oelßnitz, Voytsberg, Adorff, Wiedersperg, Thierstein, und Thiersheim, betreffend.

Ao. 1409. XXV die Febr.

NOs Engelhardus Dominus Vinimontium, Sereniſſimi & invictiſſimi Principis & Domini Domini RUPERTI Divina favente Clementia Romanorum Regis ſemper Auguſti &c. Imperialis Curie ſue Judicii Judex, tenore preſentium publice profitemur quod infra ſcripta coram nobis & jam dicto Iudicio ejus ordine modo & conſuetudine debite ſervatis in ea forma, qua ſecundum ordinem in preſentibus deſcribuntur legitime pacta & de Regiſtro præfati Judicii facta per nos ac honorabilem Johannem Kirchen Aulæ dicti Domini Regis & ejusdem Judicij Prothonotarium diligenti collatione ſunt transſcripta.

Tenor primæ judicialis querelæ Dominorum Burggraviorum Norimbergenſium, ſeu primi Citatorij talis eſt.

Wir Engelhart, Herre zu Winßperg, des allerdurchleüchtigſten Fürſten und HErrn, HErrn Rupprechts von Gotes Gnaden Römiſchen Königs, zu allen zeiten Mehrern des Reichs Hoffrichter bekennen und thun kundt offenbar mit dießem Brieff, daß Wir des jezgenannten unßers Herren des Königs, und des heiligen Reichs Hoffgerichte beſeſſen haben zu Mergentheim, in dem Teütſchen Hauße uff dießen Tag als dießer Brieff gegeben iſt und daß für uns kamen daſelbſt in Gerichte, die Hochgeborne Fürſten HErr Johanneß und HErr Friederich Gebrüdere Burggraffen zu Nürmberg und klagten mit Ihren Fürſprechen Ihr erſte Klage als des ehgenannten Hoffgerichts Recht iſt, uf die Schloß Olßniz Voytsberg Ahdorff, Wiederſperg, Thierſtein und Thiersheim und uf alles das darein und darzu gehöret. Es ſey Herrſchaffte, Mannſchaffte, Lehenſchaffte, Wildbahne, Zolle, Geleyte, Landtgerichte, Gerichte, Münze, Voigteyen, geiſtlich und werntlich, Märckte, Dörffere, Weylere, Erbe, Eygen, Lehen, Pfandtſchaffte, Zinnße, Gütte, Rente, Zehenden, Häußer Höffe, Acker, Wießen, Wälder, Hölzer, Weyher, Wunnen, Weyde, Leüth oder Güttere, beſucht und unbeſucht, nichts ausgenommen, Als das vor dem heiligen Reiche zu Lehen rühret, und von dem Hochgebornen Fürſten ſeeliger Gedächtnüß HErrn Wilhelmen Marggraffen zu Meyſſen Lantgraffen in Thüringen Ihrem Oheim vorzeiten gegeben, und darnach

nach von des obgenannten unsers gnädigen HErrn des Römischen Künigs Vorfahr an dem Reiche, mit Nahmen Künig Wenceslaus, und auch dem jetztgenannten unßerm HErren dem Künig gnädiglich verliehen ist umb zwey taußendt Marck Goldts minner oder mehre und auch uff alle und jegliche eigene Güttere und Haabe, Es sey Städte, Schlosse, Merckte, Dörffere, Weylere, Herrschafften, Mannschaffte, Lehenschafften, Wildbahne, Zolle, Geleyte, Lantgerichte, Gerichte, Voigteyen, Geistlich und werntlich, Erbe, Eigen, Lehen, Pfandtschaffte, Zinnßen, Gütte, Rente, Schulde, Zehenden, Golde, Silber Münze, Häußer, Hoffe, Acker, Wießen, Wälde, Wunn, Weyde, Leüth oder Güttere, fahrendte oder liegendte Haabe, besucht und unbesucht, nichts außgenommen, die sie von Erbes wegen von dem ehgenannten Marggraffen Wilhelmen seeliger Jhrem Oheim uferstorben und angefallen sind, auch umb viertausend Marcke Goldts minner oder mehre, darumb von des obgenannten unßers HErren des Königs Gewaltes und Hoff-Gerichtes wegen gebieten Wir mit dießem Brieff, wer das vorgeschriben alles verantworten oder versprechen wolle, daß der oder die das thun sollen an dem ehgenannten Hoffgerichte vor uns, oder were dasselbige Hoffgerichte besitzen würdet uf den nechsten Freytag nach den Sonntag, Als man in der heiligen Kirchen singet Laetare der schierist kommet, mit Urkund dieß Brieffs versiegelt, mit des vorgenannten Hoffgerichtes ufgetrucktem Innsiegel Geben zu Mergentheim nach Christi Geburt vierzehnhundert Jare und darnach in dem Achten Jahre des nechsten Montags vor unßerer Frauen Tag Purificationis.

Item applicante termino in præſcripta litera expreſſo praedictarum ambarum parcium Ambaſſiatores ſive nuncii ſolemnes Heidelbergam venere, ſed quia Dominus noſter Romanorum Rex ſupradictus ad ſedandam gwerram inter ducem Auſtrie & nobiles parcium Swevie ex una & quandam Ruſticorum ligam vulgariter die Appenzeller nominatorum parte ex altera tutum typis erat in Conſtancia conſtitutus. Ydeo Heidelberge Judicium Imperiale non poterat celebrari, Nam nullibi noſter Regl. in Curl. ubi etiam adeſt preſentialiter, preſidetur & ſic ambaſſiatores prefati permanſerunt ibidem Domini noſtri Regis adventum præſtolantes Qui dum applicuit dicto tamen termino jam transacto Conſiliariis ſuis mandaverat, inter dictorum parcium Ambaſſiatores ſive nuncios vias aliquas ad amicabilem compoſitionem ſe tendentes modis omnibus proquirendi, Mandato itaque hujus modi completo, ſic erat condictum.

Item Als die Hochgebornen Fürſten und Heren Her Friedrich und Her Wilhelm Marggraffen zu Myſſen, von Clage wegen der Hochgebornen Fürſten und Heren Her Johanns und Her Friedrichs Burggraven zu Nüremberg für unßern gnedigen HErrn den Römiſchen Künig geladen ſind in ſinem Küniglichen Hove zugeſtand uf den vierden Tag des Meyen ſchieriſt kommendt, vnd als dießelben Burggraven vffetlich nemliche Sloß und Ir Zugehörung vor des Richs Hoffgericht ouch geklaget haben ꝛc. Nach Innhalt der Clagbrieff darüber gegeben, vnd als der egenannten Marggraven Rete vff diße Zite hie zu Heidelberg geweßen ſind, und Ir Werbung

erze-

erczelet haben, vnd Jn unßers Heren des Künigs Rete vff datum dießer czeichungen geentwortet haben, Also hat daselbs von unßers Heren des Künigs wegen gelutet, das unßer Here der Künig die egenannte Ladunge bede ufgeslagen hat bis uff unßer Frawen Tag assumptionis nechst komend doch unschedlich iglichen teyle an sinem rechten, und auch also, das die egenannten Marggraven mit den egenannten Burggraven zu einen fruntlichen Tag für vnßern Herrn den Künig kommen sollen gein Wirzburg uf den nechst künfftigen sant Johannß Baptiste Tag, die nacht da zu sind und mornes anzufahend, wann sich aber der egenannten Marggraven Botschafft desselben Tages nit zu verfahen meynet, sunder an Jr Heren zu brengen, darumb ward da beslossen, das vnßer Here der Künig die egenannt Ladunge bede ufgeslagen hat bis uff die nechsten Pfingsten, doch vnschedlich Als vor begrieffen ist, vnd das die Marggraven vnßerm Heren dem Künig hiebinnen verschrieben sollen ob sie den egenannten fruntlichen Tag uf den egenannten sant Johans Tag ufnemen und leisten wollen, und wollen Sie das thun, So solle der ehgenannt Vfschlag weren, bis uf den ehgenannten unßer Frawen Tag, Als vorgeschrieben stet; wollten Sy aber das nit tun, So mögen Sy, und ouch die egenannten Burggraven ir iglicher Teyle sins rechten zuhand nach den egenannten Pfingsten fürbaß warten, vnd darinn tun, als er vor dießem Vfflag möcht getan haben, vngeverlich, und sol ouch alsdann dießer uffiag iglichem Teyl Aber unschedlich sin an sinem rechten Datum Heidelberg Feria quarta post Jeorij Anno x. viij° Consi-

liarij preſentes, Dominus Archiepiſcopus Rugenſis Dominus ſpirenſis, Dominus Rudolffus de Czeiſzikeim, Dominus Johannes & Eberhardus de Hirſzhorn Dominus Doctor Job & Dominus Johannes Winher

Et quia Domini Marchiones præſcripti poſt præmiſſa dicto Domino Regi reſcripſerunt, quod ad dictam Dietam vel ſuper feſto beati Johannis Baptiſtæ in Civitate Herbipolen cum dictis Burggraviis tenendam venire non poſſent, Idcirco poſt feſtum Penthecoſten præſcriptum. Dictus Dominus fridericus Burggravius Norimbergenſis ſuo dictique fratris ſui parte præfatum accedens Judicium, nonnulla per ſuum proponi fecerat prolocutorem, ſuper quibus juxta tenorem infraſcriptum nova citatio data fuit, ſub his verbis. Wir Engelhardt Herre zu Winſperg des Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Heren Herrn Ruprechts von Gotes Gnaden Römiſchen Künigs zu allen zeiten Merers des Richs, Hoffrichter beckennen und tun kund offenbar mit dieſem Brieff das wir des iztgenannten unßers Heren des Künigs und des heiligen Richs Hoffgerichte beſeſſen haben zu Heidelberg in der Burge uf dießen Tag Als dießer Brieff gegeben iſt, vnd das für uns quam daſelbſt in Gerichte, der Hochgeborne Fürſte Her Friedrich Burggrave zu Nürmberg von ſinen und des Hochgebornen Fürſten HErrn Johannßen Burggraffen zu Nürnberg ſins Bruders wegen und mit ſinem ganzen und vollem Gewalt und bracht für und ließ ouch da leßen und verhören einen Brieff verſiegelt mit des vorgenannten Hoffgerichtes Cleinern ufgetrucktem Inſiegele der von

Worte

Worte zu Worte geschrieben stund und lutend was also. Wir Engelhardt Herre zu Winsperg des Allerdurchleuchtigisten Fürsten und HErrn Herrn Ruprechts von Gotes Gnaden Römischen Künigs zu allen ziten Merers des Richs Hoffrichter bekennen und tun kunt offenbar mit dießem Brieff, das wir des jztgenannten unßers Herren des Künigs und des heiligen Richs Hoffgerichte besessen haben zu Mergentheim in dem dutschen Huße uf dießem Tag als dieser Brieff gegeben ist, und das für uns quamen daselbst in Gerichte die Hochgebornen Fürsten HErr Johannß und Her Friedrich Gebrüdere Burggraven zu Nüremberg und clagten mit Irem Fürsprechen Ir erste Clage, Als des egenannten Hoffgerichtes recht ist, vff die Sloss Olzniz, Boytzberg, Ahdorff, Wiedersperg, Tierstein und Tießheim, und uff alles, das darein und darzu gehöret, Es sey Herrscheffte, Mannscheffte, Lehenscheffte, Wildtpenne, Czölle, Geleyte, Lantgerichte, Gerichte, Münze, Vogteyen, geistlich und werntlich, Merckte, Dorfere, Wylere, Erbe, Eygen, Lehen, Pfantscheffte, Zinße, Gülte, Rente, Czehenden, Hußer, Höve, Eckere, Wießene, Hölzer, Wasser, Weyer, Wunne, Weyde, Lut oder Gütere, besuchts und unbesuchts, nichtz ussgenommen, Als das von den heiligen Riche zu Lehen rüret vnd In von den Hochgebornen Fürsten seeliger Gedechtnuß HErrn Wilhelmen Marggraven zu Myssen und Landtgraven in Döringen Irem Oheim vorczyten gegeben, und darnach von des obgenannten unßers gnädigen Heren des Römischen Künigs Vorfar An dem Riche mit Nahmen Künig Wenzlaw und ouch

dem iztgenannten unßerm Heren dem Künig gnedic-
lich verliehen ist vmb Czweytußent Marcke Goltz
minner oder mere und ouch uf alle und igliche eygene
Gütere und Habe Es sey Stete, Slosse, Merckte,
Dörffere, Wylere, Herrschefften, Wildbehne, Czol-
le, Geleyte, Landtgerichte, Gerichte, Vogtyen, geyst-
lich und werntlich, Erbe, Eygen, Lehen, Pfandt-
scheffte, Zinße, Gülte, Rente, Schulde, Czehen-
den, Golde, Silber, Münze, Hußer, Hoffe, Ecker, Wi-
sen, Weldte, Wunne, Weyde, Lute oder Gütere,
varnde oder liegendte Habe, besucht und unbesucht,
nichtz ussgenommen, die Sy von Erbes wegen von
dem ehgenannten Marggraffen Wilhelmen seelig
Ihrem Oheim uferstorben und angefallen sind, Ouch
umb Viertußent Marcke Goltz minner oder mere,
Darumb von des obgenannten unßers HErren des
Künigs Gewaltes und Hoffgerichtes wegen gebieten
Wir mit dießem Brieff, wer das vorgeschrieben alles
verentworten und versprechen wolle das der, oder die,
das tun sollen, An den egenannten Hoffgerichte vor
uns, oder wer dasselbe Hoffgerichte besizen würdet uf
den nechsten Freytag nach dem Sontag Als man in der
heiligen Kirchen singet Letare der schierst kompt mit
Vrckund dieß Brieffs versiegelt mit des vorgenannten
Hoffgerichtes vfgetrucktem Insiegel geben zu Mergent-
heim Nach Christs Geburt Vierzehenhundert Jare
und darnach in dem Achten Jare des nechsten Mon-
tags vor vnßere Frawen Tag Purificationis . . Vnd
do der vorgeschrieben Brieff Also vor uns in dem vor-
genannten Hoffgerichte geleßen und verhört ward, do
legt uns für durch sinen Fürsprechen der vorgenannt
Friedrich von sinen und des vorgenannten sins Bru-

ders wegen, Also, Als in dem vorgeschrieben Brieffe wol verhöret were, wie Sy uff dy Sloss und Jre Zugehörunge in demßelben Brieff begrieffen geclaget hetten, uud noch fürbasser clagen wolten, Also hett unßer obgenannter Herre der Künig von seinen besundern Küniglichen Gewalt uf den Mitwochen nach Sant Jörgen Tage nechst vergangen solch Jr clage ufgeslagen biß uf Pfingsten nechste vergangen doch unschedlich ydermann an sinem rechten, und wer Sache das die Hochgebornen Fürsten HErr Friedrich und Her Wilhelm Marggraven zu Myssen und Landtgraven in Döringen, die ouch Jn und den egenannten Herrn Johannßen sinem Bruder an den vorgenannten Slossen und Iren Zugehörungen Jrrten, dem vorgenannten unßerm Herren dem Künig zwischen dem vorgenannten Mittwochen und den egenannten Pfingsten verschrieben das Sy mit denßelben Burggraven einen fruntlichen Tage darumb Jn unßer Herre der Künig dazumal auch verschreib, leisten wolten, zu Wirzburg, vff sant Johannß Baptiste Tage nechst kommende, so solle der vorgenannte Vfslag volle weren, bis uff unßer Frawen Tag Assumptionis der schierist kumpt, Wer aber, daß dieselben Marggraven, solichen Tag nicht leisten wollten, so möchte nach den vorigen Pfingsten ydermann sins rechten vor dem egenannten Hoffgerichte fürbaß warten, und das suchen und triben, als recht were, und solt auch alßdann der vorgenannte Vfschlag ydermann unschedlich sin, An sinem rechten, wann nu die vorgenannten Marggraven dem ehgenannten unßerm Herren dem Künig dem vorgenannten Tag in Jrem Briefe abgesezt hätten, Als der vorgenannt Burggraff Friedrich von demßel-

ßelben unßerm Heren dem Künig verstanden hette, Als er fürgabe, vnd wann ouch die egenannten Pfingsten nu vergangen weren, und darumb ouch der vorgenannt Vfschlag uß were, darumb stund er da von sinen und des vorgenannten Burggraven Johannßen sins Bruders wegen, und bete nach Lute des abgeschriebenen Brieffs und ouch Jr beder Clage Gerichts und Rechts, Als des vorgenannten Hoffgerichtes recht were, Do nu das vorgeschrieben alles also verhoret was, do fragten wir die Herren und Ritter die by uns An den rechten sassen, was daruff recht were, die stunden uff mit Laube und hatten ein Gespreche und quamen darnach wider für uns, vnd alsbald als wir sy mannten, was Sy recht duchte nach der vorgenannten Clage, und fürlegung, die sy von der vorgenannten Burggraven wegen vernommen hetten, Do sprachen sy alle einhelliglich Sy duchte Gut sin, Seyddemmal der vorgenannt Vfflag von dem egenannten unßerm Heren dem Künig und von sinem sonderlichen küniglichen Gewalt gemacht were, Alsdann da erludet hette, das wir dann durch merers Geümpffen und ouch des rechten willen den vorgenannten Burggraven uff die obgenannten Schloss und Zugeherunge noch ein Verkündigung unter des vorgenannten Hoffgerichtes versiegelten Brieffen nach Gewohnheit desselben Hoffgerichtes geben, und darinn ouch ein nehmlich Zite sezen solten, solich Brive den zusenden die villicht die obgenannten Slossen und Zugehörunge zu verentworten meynen, oder wollen, und von Hoffgerichts wegen zu gebieten, wer dieselben Sloss und Zugehörunge gegen derselben Burggraven Clage zu verantwor-

ten

ten meyne oder verantworten wolle, das der nit gesprechen möchte oder möge, das er im enichen Wege verckürzet werde, und darumb von des obgenannten unßers Heren des Künigs Gewaltes und Hoffgerichtes wegen gebieten Wir mit dießem Brieff, wer die obgenannten Sloss und Ir zugehörunge, als die in dem obgeschrieben Brieff nemlich begriffen sind verentworten und versprechen wolle, das der oder die das tun sollen, in des egenannten unßers Heren des Künigs Hove An dem egenannten Hoffgericht vor uns und wer dasselbe Hoffgerichte besizen wirdet, vff den nechsten Fritag nach Sant Barthols mes Tage der schierist kompt, oder an dem ersten Hoffgerichte, das nach demßelben Fritag sie würdet mit Vrckundt diss Brieffs versiegelt mit des izgenannten Hoffgerichtes ufgetruckten Insigel. Geben zu Heidelberg Nach Crists Geburt Vierzehnhundert Jahre, darnach in dem Achten Jare, des nechsten Sampstags Nach sant Byts Tage.

Cum itaque dictus Dominus Fridericus Burggravius Nurembergensis coram sepe dicto Judicio juxta ejus consuetudinem super premissis ageret accessit quidem Cursor asserens se esse Cursorem Dominorum Misnensium supradictorum quandam litteram pergameneam plurimis scripturis exaratam absque tamen sigillorum municione in manu sua tenens Illam praefato Johanni Kirchen Prothonotario porrexit, Qui Cursor dum interrogaretur, an aliquod haberet mandatum sive procuratorium; aut aliquam aliam litteram, respondit, non, & subjungens dixit, mandatum est mihi, quod dum Imperiale Judicium celebrari viderem litteram predictam

ctam aut Judici aut notario tradere deberem, quæ cum lecta & audita erat, pro dictorum Dominorum Miſnenſium parte cujusdam appellationis ad ſedem apoſtolicam in ſe contineri materiam oſtendebat, ſed quia non ſigillata neque per procuratorem vel procuratores, aut alias perſonas ydoneas ſive legitime interpoſita, nec modo nec ordine nec eciam veritate in ſuis fuerat continenciis fulcita, Et quia dictorum Dominorum Burggraviorum cauſa mere Imperialis & ſuper Imperii ſacri feudis eſſe coram dicto Judicio legittime probabatur, Ideo dicte appellationis littera modus & materia finaliter decernebantur eſſe frivola irrationabilia & injuſta ac contra dictorum Dominorum Burggraviorum cauſam nullatenus admittenda, & ſic in præmiſſa cauſa primo termino ſecundum prefati Judicij conſuetudinem Heidelberge expedito Decima dies Octobris pro ſecundo termino, qui eciam Heidelberge ſervabatur, & dies xxvj Octobris pro tertio & ultimo termino, qui expediebatur in Imperiali Opido Nurembergenſi fuerant aſſignati, In quo quidem termino pro prefatis Dominis Burggraviis ſuper antedicta feuda & alia, que in citatoriis expreſſantur preſcriptis, juxta ſolitum prefati Judicij modum & formam dari deberet Inductionis vel **Anleyte** littera unanimi ſm̃a eſt decretum cujus litteræ tenor talis eſt,. Wir Engelhardt Herre zu Winſperg des Allerdurchleuchtigiſten Fürſten und Herren Hern Rupprechts von Gotes Gnaden Romiſchen Künigs zu allen Ziten Merers des Richs Hoffrichter, Entbieten dem Veſten Hannßen Mengersrewter Vnßern Gruß und

alles

alles Gut, und tun dir kunt mit dißem Brieff, das Wir des jztgenannten unßers Heren des Künigs und des heiligen Richs Hoffgerichte beſeſſen haben zu Nürmberg uf dießem Tag, Als dießer Brieff gegeben iſt, Vnd das die Hochgebornen Fürſten und Herren Her Johannß und Her Friedrich Gebrüdere Burggraven zu Nürmberg, uf die Slosſe, Olznitz, Voytzberg, Achdorff, Widerſperg Tierſtein und Tierßheim und uff alles das darin und darzu gehöret, Es ſey Herrſcheffte, Mannſcheffte, Lehenſcheffte, Wildpenne, Czolle, Geleyte, Lantgerichte, Gerichte, Münze, Vogtyen, geiſtlich, und werntlich, Merckte, Dörffere, Wylere, Erbe, Eygen, Lehen, Pfandtſcheffte, Zinße, Gülte, Rente, Czehenden, Hußere, Hove, Eckere, Wieſene, Welde, Holzer, Waſſer, Weyer, Wunne, Weide, Lut oder Güttere, beſuchtz und vnbeſuchtz, nichtz vſſgenommen, Als das von dem heiligen Riche zu Lehen rüret, Vnd Jn von dem Hochgebornen Fürſten ſeeliger Gedechtnüße Jhrem Oheim vor ziten gegeben und darnach von des vorgenannten unßers Herren des Königs Vorfahr an dem Riche, mit Namen Künig Wenzlaw und ouch dem iztgenannten unßerm Herren dem König gnediglich verliehen iſt, Vmb Czwey tuſent Marcke Goltz minner oder mere und ouch uf alle und igliche Eygene Güttere und Habe, Es ſey Stette, Slosſe, Dorffere, Wylere, Herrſcheffte, Mannſcheffte, Lehenſcheffte, Wildtpenne, Czelle, Geleyte, Landtgerichte, Gerichte, Vogtyen, geiſtlich und werntlich, Erbe, Eygen, Lehen, Pfandtſcheffte, Zinße, Gülte, Rente, Schulde, Czehenden, Gülte, Golde, Silber, Münze, Hußere, Hove, Eckere, Wießene, Welde, Wunne, Weyde, Lute

oder Güttere varnde oder liegende Habe, besuchte und unbesuchte, nichtz vßgenommen, dye Sy von Erbes wegen von dem egenannten Marggraven Wilhelmen seelig Irem Oheim uferstorben und angefallen sind, Ouch vmb viertußent Marcke Goltz, minner oder mere vor dem egenanntem Hoffgerichte, soverre geclaget haben, das In Anleyte doruf zutund erteylet ist, Als recht ist, Darumb von des obgenannten unßers Herren des Künigs Gewaltes und Hoffgerichtes wegen, gebieten wir mit deßem Brieff, daß du dießelben HErn Johannßen und HErrn Friedrichen vff die vorgenannte Slosse, Zugehörunge, Stete, Dörffere, Herrscheffte, vnd alle und igliche andere vorgeschrieben Stücke umb die vorgenannte Summe Anleyten sollest, Als recht ist, Doch unschedlich doran, Allen den, die das zu verantworten meynen, Sechs Wochen und drey Tage die nach dem Tage, Als du solche Anleyte getan hast, aneinander kummen werden, wann tust du das nicht, Man richt darumb zu dir, Als des vorgenannnten Hoffgerichtes recht ist, Mit Urckund dieß Brieffs versiegelt Mit desselben Hoffgerichts ufgetrucktem Insiegel Geben zu Nürmberg Nach Crists Geburt Vierzehnhundert Jare und darnach in dem Achten Jahre des nechsten Frytags vor Sant Simonis und Sant Jude Tag.

In praescripta itaque inductione iamdicti Domini Burggravii adhuc persistunt, nec coram dicto Judicio in causa premissa ulterius est processum, Qualiter autem inductio fieri solet, in sequenti signatura, que tamen pro informatione ponitur brevius quo fieri poterat evidentius apparebit,

parebit, Acta & transſcripta ſunt hæc Heydelberge Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo nono, xxv die februarij In quorum fidem & teſtimonium ſupradicti Judicij Sigillum Majus præſentibus eſt appenſum

Et ego Johannes Kirchen ſupranominatus Aule Romani Regis & prefati Judicij Prothonotarius preſcripta recognovi & ideo manu mea propria hic me ſubſcripſi

Sigillum deficit.

Modi & conſuetudines Judicii Curiae Imperialis hactenus ſervatae ſic ſe habent, Item dum quis coram eodem Judicio alicui ſeculari duntaxat perſonalem cauſam movere proponit, datur ſibi Citatio, & prefigitur Reo juxta diſtantiam & qualitatem perſone terminus primus competens & ptim extenſus, quo termino veniente & reo non competente, prefigitur ſibi terminus ſecundus, & iterum juxta qualitatem perſone, Nam Comites & Barones in hoc habent prerogativam omnibus autem aliis equaliter datur ſpacium quindecim dierum de uno Judicio ad aliud, nec tamen alia reo n. (niſi) prima deſtinatur citatio, ſed in Judicio ſecundi termini voce alta & intelligibili vocatur ſi velit actori reſpondere, eo etiam ſic iterum non competente, datur ſibi terminus tertius, quo ſervato & reo minime comparente propter contumaciam aut inobedientiam ſuam Banno Imperiali finaliter tantum ſubjicitur, quod Bannum Dominus Rex ore proprio dum placet executioni poterit demandare.

Item ſiquis autem intendit cauſam aliquam coram dicto Judicio proſequi realem, hunc modum cogitur ſervare, ut preſidente Judice ac aſſeſſoribus ſuis, qui ſunt vij Milites experte bone fame, cum prolocutore eciam milite accedat & juxta ridum Judicii faciat querelam primam ſuper illam vel illi bona, aut ſuper illud Caſtrum aut illam villam cum attinentiis &c. pro tanta ſumma &c. ſicut eſt factum in propoſito ex hujusmodi querela formatur prima citatio & dirigitur talium poſſeſſori vel occupatori per amicum ydoneum & ſcribitur in genere, qui-

cunque

cunque pro illis bonis reſpondere voluerit aut ea defendere, quod is hoc faciat tali die coram tali Judice &c. &c.

Item adveniente termino legitur Regiſtrum querele ſive Citacionis prime, & ſiquis adeſt reſpondere volens admittitur, ſi autem nullus reſpondet datur terminus quindecim dierum ad ſecundum Judicium quod dum ſervatur prefatum Regiſtrum alta & intelligibili iterum legitur, porta eciam ſingulis apperta & ſiquis reſpondere voluerit, liberus illi pateat acceſſus, utque negliens vel nolens hujusmodi defendere bona ſive pro eis reſpondere nullam ignorancie ſive impedimenti cauſam vel occaſionem valeat allegare, Etſi in ſecundo termino iterum nullus comparet datur & agitur ad tercium Judicium, & in tertio Judicio ſicut in ſecundo, Nullus eciam in tertio comparente Judicio decernitur in eodem quedam inductio vulgariter dicta Anleyte, & habet ſe ad modum moicois (monitionis) quae ſic fit, Item ſcribitur & mandatur per Judicem alicui vicino nobili vel ad minus militari, ut propria in perſona poſſeſſorem vel occupatorem bonorum ſuper quibus agitur accedat, & illum muniat ſeu verbis talibus alloquatur. Ecce mandatum eſt mihi in preſenti littera per Judicem Curie Imperialis Judicii ut tibi notificem, quod talis A vel B. ſuper talia bona vel tale Caſtrum &c. pro tanta ſumma fecerit querelas, & quod tali die in tertio videlicet Judicio decreta ſit inductio ſibi danda & ſi hujusmodi bona &c. in ſex ſeptimanis & tribus diebus defendere non curaveris, ſcias quod ulterius procedetur, Item & quando volens defendere bona hujusmodi infra jam dictum

tempus, prefatum Judicem accedit, dictam inductionem repetendo, tunc admittitur sicut in primo, vel secundo, vel tercio terminis & prefigitur sibi & Actori terminus legitimus Justiciam prosequendi.

Item si autem dictus possessor per prefatum tempus adhuc respondere neglexerit, prelibatus inductor, transacto eodem tempore litteram suam appertam & sigillô proprio dat munitam in eadem juramento suo affirmando, quod ante dictam inductionem pro A vel B. super talibus &c. pro tanta summa &c. fecerit, tali die &c. & quod post hujusmodi Inductionis diem plus sint transacti quam sex septimane et tres dies &c.

Item producta eadem littera coram dicto Judicio eaque lecta ac nemine contradicente Actori bonorum in querela sua contentorum unanimi sententia adjudicatur possessio dantur eciam sibi tutores & litterae juxta formas & modos sepedicti Judicij hactenus ohservatos.

II.

Auf die gethane Appellation ynn der Sach zwischen Burggraffen Johannßen und Friedrichen ꝛc. Ains, und Landgraven Friderichen und Wilhelmen anders Teyls gesprochener Sentenz und taxirte expens für die Burggraffen ꝛc. erkannt.

Im 1409ten Jare die xxiij Augusti.

In nomine Domini amen. Pridem sanctissimus in Christo pater & Dominus noster Dominus Gregorius Divina providentia Papa Duodecimus causam & causas appellationis & appellationum in partibus ad sedem Apostolicam pro parte Illustrium principum Dominorum Friderici et Wilhelmi fratrum Landtgraviorum Thuringiae & Marchionum Misnensium in causa & causis que vertebatur & vertebantur, seu verti & esse sperabantur inter dictos Dominos Fridericum & Wilhelmum ex una & Illustres Principes Dominos Johannem & Fridericum fratres Burggravios Nurembergenses de & super nonnullis Castris Opidis villis & eorum pertinentiis ac rebus aliis & eorum occson Partibus ex altera a processu per nobilem Virum Dnm. Engelhardum Dominum Vinimontium Secretarium Serenissimi Principis & Domini Domini Ruperti Dei gratia Romanorum Regis semper Augusti Judicii Curie ac Imperialis curiae Judicem habito, ac aliis in eodem deductis interpositae & interpositarum nobis

Petro Miſeracione divina ſancte Marie in Cosmedin Sacro Sanctae Romanae Eccleſiae Diacono Cardinali de Venetiis vulgariter nuncupato Judici & Commiſſario audiendum, cognoſcendum decidendum & fine debito terminandum cum omnibus & ſingulis ſuis emergenciis, incidenciis, dependenciis & connexis ac etiam ut non obſtantibus feriis tunc indictis in cauſa & cauſis hujusmodi inter partes ipſas procederemus commiſit atque mandavit, hujusmodi ſiquidem commiſſionis vigore nos in cauſa & cauſis predictis rite & legitime procedentes ad providi Viri Magiſtri Henrici Herolt in Romana Curia & dictorum Illuſtrium Principum Dominorum Johannis & Friderici fratrum Burggraviorum Nurembergenſium principalium in dicta nobis facta & praeſentata Commiſſione principaliter nominatorum procuratoris ſubſtituti per honorabilem virum Magiſtrum Wendekindum Salzmann in eadem Curia & eorundem Dominorum Johannis & Friderici fratrum principalium ad hanc cauſam procuratorem conſtitutum, prout de ipſorum hinc inde magiſtrorum videlicet Wendekindi conſtitucionis et Henrici ſubſtitutionis procuratorum procuracionis mandatum ſufficienter extitit edoctum coram nobis comparentis & nonnulla Jura & munimenta pro devolucione cauſae & cauſarum hujusmodi ad dictam curiam facientia facto realiter & in ſcriptis producentis ac etiam de abſencia providi viri Magiſtri Henrici Gerpſtede in eadem curia & praedictorum Dominorum Friderici & Wilhelmi fratrum Lantgraviorum Thuringie & Marchionum Miſnenſium ex adverſo principalium in eadem nobis facta & praeſen-

praesentata commissione ex adverso principaliter nominatorum procuratorum ac dictorum Dominorum Friderici & Wilhelmi ex adverso principalium, a Romana Curia per testes fide dignos edocto instantiam, prefatis Dominis Friderico & Wilhelmo ex adverso principalibus eorumque procuratoribus si qui essent in Romana Curia praedicta pro eisdem ad dicendum & excipiendum quidquid verbo vel in scriptis dicere sive excipere volebant contra Commissionem praedictam ad certum peremptorium terminum competenter legitime citatis, In quo quidem termino per dictum Magistrum Henricum Herolt procuratorem substitutum nomine quo supra procuratorio coram nobis comparentem, dictorum Citatorum non comparentium neque quidquam verbo aut in scriptis contra Commissionem praedictam dicere sive excipere curantur contumacia accusata, Ipsosque contumaces reputari debita cum instancia postulato, Nos tunc dictos citatos non comparentes neque hujusmodi termino satisfacere curantes, sufficienter tamen expectatos reputavimus contumaces, Oblatisque per dictum Magistrum Henricum Herolt procuratorem substitutum nomine quo supra procuratorio coram nobis contra appellationem partis adversae nonnullis exceptionibus facto realiter & in scriptis, Quarum conclusio talis est, Quare petit procurator praedictus nomine quo supra procuratorio per vos Reverendissimum patrem per vestram sententiam interlocutoriam pronunciari decerni & declarari per nobilem Dominum Engelhardum Dominum Vinimontis prenominati Domini Ruperti Romanorum Regis Curie Judicii ac Imperialis Cu-

rie Judicem in hujusmodi causa inter dictos Principes Johannem & Fridericum fratres Burggravios Nurembergenses ex una Fridericum & Wilhelmum fratres Lantgravios Thuringie & Marchiones Misnien ses, de & super castris Opidis Villis & eorum pertinenciis ac rebus aliis in hujusmodi processu expressis & eorum occson partibus ex altera bene & rite fuisse & esse processum & pro parte dictorum Friderici & Wilhelmi fratrum, male perperam & frivole fuisse & esse appellatum praefatos Illustres Fridericum & Wilhelmum fratres in expensis in hujusmodi causa coram Illustrissimi Principis Domini Ruperti Romanorum Regis Curie Judicii Judice ac Judicio & coram vobis legitime factis condempnandos fore & per vos condempnari de expensis fiendis dampnis & Interesse sustinendis protestatur, Salvo Jure addendi minuendi & cetera Et protestatur ut est moris &c. Nos tunc ad dicti magistri Henrici Herolt procuratoris substituti instantiam citatos prædictos ad impugnandum & justificandum impugnarique & justificari videndum per quandam nostræ citationis cedulam valvis palacii apostolici publice affixam & inibi debite executioni demandatam & per certum dicti Domini nostri papæ Cursorem representatam eo quidem Citationes in audiencia publica litterarum contradictarum dicti Domini nostri Papæ legi propter vacationes generales tunc in dictas non poterant citari mandavimus & fecimus ad certum peremptorium terminum competentem, quem statuimus eciam dicto Magistro Henrico Herolt procuratori substituto id petenti tunc ad idem In quo per dictum magistrum Hen-

ricum

ricum procuratorem ſubſtitutum nomine quo ſupra procuratorio coram nobis comparentem predicta Citacione debita executa repetita Citatorumque in ea contentorum non comparentium neque quidquam verbo vel in ſcriptis in hujusmodi cauſa impugnare & juſtificare aut impugnari & juſtificari videre, curantium contumacia accuſata ipſosque contumaces reputari petito & in eorum contumaciam Appellatione predicta ex actis in partibus coram dicto Domino Engelhardo Domino Vinimontis predicteque Curie Judicii Judice habita, & etiam hujusmodi cauſe actis impugnata ac proceſſu coram eodem domino Engelhardo Judice in partibus habito ex eisdem actis juſtificato, Nos tunc dictos Citatos non comparentes neque hujusmodi termino ſatisfacere curantes ſufficienter tamen expectatos reputavimus contumaces, Tandem nos ad prædicti magiſtri Henrici Herolt procuratoris ſubſtituti inſtantiam prædictos citatos ad videndum & audiendum in hujusmodi cauſa ferri & promulgari ſententiam per quandam noſtræ Citationis cedulam valvis palacii apoſtolici publice affixam & inibi debite executioni demandatam, ac per certum dicti Domini noſtri papæ Curſorem repreſentatam citari mandavimus & fecimus ad certum peremptorium terminum competentem, videlicet ad diem & horam infra ſcriptas; Quas ſtatuimus etiam dicto magiſtro Henrico Herolt procuratori ſubſtituto id petenti tunc ad idem, Quibus advenientibus comparuit coram nobis magiſter Henricus Herolt procurator ſubſtitutus predictus nomine quo ſupra procuratorio, & dictam

citationem debite executam repetiit eamque de novo reproduxit, Citatorumque in ea contentorum non comparentium neque ſententiam in hujusmodi cauſa ferri & promulgari audire curantium contumaciam accuſavit, Ipſosque contumaces reputari & in eorumque contumaciam ſententiam in hujusmodi cauſa ferri & promulgari per nos debita cum inſtantia poſtulavit, Et tunc nos Petrus Cardinalis Judex & Commiſſarius prefatus dictos citatos non comparentes neque hujusmodi termino ſatisfacere curantes ſufficienter tamen expectatos reputavimus contumaces, In eorumque contumaciam viſis primitus per nos & diligenter inſpectis omnibus & ſingulis actis actitatis litteris ſcripturis Inſtrumentis aliisque Juribus munimentis & probationibus in hujusmodi cauſa habitis factis exhibitis atque productis eisque cum diligentia & maturitate debita recenſitis de Juris peritorum conſilio & aſſenſu, quibus de hujusmodi cauſe meritis relacionem plenariam fecimus & fidelem ad noſtram ſententiam in hujusmodi cauſa proferendam duximus procedendum & proceſſimus, Eamque per ea que vidimus & cognovimus ac de preſente cognoſcimus & videmus in ſcriptis tulimus in hunc qui ſequitur modum De Jurisperitorum conſilio & aſſenſu per hanc noſtram ſententiam quam fecimus in his ſcriptis pronunciamus decernimus & declaramus per nobilem Dominum Engelhardum Dominum Vinimontis prænominati Illuſtriſſimi Domini Ruperti Romanorum Regis Curie Judicii ac Imperialis Curiæ Judicem in hujusmodi cauſa que tunc coram eo vertebatur & nunc vertitur coram

nobis

nobis inter prædictos principes Johannem & Fridericum fratres Burggravios Nurembergenſes ex una, ac Fridericum & Wilhelmum fratres Lantgravios Thuringie & marchiones Miſnenſes de & ſuper Caſtris Opidis Villis & eorum pertinentiis ac rebus aliis in hujusmodi proceſſu expreſſis & ipſorum occſon partibus ex altera bene & rite fuiſſe & eſſe proceſſum & pro parte dictorum Friderici & Wilhelmi fratrum male perperam & frivole fuiſſe & eſſe appellatum, prefatosque Illuſtres Fridericum & Wilhelmum fratres in expenſas coram nobis legitime factis, condempnandos fore & condempnamus, quarum expenſarum taxationem nobis impoſterum reſervamus Lecta lata & in ſcriptis promulgata fuit, hec preſens noſtra ſententia per nos Petrum Cardinalem Judicem & Commiſſarium prefatum in Civitate Auſtria Aquilegenſ. Dioceſis Ibidem in domibus noſtre reſidencie hora veſperorum conſueta ad Jura reddendum ac alias pro ſententiis ferendis pro tribunali ſedentem ſub anno a nativitate Domini Milleſimo Quadringenteſimo nono Indictione ſecunda Die Mercurij ſeptima menſis Auguſti, Pontificatus ſanctiſſimi in Criſto patris & Domini noſtri Domini Gregorij Papæ Duodecimi prædicti anno tertio præſentibus ibidem Reverendo in Criſto patre Domino Marino Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia epiſcopo Aprutin. Et honorabili Viro Magiſtro Lazaro de Roccha contrata, litterarum Apoſtolicarum ſcriptore & Abbreviatore teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis. Poſtremo nos addicti magiſtri Henrici Herolt procuratoris ſubſtituti inſtantiam citatos prædictos ad videndum

&

& audiendum expenſas pro parte dictorum Dominorum Johannis & Friderici fratrum Burggraviorum Nurembergenſium Principalium in hujusmodi cauſa factas taxari & moderari, vel ad dicendum & cauſam, ſi quam habebant rationabilem allegandum quare id minime fieri debebat per quandam noſtræ citationis cedulam in valvis palacij Apoſtolici publice affixam & inibi debite executioni demandatam ac per certum dicti Domini noſtri Papæ curſorem repreſentatam citari mandavimus & fecimus ad certum peremptorium terminum competentem videlicet ad diem & horam infra ſcriptas. Quas ſtatuimus eciam dicto Magiſtro Henrico Herolt procuratori ſubſtituto tunc ad idem. In quibus per dictam Magiſtrum Henricum Herolt procuratorem ſubſtitutum nomine quo ſupra procuratorio coram nobis comparentem prædicta citatione debite executa repetita Citatorumque in ea contentorum non comparentium neque expenſas ſupra dictas per nos taxari & moderari videre minime curantium contumacia accuſata, Ipſosque contumaces reputari & in eorum contumaciam expenſas predictas per nos taxari & moderari inſtanter poſtulato, Nos tunc dictos citatos non comparentes neque hujusmodi termino ſatisfacere curantes, ſufficienter tamen expectatos reputavimus contumaces, Et in eorum contumaciam expenſas ſupradictas ad quadraginta florenos auri de Camera boni & Juſti ponderis prelibatis Dominis Johanni & Friderico fratribus Burggraviis Nurembergenſibus principalibus ſeu eorum legitimo procuratori ad id ſufficiens mandatum habenti per

prefatos Dominos Fridericum & Wilhelmum fratres Lantgravios Thuringie & Marchiones Miſnenſes ex adverſo principales tradendos numerandos & perſolvendos provida moderatione prævia taxavimus & taxamus per preſentes Recepto primitus a ſupra dicto magiſtro Henrico Herolt procuratore ſubſtituto nomine quo ſupra procuratorio per eum ad mandatum noſtrum & in noſtris manibus tactis ſcripturis ſacro ſanctis ad ſancta Dei Evangelia preſtito Juramento quod ipſe aut pars ſua prædicta tantum & amplius expenderat vel neceſſarie expendere habetur in & pro lite ac cauſa antedictis; In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium præmiſſorum preſentes noſtre ſententie nec non taxationis expenſarum litteras ſive preſens publicum Inſtrumentum hujusmodi noſtras ſententiam atque taxationem expenſarum in ſe continens exinde fieri & per Bartholomeum notarium publicum noſtrumque & hujusmodi cauſæ coram nobis ſcribam infraſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus noſtri que Sigilli juſſimus appenſione communiri, Taxate fuerunt expenſe per nos Petrum Cardinalem Judicem & Commiſſarium prefatum in Civitate Auſtria in domibus noſtre reſidenciæ prædictis inibi ut ſupra pro tribunali ſedentibus ſub Anno Indictione & Pontificatu quibus ſupra, die Veneris Viceſima tercia menſis Auguſti ſupradicti Præſentibus ibidem Reverendo Patre Domino Marino Epiſcopo Aprutinenſi ſupra nominato & diſcreto viro Bartholomeo Scholer de Erſtorp clerico Colonienſis Dioce-

Dioceſis Teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

✠

℣ B

Et Ego Bartholomeus quondam Gerardi de ſexto Clericus Bononienſis publicus Imperiali & Comitis Bononiæ autoritate notarius prefatique Reverendiſſimi Patris & Domini Domini Petri Cardinalis Judicis & Commiſſarii hujusmodique cauſe coram eo ſcriba, quia predictis ſententie promulgationi expenſarumque taxationi aliisque omnibus & ſingulis premiſſis dum ſic ut premittitur agerentur & fierent, una cum prenominatis teſtibus interfui, eaque ſic fieri vidi & audivi, Id circo hoc preſens publicum Inſtrumentum per alium me aliunde occupato fide-

fideliter ſcriptum de ejusdem Domini Cardinalis & Commiſſarii mandato exinde confeci & publicavi ſignoque & nomine meis ſolitis & conſuetis una cum prefati Domini Cardinalis Iudicis & Commiſſarii Sigilli appenſione ſignavi Rogatus & Requiſitus in fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum præmiſſorum.

III.

Litteræ Executoriæ Marini,

Episcopi Abrutinensis,

qua

Commissarij Papæ Gregorij XII. *inserta Excommunicatione suspensione & Interdicto in causa Appellat. Friderici & Wilhelmi Landgrav. Thur. contra Joh. & Frider. Burggr.*

Dat. 1709 5 Sept.

Illustrissimo & Serenissimo Principi & Domino Domino Ruperto, divina favente Clemencia Romanorum Regi semper augusto, Regni vestri felicis prosperitatis augmentum. Nec non Reverendis in Cristo patribus & Dominis, Dominis, Dei & Apostolice sedis gratia, Moguntino, Colonienſi, & Trevirienſi & Magdeburgenſi Archiepiscopis, ac Herbipolenſi, Bamburgenſi, Ratisponenſi, Nuemburgenſi, Misnenſi, Hildesemenſi & Citzenſi Episcopis eorumque in spiritualibus & temporalibus Vicariis & Officialibus generalibus. Nec non venerabilibus & Circumspectis Viris Domino, Auditori causarum Curie Camere Apostolice generali ejusque Locumtenenti ac universis & singulis Dominis Abbatibus Prioribus, Prepositis, Decanis, Archidiaconis, Archipresbyteris, Scolasticis, Thesaurariis, Cantoribus, Custodibus, Sacristis tam Cathedralium, quam Collegiatarum Canonicis Paro-

Parochialiumque Eccleſiarum Rectoribus & locatenentium eorundem monaſteriorum quorumcunque & religioſorum locorum Miniſtris Generalibus, Provincialibus Vicariis Cuſtodibus, Guardianis & Sancti Johannis Iheroſolomitanis ac beate Marie Theutonicorum Magiſtris, Prioribus, Commendatoribus, Preceptoribus & ipſarum domorum fratribus atque Conventualibus Predicatorum Minorum Heremitarum Sancti Auſtini & Sancte Marie Carmelitarum & quorumcunque aliorum Ordinum fratribus, ceterisque Presbyteris, Plebanis, Viceplebanis, Capellanis, Curatis, & non Curatis, Vicariis perpetuis, Altariſtis tam regularium, quam ſecularium Eccleſiarum exemptarum & non exemptarum clericis, Notariis & Tabellionibus publicis quibuscunque per provincias Civitates & Dioceſes Moguntinenſes, Colonienſes, Trevirenſes, Magdeburgenſes, Herbipolenſes, Bamburgenſes, Ratisponenſes Nuemburgenſes, Miſnenſes, Hildeſemenſes & Citzenſes, ac alias ubilibet conſtitutas. Nec non Illuſtribus Principibus, Bavarie, Brandeburgenſi, Brunſwicenſi, Saxonie, Stettinenſi & Auſtrie Ducibus, Haſſie Lantgravio, atque generoſis de Wertheim Swarzenburgh & de Henneberg Comitibus, aliisque omnibus & ſingulis Principibus, Marchionibus, Baronibus, nobilibus militibus, militaribus Juſtitiariis, Poteſtatibus, Capitaneis, Judicibus, eorumque officialibus, quarumcunque Curiarum & locorum ſpiritualium & temporalium Terrarum, Civitatum, opidorum, caſtrorum Vniverſitatum, communitatum ac Villarum Maioribus, Rectoribus, Prioribus, Advocatis, Capi-

taneis Magiſtris Civium, Miniſtris, Conſulibus, Civibus, Opidanis incolis ſervientibus, notariis ſcribis ac preconibus Civitatum Opidorum Villarum, Diſtrictuum & locorum quorumcunque per predictas provincias civitates & Dioceſes conſtitutis, univerſisque aliis & ſingulis Armigeris & Criſti fidelibus tam in temporalibus quam in ſpiritualibus ab eccleſia ſeu Imperio ſpiritualem ſeu temporalem Jurisdictionem habentibus conjunctim ſeu diviſim quibuscunque nominibus cenſeantur, cujuscunque preeminentie, excellentie, dignitatis ſtatus, gradus, ordinis vel conditionis conſtituti dignoſcantur, Illuſtribus Dominis Friderico & Wilhelmo Marchionibus Miſnenſibus & Lantgraviis Thuringie in infraſcripto executionis negotio principalibus ex adverſo, omnibusque aliis & ſingulis quorum intereſt ſeu intererit communiter vel diviſim quoscunque infraſcriptum tangit ſeu concernit negocium aut tangere ſeu concernere poterit quomodo libet, in futurum & ad quem ſeu quos preſens noſter proceſſus pervenerit ſeu fuerit preſentatus. Marinus eadem gratia Epiſcopus Aprutinenſis, Executor ad infraſcripta, una cum infraſcriptis noſtris in hac parte collegis cum illa clara, quatenus vos vel duo aut unus veſtrum per vos vel alium ſeu alios &c. a ſede apoſtolica ſpecialiter deputatus. Salutem & Sinceram in Domino caritatem, ac mandatis noſtris hujusmodi ymo verius apoſtolicis firmiter obedire literas Executorias exhibitas nuncupatas Sanctiſſimi in Criſto Patris & Domini noſtri, Domini Gregorij Divina providentia Pape duodecimi eius cura bulla plumbea

bea in cordula canapina impendens more Romanorum curas bullatas ſanas & integras non viciatas nec cancellatas neque in aliqua ſui parte ſuſpectas ſed omni prorſus Vicio & ſuſpicione carentes unius Sentencie pro Illuſtribus & generoſis Viris Dominis Johanne & Friderico Burggraviis Nurembergenſibus, & contra vos Dominos Fridericum & Wilhelmum, Marchiones Miſnenſes predictos in cauſa vertente inter eosdem Dominos Johannem & Fridericum Burggravios Nureinbergenſes ex una & vos Dominos Fridericum & Wilhelmum, Marchiones Miſnenſes predictos de & ſuper nonnullis Caſtris, opidis, villis & rebus aliis in ipſis litteris apoſtolicis plenius expreſſatis & ipſorum partibus ex altera per Reverendiſſimum in Criſto patrem & Dominum Dominum Petrum miſeracione divina Sancte Marie in Cosmedin Sacro ſancte Romane Eccleſie Diaconum Cardinalem de Veneciis vulgariter nominatum cum condempnacione expenſarum late, nobis per honorabilem Virum Dominum Henricum Herolt in Romana Curia nec non prefatorum Illuſtrium Dominorum Johannis & Friderici fratrum Burggraviorum Nurembergenſium principalium in ipſis literis apoſtolicis principaliter nominatorum procuratorem prout de ſue procurationis mandato nobis occſon conſtabat atque conſtat document. coram notario publico & teſtibus infraſcriptis preſentatas, nos reverenter ut decuit noviter recepiſſe hujusmodi ſub tenore. Gregorius Epiſcopus Servus Servorum Dei Venerabilibus fratribus, Aprutinenſi & Herbipolenſi ac Bambergenſi Epiſcopis Salutem & Apoſtolicam

Benedictionem. Exhibita nobis pro parte dilectorum filiorum nobilium Virorum Johannis & Friderici fratrum Burggraviorum Nurenbergenſium peticio continebat, quod cum Caſtro Olzniz, Voitzperg, Ahdorff, Widersberg, Tyerſtein & Thiershem cum omnibus in eis & ad ea pertinentibus videlicet Dominiis, Vaſallagiis feudalibus, Venacionibus, Theoloniis, Salvis Conductibus Judicialibus, provincialibus Judiciis, Monetis, Advocatiis Spiritualibus & ſecularibus, foris, Villis, Villulis, hereditatibus, proprietatibus, impignerationibus, cenſibus, proventibus, redditibus, decimis, domibus, Curiis, Agris, pratis, ſylvis, lignis, vivariis, ſpaciamentis paſcuis hominibus & bonis, queſitis & non queſitis nullo dempto, que omnia feudalia bona Imperii Romani exiſtunt nec non omnia & ſingula proprietates & bona ac res alia, ſive ipſa fuerint opida caſtra fora ville, Villule, dominia Vaſſallagia feudalia Venaciones ſeu feoralia, Theolonia Salviconductus Judicialia, provincialia Judicia, Advocatie ſpirituales vel ſeculares, fori hereditates, proprietates, feuda, impignerationes, cenſus, proventus, redditus, debita, decime, aurum, argentum, moneta, domus, curtes, agri, prata, ſylvæ, ligna, Vinaria, ſpaciamenta, paſcua, homines, bona mobilia immobilia queſita & non queſita, etiam nullo dempto, que quondam Wilhelmus, dum vixit, eciam Marchio Miſnenſis & Lantgravius Thuringie poſſidebat & tenebat, ad ipſos Burggravios communiter & legitime juſto titulo ſpectaſſent & pertinuiſſent ac ſpectarent & pertinerent de jure, ac dilecti filii nobiles Viri Fridericus

&

& Wilhelmus Marchiones Miſnenſes & Lantgravii Thuringie eadem feudalia bona tunc occupaverant & detinuerant, prout detinent, indebite, occupata, præfati Burggravii eosdem Marchiones ſuper hoc petendo ipſos Marchiones a feudalibus bonis hujusmodi amoveri & ſe in eorum poſſeſſionem ſive tenutam induci coram dilecto filio Nobili Viro Engelhardo Domino dominii Vinimontis Judice curie cariſſimo in Criſto filii noſtri Ruperti Regis Romanorum Illuſtris per eundem Regem ad hoc deputato traxiſſent in cauſam & deinde prefati Marchiones ex quodam conficto & in ſufficienti gravamine ipſis per dictum Judicem, ut aſſeveratur, illato ad ſedem apoſtolicam appellarunt, ac idem Judex hujusmodi appellacione utpote frivola per eum refutata in hujusmodi cauſa rite & legitime procedens dictos Burggravios ad omnia bona hujusmodi induci mandavit ſub certis modo & forma tunc expreſſis, & ſubſequenter pro parte dictorum Marchionum nobis fuit expoſitum, quod hujusmodi omnia & ſingula bona ad ipſos Marchiones & certos alios tunc expreſſos certis modis etiam tunc expreſſis legitime ſpectarent & pertinerent, quod ipſi ex certis & veris gravaminibus, que eis dictus Judex, ut dicebant, intulerat, ad nos legitime infra tempus debitum appellaſſent, ac denuo nobis ſupplicatum, ut eis ſuper hoc optime providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos tunc cauſam appellacionis hujusmodi & negocii principalis dilecto filio noſtro Petro, Sancte Marie in Cosmedin, Diacono Cardinali ad inſtanciam prefatorum Marchionum audiendam commiſimus, &

fine debito terminandam, coram quo Henricus Gerpſtede tunc procurator dictorum Marchionum in Judicio comparens ſue procurationis Mandatum pro parte ſua in hujusmodi cauſa exhibuit, ac produxit. Et deinde cum tunc generales vacationes per nos in Romana Curia indicte & Marchiones abſentes, ac Henricus prefati receſſiſſet a curia predicta. Nos eidem Cardinali comiſſimus ut in cauſa ipſa procedere & dictos Marchiones per ſuas patentes literas portis audiencie cauſarum palacij apoſtolici affigendas citare poſſet non obſtantibus vacationibus antedictis. Qui quidem Cardinalis ad Inſtantiam dilecti filij Magiſtri Henrici Herolt per dilectum filium Magiſtrum Wedekindum Salzmann procuratorem dictorum Burggraviorum, prout ipſe Wedekindus ad hoc ab eisdem Burggraviis ſufficiens mandatum habebat, & eidem Cardinali apud Acta cauſe hujusmodi legitime conſtabat coram eodem Cardinali in Judicio comparentes Marchiones ad impugnandum proceſſum dicti Judicii & Juſtificandi appellationem per eosdem Marchiones interpoſitam ac per alteram partem appellationem impugnatam & proceſſum hujusmodi juſtificari videndum, per quasdam ſuas certi tenoris patentes literas dictis portis affixas citavit ad certum terminum peremptorium competentem in quo dictus Henricus Herolt coram eodem cardinali in Judicio comparens dictorum citatorum non comparencium contumaciam accuſavit, & in eorum contumaciam ad impugnandam appellationem & juſtificandum proceſſum hujusmodi coram dicto Judice acta & habita in ipſa cauſa produxit, idem-

que

que Cardinalis ad Inſtantiam dicti Henrici Herolt prefatos Marchiones ad ſuam in ipſa cauſa ſententiam audiendam per quasdam alias ſuas certi tenoris litteras patentes predictis portis affixas citavit, ad certam diem peremptorium competentem, in qua eodem Henrico Herolt coram prefato Cardinali in Judicio comparente, & dictorum citatorum non comparentium contumaciam accuſante, ac in ipſorum contumaciam ſententiam ipſam ferri petente, memoratus Cardinalis reputans eosdem citatos prout erant merito contumaces in eorum contumaciam viſis & diligenter inſpectis omnibus & ſingulis actis & habitis in cauſa hujusmodi de Jurisperitorum conſilio per ſuam Sententiam pronunciavit decrevit & declaravit per dictum Judicem bene & rite fuiſſe & eſſe proceſſum ac pro parte dictorum Marchionum, male perperam & frivole fuiſſe & eſſe appellatum, prefatosque Marchiones in expenſas coram eodem Cardinali legitime factis condempnandos fore & condempnavit ipſarum expenſarum taxatione ſibi impoſterum reſignata, & ſubſequenter predictus Cardinalis ad inſtantiam dicti Henrici Herolt ſepe dictos Marchiones ad videndum taxari expenſas hujusmodi per quasdam alias ſuas certi tenoris patentes literas ipſis portis affixas citavit ad certum terminum peremptorium competentem, in quo ſepe dicto Henrico Herolt coram eodem Cardinali in Judicio comparente & dictorum citatorum non comparentium contumaciam accuſante ac in eorum contumaciam expenſas ipſas taxari petente, idem Cardinalis reputans eosdem citatos quo ad hec, prout

erant merito contumaces in eorum contumaciam prædictas expenſas in quadraginta florenos auri de Camera boni & juſti ponderis, provida moderatione taxavit, prefati Henrici ſuper dictis expenſis juramento ſecuto prout in inſtrumento publico inde confecto ipſius Cardinalis Sigillo munito, dicitur plenius contineri. Cum autem ſicut eadem petitio ſubjungebat iidem Burggravii dubitent quod ipſi Marchiones ſententiis ipſis de facili parere non curent pro parte ipſorum Burggraviorum nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut providere eis ſuper hoc de oportuno remedio dignaremur; Nos itaque hujusmodi ſupplicationibus inclinati, que ſuper hiis ab eodem Cardinali prout ſunt proinde facta, grata & rata habentes, fraternitati veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus quatenus vos vel duo aut unus veſtrum per vos vel alium ſeu alios premiſſam executionem debite demandantes, ipſamque ſententiam ipſius Cardinalis ubi & quando expedire videntur, auctoritate noſtra ſolempniter publicantes faciatur eisdem Burggraviis de prædicta florenorum Summa pro dictis Expenſis iuxta prefati inſtrumenti eorundem condempnacionis & taxationis tenorem plenam & debitam ſatisfactionem impendi & nihilominus legitimis ſuper hiis per vos habendis ſervatis proceſſibus eos quotiens expedire videbitur aggravare curetur, Contradictores per cenſuram Eccleſiaſticam appellacione poſtpoſita compeſcendo, invocato ad hoc, ſi opus fuerit auxilio brachii ſeculari. Seu ſi eisdem Marchionibus vel quibusvis aliis communiter vel diviſim a dicta ſede indultum exiſtat, quod interdici ſuſpendi excommunicari

cari aut ultra vel extra certa loca ad judicium evocari non poſſint per literas apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem datam in Civitate Auſtria Aquilegenſis Dioceſis, Sexto Kalendarum Septembris Pontificatus noſtri anno tercio Poſt quarum quidem literarum apoſtolicarum executoriarum preſentationem & receptionem nobis & per nos, ut premittitur factas fuimus per prefatum magiſtrum Henricum Herolt Procuratorem, quo ſupra nomine procuratorio coram nobis, perſonaliter conſtitutum debita cum inſtantia requiſiti, quatenus ad executionem dictarum literarum apoſtolicarum & contentorum in eisdem procedere, ſibique nomine quo ſupra proceſſum cum monitionis aggravationis & reaggravationis, ſub modis, formis & dilacionibus infraſcriptis, ac etiam cum invocatione auxilii brachii ſecularis decernere & concedere dignaremur juxta traditam ſeu dictatam à ſede apoſtolica nobis formam.

Nos igitur Marinus Epiſcopus & Executor prefatus, volentes mandatum apoſtolicum nobis in hac parte dictatum, reverenter exequi, ut tenemur. Id circo auctoritate apoſtolica nobis in hac re commiſſa, prefatas literas apoſtolicas executorias, & hinc noſtrum Proceſſum, ac omnia & ſingula in eis contenta, vobis univerſis & ſingulis ſupradictis communiter & diviſim intimamus, inſinuamus & notificamus, ac ad veſtram & cujuslibet veſtrum notitiam deducimus & deduci volumus per preſentes, & nihilominus vos omnes & ſingulos ſupradictos, quorum intereſt ſeu intererit, & veſtrum quemlibet in

ſolidum tenore preſentium requirimus & monemus primo, ſecundo & tertio ac peremptorie vobisque & veſtrum cuilibet in virtute ſancte obedientie & ſub infraſcriptis ſententiarum penis diſtricte precipiendo mandamus, quatenus infra Sex dierum ſpacium poſt preſentationem ſeu notificationem preſentium vobis aut alteri veſtrum factam ſequenti, ſecundum ſex dierum, duos pro primo, duos pro ſecundo, & reliquos duos dies vobis univerſis & ſingulis pro tertio & peremtorio termino ac monicione canonica aſſignamus, prefatam ſententiam de qua in dictis literis apoſtolicis fit mencio iuxta earundem literarum apoſtolicarum & preſentis noſtri proceſſus vires, formas, continencias, & tenores ad omnimodum prefatorum nobilium Virorum Dominorum Burggraviorum Nürembergenſium ſeu eorum nomine factam requiſitionem executioni debite demandatam. Ipſamque ſententiam ubi quando & quotiens viſum fuerit expedire auctoritate noſtra, imo verius apoſtolica curetur, ſolempniter publicare faciendo, eidem ſententie per prefatos Dominos Marchiones & quoscunque alios in omnibus & per omnia iuris remediis infraſcriptis & aliis quibus convenit oportune obediri plenimode & pareri rurſum requirimus & monemus vos Dominos Fridericum & Wilhelmum Marchiones Misnenſes, ex adverſo principales predictos, vobisque ſub infraſcriptis ſententiarum penis diſtricte precipiendo inandamus, quatenus infradictum ſex Dierum ſpacium prenotate ſententie omnino & effectualiter pareatur, & quilibet veſtrum pareat & nullo modo contra ipſam quidquam attemptare ſeu innovare per

vos vel alium ſeu alios publice vel occulte directe vel indirecte, quovis queſito colore preſumatur. Et nihilominus infra triginta dierum ſpacium poſt publicationem preſentium vobis communiter vel divisim factam ſequenti & poſtquam pro parte dictorum Dominorum Burggraviorum principalium ſuper hoc fueritis requiſiti, ſeu alter veſtrum fuerit requiſitus, quorum triginta dierum, decem pro primo, decem pro ſecundo & reliquos decem pro tertio & peremptorio termino ac monicione canonica aſſignamus prefatis Dominis Johanni & Friderico, Burggraviis Nurembergenſibus principalibus vel eorum legitimo procuratori pro eis de quadraginta florenis auri de Camera, in quibus, ut perfertur eisdem ratione expenſarum in hujusmodi lite & cauſa factarum condempnati eſtis, nec non de novem ſimilibus florenis ratione expenſarum pro hujusmodi literis executoriis & preſenti noſtro proceſſu factarum. Ad quos quidem novem florenos expenſas hujusmodi provida moderatione previa taxavimus & taxamus per preſentes, predicti Domini Henrici Herolt procuratoris quo ſupra nomine ſolito iuramento ſubſecuto debitam, plenam & integram ſatisfactionem & ſolutionem impendatis & quilibet veſtrum impendat realiter & cum effectu. Monemus inſuper modo & forma premiſſis vos omnes & ſingulos ſupra dictos & generaliter omnes alios & ſingulos cuiuscunque ſtatus, gradus, ordinis, conditionis, dignitatis, vel preeminencie exiſtant, vobis & ipſis diſtrictius inhibentes ne prefatis Dominis Johanni & Friderico Burggraviis, vel procuratori ſuo, quo minus pretacta ſentencia debite exe-

cutio-

cutioni demandetur, ſibique & predictorum florenorum ſummis plenaria ſatisfactio impendatur, omniaque & ſingula ſupra & infra dicta ſuum debitum effectum ſortiantur Impedimentum aliquod preſtetis, preſtent, ſeu preſtet alter veſtrum, vel eorum, nec impedientibus ipſos in premiſſis in aliquo detis ſeu dent, aut det auxilium, conſilium vel favorem. alioquin tam in impedientes quam impedientibus dantes auxilium conſilium vel favorem, nec non generaliter in omnes & ſingulos tam eccleſiaſticos quam ſeculares, qui hujusmodi noſtris monicionibus & inhibitionibus ſupra & infraſcriptis non paruerint, cum effectu ſingularitatem in ſingulos contradictores in hac parte rebelles vobis Sereniſſimo principe Domino Rege Romanorum duntaxat excepto, ex nunc prout ex tunc, & ex tunc prout ex nunc dictis canonicis monicionibus premiſſis excommunicacionem, In capella vero in premiſſis delinquentia, ſuſpenſionem a Divinis & in ipſorum Capellanorum eccleſias interdicti ſententias ferimus in hiis ſcriptis & etiam promulgamus. Vobis vero Reverendis patribus Dominis Archiepiſcopis & Epiſcopis predictis, quibus ob veſtrorum pontificalium dignitatum reverentiam in hac parte duximus deferendum, ſi contra premiſſa vel aliquid premiſſorum fecerit per vos vel ſubmiſſas perſonas ex tunc prout ex nunc ſex dierum canonica monicione premiſſa ingreſſum eccleſie interdicimus in hiis ſcriptis, Si vero hujusmodi Interdictum per alios ſex dies prefatos ſex immediate ſequentes ſuſtinueritis vos in eisdem ſcriptis ſimili canonica monicione premiſſa ſuspendimus a divinis. Verum ſi

prefa-

prefatas Interdicti & ſuspenſionis ſentencias per alios ſex dies prefatos, duodecim dies immediate ſequentes, animo quod abſit ſuſtinueritis indurato, ex nunc prout ex tunc & ex tunc prout ex nunc Vos & Veſtrum quemlibet dicta canonica monicione premiſſa in hiis ſcriptis executionis ſentenciam damus. Ceterum cum ad executionem ulteriorem hujusmodi mandati apoſtolici atque noſtri ulterius faciendam nequeamus quoad preſens aliis arduis negotiis in Romana curia prepedicti perſonaliter intereſſe Vobis univerſis & ſingulis dominis abbatibus, prioribus, prepoſitis, decanis, Archidiaconis, Archipresbyteris, Scolaſticis, Cantoribus, Theſaurariis, Cuſtodibus, Canonicis tam Cathedralium quam Collegiatarum, parochialium quam Conventualium regularium & ſecularium eccleſiarum rectoribus eorumque loca tenentibus, ceterisque Presbyteris, Vicariis, Capellanis, curatis & non curatis clericis, notariis & Tabellionibus publicis quibuscunque per provincias Civitates & Dioceſes predictas ac aliis ubilibet conſtitutis ſuperius nominatis & veſtrum cuilibet in ſolidum, ſuper ulteriori executione hujusmodi mandati apoſtolici atque noſtri ulterius facienda tenore preſencium committimus noſtras, donec eas ad nos duxerimus revocandas, vosque & veſtrum quemlibet, preſentibus requirimus & monemus, primo, ſecundo, tertio & peremptorie. Vobisque nihilominus & Veſtrum cuilibet virtute ſancte obediencie & ſub excommunicationis pena, quam in Vos & Veſtrum quemlibet, ſi ea, que vobis in hac parte committimus, & mandamus, neglexeritis, contempſeritis ſeu diſtuleritis con-

tuma-

tumaciter adimplere, ferimus in hiis ſcriptis, diſtricte precipiendo mandamus, quatenus infra trium dierum ſpacium, poſtquam pro parte dictorum dominorum Johannis & Friderici Burggraviorum Numbergenſium vigore preſentium fueritis requiſiti ſuper hoc, vel alter veſtrum fuerit requiſitus immediate ſequenti, quem terminum vobis ſubdelegatis & Veſtrum cuilibet pro omni dilacione ac canonica monicione peremptorie prefigimus & aſſignamus per dictas literas apoſtolicas & hunc noſtrum proceſſum aliaque munimenta pro hujusmodi executionis negotio faciencia omnibus & ſingulis ſupradictis & aliis quorum intereſt vel intererit, & preſertim prefatis Domino Friderico & Wilhelmo Marchionibus Miſnenſibus principalibus ex adverſo publicetis, intimetis & notificetis ac intimari, inſinuari & publicari faciatis & procuretis, ſeu alter veſtrum faciat & procuret. Nec non ipſos omnes & ſingulos ad parendum & obediendum hujusmodi noſtris ymo verius apoſtolicis proceſſibus moneatis & requiratis, aut alter veſtrum moneat & requirat, ubi quando & quotiens ſuper hoc fueritis requiſiti, ſeu alter veſtrum fuerit requiſitus, facientes prædictis dominis Burggraviis de pretactis florenorum ſummis pro dictis expenſis juxta prefati Inſtrumenti earundemque condempnacionis & taxationis preſentisque noſtri proceſſus tenores plenam & debitam impendi ſatisfactionem, & ſi prelibati Dominus Fridericus & Wilhelmus Marchiones ex adverſo principales aliique contradictores in hac parte & rebelles hujusmodi noſtris, ymo verius apoſtolicis proceſſibus & mandatis ac monicionibus in eis contentis

tentis non paruerint realiter cum effectu prefatas excommunicationis, ſuſpenſionis & interdicti ſententias, quod abſit dampnaliter incurrendo ex tunc prout ex nunc, & ex nunc prout ex tunc, vos omnes & ſingulos ſubdelegatos noſtros ſupradictos modo & forma, quibus ſupra requirimus & monemus, quatenus dictos Dominos Fridericum & Wilhelmum Marchiones Miſnenſes aliosque contradictores & rebelles in hac parte ſingulis diebus dominicis & feſtivis in veſtris & aliis quibus cunque eccleſiis monaſteriis & capellis campanis pulſatis & candelis accenſis ac demum in terram projectis, ſic ut premittitur, excommunicatos ſuſpenſos & interdictos publice infra miſſarum ſolempnia populo ibidem ad divina congregato, cruce erecta & religione inducta cum decantatione reſponſorum: Revelabunt celi iniquitatem inde &c. & Pſalmi: Deus laudem meam ne tacueris &c. ſolempniter denuncietis & enitatis, ac ab aliis ita denunciari & evitari faciatis & permittatis, ubi quando & quotiens pro parte dictorum Dominorum Burggraviorum principalium ſuper hoc vigore preſentium fueritis requiſiti aut aliquis veſtrum fuerit requiſitus donec & quousque aliud â nobis vel ſuperiori noſtro deſuper habueritis in mandatis. Si vero prelibati Domini Fridericus & Wilhelmus Marchiones ſeu etiam quicunque alii contradictores & rebelles in hac parte pretactas excommunicationis ſuſpenſionis & interdicti ſententias nec quindecim dies poſt hujusmodi veſtram aut alterius veſtrum denunciationem per vos vel alium Veſtrum factam immediate ſequentes ſuſtinuerint animis eorum induratis ex tunc

hujus-

hujusmodi noſtros proceſſus & ſententias in eis contentas aggravare volentes vobis univerſis & ſingulis ſupradictis tam eccleſiaſticis quam ſecularibus & aliis quibuscunque Criſti fidelibus ad quorum noticiam preſentes noſtræ litere pervenerint in virtute ſancte obedientie & ſub penis ſupra & infra ſcriptis diſtrictius inhibemus, ne prefatis Dominis Marchionibus Miſnenſibus vel etiam aliis contradictoribus in hac parte & rebellibus, ſic ut premittitur excommunicatis ſuſpenſis & interdictis hujusmodi ſententiis durantibus, cibo, potu, loquela, furno, molendino, empcione vendicione, mutucione, agrum, vineam colendo, fruendo, aquam & ignem miniſtrando in proceſſionibus eundo vel ſtando aut aliquo alio humanitatis ſolacio niſi in caſibus duntaxat a Jure permiſſis quoque modo participetis vel participent aut participet alter veſtrum vel eorum, aut participare preſumatis preſumatur ſeu preſumat, alioquin in vos & ipſos omnes & ſingulos, cum ipſis excommunicatis, ſuſpenſis & interdictis rebelliter participantes, niſi infra tres dies ab huiusmodi participatione a die ſcientie computandos continue ſequentes deſtiteritis, deſtiterint & deſtiterit, ex nunc prout ex tunc, excommunicationis ſententiam ferimus in hiis ſcriptis, & etiam promulgamus. Et ſi prenominati Domini Fridericus & Wilhelmus Marchiones Misnenſes ex adverſo principales aut quicunque alii contradictores & rebelles hujusmodi excommunicationis ſuſpenſionis & interdicti ſententias per alios quindecim dies prefatos immediate ſequentes animis eorum quod abſit, ſuſtinuerint, induratis admodum male aſpidis aures ſuas obdu-

rantis

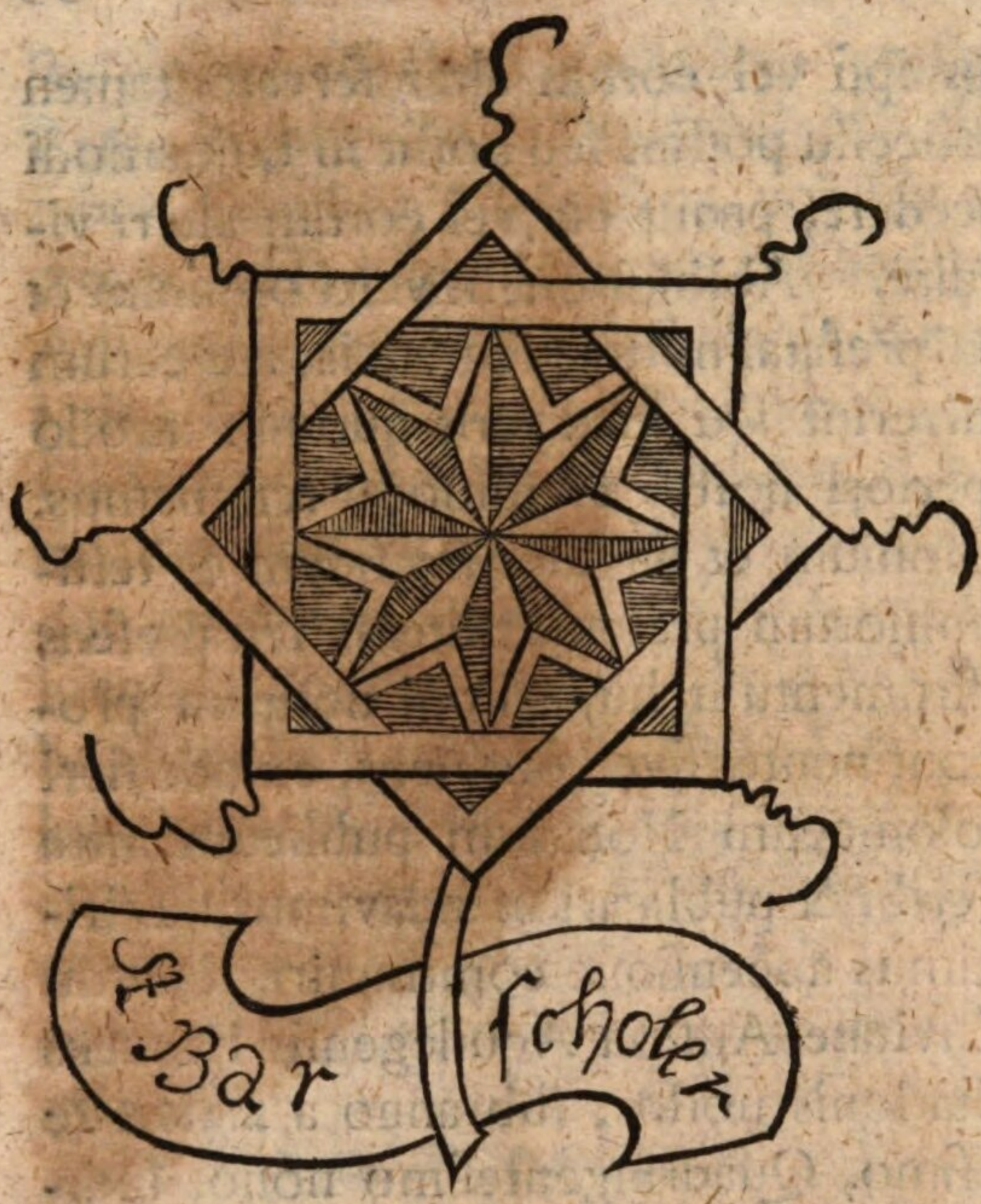
rantis ne vocem audiat incantantis, ex tunc non immerito contra tales tanquam dominici gregis infectores ad graviora debeat procedi, unde qui unica pena non ſunt contenti, plures pene contra eos de Juris rigore ſint infligende. Id circo auctoritate apoſtolica qua fungimur in hac parte vos omnes & ſingulos ſubdelegatos noſtros ſupradictos ſub eisdem penis ſupra ſcriptis modo & forma quibus ſupra requirimus & monemus, quatenus in preſencia dictorum excommunicatorum ſuſpenſorum & interdictorum, tam in parochiali ſeu parochialibus ſub qua vel quibus degunt & morantur, quam aliis quibuscunque Metropolitanis, Collegiatis, Cathedralibus, parochialibus, conventualibus, regularibus & ſecularibus eccleſiis & capellis, ad quas & infra quarum limites hij excommunicati, ſuſpenſi & interdicti venerint & ſe declinaverint, ceſſetis & ab aliis quantum in vobis fuerit ceſſari faciatis & permittatis a divinis, quam quidem ceſſacionem per tres dies continuos poſt ipſorum & cujuslibet ipſorum receſſum firmiter obſervetis & ab aliis faciatis obſervari. Sed ſi prefati Domini Fridericus & Wilhelmus Marchiones Misnenſes & quicunque alii contradictores & rebelles in hac parte hujusmodi excommunicationi ſuſpenſioni & interdicti ac denunciacionis aggravacionis & reaggravacionis penas & ſententias ac cenſuras & ſentencias ac cenſuras per alios quindecim dies prefatos triginta dies immediate ſequentes animis eorum, quod Deus avertat, ſuſtinuerint induratis Pharaonis duriciam immitando ad ſancte matris eccleſie gremium, tam-

quam proprie ſalutis immemores, timore Dei poſt-poſito, redire non curant merito contra eos ita obſtinatos auxilium brachii ſecularis debet invocari, quia quos Dei timor a malo non revocat, temporalis ſaltem coherceat ſeveritas diſcipline. Hinc eſt quod vos Sereniſſimum principem Dominum Rupertum Romanorum Regem tamquam principalem Iuſticie Zelatorem in Domino exhortamus, alios-que Dominos Archiepiſcopos, Epiſcopos, Duces, Comites, Barones, Nobiles terrarum, Dominos, Milites, armigeros, Advocatos, Officiales, Caſtellanos, Burggravios, Lantgravios, Magiſtros Civium, Sculteros, Conſules, Proconſules, Scabinos Gubernatores juratos cives opidanos, incolas ſervientes & precones quarumcunque civitatum opidorum villarum, Caſtrorum, & locorum univerſos & ſingulos Criſti fideles per predictas civitates & dioceſes ac alios ubilibet conſtitutos Jurisdictionem tam ſpiritualem quam temporalem ab eccleſia vel Imperio habentes, cujuscunque ſtatus, gradus, ordinis vel condicionis exiſtant communiter & diviſim auctoritate apoſtolica qua fungimur in hac parte tenore preſencium requirimus & monemus primo, ſecundo, tercio & peremptorie, modo & forma quibus ſupra auxilium brachii ſecularis, & veſtre potencie in hujusmodi executionis negocio invocantes, vobis nihilominus & Veſtrum cuilibet in virtute ſancte obediencie & ſub ſupraſcriptis penis, quas ipſo facto, niſi feceritis, quod mandamus, Vos & quemlibet Veſtrum in hac parte rebellem & rebelles volumus incurrere, diſtricte precipiendo mandamus, quate-

quatenus infra triduum, poſtquam pro parte predictorum Dominorum Johannis & Friderici Burggraviorum Nurembergenſium fueritis requiſiti, aut alter Veſtrum fuerit requiſitus, immediate ſequens quem terminum vobis univerſis & ſingulis ſupradictis pro omni dilacione ac canonica monicione peremptorie prefigimus & aſſignamus prefatos Dominos Fridericum & Wilhelmum fratres Marchiones Misnenſes aliosque contradictores in hac parte & rebelles ut premittitur excommunicatos, ſuſpenſos & interdictos denunciatos, aggraviatos & reaggraviatos ad obediendum & parendum hujusmodi noſtris proceſſibus per arreſtationem quorumcunque bonorum ſuorum mobilium & immobilium ubicunque locorum conſiſtentium compellatos & dicta bona datis Domino & Johanni & Friderico Burggraviis, aut eorum procuratori nomine ipſorum uſque ad ſatisfactionem integram dictarum expenſarum factarum tradatis & aſſignetis ac tradi & aſſignari faciatis & permittatis ubi quando & quotiens pro parte dictorum dominorum Burggraviorum fueritis requiſiti aut aliquis veſtrum fuerit requiſitus, & donec aliud a nobis vel a ſuperiori noſtro habuerit in mandatis. Monemus etiam modo & forma quibus ſupra vos omnes & ſingulos ſubdelegatos noſtros ſupradictos, quatenus ſtatim viſis preſentibus, ubi quando & quotiens pro parte dictorum Dominorum Burggraviorum fueritis requiſiti, ſeu alter veſtrum fuerit requiſitus pretactas literas apoſtolicas & hunc noſtrum proceſſum ac omnia & ſingulis in eis contenta, vel ſaltem ſubſtan-

ſtancialem effectum earundem prefatis Dominis Regi, Archiepiſcopis, Epiſcopis, Illuſtribus Principibus, Ducibus, Comitibus, nobilibus, Baronibus, terrarum Dominis Militibus, Militaribus armigeris, Advocatis Seneſcallis Caſtellanis, Burggraviis, Sculetis, Proconſulibus, Conſulibus, Burgmagiſtris, Gubernatoribus, Iuratis ſcabinis, Civibus, opidanis, Incolis ſervientibus & preconibus quarumcunque civitatum, opidorum, Villarum Caſtrorum & locorum & aliis quibuscunque Iuſticiariis, Iudicibus Iurisdictionem tam ſpiritualem quam temporalem habentibus & eorum loca tenentibus ubilibet conſtitutis, vos propter hoc perſonaliter accedens communiter & diviſim intimetis, inſinuetis & ad eorum intelligenciam exponatis, Ipſosque & eorum quemlibet ad executionem hujusmodi literarum apoſtolicarum & proceſſuum in Domino exhortemini, moneatis, & auctoritate noſtra, ymo verius apoſtolica requiratis, prefatas quoque literas apoſtolicas & hunc noſtrum proceſſum omniaque & ſingula jura & munimenta hujusmodi executionis negotium continencia volumus penes dictos Dominos Burggravios vel eorum procuratorem remanere, & non per vos vel quemvis alium contra ipſorum voluntatem quamlibet detineri. Contrarium vero faciens prefatis noſtris ſententiis prout in ſcriptis late ſunt, ipſo facto volumus ſubjacere. Mandamus tamen copiam fieri de premiſſis, ſi petieritis petencium quidem ſumptibus & expenſis. Per proceſſum autem noſtrum hujusmodi nolumus nec intendimus noſtris in aliquo prejudicare collegis

gis quominus ipſi vel eorum alter ſervato tamen hoc noſtro proceſſu poſſint ſeu poſſit in hujusmodi negocio procedere, prout eis vel eorum alteri videbitur expedire. Abſolutionem vero omnium & ſingulorum qui prefatas noſtras ſentencias aut earum aliquam incurrerint ſeu incurrerit quoquo modo nobis vel ſuperiori noſtro tantumodo reſignamus. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes literas ſeu preſens publicum Inſtrumentum hujusmodi noſtrum proceſſum in ſe continentes ſive continens, exinde fieri & per Bartholomaeum Notarium publicum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus, noſtrique Sigilli fecimus appenſione communiri. Datum & actum in Civitate Auſtria Aquilegenſis Dioceſis in domo habitationis noſtre, ſub anno a nativitate Domini Milleſimo, Quadringenteſimo nono, Indictione ſecunda, die vero Iovis, quinta menſis Septembris Pontificatus Sanctiſſimi in Criſto Patris & Domini noſtri Domini Gregorij Pape Duodecimi predicti, anno tertio, Preſentibus ibidem honorabilibus & diſcretis Viris Domino Legato de Roccha-contrada Decretorum Doctore, literarum apoſtocarum Scriptore & abbreviatore & Johanne van den Weyhe de Yſendom, Clerico Trajectenſis Dioceſis teſtibus ad premiſſa vocatis, ſpecialiter & rogatis.



Et ego Bartholomeus Scholer de Erstorp Clericus Colonienſis Diocesis Publicus Imperiali auctoritate notarius. Quia predictarum literarum Apoſtolicarum Executoriarum preſentacioni & receptioni, monicioni, requiſitioni, expenſarum taxationi, ſententiarum fulminationi, ſubdelegationis, aggravationis, reaggravationis & auxilii brachii ſecularis invocationi

tioni aliisque omnibus & singulis premissis, dum sic ut premittitur Dominum Marinum Episcopum & Executorem prefatum ac coram eo fierent & agerentur, una cum prenominatis testibus presens fui, eaque omnia & singula sic fieri vidi & audivi. Idcirco hoc presens publicum Instrumentum confeci subscripsi & publicavi, signoque & nomine meis solitis & consuetis una cum Dicti Domini Episcopi & Executoris sigilli appensione signavi rogatus & requisitus in fidem & testimonium omnium & singulorum premissorum.

IV.

Bestetigung

Des Hoffgerichts König Siegmundts über die Sloß Voytsperg Olßniz Tierstein ꝛc. für Burggrave Johannßen und Burggrave Friedrichen zu Nürmberg.

Den 22ten Febr. Im 1415 Jare.

Wir Rudolff Grave von Montfort, Des Heiligen Römischen Richs Landtvogt In Swaben bekennen und tun kunt offenbar mit dießen Brieff Allen den die In sehen oder hören leßen, daß wir des Allerdurchleüchtigisten Fürsten und HErrn Herrn Siegmundts Römischen Künigs zu allen zyten Merers des Richs Hoffgericht besessen haben zu Costenz in Heinrich Schilters Huße, an statt des Wohlgebornen Günthers Gravens des Heiligen Richs und des itztgenannten vnßers Herren des Künigs Hoffrichter vff dießen Tag, als dießer Brieff gegeben ist, und das daselbst für uns kome in Gerichte der Ersam Her Eberhardt Krempel Pfarrer zu der Newenstadt an der Eysche Fürsten und Herren, Herren Johannßen und Herren Friedrichs Burggraven zu Nüremberg und bracht für und ließ ouch leßen einen ganzen gerechten und unverserten Brieff versiegelt mit des Hoffgerichts anhangendem Insiegel Johann und Herr Friedrich vormals by des Allerdurchleüchtigisten Fürsten

und

und Herren Künig Rupprechts seliger Gedachtnüße zyten, an dem Hoffgericht erlanget hetten, der von Wort zu Worte begrieffen was, und geschrieben stundte also: Wir Engelhardt Herre zu Winsperg des Allerdurchleuchtigisten Fürsten vnd Herren Herrn Ruprechts von Gotes Gnaden Römischen Künigs zu allen Zyten Merers des Richs Hoffrichter beckennen und tun kunt offenbar mit dißem Brieff, das wir des iztgenannten vnßers Herren des Künigs und des heiligen Richs Hoffgerichte besessen haben zu Heidelberg In der Burg vff dißen Tag, als dießer Brief gegeben ist, vnd das die Hochgebornen Fürsten und Herren Herr Johann und Herr Friedrich Burggraven zu Nürmberg vf die Slosse Oelßniz, Voytsperg, Ahdorff, Widersperg, Tierstein und Tyerscheim und vf alles das darin und darzu gehöret, Es seye Herrscheffte, Mannscheffte, Lehenscheffte, Wiltpene, Czolle, Geleyte, Landtgerichte, Gerichte, Münze, Vogtye, Geistlich und Werntlich, Merckte, Dörfere, Wylere, Erbe, eygene, Lehen, Pfandtscheffte, Czinße, Gülte, Rente, Czehenden, Heußere, Hove, Eckere, Wißene, Welde, Hölzere, Wassere, Weyere, Wunne, Weyde, Lute oder Gütere besuchts und unbesuchts nichtz vßgenommen, als das von dem heiligen Riche zu Lehen rüret, von dem Hochgebornen Fursten seeliger Gedechtnüße HErrn Wilhelmen Marggraffen zu Meihsen und Lantgraven in Döringen Irenn Oheim vor zyten gegeben und darnach von des obgenannten vnßers gnadigen Herren des Römischen Künigs Vorfarn an dem Riche mit Namen Künig Wenzlaw und ouch dem itzgenannten vnßerm gnedigen Herrn dem Römischen Künig gne-

diglichen verliehen ist, vmb zweytusent Marcke Golds minner oder mere, vnd ouch vf alle und ygliche eigene Gütere und Habe, Es seyn Stete, Slosse, Merckte, Dörffere, Wylere, Herrscheffte, Lehenscheffte, Wildpene, Czolle, Geleyte, Lantgerichte, Gerichte, Vogtye geistlich und werntlich, Erbe, eygen, Lehen, Pfandtscheffte, Czinße, Gülte, Rente, Schulde, Czehenden, Golde, Silber, Münze, Gute, Heußere, Höve, Eckere, Wißene, Holzere, Wassere, Weyere, Wunne, Weyde, Lute oder Gütere, varndte oder liegende Habe besuchtes und unbesuchtes nichtz vßgenommen, die Sy von Erbes wegen von dem egenannten Marggraff Wilhelm seeligen Iren Oheim vferstorben und angefallen sind, vmb viertußent Marcke Goldes minner oder mere vor dem obgenannten Hoffgerichte so verre erclaget haben, das In Anleyte daruf zu tunde erteylet warde, als recht ist, vnd das sie darnach durch den Vesten Hanßen von Mengerßreüter Irem Anleyter dem das von des vergenannten Hoffgerichts wegen zu tund gebotten was, Als desselben Hoffgerichts recht ist, Vf die vorgenannten Slosse, Stette, Merckte, Dörffere Lute, Gütere und Habe und ouch uf alle vorgeschrieben Stücke, vmb die vorgenannte Summe beede angeleytet sind als recht ist, Als das vor uns In dem vorgenannten Hoffgerichte mit deßelben Hannßen offen versiegelten Brieffe vf dem Eyde recht und redlich bewißet ist, als recht ist, und das ouch darnach die vorgenannten Herr Johann und Herr Friedrich solch Ire Anleyte vf den vorgeschrieben Slossern, Stetten, Merckten, Dörffern, vnd andern Stücken recht und redlich ersessen haben, mere denn

Sechs

Sechs Wochen und drey Tag, das dy nyemandt vorsprochen oder verantwort hat, als des vorgenannten Hoffgerichts recht ist, Als das ouch alles vor uns In demßelben Hoffgericht redlichen fürbracht, vnd bewißet ist, als recht ist, Wann nu darumb den vorgenannten HErrn Johann und Herrn Friedrichen die vorgenannten Schlosse, Stette, Merckte, Dörffere, Lute, Gutere und Habe vnd ouch alle vnd ygliche vorgeschrieben Stücke, besuchte und unbesuchte, für die vorgenannte Summe beede an dem vorgenannten Hoffgerichte mit rechter Vrteyle zugeteilet sind, und Sy ouch der mit rechter Vrteyle in nuzlich Gewere gesezet sind als recht ist, Also das Sy die erclaget, erlanget, ervolget und erwunnen haben sollen, das kein Laugen fürbaß mer dafür gehören soll, vnd das Sy die ouch fürbaß mere angreiffen, innemen, Innehaben, nyessen, besezen, entsezen, verckouffen, versezen, oder hingeben, vnd damit tun und lassen mügen, was In füglich ist, als mit andern Iren eigentlichen Guten, on allermenniglichs und eins yglichen Hindernusse, Irrunge und Wiedersprechen, Als viel und als lange biß In die vorgenannte beede Summen genzlich und gar gericht und bezahlet sind, darumb von des obgenannten vnßers Herren des Künigs Gewaltes und Hoffgerichtes wegen, sezen Wir ouch In Krafft dieß Brieffs dießelben Herren Johann und Herrn Friedrich in nuzlich Gewere derßelben Slosse, Stette, Merckte, Dörffere, Lute, Güttere und Habe, vnd ouch aller und iglicher vorgeschriebener Stücke mit allen und iglichen Iren Zugehörungen, besuchten und unbesuchten, und gebieten ouch darum von desselben unßers Herren

des

des Künigs Gewaltes und Hoffgerichts wegen, allen und iglichen Fürsten geistlichen und werntlichen, Graven, Freyen, Heren, Rittern, Knechten, Lantrichtern, Richtern, Burggraven, Vogten, Amptleuten, Burgermeystern, Scheffen, Reten und Gemeinden, vnd allen andern, den dießer Brieff fürckommet by des Heyligen Richs Rechten und gehorsamkeit ernstlich und vestiglich mit dießem Brieff, das Sy den vorgenannten HErrn Johann und HErrn Friedrich und den Iren zu den vorgenannten Slossen, Stetten, Merckten, Dorfferen, Luten, Gütern und Haben, und ouch allen und iglichen obgeschrieben Stucken und Iren Zugehörungen, besuchten und unbesuchten, ernstlich und vesticlich beholffen sin und Sy ouch daby getrulichen hanthaben, schützen, schirmen und gerulich bleiben lassen, Als viel und als lange biß In die vorgenannte beede Sume genzlich und gar gericht und bezalet sint, wann wer des nicht thut, so das an In gevordert wird, zu dem oder den wirt man darumb richten, als des egenannten Hoffgerichtes recht ist, Ouch ist den jtztgenannten HErrn Johann und HErrn Friedrich mit rechter Vrteyle erteilt worden, Was Sy und Ire Helffers in den vorgenannten Iren erclagten und ervolgten Stücken, allen und iglichen und Iren Zugehorungen also tun oder tun werden, daß Sy daran nit freveln oder missetun wieder das heilige Riche noch wieder keinerley Gerichte, geistlichs noch werntlichs, Landtfriede, Landgerichte, Stetgerichte, Fryheyte, noch Gewonheyte, noch wider kein ander Dinge in dheim Wiße, vnd ob ymantz hinder In daruff erclagen oder ervolgen würde, das In das kein Schade daran

ran sie solle, In werd dann verckündet was recht ist, und das man In ouch zu Schirmern darüber geben solle was Sy begern Mit Vrckundte dieß Brieffs versiegelt mit des vorgenannten Hoffgerichts anhangenden Insiegel, Geben zu Heidelberg Nach Crists Geburt Vierzehnhundert Jahr und darnach in dem Nunden Jare des nechsten Freytags nach sandt Johanns Baptistä Tage, Vnnd do derselbe Brieff also vor uns im Gerichte geleßen und verhört warde, do bat uns der vorgenannt HErr Eberhart von wegen der obgenannten HErrn Johannßen und HErrn Friedrichs Burggraffen zu Nürmberg durch sinem Fürsprechen zu fragen einer Vrteyle ob Sy icht billig by denßelben Brife Vrteyle und Rechten darinne begrieffen, fürbaß bliben solten, und ob man In die icht wolbillich von Rechts wegen mit des Hoffgerichts Briffe und Insiegel vernewen, confirmiren und darunder verschreiben solle Als recht were, Also daß Sy fürbaß Krafft und Macht haben sollen, vnd Sy ouch der gebrouchen und genießen mögen, an allen gerichten, Geistlichen und Werntlichen, und an allen Enden, das warde In alles erteylt mit gemeiner Volge und Vrteil, als recht ist, Darumb von Gewalts und Hoffgerichts wegen des egenannten unßers HErren des Künigs vernewen und confirmiren Wir denßelben HErrn Johannßen und HErrn Friedrich Burggraven zu Nüremberg die vorgenannten Brieve, Vrteyle und Rechte In Krafft diß Briefs und gebieten allermenniglich von desselben Gewalts und Hoffgerichts wegen ernstlich und vestiglich mit dießem Brieff, daß Sy nyemand daran hinder oder Irre, in dheim

wiße, Sunder das Sy yedermann daby getrulich hanthabe, schüze, schirme, und gerulich bleiben lasse, Wann wer des mit entete, zu dem oder den würde man darumb richten als des Hoffgerichts recht ist, Mit Vrckunde diß Brieffs versiegelt mit des vorgenannten Hoffgerichts anhangenden Innsiegel, Geben zu Costenz an Sand Peters Tag Kathedra nach Christi Geburt Vierzehnhundert Jar und darnach in den funffzehenden Jaren.

II.

Reformation

vber die

Geistlichen gericht

von

Bischoff Gottfriden zu Wurzburg

vffgericht vnd vbergebenn

Sub dato

Dinstags nach Lamperti, nach Christi geburth 1447.

Vorbericht.

Gottfried IV, der acht und funfzigste Bischof von Würzburg, aus dem Hause der Schenken von Limburg, fand das Stift bey seiner Gelangung zur Bischöflichen Würde in übeln Umständen. Er ließ sichs angelegen seyn, den Sachen eine andere und bessere Gestalt zu geben. Unter andern reformirte er auch die geistlichen Gerichte. Lorenz Friese in Ludwigs Sammlung Würzburgischer Geschichtschreiber S. 809. Diese Reformation, welche unsers Wissens zuvor nie gedruckt worden, theilen wir hier dem geneigten Leser mit. Wir haben solche der Gütigkeit des Herrn Hofraths und Archivarii Wills zu Eulmbach zu danken.

In

In Gottes namen Amen.

Vonn desselben gnaden wir Gottfridt Bischoff zu Wurzburg vnnd Hertzog im Franckhen, Bekennen mit diser gegenwerttigenn schrifft gegen Jedermenniglichen, Wann vnnß vonn Bischöffliches Ambts wegenn gezimbt vnnd geburth vffsehen zu haben inn vnser vnnd vnsers Stiffts Geistlichen gerichte, daß die löblich vnnd rechtlich gehaltenn vnnd vollbracht werden, vnnd wie wol nun miltes gedechtnuß, vnnsere Vorfahren Bischoffe zu Wurzburg, vil gesetze, ordnunge vnd regirunge solcher gericht zu zeiten gar löblich gemacht, vnnd gesezt, Jedoch so habenn solche ihre sazung durch ennderung der Zeit mennschlichs wesens vnnd mancherley zufallender neurunge, beßerung, zuthuen vnnd abthuens, bedürff vnnd künfftiglich bedurffen werdenn, Daß allso anngesehen, habenn wir zu vor anngetretten, um die fußstapffen der Sazunge, vnnserer Vorfahren seeliger gedechtnuß, obgemelten vnnd die mit wißen vnd verhengnuß der Wirdigen Reicharts vonn Maspach Dechannts vnnd deß Capituls zum Dom zu Wurzburg erneuert vnd mit ettlichenn zimlichen vnd nottürfftiglichen zue, vnnd abthuung gebeßert, gesezt vnd geordnet, alls hernach geschribenn stehet.

Zum erstenn setzen wir vnnd ordnenn, daß die Pröbst, die Archidiacon vnd andre die geistlichenn gericht gewaldt, inn vnnser Statt vnnd Stifft zu Würtzburg haben, die sollenn fürbaß official haben, die nicht leyen sein, vnnd nicht Frawen habenn, sonndern Pfaffenn sein, eines gueten Leymuths vnnd ehrlicher

licher hanndlung, Jm rechten leufftig vnd erfahren, die erkanntnus der sachenn haben, oder aber, daß ihr zween oder mehr aus den richtern ein solchen im rechtenn gelehrten official haben, ob sie bequemlichen den gehaben mögen, Vnnd ob sie solcher gelehrter official nicht gehaben köndten, daß sie doch haben etlicher maßen verstendliche vnd Ersame official, die nach rath der Juristen vnnd rahtmeßigen ihre Vrtheil, beede enndlichen oder Beyvrtheil geben, besonnder in etlichen sachen, da zweiffel an ist, vnnd in andern schweren vnnd großen sachen, vnnd handeln, die ie zu zeiten vor ihren gerichtenn gehanndelt werden, Die Vrtell aber die durch eheliche oder Leyen official in geistlichenn sachen gegeben oder gesprochenn werden, erkennen wir in recht, daß sie kein vrtheill vnd vntüglich seyen, Auch solle kein Richter obgenannd einenn official machenn, noch gerichts stat halten, außwendig der Statt Würzburg, vnd auch keine große noch kleine noch große sach, die gerichts erforschung bedarff vnd geheischt, außwenndig der ehegenanten Statt, sich vnnderstehen zu ennden, es sey denn daß die feere der Statt oder gelegennheit oder armuth der Person, die da kriegen oder ander redtliche rahtsach vndt kundtlich daß hindert, gefehrdte vnnd betrügnuß genzlichen außgeschlossen,

Jtem wir verbieten, daß der official vnsers hoffs sich in keiner sach, die vor dem Archidiac gerichtenn angelobt ist vnd hennget, vnderwinde, es sey dann, daß die durch beruffung, für ihn bracht werde.

Jtem es soll keiner fürbaß in geistlichen gerichten, ann daß Ambt das man heist Advocarei oder Patron, die die sachen formiren, zugelaßen werden,

Es

Es sey dann vor durch den Dom Probst, dem official, vnnsers hoffs, vnnd drey Archidiacon vnnser Kirchenn zu Wurzburg die elteysten, oder durch die, die der Probst, der official, die drey Archidiacon, dorzuschicken vnnd geben werden, vor bewerth vnnd zugelaßen, vnnd den hernach geschribenen Aidt öffentlich vor den genannten Personen schwöre, es soll auch keiner auffgenommen werden, zu einem Advocaten, er sey dann genüglich vnnd tüglich, in künsten der sachen erckennung funden worden, eines guetten Leymuths vnnd einer ehrlichen hanndtlung mercklicher Sitten, vnd in der handlung der sachen getreu vnd vleisig vnnd im rechten fursichtig.

Item wir wollen auch, daß die Advocaten die die Sach führen, in ihren schrifftlichen zusprüchen, articuln, einreden vnd widerreden, reden vnnd andern geschichten der sachen, die durch sie begriffen vnnd formiret werden, sich mit ihrem eigenem namen vnnden doronn schreibenn.

Item wir sezenn vnnd ordnen, daß die official vnnd richter berait vnnd sorgfelltig sein sollen, iedlichen theiln vor ihn kriegende gerechtigkeit zuerzeigen vnnd zugehen laßen, daß sie davonn billigenn gelobt werdenn, vnnd daß sie kein furbringung, Clag, spruch, Articul, einred u. widerrede, noch anndere gerichts geschicknus, die zu dem Ambt der Advocaten gehören, besonnder im trefflichenn vnnd schweren sachen, nicht zulaßen, noch auffnehmen. Sie sein dann mit eines Advocaten oder Juristen, der in werentlichen vnnd geistlichen rechten erhöhet sey, zeichen oder eigenen namen gezeichnet. Die Richter vnnd official sollen auch in schweren vnnd trefflichen sachen, die man

nach ordnung deß gerichts handlen, ohne gegenwertigkeit eines offennbahren schreibers, der iedtliche nottürfftigkeit, die da geschehenn, getreulich beschreibe, daß mann vonn geschicknus vnnd hanndtlung der sachenn redlich verkhündt gehabenn könne, ob daß irgennd noth sein würde.

Item wir gebieten gestrenglichen, daß keiner in einnherley sachen vor einem Richter zwey ambte auffrichte, besonder, vonn den Vieren trefflichenn Ambtenn, Allß deß Richters, deß Advocaten, deß Procurators oder schreibers, vnnd welcher darwider sich vnnderstehet zu thuen, der soll sechs Monath, vonn allem Embtern gehembt vnnd außgeschloßenn sein, vnnd würdt er zum andern mal darann geschuldiget, soll er fürbaß vnntüglich vnnd ewiglich vonn allen Embtern enntsezt sein, Doch mag einer eines richters official sein, vnnd eines andern Schreibers, vnnd allso von andern Ambtern gleicherweiß. Es mögenn auch die official in kleinen einfeltigenn vnnd geringenn sachenn die fürbringung der sprüch vnnd antwortt vnnd andere fürkommende sach inn ihre Register zeichnen, vnnd die sach außrichtung vnnd erhebung willenn, der mühe vnd Cosst der Partheyen, Auch alls daß Ambt der Advocaten soll ersamlich sein, so sollenn sich die Advocaten, erbarlich treffenlich vnnd Adelich halten. Wir verbietenn auch daß kein Advocatus der geschworn ist, soll ohne laub vnnser oder vnnsers Vicarien in geistlichen sachen die ie zu zeiten ist, stettiglich im gericht üben, daß Ambt der offenbarn schreiber, doch mag er inetlichen sonnderlichenn sachen daßelb Ambt eines Schreibers üben, wann er darzu gefordert würdt.

Item

Item wir wollen auch, ob etliche treffenliche zweiffelung, vnnd schwerfindung deß rechten in denn sachenn vor den obgenanten Richtern der official sich erhüben, dorob die Advocaten, oder Patron, iedtlichs theils sich zweyen würdten, So soll derselbe Richter oder official, ob es in nuz dunckht, solche zweiffelung vnnd beschwerung deß rechten nicht vrteilen noch enntscheiden, er habe dann vor zusammen geheischt die Advocaten beeder Partheyen vnnd ander Juristen vnnd rechtskundige, die in der Statt Wurzburg sein, vor den auch die Juristen beeder Partheyen vnnd annder Advocaten vnnd Rechtskündige, die inn der Statt Wurzburg sein, vor den auch die Advocaten solche sach offenntlich darlegen vnnd Kurz erzehlen sollen, vnnd auch hören die enntscheidung deßelben zweiffels, vff daß den Richter oder official, die vnnbedechtliche außrichtung der sachen, oder aussprechung der Vrthel nicht gereu vnnd Püsen werden, vnnd daß die Parthey, icht mit vnnredlichen vnnd zimlichen erbeuten, mühen vnnd Coßten beschwerdt werden, alls leider Vill gescheen ist.

Item wir ordnen, daß vnnderscheidt sein sollen, in der Verhörung vnd gerichten, zu vermeidung verstörung, vnnd verhinderung, vnnd daß die Advocaten, Procuratores, vnnd Notarien deßto baß vnnd bequemlicher denn sachen, die ihme bevohlenn sein, obgelegen mügen. Allso daß der official vnnsers hoffs zue Würtzburg zu gericht sizenn soll öffenntlichenn der Statt, do daß herkommen vnnd gewönlich ist, Am Montag, Mitwochen vnnd freytag, allein zu Vesperzeit, es sey dann, daß feßt oder feyer das hindern, Aber vnnser Vicarius inn Geistlichen sachen, am Dinstag,

Donnerstag vnnd Sambstag, frue zu tag zeit die annderen official der herrn der Archidiacon, auch am Dinstag, Donnerstag vnnd Sambstag zu Vesper zeit sollenn ihr gericht halten.

Item aller gestrennglichst, vnnd in Crafft der heiligen gehorsam gebietendte, gebieten wir, daß kein official vnnsers Hoffs noch annder geistlich Richter oder Ihr official noch den, daß ann ihrer stadt bevohlen würdt fürbaß in sachen, die ganz werntlich sinndt nicht richten, noch wißennlich verhengen, noch ladtbrieff noch andere brieff inn dennselben ganz werntlichen sachen, von etlichen besondern gelegennheiten der Person oder der sachen, vonn alter guetter gewonheit, die in gewehr vnd recht herkommen sein, vnnd die verhörung vnnd gericht deß geistlichen Richters billig gehörenn sollen, alls ob in einer sach zwischen den Partheyen handt gegeben gelübd uns ann aides stadt gethon werden, oder ob die werntliche Richter, dem Clagennden theill, so sie dorumb gefordert wurden, gerechtigkeit zu helffenn seumig weren, oder Versagten, oder ob ein geistlich man oder geweichter wider ein leyen wolt werntlich sach handeln, die sein selbst Person berürte, oder sein ehr vnnd leymueth angünge, oder ob beeder Partheyen wille dazu stünde, Inn solchen gefellen mögen die sachen vor die geistlichen gericht verhört vnd geendet werden, doch wollenn wir, ob ein Cleger fürgebe, daß im gerechtigkeit vor dem werntlichen richter versagt sey worden, oder daß er mit handtgebenden treuen ann aidts stadt gelobt habe, oder deßgleichenn, daß mann solches darnach inn dem Ladtbrieff, den mann ihme würdt geben lauter offennbarn, vnnd schreiben soll, Vnnd ist es, daß mann in

der

der hanndtlung der sachen annders erfindt, oder daß der Cleger falsch vnnd betrüglich fürgelegt hatt, So soll mann ihme vrtheiln seinen widersachern Coßt vnnd schaden außzurichten vnd zu kehren. Vnnd dieselb sach ohne fürter verhanndtlung vnnd verziehung ann den werntlichen Richter weisen, vnnd von der annlanngung deß geistlichen gerichts absolvirn.

Item daß die Vorgeschribene gesetzte, desto baß gehaltenn werden, vnnd daß mann deß Richters oder Procuratoris oder deß Siglers vnnwißennheit desto minder fürgeziehen möge, oder sich mit gefehrdte entschuldigen, So wollenn wir vnd gebieten, daß in ieglichen ladtbrieffen, die mann erkennet, gibt vnnd verkündet, lautter außgesprochen, vnnd sembtlichen mit kurzen wortten, begriffenn werden soll, die sach, warumb die schuldige Parthey geladen werde, daß mann auch allso erkennen möege, welcherley die sach sey, ob sie werntlich oder geistlich sey, vnnd ladtbrieff die anders außgericht vnnd verkündigt werden, vnnd aller handel vnnd brieff oder Vrteil darnach volgennde sollen, vor recht oder macht haben, vnnd die Partheyenn allso geladen, soll nicht Pflichtig sein fürzukommen, noch zu antwortten.

Vnnd waß vonn den Ladtbrieffen hieaußgesprochen ist, wollenn wir, daß es auch allso gehaltenn werde, in den sachen die mann durch Mahnbrieff ohn vorgehendte ladtbrieff handelt, allso daß mann in denselben sachenn offenbaren vnnd setzen soll.

Item wir sezen vnnd ordtnen, daß fürbaß ann daß öffenntlich Amt eines Procuratoris, inn vnnser Statt vnnd Stifft zu Wurzburg soll niemandt zugelassen oder auffgenommenn werden, er sey dann vor

ann seiner Vleißigkeit, getreulichkeit, fromkeit, vnnd auch erfahrung vbung der Handlung bewehrt, vnnd in den dingen, oder was zu der Vbung deß Ambts gehört vnd noth ist, durch den Dom Probst den official vnnsers Hoffs vnnd drey Archidiacon, die Eitesten oder die sich dorzu schickhen werdenn, mit vleiß vor verhört, tügenntlichen finden, vnnd vonn ihm zu dem Ambt zugelaßenn werden, vnnd auch den Aidt der hernach geschriben stehet, gethan vnnd geschworn habe, in geträulicher form.

Item es soll keiner auß den Vorgenanten Procuratoribus inn außrichtnng oder hanndtlung der sachen, mit wortten, noch schrifften vnrechtferttig oder Kriegisch sein, vnnd soll auch kein sach die er erkannt, daß sie vngleich vngerecht oder vntüglich ist, auffnehmen, vnnd auch keinen weeg noch materien fürgeben, dardurch die sach gefehrlicher, lenger verzogenn würdte, vnnd auch kein sach furgeben zuzulaßen, die er weiß oder glaubt, Daß sie nicht wahr sey, oder durch seine Partheyen nicht mögen erweißt werden, vnnd welcher Procurator darin schuldig funden würdt, durch den Richter der sachen, der daß erkanndt, oder in einem geschriebenem Punct begreifft, davonn Ihme wißentlich ist, der soll ewiglichen oder ein zeit, nachdem sich die sach geheischt, vonn dem Ambt eines Procurators abgescheidenn sein, vnnd sonnst auch nach gelegenheit der sach gestrafft werden.

Auch wollenn wir daß gehalten werde, ob ein Procurator verleittet würde, durch gebunge oder anndere boßheit, in sachen die er auffgenommen hette, außzutragenn vnnd zubehalten, vnnd daß er die allso mit wißen, oder durch sein saumnus verlühre, zu scha-

den

den seiner Partheyen, vnnd zu verlegung ihres rechten, der soll Pflichtig sein, vber solche Verlohrne guetter auch zukehren allen schaden vnd Coßten.

Item daß die menge der Procuratorn gemast werde, So wollenn wir daß fürbaß nicht mehr, dann Sechß Procuratores sein sollenn, vnnd vber sechs vnderstehet sich keiner daß Ambt eines Procurators vor gerichten zuhaben, bei der Poen der verweisung auß der Statt vnnd dem Stifft zu Würtzburg.

Item es soll sich kein Procurator von sachen vnnderwinden nach gerichts ordnung zu handeln, in dem namen als ein Procurator, er sey dann bei den sachen vor gericht oder sonst redlichen zu procurator gesezt, vnnd in die sach bevohlen, von solcher sachen vnnd Procuratorij, soll er einen redlichen glauben machen, kündt er das nicht gethuen, er soll der wider Parthey Vbm ihre Coßt verurtheilt werden, Es were dann daß er einen beschuldigtenn Veranntwortt bei einer namlichen Peen vnnd gewißheit thette in einer zeit die in der Richter sezt, sein genüglich macht fürzubringen, oder daß er einen seiner freundt, der Im gewanndt were verantwortt, oder daß in die sach selber mit berürt, doch mit genüeglicher gewißheit zuthuen, daß Jhener solches halte, waß er vonn seinetwegen in den Sachen thuet.

Item ein ieglicher Procurator, in welcherley sachen er die mühe, oder die Pürdenn der außrichtung der sachen auff sich genimmet, der soll Pflichtig sein, den Krieg außzuhandeln, vnnd seinem herrn die sach getreulich weren, biß zu endt deß Kriegs, er soll sich auch nicht entschuldigen vonn seines lehens wegen, des er dann soll gewiß sein, vnd welcher darwider

thette, den soll der Richter mit recht darzu bringen, vnnd ihn verurtheilen seiner wider Parthey Coßt vnnd schaden außzurichten,

Item wir gebietenn, daß kein procurator für seinen herrn im gericht icht von ihm selbst anntwortt oder fürlege, allermeist vermittelst dem Aidt, es sey dann vor vonn seiner Parthey der sach gannz vnnderweißt, vnnd vnnderricht, vnnd nach solcher vnnderweisung, soll er die lauttern worheit fürlegen, oder anntwortten, alls er wolte die Peen deß Mainaidts vnnd schwere rechnunge vermeiden.

Item die vorgenanten Procuratores sollen niemandts vnderweisen, freuenlichen zu appellirn noch anndere Boßheit oder lißtig fürnehmung zuthuen, das sie auch selbst nicht thuen sollen, vnnd ob ihr einer dorinn funden oder vberwunden würde, der soll vonn dem Richter in daß gericht er solche Poßheit vnnd lißt fürgenommen hette, mit würdiger bueß gestrafft werden, nach erkandtnuß deß Richters, vnnd nach gelegennheit der Sachen.

Item es soll fürbaß keiner zu vben das Ambt eines officials eines ieglichen Archidiacon zu haben das Sigill, zuversigeln die gerichtsbrieffe eines ieglichen Archidiacon, noch auch vnnsers Hoffs, oder auch zu vben daß Ambt des Notarij, daß ist gericht schreiber zugelaßenn werden, er habe dann vor dem Dom Probst, dem official vnnsers Hoffs vnnd dreyen Archidiacon dem Elltesten, oder vor dem Dom Probst dem official vnnsers Hoffs vnnd dreyen Archidiacon dem Elltesten oder vor dem, die sie darzu schickhen, geschworn, diesen nachgeschribenen Aidt, vnnd alles daß durch officiales oder die Notarien in gericht

oder auß dem gericht gethuen oder gescheen würde, durch die Sigler versigelt, ehe dann sie solchenn Aidt geschworn, daß soll im gericht kein Crafft haben vnnd vntüglich sein, vnnd sollenn dieselben durch vns oder vnnsere Nachkommen, vnnd durch vnnsern Vicarien, in geistlichen sachen gestrafft werden.

Wir wollenn auch das der Official vnsers hoffs, der ie zu zeitten vffgenommen würdet, ehe dann daß official Ambt vbet vnnß vnnd vnser nachkommen schwerenn soll, daß er solche gesez vnnd ordnung Jnn vnd sein Ambt berüren, getreulichen halten wolle.

Jtem wir verbieten, daß kein Advocat oder Procurator vberkommen soll mit einer Parthey vmb ein nemblich theil des Kriegs, noch der Advocatus mit dem Procurator, noch der Procurator mit dem Pedellen, noch keiner mit dem anndern vberkommen sollen, den lohn mit einander zutheilen, oder sonnst ann den sachen einen nemblichen theil auffzuhebenn, welche darinn schuldig würden, die soll der Richter fürbaß vnntüglich Vrtheiln.

Die official auch vnnd die Richter sollen in keinerley weiß vberkommen, mit den Notarien, die inn gericht vor in schreiben, daß sie vonn dem Lohn daß den Notarien gebührt, Kein theilung mit ihn zuthuen.

Jtem wir wollen, daß ein zahl sey der Gerichts knecht vnnd geschwornen Potten, Nemblich Sechs ann der zahl, die heischen, vnnd laden, vnnd ladunng verkünndigen zu vben, daß Ambt daß in gebürth, dieselbenn Pottenn beede in der Statt zu Würtzburg vnnd die brieff herauß zutragenn, Sollenn Allenn vnnd Jeden Archidiacon, officialn vnnd Richtern gemein sein, vnnd vber feldt der Richter oder anndere

wap=

wappen öffenntlich tragen, vor ihn an den Buchßen, dardurch mann erkenne, daß sie rechte wahre geschworne Potten seyen, sie ließenn dann daß vnderweilen vonn forcht oder von annderer redlicher vrsach wegen, es soll auch keiner für keinen gerichtsknecht, oder keinen Pottenn gehaltenn werden, er hab dann vor inn gegenwerttigkeit vnsers officials vnnd annderer die obgenannt seindt, einen gewönlichenn Aydt geschworn, wir verhengen doch, daß einer auß den genanten Richtern einenn besonndern gerichtsknecht habenn wolte, daß mag er thuen, Allso daß derselben Knecht, vor den obgenannten Personen seinen Aidt thue in gewönlicher form.

Item die Pottenn vnnd Pedellen die geschworn sein, die sollen solche brieff vnnd gebott, die Ihn bevohlenn worden, anntwortten, gewißlichen vnnd eigentlichen, den sie gesändet werden, vnnd sollen die brieff betrüglich nicht zerreißen, oder verbergen, welcher darinn schuldig würdt funden, der soll durch den Richter ein zeit oder ewiglichen davon enntsezt vnnd gestrafft werden.

Item ob ein geschworner Pott iemandts verseumbt genugs seine brieff zuanntwortten, daß seumnus soll er denen, bei seiner eignen Coßt wandeln, er müge dann sich mit rechter vnnd redtlicher sachen deß entschuldigen, Sie sollenn auch annderwegen, alls sie solche gerichtsbrieff vnd Proceß tragen, sich nicht vnnderstehen mit würffeln vmb gelt zuspiln, noch keinerley vnngewönlichkeit zuthuen, dordurch ihr weg verhindert oder die geistlichenn gericht, oder die Richter vnnd officialn gelestert, vnnd hinterkost mögenn werden, Welcher darin schuldig fundenn würdt, zu ieglichem mal soll er vergelten einen Reinischen gulden,

ann

ann den Pau des Domstiffts zu Würzburg, vnnd dorzu nach erkandtnus des Richters soll gestrafft werden.

Auch wollenn wir, wie offt eines Richters oder officials Ladtbrieffs oder Mahnbrieffs verkündigung vnnd Kundtthuung allso lanng verzogenn würdt, daß die Person die geladenn oder gemahnet solt wordenn sein, oder Ihre anntwortt vff daß zihle der ladung oder mahnung nicht bequemlichen kommen kan, von kürtz wegenn der zeit vnnd ferne deß wegs, nemblich zwischen dem tag, alls ihme verkündiget ist, vnnd dem gesezten zil, zurechnen, vff ieglichen tag 2. meil wegs, alls dann soll solch Ladtbrieff oder Mahnbrieff, durch den Pfarrer oder den, dem er bracht würdt nicht verkündigt werdenn, vnnd die Person, die allso geladenn würdt, solte nicht Pflichtig sein, furzukommen, Item die ladtbrieff, die Mahnbrieff oder anndere Proceß, die soll mann den schuldigen personlich, oder durch die Pfarrherr, Caplon vnnd andere geistliche Regierer des Volcks vff den Canzeln oder Kirchen allein, an den Sonntagen vnnd heiligen tägen, in gegenwertigkeit des Volcks offennbahren vnnd öffentlichen verkündigen, Alls daß von Alter herkommen ist, vnnd gewönlich gehalten.

Item ist es daß der geladen vff ein nemblich zil nicht fürkombt, durch sich oder einen anndern tüglichen antwortter, So soll der Cleger durch sich oder seinen Procurator die vngehorsam deß schuldigen besagen am gericht, vnnd die verkündigung des Ladtbrieffs beweisenn, ob er daß bequemlich gethuen mag, durch daß Innsiegel oder vnnderschrifft des Pfarrers, oder das der die Verkündigung gethan hatt, oder durch deß geschwornen Pottenn glaublich besag,

den

den soll mann in des gerichtsbuch zeichnen, vnnd an den Richter fürter Mahnbrieff, Pittenn erkennen wieder den Vngehorsamm inn gewönlicher form, würde aber Jemanndts mit brieffen fürtter gemühet vnnd gemahnet, alls ein eigen willigen, der sich nicht verantworttenn wolt, vnnd daß solch sein vngehorsamkeit vnd die erscheinung seines Clegers oder seines Procuratorn nicht offennbar besagt, vnd kündtlichen möchten bewisen werden, mit des gerichts buch vnnd register alle Proceßen den vnnd die davon kommen weren, sollen vntuglichen sein, vnd der schuldige, ohn fürtere beschwerung, absolvirt werdenn, vnnd der Cleger soll dem schuldigen in den Costen vervrtheilt werden, were es aber, daß vff daß zil der ladung der Cleger vngehorsam würde, vnnd außennbliebe, deßelben vngehorsam ist größer dann des antworters Vnnd das der schuldige oder antworter erscheine vor gericht, so soll mann den Cleger vervrtheiln, dem geladenen sein Coßt außzurichten, vnd dem Cleger keine andere Ladtbrieff geben, er thue denn gewißheit des gerichts fürbaß zu wartten.

Were aber, daß auff daß zill der ladung der Cleger vnnd antwortter beede vnngehorsam würdten, vnnd außenn bliben, so soll mann eines gegen dem andern abschlagenn.

Item wir verbieten den vorgenanten Richtern vnnd officialn, daß sie in den sachenn die vor in hangen, nicht wißentlich wider gerichts ordtnung, alls durch vberhüpffen verfähren, vnnd ob ein solches geschеen so sollenn dieselbenn Proceß vntüglich vnnd kein nuz sein, die Pfarrer auch vnd andere die darmit ermahnet würden, die sollenn nicht Pflichtig sein

zuer-

zuerkundigen oder zuhalten derselben gebette vnnd Proceß, die durch vberhüpffen außganngen weren, welche darinn schuldig funden würden, die sollenn dem geschuldigten verwhrtelt werden, Coßt vnnd schäden außzurichten, vnnd nach erkanndtnus deß Richters gestrafft werden, Doch sollen die Pfarrer oder andere, die damit ersuecht werden zuuerkundigen dem Richter der sachen, vonn solchen vngerechten Proceßen glauben machen, durch ihr aigen schrifft: oder glaubliche besag, vnnd ob ein Pfarrer oder ein erkundiger der Proceß sagt, daß mann mit einem brieff oder Proceß überschnelt hette, vnnd ihm weren die fördern brieff nicht fürkommen, würde er dann an der lügen vberwunden, durch den Richter der sachen, so soll in der Richter straffen nach seinem erkandtnuß.

Item brieff der Verbott oder beschwerung oder deß Bannes, oder annder brieff oder Proceß, die sollenn durch die vorgenanten Richter vnnd official oder Statthaltter gemacht vnnd geben werden, inn rechter form geistlichs rechtenns, vnnd auch in rechter vnnderschiedt, der Zeit, nach alter gewonheit, allso daß zwischenn einem vnnd dem andern Proceß, daß ist zwischen dem fördern so der recht verkündigt würdt, vnnd dem nachvolgenden zugeben, zu nehmen vnd verkündigen, zum meinsten vierzehen tag verganngen seindt, welch Proceß annderst außgehen, sollenn kein Crafft oder macht haben, vnnd der Cleger oder sein Procurator dem geschuldigten Pflichtig sein, Coßt vnnd schaden außzurichten, vnd nach erkandtnus deß Richters gebüest werden.

Item zu vorkommen schwere verdamnus der Seelen vnd mancherley lesterung oder ergerung, So

wol-

wollenn wir vnd gebieten, daß nachdem Proceß der verbietung der gemeinschafft den mann nemblich nennet ein Practicipat, nicht vonn stundt an volgen vnnd außgehen soll, die verbietung vnd niederlegung geistlichs Ambts, oder Verbietung Christlichs begrebnus, Sondern deß ersten, wenn 14 tag darin zwischen vergannngen sein, So soll man in einer rechten form lassen außgehen process, darin mann schlecht gebiet auffzuhören vonn Geistlichenn Aembtern, ann den enden, do der gebaant, der beschwert, vnnd aber beschwert gesehen würdt oder wohnung hettet, vnnd aber 14 tag dornach vergangen ist, alls das des gespanten widerspenstigkeit oder vngehorsamn daß geheischt, So mag mann legen, das gebott der geistlichkeit an die ende, do er gesehen würdt, drey tag zu halten nach seinenn hinwegscheiden, vnd dornach vber 14 tag neun tag. Wann dann die process alle allso nach einander außgangen sein, dann mag mann zu letzt verfahren mit guettem berhat allein in den sachen, die geistlich recht verhengt, zu dem gemein Verbott der geistlichen Ambt vnnd des Christlichenn begrebnuß nach gelegenheit der widerspennigkeit vnd vngehorsamm, mit behaltung der vnnderscheidt der zeit vnd form alls obenn außgesprochen ist, welche Proceß annderst außgingen vnd verkündigt würdenn, die sollenn von inn selbst vnntüglich vnnd vnrecht sein, vnnd der Cleger soll Pflichtig sin, dem geschuldigten Cosst vnnd schädenn außzurichten, vnd nach erkanndtnus deß Richters gebuest werden.

Aber In Sachen da mann vmb beraubung oder fahung geistlicher Personen oder deß gerichts knecht vnnd geschwornen Potten, oder vmb beschirmung geistli-

geistlicher freyheit vnnd geistlicher gericht oder anderer Sachen, die in geistlichen rechten vnnd gesetzen, der heiligen Kirchen vnnd Concilien verhengt sein, wie sich in den gebürth, von Ambts wegen deß Richters zuvolfahren, vnd darzuthuen, bedarf er die obgeschriebene ordnung nicht gantz halten, Sonndern mag zu den sachen thuen, alls es gelegenn ist vnnd sich geheischt.

Item die auffhörung geistlichs Ambts die verbietung der begrebnuß, vnd daß Interdict eines gemeinen Verbotts, sollenn fürbaß mehr allein verkündigt werdenn, in der Pfarrkirchenn des dorffs, fleckens oder Statt in deß gegendt vnnd Marckht die gebannt Person der vngehorsam, dem daß zu Peen geschickt, behausung hatt, sizt oder wohnt, vnd soll in keine weiß gebreittet oder geweitet werden, zu anndern Kirchen, ob das auch Döchter weren, vonn der Mutter Kirchenn gescheiden.

Item die official, Richter und Sigler, die sollenn keinen brieff versiglen, sie habenn dann den brieff zu vor besehen, gelesen vnd vleißiglich verhört, vnnd ist es, daß ein briff oder Proceß gebrechennlich were, ann dem gedicht alls gewonheit ist, an dem latein, an Materia oder Form, So soll er in kein weiß versigeln, vnnd hette er in versigelt er soll in zerreißen, So sollenn auch in keinerley weiß insigeln anlegen ann vngeschribene Pletter, noch ann ladtbrieff, darinn der tag vnnd zil, der name des Clegers oder schuldigers, oder daß datum nicht geschribenn stehet, vnnd sollen auch nicht verhenngen, daß in den briefsfen oder Proceßenn, vonn anheben biß zu enndt deß brieffs, kein lehr spacium gelaßenn werden, zu ver-

meiden lisstigkeit, die offt sich darinn erfundenn hatt, Es soll auch der terminus, daß ist daß zil oder der gesezt tag inn dem Ladtbrieff nicht geschobt oder gestilgt sein, oder ein annder zill zwischen die schrifft oder auff daß spacium dorin geschriben, bei einer schweren Pöen, die mann demselben, der das betrüeglichen thette, annlegenn soll,

Item die Notarij der sachen sollenn vleißig vnnd fürsichtig sein, in dem Ambt, daß Ihme bevohlenn ist, vnd solle alle gerichtshanndtlung lautter vnnd eigenntlich nach gerichts ordtnung, bestendiglichen in ihre Register vor gericht, vnnd in gegenwerttigkeit der Partheyenn, ob sie beiden wollen, beschreiben, vnnd wann sie daß in ihre Register geschribenn, werdenn sie dann durch den Richter, oder die Partheyen, oder ihr einem gefordert, sollenn sie daß getreulich in ein offene form machen, vnnd auch den Partheyen zu iedtlichen tagen nach einander, so sie daß fordern, vnnd vonn dem Richter erkanndt würdt ohne gefehrdte vnnd ohne beschwerdte abschrifft vnd Copeyen geben, doch daß in ihr rechter lohn darumb werde,

Item die verhörung der gezeugenn, soll gescheen recht mit guettem Vleiß vnnd bedachtem muethe, nicht durch vngelehrt vnerfahrne Richter vnnd Notarien, Sondern es soll allweg einer darzu bescheiden werdenn, der darin leufftig vnnd erfahrenn sey, vnnd den Partheyen vnuerdechtlich, vnnd wo annders gescheen, daß durch vnwissenheit, vnuerstandenheit des verhörers verlezung keme, der Partheyen einer, So soll derselb verhörer Pflichtig sein, wider

zu

zu kehren die Cosst vnd schäden, vnd darzu nach erkanndtnuß seines Obersten gestrafft werden.

Item wir wollen, daß die Richter vnnd official die sachen mit recht vor Jm sollen außgetragen werden, redtlichen verfahren, den Partheyen gerechtigkeit gehen laßen, Krieg alls ferr sie möegen kürtzer machen, die Materien, damit mann die sach verziehenn mag, abhauen, inrede, Appellation vnd vnendtlich fürnemen beseidt treiben, der Partheyen Advocaten vnnd Procuratores hader vnnd vnrede, auch der gezeugenn vberflüßig menge massen, vnnd in anndern sich genzlich allso halten daß die Partheyen icht von vnredlichenn hanndell, mit arbeit, mühe vnnd Cosst wider die gerechtigkeit beschwerdt werden.

Von dem Sende.

Item die official, oder den daß bevohlenn würdt, vann den herrn den Archidiacon, wann die daß Ambt der Visitirung, das ist, den Sende halten, Sollenn sie die Pfarrer oder die Person die visitirn mit vnredlichen vnnd schwehren Atzungen vnnd betrangsall in keinerley weiß beschweren, vnnd auch nicht Coßtenlich noch vberflüßig Coßt suchenn, sondern mit danckſagen sollen sie vffnemen, waß man ihn zuehren vnnd zimlich würdt geraicht, vnd in aller ihrer hanndtlunge, sollen sie allso gefahren, daß sie gesehenn werden zu suchen, nicht daß ihr sey, Sondern daß Jesu Christi, vnnd in den Sennden, die durch sie gehaltenn werden, sollenn sie nicht forschung haben, noch straffen, zeitlich noch werntlich sünde, oder laßter, die da angehören werntlichen Richtern, nicht vonn den theübnern vom Kauffen oder verkauffen,

oder vonn den dingen, da falschheit oder vngerechtigkeit, die da verbracht werden, ann gewichten oder annderer gelegennheit der verkaufflichenn dinge nach hanndthierung der leuth gebührlichkeit vnnd deßgleichen, auch vonn sünden vnd saumnus, der leyen, der straffung oder Pueßsezung, die Pfarren vnd Priester in der Seele gericht angehört, sollenn sie sich nicht vnderwinden, Sie werdenn dann darüber von den Pfarrern ersucht, Sonndern vonn geistlichenn sünden vnd lasternn nicht die geringsten noch kleinenn noch heimlichen sünden, sonndern vonn schwerenn großen offenbarn sollenn sie rechtlichen forschen vnnd straffen, alls vonn Ehebrechern, Hurrerey, vnredliche verlezung Geistlicher Personen, Stett oder güettern, wucher, vnkeuschheit zwischen gesipten gefreundtenn, die vnzimlichen ann der ehe sitzen, vonn Vbelthettern oder Kirchenn raubern, oder die sich der Kirchenguetter vnnderziehen, die Geistliche freyheit brechen vnd dergleichen, doch daß sie sich nicht vnnderwinden vonn Kezerei deß vnnglaubenns, zuerkennen oder zu vrtheiln, oder inn sachen die vnnß oder vnsern Obersten vonn Bischofflicher gewalt in recht oder gewonheit behaltenn sein, zu absolvirn oder zu leuben, in keine weiß sich vnderstehen, Sonndern für vnß vnd vnsern gemeinen Vicarium in geistlichen sachen solches weisen, Sie sollenn auch keine brieff oder Proceß mit Pueß oder Poen erkennen noch geben in gemein oder insonderheit wider rauber oder Beschediger Geistlicher güetter oder Person, noch sonst durch die Statuta vnd Concilien der gemeinen Stende vnd geistlicher landtschafft gemacht vnnd außgangen sein, Sonndern an vnß vnd vnsern Vicarien in geistlichen

sachen,

sachen, solches weisenn außzurichten, Allß vonn alten zeiten ist Gewonheit gewesen.

Item es soll kein Richter noch ihr official oder Statthalter, fürbaß durch sie oder ein andere geschickte Person laden oder mahnen, noch in keinerlei weise fordern, verschwigenlich oder heimlich Mann oder Frauen seines gerichts, daß sie sich mit ihme oder weme er daß bevohlen habe in den sachen seyen Aynen oder verrichtenn sollen, vonn deß wegen, daß sie sollenn besagt, gericht, furbracht oder Verleumuther sein, vor ehebrecherej, Hurerey, oder welcherley anndere Sünde daß sey, Vnnd sollenn auch kein geldt, von solchenn erdachtenn sünden auß den leutten tringen, oder nehmen, vnd daß nicht gestatten, allß vnnß daß leider vonn vilen Personen mit großem verdrieß vnnd ergernus vil vnnser vnderthanen furbracht ist, welche dawider thetten, die sollenn von dem Gerichts Ambt ein Jar abgeschieden seyn, vnnd sonnst nach gelegennheitt nach der Vbertrettung gebüsst werden, vnnd ob sie darin mehr geschuldigt vberwunden würden, Sie sollen fürbaß vntüglich sein, vnnd von dem Stifft zu Wurzburg verweist werden.

Item gestrenglichen verbieten wir daß die official vnnd andere von Ambts wegen wider Jemandts vonn sündtlichen sachen einer oder mehr nit erforschen, noch annlangen sollen, es sey dann daßelbe inn dem Sende gerügt, oder verleümuth, oder mercklichen verdacht, vnnd ist es, daß derselbig sich vnnschuldig fürgibt, mann soll ihm die Willkühr geben sich deß zu wehren, mit wegen vnnd maßen, daß zimblich vnnd recht ist, vnnd ist es, daß er vonn solcher geschuldig-

ter sache, da er mit verleümuth waß nicht mag überwunden werden, mann mag ihn zu seiner Annehmung vnnd entschuldigung, ohne beschwehrung zulassen, Allß die Geistlichen geseze, wollen vnd inhalten, welche aber sunnder offennbahr vberwunden, vervrtheilt oder selbst bekentlich weren, die sollenn sie mit würdiger bueß straffen, nach gelegennheit der sunde vnnd Person, vnnd darin mercken gestaltnuß der geistlichkeit oder werntlichkeit, vnnd allß sie daß werden sehen nuzen, dem heil vnnd Seeligkeit deßselben sunders, vnnd sollen in allen Dingen allso thuen, daß sie allwegenn daß heil der seele suechen, Vnnd inn keine weiß sollen sie vmb genieß willen des gelts Peiten oder verhengen, etliche in ihren sünden zu bleibenn, vnnd schmackende werden, alls wir leider tonn tag zu tag erfahrenn.

Item vnnder allen vnnd ieglichenn leutten, welches wesens sie sein, die da die besagung vnnd rügung der sünde, oder die bueß vnd straffung der sünder verhindern, oder hindernus geben, wider die soll mann mit dem gericht verfahren, ob es dunckt nuz sein, vnnd besondern wider die da mann an großen schaden wider gesein kan, die soll mann darzu mit geistlichem gewaldt, vnnd anderer hülffe des Rechten darzu bringenn, daß sie solche Ruge deß Sendes vnnd straffunge fürbaß zulassen vnnd heimlich oder öffentlich durch sich oder anndere in keinerley weiß verhindern, vnnd daß soll gescheen in der bessten form, alls daß werdenn mag,

Item alls offt mann die Aide hernacher geschriben vonn den Aduocaten, officialn, Sieglern, Procuratorn, Notarien vnnd Potten, die zugelassen wollen wer-

werden, ie zu Zeiten genommen, vnnd gethon werdenn sollen, Wann dann der official vnnsers Hoffs dorzu gefordert würdt, der soll durch den Pedellen daß zu wißen thuen, dem Dom Probst, vnd dreyen Archidiacon den elteſten vnnſerer Kirchen zu Würzburg, daß ſie zu einer namlichen ſtundt ann die ſtadt, do er hinbeſchaiden kommen, ob ſie wollenn vnd ſehen, daß Jurament vonn dem nemen, Wann dann ſolche verkündigung dem Probſt vnd Archidiacon die inheimiſch ſein, allſo geſcheen iſt, welche dann zu der Zeit vnnd an die ſtadt, do mann hinbeſchaidenn hatt, kommen, die ſollen ganze müg vnd macht haben, daß Jurament auffzunemen, vnnd ob vnnderweiln zwitracht oder zweiffell darin würde, die ſoll man an vnß vnnd vnnſere Nachkommen, oder ann vnſern gemeinen Vicarium in geiſtlichen ſachen der ie zu zeitenn iſt, bringen, ſie darumb zu enntſcheiden, Vnd obleicht etlicher auß den vorgenannten dem Probſt oder Archidiacon nicht wolt oder nicht könt kommen, der möcht ob es ihm gefiel, einen andern Erſamen annt ſein ſtadt darzu ſchickhen.

Item wir gebieten auch dem official vnnſers Hoffs, daß er ein Buch von Bergamen machen laſſe, vnd darein dieſe geſez vnnd ordtnung in einer ordtlichen vnd bequemlichen Schrifft ſchreibenn laſſen, daß ein ieglicher wer da wolte, abſchrifft davonn gehabenn möge.

Item wir ſezen auch vnnd ordtnen, daß der official vnnſers Hoffs, oder die vorgenannten Archidiacon oder ihr official ſeumig vnnd leſſig würden, zu ſtraffen die, die wider vnnſer geſezt icht beginnen freuentlichen zu thuen, allſo daß ſie in 15. tagenn, nach dem in zu wiſſen würde vonn ſolcher Vbertret-

tung dieselbenn beschuldigten, Alls daß ann sie vnnd ihr ieglicher gehört mit achten zu straffen, So solte dann die gemeltder straffung derselben vbertretter, vnnd auch der official vnnd Richter die scheuung gewesst weren, allß obgeschribenn ist, ann vnnß vnnd vnser nachkommende Bischoff vnnd an vnsern gemeinen Vicarien inn geistlichen sachen der ie zur Zeittenn ist, gehörenn.

Darnach allß dem arbeiter ist die außrichtung seines rechten Lohns nicht zuversagenn, so ist es nuz, daß durch gesez vnnd ordtnung ein bequeme redtliche vnnd bescheidenliche maß gemachet werde. Dardurch den Richtern, Procuratorn, Schreibern, Notarien vnnd Pedellen vmb ihren lohn, eine meßige gnüg bescheen vnnd die Partheyen, die der Krieg tieff eingehen, vnnd offt vonn lannger arbeit müth werden, daß die icht mit vbriger Cosst vnnd außgaben beschwerth werden.

Item die Aduocaten, Procuratores vnnd Notarien sollenn meßigen Lohn nemen, nach gestaltnus der sachen vnnd die Person, vnnd dobey achten vnnd wegen aller vmbstendt, allso daß die Partheyen nicht vber die maß noch anders unredlich beschwehrt werden, vnnd ob der Aduocatus, Notarius oder Procurator, fordert vbermäßigen lohn, So soll der Lohn nach erkanntnuß des Richters der sachen rechtfertiglichen gemaßet werden, vnnd darüber Rhatt haben, der anndern Advocaten, Procuratorn vnnd Notarien, vnnd welcher stettiglichen fundenn würdt, daß er vnverschambter vnnd vnmeßiger heischer deß Lohns sey, der soll durch den Richter gebüsst werden, oder

vonn

vonn dem Ambt abgeſcheiden werden, Alls den richter dunckt nuz ſein.

Item einem Procurator in gemeinen ſachen, vonn einem iedtlichen gerichts tag, do er deß gerichts wartet, mag er nemen 4. pf. der gehenden münz, aber in ſchweren ſachen, ob die Krieger habenndt ſein, mögen ſie zwifach nemen.

Item für ein ladtbrieff, darinn mann die ſach berüren ſoll, ſollen ſie nemen 2. pf. zuſchreiben, vnnd 1. pf. für daß Sigill.

Item für den brieff, den mann nennet participant, dem ſchreiber 2. pf. vnnd 3. pf. für das Sigill.

Item für den briff genant Creßend dem ſchreiber 2. pf. vnnd 3. pf. für daß Sigill.

Item für den Proceß ſchlechts auffhörenns der Geiſtlichen Ambt 3. pf. dem ſchreiber, 4. pf. vnd 4. pf. für daß Sigill.

Item für den Proceß auffhören ſingens vnd leſens zu dreyen tagen, dem ſchreiber 3. pf. für daß Sigill 4. pf.

Item für den Proceß auffhörenns zu Sechs tagen dem ſchreiber 3. pf. für daß Sigill 5. pf.

Item für einen Proceß auffhörens zu Neun tagen dem Schreiber 3. pf. für daß Sigill 6. pf.

Item für einen Proceß, deß ſchlechten geiſtlichen verbotts genant Interdictum Eccleſiaſticum 4. pf. dem ſchreiber 8. pf. für daß Sigell.

Item für den Proceſs der Interdicts zu dreyenn tagen, dem ſchreiber 4. pf. vnnd fur daß Sigell 10. pf.

Item vonn dem Proceß des Interdicts zu Sechs tagen dem ſchreiber 4. pf. vnnd fur daß Sigell 12. pf.

Item vonn dem Proceß des Interdicts zu Neun mahlen dem schreiber 4. pf. vnnd fur daß Sigill 14. pf.

Item vonn dem Proceß des Interdicts zu zwölff tagen dem schreiber 4. pf. für daß Sigill 16. pf.

Item für ein iedliche absolution vnd auffldsung des interdicts vnnd auffschlagung des Bannes 3. pf. dem Schreiber 12. pf. für das Sigill.

Item fur ein schlechte Absolution, biß auff niderlegung Göttlicher Ambte 12. pf. für daß Sigill.

Item fur Absolution, da mann etliche tag hatt auffgehört, wievil der ist, für daß Sigill 15. pf.

Item fur ein abthuung eines geistlichenn verbotts genand interdictum Ecclesiasticum, zu wievil tagen das geweßt ist, für das Sigill 24. pf.

Item für einen effect over auffschlag eines iedtlichen Process für das Sigill 12. pf.

Doch wollenn wir vnnd gebieten, daß der, der den gebannten absolvirt, das er inn vber die abgeschribene Pfennning dem schreiber vnnd Sigler gebürende sonnderlich bueß vnnd beßerung, nach gelegennheit der sach vnnd der Person auffsezenn soll, vnnd dobej merckhen vnnd Achten allenn vmbstandt, alls ob er lang in dem Vrtheil veraltet sey, vnnd vil processs wider ihn außganngen sein, Nachdem soll er ihme schwere bueß setzen. Allß zu faßten, Almosen zugeben, oder zu guetten wercken etlich gelt außrichten, oder wachs zugeben zu Kertzen, zu Gottes dinst, besonndern in den Pfarrkirchen, do dieselben Bannischen wohnen, oder annders wohin vnd dergleichenn, nach erkanndtnuß des Absolvirers.

Auch ordnen wir, daß vonn den Pfenningen, fur die Ladtbrieff vnd andere Proceß obenn geschriben,

auß=

außzurichten, durch die Schreiber vnd Sigler kein abganng geſcheen ſoll, es ſey dann den Richtern, Archidiacon vnnd ihrenn officialn, auch den Advocaten, Procuratorn vnd Notarien, die ihre eigene ſach hanndlen, die billig beſondre freiheit habenn ſollen, Doch an den abſolution obenn geſchriben, mag mann vonn des Adels, oder Armuths oder herrligkeit wegen, oder vmb annder ſachen willen ablaßenn, eines theils oder ganz, nach dem ſie dunckt guett ſein, auch vonn beſonnder vnnd öffenntlichem geheiß ſeines herrn, mag ein official vnnder weiln ablaßen vnnd mindern ann dem gelt, daß oben geſezt iſt,

Item dem Potten der brieff tregt oder Proceß zwiſchen den Partheyen vonn einer iedtlichen meil ſoll man rechnen zween Pfenning vnd nicht mehr, vnnd ſoll auch einer nicht mehr Pflichtig ſein darfur zugeben, inn der ſchazunge der Coßt.

Item dem Potten der in der Statt zu Wurzburg iemandts ledt oder verkündiget ſoll mann geben 2. pf.

Item dem Schreiber der ſachen in den geordneten gerichten von der Regiſtrirung eines oder mehr vngehorſam, oder daß ſie vor gericht erſchiennen ſein, vonn iedtlicher Perſon 2. pf.

Item vonn iedtlichen andern geſetzten Tagen in gericht zu Regiſtriren 3. pf.

Item ob man vor gericht, die Clag nicht ſchrifftlich fürbringt, ſondern mit wortten furgelegt würdt, vnnd mann Pittet daß in das gerichts Regiſter zuſchreiben, davonn neme der ſchreiber 3. pf. fur das Sigill 4. pf.

Item vonn einem abſchiedt auß dem Regiſter beſundern zuſchreiben, davonn neme der ſchreiber 4. pf.

Item

Item were aber der Sachen zu vill, vnnd lang, vonn der bezeügung vnd fürgebung der Procurator oder Partheyen oder annderer sachen, so were der schreiber zwifach, aber fur daß sigill allein 4. pf.

Item wir gebieten vnnd ordtnenn, daß mann fürbaß die hanndtlunge der sachenn, zusamm schreiben soll, in bletter vnnd sextern nach gewonnheit deß Hoffs zu Rhom, mit großen spacien vnnd weitter schrifft, allso daß iedtliche Seyt des blats behalte bei 24. zeil, vnnd iedtlich zeil bei sechs oder siebenn worttten, vnnd von der schrifft eines iedtlichen Plats soll mann nemen 8. pf.

Item von dem Innsigel eines iedtlichen blats in Sextern soll mann geben 4. pf.

Item von der verhörung eines Jeden Zeugen vnnd deß Aides 15. pf.

Item vonn den vnnderredteten Vrteln inn daß register zu schreiben 6. pf.

Item von dem vnderredteten vrteil verkundt zu schreiben 12. pf. vnnd daßelbe zu sigilirn 30. pf.

Item von dem endtlichen vrtheill daß die sachenn ganz entscheidet zu schreiben 30. pf. fur daß Sigill 2. fl. ist es aber daß die Partheyen mercklich arm sein, soll mann minder nemen.

Item von Registrirung der sachen, die außwendig diß gerichts gescheen, alls auffgebung, vermachung vberkommens brieffs, bekennug vnnd besag dem schreiber 10. pf. fur daß Sigill derselbenn sach außwendig gerichts 1. fl.

Sonnderlichen ist zu merckhen, das in sachen vnnd handtlungen, die groß schwehr vnd treffenlich sein, muß mann mit schwerlicher arbeit durch gehen,

vnnd

vnnd darumb so werden die proceſs vnnd ander daß darinn geſchicht, lenger geſtreckht, darnach ſoll mann auch den lohn der ſchreiber achten,

Allſo daß der Richter merckh gelegennheit der ſachen, vnnd nach der arbeit vnnd Vleiß deß ſchreibers, mehr oder minder ſchätze, ſeines lohns, allſo daß iedtlicher gleich ſey, vnnd keiner vnnredlichen beſchwerth werde.

Item wann ein zweiffell iſt, ob ein ſach groß vnnd treffennlich ſey, das bevehlen wir zuerkennen dem Richtet der allen vmbſtandt achtet vnd vrtheilt, allſo das denn die Kriegen, beſchwerung nicht vnredtlich gethan werde.

Dornach ordnen wir, daß in den ſachen die mann vor vnnſerm Vicarien inn geiſtlichen ſachen hanndtlett, oder vor dem delegirten, oder vnder delegaten des Papſts oder vor den beheltern geiſtlicher freiheitenn vnnd Richter vor dem Papſt oder Concilien vor den gewönlichenn Pflegern, große treffenliche ſachen außgetragenn werden, Soll dem ſchreiber vnnd für daß Sigill zwifach alls vill geben werden, alls vorgeſchribenn iſt.

Das Juramẽt des Officials vnſers Hoffs vnd anderer official.

ICH gelobe vnnd ſchwöre, daß ich das Ambt deß officials, daß mir bevohlenn iſt getreülich vnnd embſiglichen vben will, vnnd ſonderlich will ich gerechtigkeit geben einem iedtlichen, vnnd daß ich in großenn ſchwehren treffenlichenn ſachenn oder handtlungen, in den mercklich zweiffelich iſt, will ich nichts mit vnnderreden oder enndtlichen Vrtheiln auſprechen,

chen, ohn eines trufftigen Juristen wolbedachten Rhate inn sachen auch die schweer treffenlich vnnd groß sein, die fur mich kommenn, vnnd nach gerichts ordnung entscheidenn werden, will ich nicht verfahren, noch gerichts tag halten, es sey dann ein offennbarer schreiber gegennwerttig, ich will auch in treffenlichen sachen, kein schrifftlich furbringung, Clag vnnd articul, noch ander gerichts hanndtlunge, die zu denn Ambt der Advocarej gehören nicht zulaßen, sie sein dann mit eines Advocaten oder eines laufigen Juristen namenn oder zeichen gezeichnet, inn sachen die ganz werentlich sein, will ich mit wißenn nicht gerichtlich verfahren, noch ladtbrieff oder anndere Proceß in den sachen iemandts wißenntlich geben, doch außgenommen, die stückh die inn diesenn Stetten außgenommen seindt, oder daß ich solches von öffentlichem geheiß wegen meines Obersten daß thuen müste, die geseze auch vnnd ordnunge durch den Hochwürdigen in Gott Vatter vnnd Herrn, herrn Gottfriden Bischoffen zu Wurzburg, Nach Christi geburth, 1447. Jare gemacht, Alls ferrn die mich vnnd mein Ambt berüren, will ich getreülich halten, vnd die andern alls vill ann mir ist, auch thun halten, alle gefehrdte vnnd lißt genzlichen außgeschloßen, allso helff mir Gott vnnd die heiligen die die Evangelich gemacht habenn.

Das Jurament der Sigler.

ICH gelobe vnnd schwöre, daß ich ann dem Ambt, zu sigillirn briff vnnd Proces daß mir bevohlenn getreü vnnd vleißig sein will, vnd daß ich in sachen, die ganz werntlich sein, ohn allein in den stückhen, die in diesen gesezen außgenommen sein keinen ladtbrieff

oder

oder Proceſs wißenntlich verſigeln will, Ich will auch keinen brieff oder Proceß ſie ſein dann vor beſehen, geleſen vnnd verhört, verſigeln, Ich will auch daß Innſigell an keinen vngeſchribenen brieff nah an ladtbrieff oder Proceß, do daß zill der zeit nicht in geſchribenn were, oder ſonſt zwiſchenn den linien geſchriben, oder die ſonſt ein offenbar laßter ann verdechtlichen enden inhalten, wißenntlich in keine weiß anlegen, Auch daß geldt daß ſich geburth fur die ladtbrieff, Mahnbrieff vnd ander Proceß zuuerſigeln, will ich nicht ablaßenn noch mindern, an den Perſonen, die inn dieſen geſezen genant ſein, es ſej dann, daß meines herrn ſonnderlich gebott dabei ſey vnd geheiß, auch will ich meinen herrn das, daß ich von dem Sigel nimme ohne verminderung geben, Ich will auch halten vnnd thuen alls vill an mir iſt, vnnd auch berürt, alle vnd iegliche geſeze durch den Hochwürdigen inn Gott Vatter vnnd herrn, herrn Gottfridenn Biſchoffen zu Würzburg, vonn dem Jare deß herrn 1447. Alls helff mir gott, vnd die Kündiger der vier Evangelißten.

Item wir ordnen, ob ein Perſon, zwey oder drey oder mehr Ambt hette, So ſoll er daß Iurament eines iedtlichen Ambts beſonnder ſchwören, ehe dann er zugelaßen wurde.

Das Iurament der Advocaten.

ICH gelobe vnnd ſchwöre, daß ich das Ambt der Advocarej getreülichenn vbenn will, vnd ſorgfelttiglichen haltenn vnnd Rhatten, ich will auch nimmer kein vngleiche vnnd vngerechte ſach wißenntlichen hegen, vnnd wann von ihr vngerechtigkeit zuwiſ-

wißenn würdt, will ich die furbaß nicht beschützen, Ich will auch nicht furlegen, noch furnehmenn, durch mich oder einen andern, damit mann die sach verziehen oder den widersachern meiner Parthey vnredtlichen vmb mühe vnd Costen brinnge, Ich will auch mit meinen Partheyen vmb keinen theill vberkommen, vnnd die statuta vnd gesez, durch den Hochwürdigen inn Gott Vatter vnd herrn, herrn Gottfriden Bischoffen zu Wurzburg, von dem Jar deß herrn 1447. nach datum dieser ordnung gemacht vnnd außgegangen, Alls ferrn mich berüren die getreülich halten, vnnd die andern souil ann mir ist, auch thuen halten, alls helff mir Gott vnnd die Kündiger der vier Evangelien.

Item es sollen auch alle Procuratores gelobenn vnnd schwören, alle vnnd iedtliche stückh, Punct vnd Articul, inn disen gesezen der geistlichen gericht, durch den Hochwurdigen in Gott Vatter vnnd Herrn, Herrn Gottfriden Bischoffen zu Würzburg, mit verwilligung des Capitulls gemacht vnnd begriffen, alls ferr sie daß vonn Ambts wegen der Procurarej berürt, gannz stet vnnd getreülichen zuhalten, ohn alles gefehrde.

Das Jurament der Notarien, das seindt die Schreiber vor Gericht.

ICH gelobe vnnd schwöre, daß ich daß Ambt der Notarien mir bevohlen, getreulichen vnd sorgfeltiglichen vben will, ich will auch nicht fürdern noch procurirn in den sachen, die vor meinem Richter gehandelt werden, ann deme ich ein schreiber bin beschaiden, Ich will auch alle gerichts hanndtlung, der

besten=

bestendiglichen in meinem Register vor gericht, in gegenwerttigkeit der Partheyen ob sie beiden wollenn, schreibenn, vnnd wenn ich die beschreibe, so will ich solche schrifft vnd Instrumenta, davonn alle vnnd iegliche, die inn gericht fürgezogen seindt, so ich von dem Richter gefordert würde, oder von den Partheyen, in offenbare form geben, oder getreülichen machen lassen, Ich will auch zu iedtlichen gerichts tagen, so ich vonn den Partheyen gefordert würde, nach einander iegli=cher Parthey, so der Richter erkennt, abschrifft vnd Copien geben, ohne beschwehrung vnnd ohne gefehrde, vnnd einen rechten lohn darumb nemen, waß auch inn deme sach heimlich ist, will ich heimlich halten, vnnd besonnder den Rhatte deß Richters, was die Zeügen sagen, alls lang, biß mann des offennbaret, vnnd die Vrtheil, beede die widerrede, vnnd die endtlichenn Vrtheil, allso lanng, biß daß sie außgesprochen werden, Auch die statuta vnd gesez, durch den Hochwürdigen inn Gott Vatter vnnd Herrn, Herrn Gottfriden Bischoffen zu Würzburg, in dem Jahr deß herrn 1447. gemacht, oder die hernach gemacht werden, alls fern, alls mich die berüren, will ich halten, Alls helf mir Gott, vnd die heiligenn Evangelia.

Das Jurament der Pottern.

ICH gelobe vnnd schwöre, daß ich daß Ambt mir bevohlen getreülichen ohne gefehrdte, nach meiner vermügung vnnd erkendtnus außrichten vnnd thuen will, brieff vnnd auch Proceß die mir bevohlenn werden zutragenn, die will ich solches Persönlich ann die ennde tragen, do daß nicht ist, oder durch einen andern glaublichen Potten schicken, Auch Proceß, brieff,

Bayerische Staatsbibliothek München

brieff, vnnd gebott, die annder Verkündigung vnnd offenbahrung verseumt sein, vnnd verzogen werden, die will ich mit wißen nicht lassen verkündigen, noch furbügen, Sonndern ob ich schuldig daran bin, will ich sie vonn meiner eigenen Coßt, verneüen lassen, Ich will auch solche brieff vnd Process, die mann verkündigen soll, zu rechter Zeit vnnd ann die ende, so sichs hin gebürth zu denn Pfarrherrn vnnd verkündigernn bringen, daß sie den Partheyen, Persönlich, oder vff den Cantzeln in gegenwerttigkeit deß Volcks öffentlich verkündigen, oder bej im ein abschrifft vnd Copien derselben brieff vnnd process laßen, auch die statut vnnd gesetze, durch den Hochwürdigen in Gott Vatter vnnd herrn, herrn Gottfriden Bischoffenn zu Würtzburg, von dem Jar deß herrn 1447. gemacht, alls ferr mich berüren, will ich die getreülichenn halten, alls helff mir Gott vnnd die heiligen Evangelia.

Daß nun solche gesez vnnd Ordnunge zu ewigen gezeiten vnuerbrechenlichenn gehalten werden, vnd daß die vonn Seeligkeit deß menschenn gedechtnuß nicht vergeßen werden, vnnd daß die official, Richter, Advocaten, Sigler, Procuratores, Notarien, Pedellen vnnd andere, durch solche gesez vnnd ordnung ihr verhörung vnnd täglich ansehen bei ihrer haltung, desto vleißiger sein, So sezen vnnd ordtnen wir, daß dise vnnsere gesez vonn wortt zue wortt ann der gerichts stadt bej der Rottenthür iedtliches Jahrs vff den negsten Montag nach dem Sonntag Quasimodogenitj zu Prim zeit, oder vff den andern tag negst darnach, ob auff den Monntag fest were, die vorgenannten statuta, durch den Schreiber des Officials vnnsers hoffs, oder durch den, den vnnser official dar-

darzu bescheidet, herrlichen vnnd mit lautter vnnd vernemlicher stimm sollen gelesen werden, vnnd vonn allen stillgeschwigen.

Wir wollen auch daß zu der zeit solcher lesung, die mann anheben soll, gleich alls mann daß ander mal zu Prim leüttet, alle official, Sigler, Procuratores, Notarien vnnd Pedellenn gegenwerttig sein, vnd welcher sich dann davon seumbt, der anders in der Statt ist zu Würzburg, vnd nicht zu dem lesen gegenwertig ist, der soll dem official vnsers Hoffs ein halben gulden ohn ablaß vergelten, es were dann vor Kranckheit oder redtlicher vnnd kündtlicher sachen entschuldigt, die er dem official zu wissen thuenn soll, vrlaub seines abwesens Pittende, vnnd mit bette behaben.

Wir ordtnen auch vnnd gebieten, das ein Jedtlicher official, Sigler, Advocat, Procurator, Notarius vnd Pedell darob geschriben, vnnser gesez, ehe dann er daß Ambt im bevohlen, vbe, ein eigene abschrifft vnd Copien haben, die er bei ihme behalte, Item ob der official vnnsers hoffs ann der lesung alls vorgeschriben steet, seümig funden würdt, So soll er zu iedtlichem Zill 2. fl. An den Pau vnser Kirchen vnd Stifft zu Würzburg gelten, vnd soll durch den Dechant der Kirchen, dorzu bracht werden.

Die gewäldt dieser vnnser gesetze vnd ordnunge zu leuttern vnd zu endern behalten wir vnnß vnd vnsern Nachkommen, Bischoffen besondern vnnd öffenntlichen, doch mit verwilligung vnnsers vorgenennten Capituls, vnnd allso diser vnnser ordnunge vnnd satzunge.

Zu Vhrkundt haben wir vnnser Innsigel wißentlich hirann gehangen, vnd wir Reichardt von Maspach, Dechant vnnd daß Capitul gemeiniglich zum Dom zu Würzburg, Bekennen mit dieser schrifft, daß solche sazung vnnd ordnung vorgemelt, mit vnnserm verhengnuß vnd wißen zugangen vnd gescheen seindt, Vnd haben deßen zu Vhrkundt vnnser gemein Capituls Innsigell auch hierann gehangen,

Geben vnd gescheen am Dinstag nach Lampertj, Nach christi geburth, 1447. Jar.

III.

Monachus Vesserensis,

sive

Chronicon Hennebergense,

ab anno Christi 1078

vsque ad annum 1517.

Vorbericht.

Wessern ist ein kleiner Ort im Hennebergischen an der Schleusse, nicht weit von der Vereinigung derselben mit der Werra, eine Meile von Schleusingen. Daselbst war ehedessen ein schönes Kloster, in dessen Kirche die gefürsteten Grafen von Henneberg ihr Erbbegräbniß hatten.

In diesem Kloster sind gegenwärtige Hennebergische Jahrbücher, aus denen daselbst befindlich gewesenen Nachrichten, verfertiget worden. Es mag ums Jahr 1517 geschehen seyn, weil sie so weit gehen, und auch der damaligen Regierung des Herzog Ulrichs von Würtemberg, in der Zueignung an den Graf Wilhelm VII, gedacht wird.

Sie fangen an mit dem Graf Poppo VIII, welcher im Jahr 1078 im Treffen bey Mellerstadt geblieben. Daß das pronomen *iſte* in dergleichen Schriften öfters an einem Orte vorkomme, wo es ein guter Lateiner nicht hinsetzen würde, ist bekannt. Drum fängt auch der Verfasser seine Jahrbücher also an: Poppo iſte ex Hildegarde duos habuit filios; ohne daß es sich auf etwas vorhergehendes beziehe. Im folgenden kommt es oft wieder auf die nämliche Weise vor.

Ich merke nur noch an, daß der berühmte Schmink in den monimentis Haſſiacis Part. II. pag. 571. not. a) eine Stelle aus diesen Jahrbüchern angeführet, welche zu Ende derselben befindlich ist. Er nennt sie aber chronicon Hennebergenſe Moguntinum MStum.

Mona-

Monachus Vesserensis

sive

Chronicon Hennebergense,

ab Anno Christi 1078.

vsque ad Annum Christi 1517.

Decet viros virtuosos præcedentium facta sæpe ad memoriam revocare, ut bonis exemplis discant dignis operibus insistere, & in malis valeant perditionis scopulum declinare, maxime id filium decet, qui de parentum nobilitate, & virtutum bonitate gloriari quærit: hujus rationem assignat Cajus Marius, & recitatur a Sallustio in Iugurth: Quanto majores alicujus fuerunt nobiliores, tanto majus est vituperium ei, qui ab eis descendens per vitium se viliſſimum facit. Idcirco Inclyte, Princeps Wilhelme, qui propriam regitis terram, delectabiliter, supra modum amplecti præsentem libellum superioribus diebus, ex vastis collationum campis in unum redactum dignemini. Is revera parentum majorumque nostrorum, ex quibus propagati, originem, profectum & defectum partim significabit, declarabitque. Et quia Omnipotens Deus populi sui veram dominationem constituit caput, quo regendi patriam habitat sapientiæ omnibusque membris abunde defertur vigor & providentia, imprimis vestra Dominatio advertat, per nullam aliam rem parentes gloriam & honorem apud Deum & mundum adeptos, quemadmodum per amorem & dilectio-

nem, & multo commendabilius, quam per timorem & tremorem (Terentio teſte) errat longe mea ſententia quæ imperium omne gravius aut ſtabilius quod vivit, quam quod amicitiæ jungitur. Hinc Auguſtus Cæſar Octavianus, qui totius mundi fuit Imperator, amabat rempublicam, ſuamque filiam appellabat (ſicut recitat Macrobius in Saturnalibus) nec unquam dominus dici aut ſpeciali vocari nomine, verum pater patriæ vocari voluit, ad oſtendendum, quod non per terrorem, ſed amorem ſuum regere voluit populum, quemadmodum pater ſuos viſceroſe regit filios; Et de Iulio prædeceſſore ſuo, ut dicit Suetonius Tranquillus libr. de duodecim Cæſaribus: nihil eum ad majorem partem mundi conquirendam plus juviſſe, quam amor ſuorum militum. Virgilius Poetarum etiam maximus, morem bonum Romanorum Reipublicæ gubernandæ fuiſſe exclamat: quod amabant, & ſuis parcebant debellando inimicos 5. Aeneid:

parcere ſubjectis & debellare ſuperbos.

Suntque exempla principum innumera, quorum principatus ſtabilis fuit, quoniam ad mortem uſque populum ſuum dilexerunt, de quibus recitat Valerius libr. 5. c. 4. puta de Decio, Metello, Curtio, Scipione, Codro, & Themiſtocle, & in ſacra ſcriptura legimus de Eleaſario, Juda Maccabæo, David, & compluribus aliis, amor in principe tanquam pia mater nobiliſſimas utique generat filias, quæ Principem ſecuriſſime cuſtodiant, (ſi vis amari, ama, Seneca teſtante) ſic amor Principis generat amorem populi, & per oppoſitum odium, concipitur odium. Hinc amor Principis generat ſecuritatem, quemad-

modum

modum si Princeps amat suum populum (sic ajebam) generat amorem & dilectionem, hoc est, quod ipsum amabunt, etsi amaverint, non est inimicus, qui ei nocere possit, & sic generatur securitas. Oppositio modo dicendum de Tyranno, qui suos odio habet subditos, securus esse non potest, ut ait Aristoteles, cui necesse est, ut melius sibi caveat a propriis quam extraneis; Id vero cernitur in Tyrannis Romanis, tam Athenienſibus etiam nostris jam aperte cognoscitur partibus. Quis ignorat Tyrannum Ducem (si fas est nominari) Eberhardum in Würtembergk a suo expulsum Dominio, & si quæratur, per quos? ob quam causam? revera per suos & ob facinorosa, quæ non principem, sed Tyrannum decent acta; Quid in Udalrico successore actum sit nullus ignorat, is velut alter impietatis auctor, pietatis prædo, inimicus innocentiæ, hostis naturæ suis pejor, pessimus sibi, in altum erectus ab alto cecidit nobilitatis vestigio, suos occidit in corpore, se in fama, in anima, in nobilitatis strenuitate, latronis nomen acquisivit, dum probum & sui corporis velut unicum fidelissimum custodem N. de Hütten propria manu gladio transfodit, ac cingulo suspendit; proh dedecus inhumanissimum, nec a justo judice multum relinquendum nec vero dici unquam solet patriæ Dominus, quem merito odit populus. Hæc exemplariter inserui. ad propositum redire dignum & justum censeo glorioſum esse fructum, quem regina pia mater, utpote amor principis parit, scilicet securitatem; Tertia filia est misericordia, & Clementia, hæc principaliter matris suæ lectum servat, qui est lectus justitiæ, ut testatur

Sapiens: Clementia roboratur Thronus Principis, qui ſincerum erga populum gerit amorem, & in tribulationibus, & indigentiis miſericordiam & clementem compaſſionem, hinc generatur liberalitas, quæ nec nimis larga debet eſſe, nec ſtricta, ſed dare quod expedit & quomodo & quibus, præcipue Deo, ejus miniſtris, qui Dei ſuſtentant fidem, huic debetur laus & gloria, apud coeleſtes, & terreſtres, illud ſapientis eccleſiaſtici 44. glorioſum verſiculum laudemus viros glorioſos, dominantes ſibi, ipſis & hoſtibus in poſteritatibus ſuis ratio, quia nullam gloriam, id eſt, multa opera virtuoſa, quibus gloria debetur, fecit Deus per viros glorioſos, magnificentia ſua: fuerunt etenim homines magni virtute agendi & patiendi prudentia prædiți ad diſcernendum & eligendum bona & vitandum pericula in virtute prudentiæ; omnes iſti in generationibus gentis ſuæ gloriam adepti ſunt, & in diebus habentur in laudibus, corpora Sanctorum in pace ſepulta ſunt, & nomina eorum vivent in generationes & generationes, ſapientiam ipſorum ſcilicet in præcavendo & æterna q. ſapida eligendo narrent populi & laudem eorum nunciat eccleſia ab eis fundata eſt & dotata; O nobile & inſigne monaſterium Veſſera, ne obliviſcaris tuorum fundatorum; O Eccleſia Schmalkaldenſis inter collegiatas nec minima prædica virum glorioſum Bertholdum tuum benefactorem, apud altiſſimum æterna retributione eſſe dignum, qui venuſtiſſimi Almaniæ Rhetoris ac imperatoriæ Majeſtatis nihili pendet titulum. O ſancta & excellens S. Johannis religio, qui propugnaculum Eccleſiæ Catholicæ dici meruiſti, extolle vocem, recole patris

&

& fundatoris tui Bertholdi piam devotionem, bonitatem & humilitatem, qua Deum coluit, tibi per fundationem benefecit, & per profeſſionem, ac octogenæ Crucis ſigno ſe ſe humiliter ſubjecit.

Boppo iſte ex Hildegarde, quæfuit filia Ludovici mit dem Bart & ſoror Ludovici des Springers Comitis in Schönberg, duos habuit filios, Bopponem, qui & patri ſuccedit, & Gottwaldum.

Gottwaldus obiit 4. Cal. Junii Anno 1143. ſepultus in Reinbersbrunn.

Boppo pater in atrociſſimo bello, quod movit Henricus 4. Rex contra Rudolphum prope Mellerſtadt juxta Strew, quo Rex fugam dedit & Boppo de Hennebergk vir miræ fortitudinis, multis vulneribus ſauciatus fataliter occubuit Anno 1078. Poſtea Hildegardis Thimoni, Comiti de Nordeck legitime copulata, genuit ex eo filium Gebehardum, qui deſtruxit Caſtrum Rupberk, & ex eo fundavit cellam St. Blaſii & fundavit eccleſiam St. Udalrici in Heinrichs. Item etiam St. Nicolai in Albritz & obiit Ao 1115. Cal. Febr. ſepultus in Reinersbronn.

Boppo iſte cujus Dominium incepit anno 1078. habuit ex Beatrice tres filios, per quos Dominium fertur diviſum, Bopponem de Irmelshuſen, Ludovicum de Franckenſtein, & Gottwaldum de Waſingen, qui ſibi ſucceſſit. Obiit idem Comes anno Domini 1118. 13. Kal. Sept. & ſepultus in Reinhersbronn, & Beatrix ejus legitima obiit eodem die, & in Caſtro Hennebergk relinquens unicum filium ſuperſtitem XIII annorum, anno 1120.

Gottwoldus ex Luccarda Duciſſa Bavariæ, Palatina Rheni, quatuor habuit filios Bopponem, qui in

pro-

profectione Friderici Regis Romanorum obiit in terra ſancta anno 1155. Bertholdum, qui ſibi ſucceſſit. Gebehardum, Epiſcopum Herbipolenſem, qui hic obiit ao 1158. in Concilio Lugdonenſi per Gregorium decimum fuit depoſitus. & Guntherum Epiſcopum Spirenſem. Iſte Bertholdus incepit monaſterium Veſſera, Præmonſtratenſis Ordinis anno 1131. ad inſtantiam Uxoris ſuæ Luckardis & anno 1135. obtulit illud ad Altare St. Petri Bambergæ. Illud quoque monaſterium jam erectum & conſtructum dedicatur & conſecratur à St. Ottone Epiſcopo Bamberg. ao 1138. qui Epiſcopus anno ſequente feliciter migravit, ad Dominium forma confirmationis Ottonis talis eſt.

In nomine St. & individuæ Trinitatis.

Otto St. Bambergenſis Eccleſiæ Epiſcopus Dei gratia, quia facile in contemtum res ducitur cujus origo neſcitur, debet ergo rerum geſtarum ſeries litteris imprimi, ne ad poſteros memoria poſſet elabi. Proinde notum eſſe cupimus, quam futuris, tam præſentibus, qualiter Gottwaldus Comes de Hennebergk, cum uxore Luckarda ex unanimi conſenſu hæredum ſuorum pro amore ſervorum Chriſti, & propter ſanctæ vitæ perennitatem quendam proprietatis ſuæ locum, qui a nomine vicini fluvii Veſſeræ nomen accepit, manu emiſit, & divino ſervitio aſſignavit. Eundemque regularium Clericorum monaſterio initians, ſub Beatæ Mariæ Virginis patrocinio dedicari poſtulavit. Volens autem eandem Cellam ad alium locum præſtantiorem habere reſpectum a quo etiam defenſionis & præſidii poſſet habe-

habere ſolatium, Eam ſub altare Petri Bambergenſi Eccleſiæ manifeſta donatione contradidit cum omnibus mobilibus, & immobilibus ad ipſum locum pertinentibus areis, aedificiis cultis & incultis, pratis, piſcinis, ſylvis, venationibus, aquis, aquarum decurſibus, piſcationibus, molendinis, viis & inviis & ſtatuentes, ut quaſcunque poſſeſſiones, quæcunque bona in præſentiarum ac legitime eadem cella poſſidet, ac futuram Conceſſionem pontificum oblationem fidelium ſeu aliis juſtis modis, præſtante Domino poterit adepiſci firma in perpetuum eodem loco & fratribus inibi Dei ſervientibus permaneat ſane advocatiam ejusdem loci præfato Comiti Guotwaldo conceſſimus, ea videlicet conditione, ut eam adminiſtret ſolo divinæ remunerationis intuitu & nullorum, penitus temporaliuin reſpectu commodorum.

Decrevimus etiam ut nulli omnino liceat ipſum locum perturbare temere, vel religionis ordinem aut ejus inſtitutionis formam, quam nunc habet, permutare, & ſi quis autem huic inſtitutioni noſtræ auſu temerario contratemptaverit, ſi commonitus ſuum reatum non correxerit, ſciat ſe noſtri vinculo banni ligatum, & cum hac catena ante tribunal æterni judicis pertrahendum. Cunctis autem eidem loco juſta ſervantibus ſit pax Domini noſtri Jeſu Chriſti, veniatque ei de rore cœli benedictio, & perpetua in regni cœleſti cum electis DEI donetur cohabitatio, de qua videlicet re, ut nullus reddatur ambiguus, præſentem chartam fecimus inde conſcribi, quam & ſigilli noſtri impreſſione juſſimus aſſignari, Anno Domini incarnationis 1135. hujus

rei

rei teſtes ſunt: Eberhardus, præpoſitus. Egilbertus Decanus; Conradus, cuſtos. & alii plures fide digni.

Bertholdus iſte uxorem habuit Bertham, Palatinam Saxoniæ, ex qua genuit filium Bopponem; Hic Bertholdus nobilitate avorum & virium ſtrenuitate accinctus poſt multa & præclara facinora in Ieroſolimitano præfectu quietiſſimo fine terminatus eſt, anno 1157.

Bertha ejus relicta monaſterium monialium Troſtadt de Veſſera tranſtulit, & a novo erexit anno 1177.

Illud primitus in Veſſera dicebatur Eccleſia Sancti Johannis Evangeliſtæ, & incendio perierat Anno 1175.

Boppo ex uxore Sophia Duciſſa Bavariæ quatuor habuit filios. 1) Henricum quo fortior non fuit inter Teutonicos. Bertholdum, Bopponem & Ottonem, Comitem in Bodenleuben, & filiam Eliſabeth, quæ deſponſata fuit Comiti en Reichlingen, & Kunigundam, quam duxit Comes in Rineck.

Anno 1204. Philippus Rex Romanorum ingreſſus in Thuringiam, Hermannum Landgravium potenti manu coegit. Bohemus territus fugit, inſtante Bertholdo Comite in Hennebergk, quique Bertholdus obiit Anno 1210. Concertatio civilis inter Barones hujus terræ & comites de Hennebergk habita eſt, quæ prædiis & incendiis devaſtata eſt.

Domina Kunigundis obiit anno 1237.

Boppo iſte habuit uxorem Juttam relictam Marchionis Miſſnenſis, & ſoror fuit Domini Landgravii Ludovici, mariti St. Eliſabeth, qui adhuc vivens con-

conſtituerat ipſum tutorem filii ſui & filiæ. Anno igitur 1223. tertio Non. Jan. idem pius Landgravius venit in Caſtrum Nurnbergk, in voluntate proxima feria ſecunda poſt Epiphan. Domini in Gortzen placitum celebrare. Eodem tempore Boppo Comes de Hennebergk ſimulato negotio finxit ſe in Saxoniam profecturum, ſed accedens Dominam Juttam Marchioniſſam in Lipz. feria 7. ante Epiphan. Domini cum ipſa contraxit matrimonium p. v̄a de pnti in Eccleſia St. Thomæ Apoſtolj inde rediens ad Landgravium Ludovicum in N̄aumburgk, narrat & expoſuit ſibi de Contractu ſororis ſuæ Marchioniſſæ invitavitque ad nuptias futuras. Ille hæc audiens, diſſimulavit, nec nuptiis adeſſe promiſit. Viceſima quoque die poſt biennium, menſis Iulij Dux Meraniæ dolens & graviter ferens diſcordias inter pium Landgravium & ſororem ſuam cum viro ſuo Boppone de Hennebergk ipſos ad Nurnbergk vocavit, & habito conſilio maturo & colloquio concordavit, & amicitias veteres reformavit. Prima Uxor vero, quæ ſecundo ponitur loco, de qua hæredem edidit, qui ſibi in dominio ſucceſſit, quoniam cum ſecunda ſine liberis permanſit, fuit Domina Eliſabeth Duciſſa Saxoniæ, quæ filium Bertholdum parturivit poſtea Henricum, qui Epiſcopi Herbipolenſis Hermanni de Lodenbergk Marchalcus fuit.

Geſta hujus Bopponis.

Anno 1222. occupavit Meinungen, & incendio devaſtavit, quapropter Herrmannus Epiſcopus Herbipolenſis per totam provinciam Comitis ingreſſus, incendio devaſtavit & ſpoliavit.

Anno

Anno 1228. circa feſtum Martini idem Boppo Comes de Hennebergk & Eckbertus Epiſcopus Bambergenſis conveniunt adverſus Epiſcopum Herbipolenſem Hermannum, & maximas ejusdem provinciæ partes incendiis & rapinis vaſtarunt.

In die quoque Nicolai Henricus Comes de Beichlingen & Henricus de Sternbergk & alii plures venerunt in auxilium Hermanno Epiſcopo & egreſſi de Meinungen volentes iterum devaſtare dominium, occurrit illis Boppo de Hennebergk in pugnam, & Henricus Comes de Beuchlingen, & alii plures capiuntur, Henricus de Sternbergk, cum multis occiditur, ceterique fugam dederunt.

Boppo iſte habuit uxorem nomine Kunigundam, ex qua genuit 1) Hermannum, qui Dominus in Strauf, duxit Margritam, ortam de Hollandia, filiam regis Romanorum, de qua genuit filium dictum Bopponem, qui duxit filiam Henrici, Ducis Bavariæ, Sophiam, qui obiit anno 1282. Quique Hermannus obiit anno 1290. in Aſcha & ſepultus in Frauenrodt Ipſa vero obiit, die Paraſceves anno 1277.

2) Henricum qui duxit Sophiam Dominam de Heideck. is Henricus obiit anno 1269. & ipſa Sophia ſua conthoralis anno 1280.

3) Bopponem, qui fuit Commendator in Schweinfurth; 4) Bertholdum qui ſucceſſit, de quo infra. 5) Juttam filiam, hæc fuit deſpónſata Ottoni Marchioni de Brandenburgk, nuptiæque celebratæ in Friburgk die Severi Epiſcopi, anno 1259.

Gesta.

Hermannus & Henricus congregata militia ingressi provinciam Alberti de Hoenloh pene devastarunt anno 1254. Idem Hermannus in die Parasceves Ecclesiæ Vessero p. dams jus advocare in Hard & tertiam partem decimæ in Aubstadt dedit, anno 1261. Is Hermannus senior obiit anno 1290. post mortem Jringi Episcopi Herbipolensis gravis dissensio in Franconia oritur inter Comites de Hennebergk & nobiles de Hohenloh, qui congregata militia Kitzingen conveniunt in die Cyriaci bellumque committitur, in quo multi ex utroque exercitu ceciderunt. Henricus de Schauenberg occiditur, Comes de Beuchlingen capitur & Hermannus de Hennebergk fugæ præsidium iniit.

Anno 1285. plurimum Thuringorum congregati veniunt vastare villulas circa Swarza, quibus Hermannus Comes occurrit, & glorioſe triumphavit in Vigilia St. Martini occidendo & effugando. Carolus de Hildrit miles collecta comitivam Thuringiam intravit, & Guntherum comitem seniorem de Kefernburg captivavit.

Bertholdus iste habuit uxorem Sophiam de Schwartzburgk vulgariter die Hoffärtige dictam, de qua genuit tres filios, Bertholdum qui moritur in monte Pessulano, qui mons est in Gallia Narbonensi provinciæ circa civitatem Agatopolin, de qua fuit St. Rochus; alias reperi, montem Pessularnum esse civitatem Franciæ, hujus Ossa apportata sepeliuntur in Vessera anno 1289.

Henricum, qui duxit Kunigundin Comitissam de Werthheim, de qua genuit filiam Elisabeth.

Hanc duodennem desponsavit nobili viro Walthero de Barbij Saxoni, qui tunc fuit vice Dominus illustris Principis Hermanni Marchionis de Brandenburgk per terram Franconiæ tunc ad eum pertinentem & nuptiæ celecratæ in Koburgk anno 1303. Eodem anno prædictus Waltherus, Majenbergk cum suis pertinentiis comparavit apud nobilem virum dictum de Grundichs scilicet pro duobus millibus & quingentis libris Hallerorum.

Bertholdus iste venustissimus fuit Orator & Secretarius Ludovici quarti Imperatoris invictissimi. illum ob præclara sua merita viribus principum tam ingressum quam egressum ad imperialem deliberationem insignivit, suosque hæredes omni jure, honore, gratia, & privilegio omnium aliorum principum gaudere fecit, concessitque sibi & suis hæredibus aurifodinas, argentifodinas, salifodinas & omnia alia metalla. Item si quis adversus homines suos, cujusque status, similiter quacunque causa civili vel criminali habuerit, coram ipso & suis hæredibus & nullo alio judice primitus prosequatur. Et quod ipse suique hæredes Castrum & Dominum Hennebergk tenentes per tempora vitæ, viginti quinque personas Manseres vel Spurios valeat legitimare, ad exercendum omnes actus legitimos, ac legitime si procreati essent. Decem creare Notarios per tempora vitæ suæ & cujuslibet hæredis sex creare Notarios, acta sunt hæc anno Domini 1330. prima die mensis Ianuarii. Huic fuit legitime desponsata Domina Alheidis, Landgravia Hassiæ.

Gesta

Gesta hujus Anno 1304.

Graviſſima diſſenſio inter præfatum Comitem Bertholdum de Hennebergk, & Guntherum de Barbij, Capitaneum Marchionis de Brandenburgk, eſt circa feſtum Simonis & Judæ exorta. Nam in vigilia Simonis & Judæ Præfatus de Barbij congregationem habuiſſet, inter quos nobilis de Truhendingen, & de Schlüſſelfeld fuerunt principales, Comes Bertholdus ſubito in ipſos irruit, & bello campeſtri prope Villam Gauerſtadt victoriam glorioſe obtinuit, & illum de Schlüſſelfeld cum viginti de melioribus captivavit.

Die ſequenti præfatus de Barbij civitatem Schleuſingen hoſtiliter eſt aggreſſus, & ibidem in monte, qui dicitur Colbergk tres nobiles militare fecit. Erla cum cœteris, allodium prope Veſſer cum aliis adjacentibus incendiis devaſtavit, ejusdemque diei veſpere hoſpitem non invitatum, cum mille equis & amplius pernoctandum in Veſſerano monaſterio ſe recepit, ex quo monaſterium damna plurima pertulit; inde progrediens deſcendens flumen, quod Werra dicitur, omnes Villas circumjacentes & ad Comitem pertinentes incendiis devaſtavit, & ſe ad pernoctandum in caſtellum Bibra dedit, de quo in vigilia omnium Sanctorum recedens, intellexit terram ſibi commiſſam ſitam prope Heſsburgk per miniſtros prædicti Comitis Bertholdi incendiis devaſtare arripiens, cum eis certamen campeſtre in valle, quæ dicitur Wiedersbach, iniit, & per multitudinem ſuorum victorioſe triumphavit, Filium nobilem de Salza, adoleſcentem Ottoldum deruerit,

Bertholdum de Bibra Comites & triginta alios captivavit.

Prædictus Comes cum sororio suo Landgravio veniens cum exercitu copioso terram, quæ dicitur Grapfeld aggreditur, nullo sibi resistente per incendium reddidit desolatam. Veniens ante Castrum Wildbergk, in quo sæpe dictus de Barbij tempore Guerræ assidue morabatur, ibi capta arce Wildbergk quinque nobiles de suis milites fecit, sicque decem diebus tam juxta moganum castrum Majenberk, quod tunc ad prædictum de Barbij pertinebat, quam circumquamque videlicet civitatem Königshofen, & villas prope sitas perseveravit potenter devastando; Nec silentio transeundum censeo, quod anno Dom. 1299. in vigilia Prothi & Hyacinthi villa Obenrod nocturno tempore exuritur, per quosdam maleficos de Massenhausen, ob quam causam comes Bertholdus cum exercitu die sequenti invasit ecclesiam Bambergensem, vastans plures Villas mirandis incendiis isto in territorio.

Anno 1305. Comes Bertholdus comparavit Castrum Majenbergk a nobili Walthero de Barbij. Anno 1306. Comes ex parte regis Romani terræ Misnensi præficitur. Anno 1307. illustrissimus Comes Bertholdus in negotio Regis Romanorum in Bohemiam missus, de quibus 12. armigeri capiuntur, & nobilis de Trimbergk occiditur; ipse vero Comes bis vallatus evasit. Anno 1308. per Regem Romanorum Albertum civitati Suinfurth præficitur. Eodem anno in die Tribuntii Val. turris in Schleusingen per fulgura & tonitrua incendebatur & eodem anno in die Servatii turris in Hennebergk ad

ter-

terram corruit, & certos oppreſſit, & lapides grandinis inauditæ magnitudinis ceciderunt in pago Schleuſingen; Eodem anno Marchio Brandenburgk dictus mit dem Pfeil, duxit ſororem Comitis Bertholdi Juttam, quæ antea habuit Landgravium Thuringorum Theodoricum, qui obiit absque hærede & legavit ſuas munitiones Regi Romanorum, hujus incolæ elegerunt Fridericum Marchionem miſnenſem pro Domino.

Item anno 1310. obiit Marchio Brandenburgk mit dem Pfeil, & ipſa relicta tertio nupſit Duci de Breſlau. Item Bertholdus anno 1323. donavit & fundavit eccleſiam St. Aegidii in Smalkalden, & anno 1325. confirmavit collegium duodecim præbendarum. Idem anno 1308. tabulam St. Crucis deauratam, cum 12. tapetis pretioſis, caſulam purpuream, & aliam deauratam Dei honore atque monaſterii decore tranſmiſit.

Iſte Bertholdus poſt multa & ſtrenua facta obiit anno Chriſti 1340. 15. menſ. April. quæ fuit dies Paraſceves, Vinuſtiſſimus Almanniæ Rhetor, ac Imperatoris Orator, vulgariter der Weiße von Hennesberg nuncupatus.

Henricus habuit uxorem Juttam de Brandenburgk, ex qua genuit tres filias, Sophiam, quam Albertus Burggravius in Nürnbergk ſibi deſponſavit, quæ poſtea Schmalkaldii Dominæ Eliſabeth relictæ Comitis Johannis fratris præfati Henrici vendidit.

Catharinam, quam duxit Fridericus Marchio in Miſnia, ſicut certæ cartulæ ſcribunt, quibus minime confido, ſed verius fateor, illam Comiti Eber-

hardo de Wurtembergk, de quo in Chronica regre. fol.

Elisabeth, illam duxit Fridericus Marchio in Misnia, uti Chronica apud Prædicatores in Isenach edocent, quæ Calicem fieri fecit domina Elisabeth, relicta Domini Friderici Marchionis Misnensis anno Domini 1336. Ista etiam Elisabeth ordinavit q. Canonici de Ortorff sese transtulerunt ad Gottam anno 1345. Itidem Epitaphium sepulcri ejus probat, in cujus circuitu sic scriptum invenitur. Anno 1359. undecimo Calend. Septemb. obiit inclyta Domina, Domina Elisabeth, relicta illustris Principis & Domini Friderici Senioris, quondam Landgravii Thuringensis ac Marchionis Misnensis, cujus anima requiescat in pace. Insuper multa tapezia gallinis depicta ibi cernuntur, &, ut legi in Chronica, magna discordia fuit exorta inter Fridericum Marchionem, & Henricum Comitem de Hennebergk, eo quod prius concluserant fide data in Wassenburgk quod filius Marchionis, Fridericus ducere deberet filiam Comitis de Hennebergk, & ei donare Coburgk & alias civitates; Hoc Marchio retractavit, & Castrum Comitis Scharfenbergk obsedit, & expugnasset, si comes vi eum non repulisset. Tandem composuerunt se amabiliter, & Marchio duxit filiam Comitis in Hennebergk, post mortemque ipsius Comitis accepit terram illam in franconia, dicta Elisabeth est sepulta in Isenacensi Ecclesia, cum decente honestate, cujus anniversarius ibidem celebratur in perpetuum.

Iste Henricus obiit sine virili hærede anno & complevit inceptum patris sui opus collegiatæ Ecclesiæ

cleſiæ Smalkaldii. Poſt mortem ejus Jutta relicta ſua dividebat Dominium cum comite Johanne & ipſa pro ſe & filiabus adepta eſt caſtrum Koburgk & civitatem Hoënſtein, Hildbergk, Strauf, Königshofen, Sternbergk, Wildbergk, Rotenſtein, Königsbergk, Irmelshauſen, Murſtadt, Kiſſige, Schienau, Schildeck, Schmalkalden, Hilperhauſen, Eisfeld, Neuſtadt, Rottach, Ummerſtadt, & adjacentia cum ſuis pertinentiis, & hæc diviſio conceſſa fuit prædictæ Juttæ ad vitam, ſed per ipſam cum filiabus alienata, Johannes Comes, frater Henrici ſupra dicti per diviſores conſecutus eſt, pro ſua hæreditate Hennebergk, Masbach, Roſſdorff, Nordheim, Follkerhauſen, Franckenbergk, Waſungen, Schleuſingen, Themar, Meybergk, cum eorundem pertinentiis; Heu quam fraudulenta diviſio acta ſunt hæc anno 1347.

Iſte Johannes filius Bertholdi & frater Henrici fuit amicus Cleri, bonarumque virtutum, & ex uxore Eliſabeth, Landgravia de Leuchtenbergk, tres habuit filios, & duas filias, Volckmarum, qui obiit ſine uxore, Albertum, qui habuit Dominam de Stalburgk, Henricum, qui ſucceſſit. Anna, quam duxit Comes de Hohenloh, & Eliſabeth, quam duxit Comes in Anhald, & poſt virtuoſam vitam obiit anno 1378. relicta vero ſua Eliſabeth per reemptionem a Sophia filia Henrici, de qua ſupra, adduxit civitatem Smalkaldenſem in priſtinum principatum Comitatus de Hennebergk & ipſa domina Eliſabeth obiit anno 1361. in die St. Mar. Magd.

Henricus iſte, vir totus bellicoſus, fuit natus anno 1352. duxit Mechtildin, Marchioniſſam de Baa-

den anno 1352. Ex qua genuit Eucharium, qui obiit sine uxore, Bertholdum, Episcopum Magdeburgensem, Willhelmum, qui sibi succeſſit. Insuper tres filias, Mechtildin, quæ desponsata fuit Gunthero, comiti de Schwartzenburgk, Elisabeth, quam duxit Fridericus, Comes de Hennebergk. Margaritam, hanc duxit Guntherus in Ranis, & Annam, Dominam in Heideck. Obiit autem iste Henricus anno 1405. 3tia Augusti. post meridiem, hora undecima, & ipsa Mechtildis obiit anno 1425. die Sixti.

Willhelmus, hic habuit ex Ducissa de Brunsuik duos filios, & sex filias his nominibus & ordine; Willhelmum, qui succeſſit, Annam, quæ statim obiit, Meza, Margaritha, Anna, Henricus, Agnes, Adelheidis, cum hac in puerperio magna infirmitate percussa pie obiit anno 1426. Generationes istorum luculentius reperi, ut sequitur.

Willhelmus, natus est post ferias Lætare anno 1415.

Anna, nata est 1416 & sepulta est in choro Smalkaldii.

Meza, in vigilia annunciationis, quæ erat Parasceves anno 1418.

Margaretha, dominica Esto mihi anno 1419.

Anna, dominica in septuagesima anno 1421.

Henricus, sexta post oculi, anno 1422.

Agnes, dominica post Matthæi anno 1425.

Adelheidis, quarta feria post Michaelis anno 1426. post cujus generationem mater in puerperio

obiit,

obiit, in Vigilia Simonis & Judæ, & Dominica proxima ſequenti obiit filia Adelheidis. Anno 1427. feria ſexta ante Palmarum civitas Smalkaldii ſpopondit felicitatem prona manu juniori Comiti Willhelmo ac ejus fratri Henrico. Willhelmus vero, maritus ejus, obiit in profectione ad terram ſanctam, in prælio Cypri regis contra Saracenos anno 1425.

Willhelmus iſte ex Catharina, Comtiſſa de Hanau relicta Comitis in Rineck, tres propagavit filios, primus fuit dictus Willhelmus, quem genuit Catharina in die Gregorii Papæ anno Domini 1434.

Secundus Johannes, quem peperit in die viſitationis Mariæ anno 1439. qui Abbas Fuldenſis efficitur, rexit laudabiliter annis 36. Eccleſiam Fuldenſem & obiit anno Domini 1513. 20mo Menſis Maij, quæ fuit 6. poſt Pentecoſtes.

Et anno 1443. peperit tertium filium Bertholdum, die St. Erhardi.

Hic Bertholdus vir magnæ virtutis & Strenuitatis, Canonicus Bambergenſis, Herbipolenſis, Argentinenſis, Colonienſis Eccleſiarum digniſſimus fuit, qui ob ſalutem animæ plus quam decem mille florenos in teſtamento ſuo legavit, quorum mille Monaſterium Veſſera, Eccleſia collegiata in Schmalkaldia, & domus St. Johannis Minoricarum in Schleuſingen diviſim receperunt. Hic poſt multa laudabilia virtutum opera in pace requieſcit anno Domini 1495. 20 April.

Fpitaphium Dni Bertholdi Comitis.

Ingenuus & merito Comitum chariſſime
proles
Hennebergæ Bertholdum fata tulere
ſuum
Proh generis ſplendor, periit reverentia
fratris
Eccleſiæ Coloniæ, Bambergæ, Herpibolis
Argentinæ ſimul
Lugent Pontifices, proceres, plebs denique
cuncta.
Præſidio quoniam, nunc caruere ſuo
Iuſtus, manſuetus, prudens ac religioſus
Principibus gratus ſpe meliore fuit
Vivat in æternum, dicat rogo quisque viator
Scandat ad æthereos umbra beata polos.

Anno Domini 1447. genuit Dominam Margaretham die St. Gereonis & So. ejus, cum qua nuptias celebrabat Comes Guntherus de Suartzburgk die columbarum in Arnſtadt anno 1458.

Geſta hujus Willhelmi.

Anno Domini 1442. quidam Reinhardus de Haun certos homines hujus Willhelmi incarceravit, ob id comes cum exercitu copioſo arcem ſuam Haun circumvallavit, & die converſionis St. Pauli, obtinuit, expugnavitque. Raptorem iſtum cum filio Philippo captivat & ſuos ibidem incarceratos liberavit, cum triumpho nobili & ad patriam ſecum gaudioſe adduxit.

Anno

Anno 1444. in vigilia ab apro ſylveſtri idem graviter ſectus, ſpiritum in die St. Erhardi in Domino emiſit, & ad Dominum, utinam feliciter, migravit.

Anno 1459. Domina Catharina de Hanau in caſtro Masfeldt obdormivit in die St. Cleophæ.

Anno 1437. obiit Domina Margaretha filia iſtius Willhelmi, deſponſata Gunthero.

Anno 1446. magna ſeditio facta eſt inter comitem Henricum, & Comitem Willhelmum, poſt obitum iſtius jam dicti Willhelmi pro ſucceſſione dominii, quod Henricus frater defuncti habere affectabat, & Johannes jam Abbas Fuldenſis & Bertholdus Canonicus effectus, ſolus ſupererat, mater vero Catharina potenti fidelique manu reſiſtebat & Dominium filio ſuo Willhelmo obtinebat.

Willhelmus iſte anno ætatis ſuæ 35. & poſt Chriſtum incarnatum 1469. in die Theodori Martyris & matrimonialiter ſibi copulavit Dominam Margaretham, filiam ducis Henrici de Brunſuick & Lüneburgk anno Domini 1470. feria 2da poſt Martinj. Eadem Domina præſentata fuit ad Schleuſingen cum magna ſolennitate, ex qua genuit filios & filias, qui brevi vixerant tempore, Willhelmum, Erneſtum, Wolffgangum, Bopponem, Helenam & Catharinam & anno 1478. peperit filium nomine Willhelmum, qui ſibi ſucceſſit, feria quinta ante Eſto Mihi. & anno 1470. filiam Margaretham, quam duxit Comes Bernhardus in Solms, & illa obiit in puerperio anno 1510.

Iſte Willhelmus poſt multas longiſſimas ac laborioſiſſimas profectiones, quas laudabiliter omni militari ſtrenuitate peregit, in Bohemia, in Denne-

mar-

marchia, in Misnia, in Franconia, purgando & aciem præbendo contra Marchionem pro domo St. Kiliani. In peregrinatione terræ sanctæ & tandem in frequentatione liminum Sanctorum Petri & Pauli requievit in redeundo prope Salurn, feria sexta post Pentecostes sepultus in Botzen, In crastino St. Urbani prope anno 1480. & anno sequenti corpus suum ex charitatis fervore suæ conthoralis vectum est, & denuo tumulatum in Vessera.

Anno Domini 1509. obiit illa Domina Margaretha sua relicta, revera altera Valeriana in vigilia St. Valentini in Majenbergk & juxta virum suum Willhelmum sepulta sexta feria ante Esto mihi, de qua devota matrona tria memoria digna considero, quod eo die, quo dominum suum Comitem Willhelmum de Botzen ad Vesseram adduxit scilicet tertia feria ante Esto mihi, eo etiam die viginti octo annis transactis, quibus in viduitate supervixit, ipsa exspiravit; secundum, die scilicet tertia, quo sanctam Annam honorare consueverat; eo etiam die ipsum divina pietas ab hoc seculo negm. eripere decreverat.

Tertium, eo die quo filium scilicet quinta ante Esto mihi de quo utero parturivit, eo etiam die idem filius de castro suo Meyenbergk ad sepeliendum evexit.

Willhelmus iste anno Domini 1478. quinta ante Esto mihi natus a reverendo patre & domino, domino Rudolpho, Episcopo Herbipolensi, Schenck Willhelm de Limburgk, Decano Ecclesiæ Herbipolensis validoque Domino Henrico de Brandenstein & nobili Domina N. conjuge, Caspar de Veldenbergk e sacro fonte levatus anno ætatis suæ. ad

pala-

palatium Rheni Heidelbergam tanquam ſuum tutorem directus aulice cum juniore Palatino alitus 5. feria ante feſtum Chiliani, inſtructuſque atque decimo quarto ætatis ſuæ anno 1492 patriam terram arripiens una cum illuſtri ac omnis honeſtatis nobiliſſima matre, Domina Margaretha, Duciſſa de Brunſuick, regnare cepit, usque adoleſcens 21. attigit annum, quo ſecunda feria poſt diviſionis Apoſtolorum anno Domini 1499. in nova civitate prope Eyſch matrimonium per ll$\overline{a}$ de $\overline{pn}$ti cum illuſtri domina, Domina Anaſtaſia, filia Marchionis Alberti de Brandenburgk in præſentia Ducis Johannis de Saxonia, & Landgravii Haſſiæ Willhelmi plurimorumque contraxit & eo loco, ſecunda feria poſt Valentini anno 1500. in facie Eccleſiæ cum maxima pompa ducum, comitum ac militum ſolemniſavit, & ipſam nobiliſſimam conjugem ſuam magno cum plauſu Dominica poſt Petri Cathedra ad Schleuſingen adduxit, quæ ingenti totius Dominii prælatorum & provinciæ gaudio recepta.

Et notandum, quod Domina Anaſtaſia eſt nata anno 1480. feria quarta poſt Palmarum, quæ cum comite Willhelmo ramos præclaros ſucceſſu temporis propagavit, produxit, & in lucem edidit. Nam anno Domini 1500. in Vigilia Nicolai primogenitum filium Comitem Willhelmum infra decimam & undecimam horam ante prandium hora Jovis in ſigno Tauri genuit, quem reverendus Dominus, Dominus Erneſtus, Epiſcopus Magdeburgenſis & primas Almaniæ per Comitem Erneſtum de Honſtein juniorem, Domina Margaretha, Duciſſa de Brunſuik & validus Caſpar de Vheſtenbergk e

ſacro

sacro fonte levaverunt, & obiit secunda feria post conversionis St. Pauli, anno Domini 1503.

Anno Domini 1502. Dominica post conversionis Pauli infra quartam & quintam horam post meridiem quasi in medio Veneris & Mercurii ac signo Scorpionis genuit Annam primogenitam, hanc Domina illustris Anna Marchionissa Brandenburgensis Mater Annæ Anastasiæ per Dominam de Wildenfels de sacro fonte levavit. Anno 1503. Dominica Misericordias Domini, quæ fuit 30. Mensis April, infra quintam & sextam horam post meridiem hora mercurii genuit Comitem Johannem cujus patrini fuerunt Johannes, Abbas Fuldensis, Comes de Hennebergk. Anno 1507. quinta post Pentecostes, quæ fuit 27. Maij hora sexta post meridiem veneris hora sole existente in 14. gradu gemini & Luna in signo capricorni propagavit Comitem Wolffgangum, cujus patrini fuerunt - - -

Anno 1508. secunda feria Pentecostes hora nona post meridiem sub Signo Sagittarij & hora Mercurii Annam Margaretham in lucem edidit, quam Dominus Hermannus, Coadjutor Fuldensis de Kirchberg, Domina Margaretha legitima Clausen de Hesbergk & Domina . . . uxor Caspari de Willdenfels de Sacro fonte lavarunt.

Anno 1509. nata est Domina Catharina Anno 1510. sexta Julij, quæ fuit octava corporis Christi, peperit filium Comitem Christophorum. Hunc Ernestus Episcopus Magdeburgensis in propria de Sacro fonte levavit. Anno 1511. 27. Maij, quæ fuit tertia post rogationem, genuit filium nomine Gregorium Ernestum, cujus patrinus reverendus pater

&

& Dominus Gregorius de Lembergk, Episcopus Bambergensis, effectus est.

Anno 1512. 23. Mensis Maij, quæ fuit Dominica Exaudi, genuit filiam Dorotheam, quæ obiit.

Anno 1513. 20. Mensis Septembr. quæ fuit vigilia Matthæi Apostoli, genuit filium Bopponem, infra primam & secundam horam post meridiem sub hora Jovis hunc Marchio Fridericus de Sacro fonte levavit, & cum eo Abbas Kilianus de Bildhausen die Michaelis.

Anno 1515. sexta Novbr. quæ fuit tertia post omnium sanctorum, infra sextam & septimam horam ante meridiem Luna & sole existente in signo scorpionis, Saturni Comitem Casparum genuit, hujus patrini, generosus Wolfgangus de Schönburg Dominus in Glaucha a reverendo patre Alberto Episcopo Moguntinensi ac Magdeburgensi missus, & Caspar de Bemelbergk ac Domina Margaretha de Gleijchen, Comtissa de Hohenstein, vidua in Saalfeldt fuerunt. Regeneratus 20. Novbr. quæ fuit Dominica ante adventum, & dies St. Catharinæ & obiit die Apolloniæ fere circa horam noctis nonam 1517.

Anno 1516. 31. Octbr. quæ fuit vigilia omnium sanctorum, quæ fuit hora Martis, Sole existente, in 17. gradu Scorpionis & Luna in Aquario edidit in lucem Dominam Walpurgin, hujus patrini fuerunt, reverendus pater & Dominus Johannes Abbas a Veilsdorff, Domina - - - - - - - - - - - - - - - dies regenerationis fuit ipso die Leonhardi; Anno 1517. 14. Decembr quæ fuit Sabbatho post Luciæ, infra secundam & tertiam ho am post meridiem, quæ fuit hora Lunæ & Luna existente in Ariete gradu 27.

&

& Sole in Capricorno ascendendo gradu septem peperit Dominam Elisabeth, cujus Patrini fuerunt reverendus pater Thomas Abbas de Theres, Domina regenerata 23. Mensis Decembris.

Willhelmus iste vir fuit mediocris ingenii, benignitatis & devotionis. Et ne adulationis vitio arguendus posteris ero, quod utique abesse debet. fuit revera egregiæ indolis, ingenii optimi, divinarum rerum diligens cultor, querulantium pius Consolator, non arrogans in vestibus, non pretiosus in refectionibus, benevolus & affabilis in collationibus, prolixus in orationibus, ac divinarum auditor devotissimus. Hujus monumenta sunt, erectio monasterii fratrum minorum in Schleusingen, anno Domini 1502. Dominica quarta Adventus, decantatio horarum sacratissimæ Virginis in Themar.

Anno 1516. d. 30. Martij quæ fuit Dominica Quasimodogeniti inchoata expansarum pia largitio in majoris Campanæ Schleusingensis baptizatione & monasteriorum Trostadt, nec non amborum Breitingen reformatio, ac laborantium omnium ubera annum in organo constructione liberatissima nutritio. Est etiam testis Ecclesiarum beatæ Virginis in Grimmenthal & St. Wolfgangi in lacu Hermansfeld decor & Splendor & consiliarios Deum timentes & avaritiam detestantes, Exod. 18. delegisset, & certos, qui magis patriæ destructioni, quam gubernationi discordiarum incitationi, quam pacis conservationi & raptorum, uti fama fuit, defensioni, quam exstirpationi intenti fuerunt, excluisset, sua decrescentia mira fuisset visa, cum non vidi justum derelictum, nec semen ejus quærens panem, utinam

more

more Constantini, qui ait: quod fidelis potest esse nemini, qui infidelis est Deo patri; malos istos Consiliarios repulisset, cum Principem non solum decet esse Deicolam, sed etiam habere familiam honestam, consiliarios sapientes, Deum timentes, justaque suadentes, ac principem ad misericordiam ac clementiam inducentes. Insuper cum Gregorio Nazienzeno intrepide dicente: Gladius tibi datus est, non tam ut opereris, quam ut commineris; quid delectare savo cathenarum (secundum Senecam) multum sanguinem effundere terere aspectu tuo, quænam hac vita quam si leones & ursi regnarent, parcere subjectis, & debellare superbos. In hac Romani subjectione honorem & gloriam adepti sunt; sed heu hæc & similia consiliarii sui, quorum nomina obdicere par est, huic ac natura boni principis minime consulti sunt, sed justa suadentes sibi & vera supplantaverunt mentem principis, importune a clementia everterunt, incenderunt, ita, ut Schleusingen libertate sua privaretur, exactionaretur & perpetuo mulctæ subdaretur. O quam perversi Consiliarii & Satanici filii, ubi oratio? ubi justum & sanum consilium? Dicite causam, ferte ad medium culpam, etsi affirmaveritis eos in clientem insurrexisse culpam esse, respondendum dignum censeo; id merito & juste, nonne vim vi repellere licet, nunquam cliens cantica principis decretum, pugionem ferre ausus est, nec ad requisitionem deposuit, imo vim famulo civitatis mutilando & cruribus vulneratis ad terram corruendo intulit, quodque ipsis civibus videre, & cum patientia ferre molestissimum fuit, impune ad vim vi propulsandum conati sunt. O impium consilium vestrum quod strictissimum divi-

num judicium nec subterfugiet, sed ultionem absque misericordia excipit.

Gesta hujus Willhelmi.

Anno 1503. grave & internecioſum bellum exortum fuit inter Albertum Ducem Bavariæ, cui Rex Romanorum Maximilianus & quasi totum imperium adhærebat ex una, & Rupertum filii Philippi Ducis Bavariæ & Palatini Rheni ex altera. Attendens comes Willhelmus de Hennenbergk piam educationem suæ infantuli ætati glorioſe exhibitam elegit potius apud regiam Majestatem periclitari, quam ſuo benefactori ingratus videri, ob id cum equitibus armis bellicis ac bombardis Duci Philippo & filio ſuo Ruperto auxiliando venit. Cujus profectionem Nurnbergenſes impedire armata manu bombardarum terribilibus iſtius conati ſunt nec prævaluerunt. Imo Comes Willhelmus ad Ducem Rupertum adventans ſtrenueque per annum militans perſeveravit, qua de re Maximilianus rex plurimum indignatus contra ipſum incanduit, infremuitque & provinciam ejus debellandam Principi Willhelmo, Landgravio Haſſiæ, Kazenellenbogen, Diezen, Ziegenhayn & Niedte demandavit, & regia autoritate in feudum conceſſit; Id revera geſtum fuiſſet, ſi nobilis genere, ſed nobilior probitate virtutibus Curt de Wallenſtein ac alterius cujusdam probi hominis intercedens conſilium impedimento non fuiſſet.

IV.

D. Martin Luthers

zeithero noch nie

gedruckte Briefe

an den glorwürdigsten

Markgraf George den Frommen

zu Anspach, und dessen Räthe.

Vorbericht.

Die Briefe des großen Luthers, sonderlich diejenigen, welche die Reformationshistorie aufklären, müssen allen Kennern schätzbar seyn. Dahin gehören nun unter andern auch die, so er an den glorwürdigsten Markgraf George den Frommen zu Anspach und seine Räthe geschrieben, davon ich hier einige vorlege. Sie sind mir aus dem Hochfürstl. Anspachischen Archive mitgetheilet worden, und habe ich sie der Gnade Seiner Excellenz, des Herrn Geheimden Rathes von Strebel, meines hohen Gönners, zu danken.

1. Gnad

I.

Gnad vnd Fride ynn Christo Jhesu Durchleuchtiger hochgeborner Furst gnediger Herr, Es kompt hir der frume man Er Johan Rorer, wie fro bin ich, das E. F. G. solchen man widder zu beruffen haben, Bitte auch Gott von Herzen wollt E. F. G. ynn seiner gnaden erkentnis vnd andacht barmherziglich stercken vnd erhalten zu thuen vnd zu foddern seinen willen vnd heiliges wort, wie er denn angefangen hat E. F. G. zu bewegen, vnd wir alle bitten vnd hoffen sollen, das seine barmherzigkeit solch angefangen werck seiner gnaden, werde seliglich ynn E. F. G. vollenden Amen.

Vnd wie mir E. F. G. durch herrn Hans von Schwartzenberg hat lassen schreiben vmb einen Prediger gen Plassenburg, also hab ich diesen Er Georgen Heyderer bewegt vnd auffbracht, solch Ampt anzunemen wie E. F. G. weiter wol werden vernemen, Befelh hiemit denselbigen also wol als den obgenanten Er Johan Rorer vnd Er Adam Weis zu Kreylsheym E. F. G. denn es ia feine leute sind, wirdig, die man ynn ehren vnd trewen hallte. Der Vater aller barmherzigkeit gebe E. F. G. seinen geist reichlich zu thun seinen gottlichen willen Amen. An Christus Hymelfart tag 1528.

E. F. G.

williger
Martinus Luther.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Georgen Marggrauen zu Brandenburg,

burg, Hertzogen zu Pomern, Stetin ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

2.

Gnad vnd Fride ynn Christo Erbar fürsichtiger lieber Herr vnd Freund. Hiemit vberschicke ich euch einen Brieff von Magistro Bernhard Ziegler vnd weil ich merck, das bereit das holtz ans feur gelegt ist, das er bey euch solte Ebreisch leren, wil ich dazu helffen, vnd bitte, wollet denselbigen euch lassen befolhen sein doch mit dem vorbehalt, wo ich yhn kan hir behalten, wil ichs nicht lassen, denn ich yhn nicht gern von vns lasse komen, weil er der allergelertist vleyßigst frümest, treweste Ebreist ist, den ich kenne vnd halt seiner gleich itzt nicht viel leben, ist er aber m. gl. herrn Marggraff Georgen bescheret, so wil ichs f. F. G. auch gerne gonnen. Hiemit Gott befolhen Amen Xviij Julij 1529.

Martinus Luther.

Dem Erbarn fursichtigen Georgio Vogler Cantzler zu Onoltzpach ꝛc. meinem gonstigen Herrn vnd Freundt zu eigen handen.

3.

Gnad vnd Frid ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner Furst gnediger Herr, Ich hab E. F. G. lange verzogen mit der antwort, wie wol vngerne dann zu erst war ich doch ia nicht mußig, da der bote anreget, darnach hab ich nicht gewisse bottschafft gehabt, E. F. G. wollen mirs gnediglich zu gut halten, Aber nu ich diesen Er Georgen Schlegel gewisses gan-

ganges bekomen wil ich hiemit E. F. G. was ich samt dem rat vnd bedencken M. Philipps Melanchthon fur das beste ansehe, ynn dieser sachen.

Erstlich achten wir fur gut, das man die kloster vnd stifft lasse so hin bis sie auf sterben, denn weil die alten noch drinne leben, ist nicht viel hoffens, das friedlich zu gehen wurde, wo sie gezwungen wurden, solche newrunge zu foddern odder dulden: Auch wurden zu letzt solche lection vnd ordnung, so aus den vorigen alten exempeln widder auffgericht, mit der zeit widderumb ein vnfruchtbar wesen werden, wie bisher geschehen, Sondern was man solcher alter guter Ordnung von kirchen diensten wolt widder anrichten, das man thet ynn den gemeinen Kinderschulen vnd pfar kirchen, daselbs der gemein man auch zu kome vnd gereitzt würde ꝛc. wie wir allein zu Wittemberg vnd andern stedten thun.

Zum andern were das wol fein, das E. F. G. ein gelegen ort (odder zween) ym Furstenthům anrichten zue hohen schulen, da man nicht allein die heilige schrifft sondern die recht vnd allerley künste leret. Aus welchen schulen man gelerte leüte nemen kündte zu Predigern, pfarherrn, Schreiber, Rethe ꝛc. fur das gantze Furstenthum. Vnd hiezu solten der kloster vnd stifft erbzinns verordent sein, das man gut gelerte personen erhalten mocht mit redlichem solde ij Theologen, 2. juristen, 1. Medicum, 1. Mathematicum vnd pro grammatica, Dialectica, Rhetorica ꝛc. vier odder funff Personen denn wo ein gut studirn soll sein, da mussen nicht ledige Creutzgenge sein odder leere kloster vnd stifft kirchen sondern eine Stad, darynn viel zusamen komen vnd vntereinander sich vben vnd reitzen

vnd treiben, Einsame studia thuns nicht, gemeine thuns, da viel einer dem andern vrsach vnd Exempel gibt ꝛc.

Zum dritten, das ynn allen Stetten vnd Flecken gute kinder schulen zugericht werden, aus welchen man nemen konne vnd erwelen die zue hohen schulen tuchtig, daraus man menner fur land vnd leute zihen mag, Vnd wo es die Stedlin odder burger nicht vermochten, das man abermal von den verledigten klostern vnd stifften ettliche geschickte gesellen zu erhalten stipendia stifftet, das eine igliche stad 1. odder 2. studenten hette.

Mit der Zeit wenn der gemein man sehen wird, das Personen konnen zu Pfarhern Predigern vnd andern Emptern komen, werden sie dieselbigen wol widder zur schule halten, die itzt wehnen, Es kenne kein gelerter nicht erneeret werden.

Ob nu etliche gelerte ynn solchen schulen erzogen, villeicht ynn andern Furstenthumen zu dienst vnd ampt komen, vnd wolt furgegeben werden, Man zege andern herrn leute fur, Ist zu bedencken, das man derselbigen keinen schaden hat, denn sie on zweifel bey andern fursten vnd leuten solche schulen vnd stifftung foddern wurden vnd gonst machen ꝛc.

Solch hab ich E. F. G. nach meinem geringen Verstand wollen anzeigen Got gebe E. F. G. seinen heiligen Geist das alles zu bessern vnd ynn allen dingen sein wohlgefallen volbringen Amen Xvtij Julij 1529.

E. F. G.

williger
Martinus Luther.

Dem

Dem Durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Georgen Marggrauen zu Brandenburg Hertzogen zu Stettin Pomern Fursten zu Rugen Burggrauen zu Nurmberg, meinem gnedigen Herrn.

* * *

Ich bitte auch gnediger Herr, wo es E. F. G. zu thun, wolten gegenwertigen Er Georgen Schlegel von Guntzenhausen mit einem stuck von den verledigten prebenden ettwa begnaden, das er hie bey vns ein zeitlang studiren mocht, denn es wird ein guter pfarrer odder prediger daraus werden, als wir yhn ansehen, So ist er auch ein kind des landes ꝛc.

4.

Gnad vnd Fried ynn Christo Amen. Gott behüete ia gnediglich E. F. G. Durchleuchtiger hochgeborner Furst gnediger Herr, fur dem vnrat, das E. F. G. solten die winckel messen lassen wider aufrichten, So mehr mocht man auch alles wider auffrichten vnd das Euangelion faren lassen, denn weil das Euangelion vns offenbart hat, das die Winckel messen wider Gottes gebot vnd einsetzunge Christi lesterlich streben, als die sich fur ein werck vnd opffer verkauffen, auch frembde sunde damit gegen Gott zu uersünen, wie bisher gebraucht ist, findet sichs, das sie das sacrament vnd glauben verstoren, darumb gleich, wie der Konig Ezechias recht thet, das er die heilige ehrne schlange Mose zebrach, weil das Volck einen Gotzen draus machte, vnangesehen das sich viel dauon ergerten vnd yhm feind wurden, also sey E. F. G. auch fest vnd getrost das sie solch lesterliche Messen

haben abgethan, ob solchs viel verdreusst odder rho vnd lass werden zu der rechten Messen, mussen E. F. G. dülden, Es ist eine anfechtung des teufels, der damit seine vorige greuel wil wider auffrichten, Aber der Pobel, so des alten wesens gewenet, mus also versaufen vnd sich auffeulen Mit der zeit wirds besser werden, Es ist auch fast der Prediger schuld, die das Volck nicht vleißig zum Sacrament vermanen, wie ich sie ynn meinem sermon gebeten habe, denn hie zu Wittemberg gehets, Gott lob, fein gnüg zu, vnd haben alle Sontage ynn die hundert cōicanten ymer ander vnd ander damit wir nicht vberladen werden Aber wo auff dem lande vnvleißige Pfarher sind, da gehets auch wie E. F. G. klagt ynn yhrem landt zugehen Aber Es mus angehalten vnd getrieben sein, wie S. Paulus leret, denn der hauffe ist nu ynn die fleysschliche Freyheit geraten, das man ein weile mus sie lassen yhrs lust bussen. Es mus doch anders werden, wenn die Visitacio nů ynn schwanck kompt, Es gehet bald zu, wenn man abbricht ein allt gebew, Aber das newe zu bawen gehet nicht so bald zu, Also mus sichs hie auch mit der zeit selbs schicken vnd geben, wie Eccs S. spricht, Tempus destruendi tempus edificandi. Jerusalem ward auch gar langsam vnd schwerlich widder gebawet, darumb hat Er Johann Brentz E. F. G. recht geraten denn wo man die Messen solt wider anrichten ym Pebel die Andacht zu erwecken, So were es doch eine gottlose vnchristliche Andacht, wie vorhin gewest, das besser were keine Messe horen, denn mit solcher Andacht horen, Auch wurde sie eben so lange werhen, so lange sie new were, vnd so lange sie itzt das Euangelion auffs new ge-

liebt

liebt hat, die wellt ist vberdrußig vnd ist yhr art, das sie weder mangel noch vberflus leiden kan, vnter dem Papst kundten wir den zwang vnd mangel des worts nicht leiden, Nu kennen wir die freyheit vnd den vberflußigen schatz des Euangelij nicht leiden, Es wil heissen vnd bleiben omnia propter electos & iterum Electorum fidem, wenn nur die Prediger nicht laß sind, So werden sich die ausserweleten wol finden zum wort, Muste doch Christus von den zehen aussetzigen wol neune verlieren vnd allein den einigen Samariten als seinen Tezem haben. Es ist gnug wenn wir das vnser thun, wer nicht wil, der entschuldigt vns vnd verklagt sich selbs, doch were es fein das E. F. G. aus welltlicher Oberkeit gebotte, beyde Pfarherrn vnd Pfarkindern, das sie alle bey einer straffe musten den Catechismum treiben vnd lernen, auff das, weil sie Christen sein vnd heissen wollen auch gezwungen wurden zu lernen vnd wissen, was ein Christ wissen sol, Got gebe Er gleube darnach oder nicht, Mus doch ein handwercksman oder baur sein thun wissen, Gott gebe er sey from oder brauche des recht oder nicht. Derselbige Catechismus wurde viel guts bringen, wie er denn alles gut, so ynn vnserm vrteil itzt ist, gebracht hat vnd noch bringet, vnd kein stercker besser kunst ist, die leute bey der Andacht vnd die kirche gantz zu erhalten, denn der Catechismus, wie wir das teglich erfaren. Christus vnser Herr stercke vnd fure E. F. G. nach seinem gnedigen willen mit rechtem geist Amen. Dornstags Exaltatl. Crucis 1531.

E. F. G.

williger
Martinus Luther.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Georgen Marggrauen zu Brandenburg zu Preussen Pomern Stettin Hertzogen ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

5.

Gnad vnd Friede ynn Christo Jhesu, Durchleuchtiger hochgeborner Fürst gnediger Herr, Es haben mich E. F. G. Prediger zu Eulmbach vnd auff dem gebirge offt mit schrifften vnd itzt Personlich gebeten, das ich solt an E. F. G. demutiglich vermanen starck vnd fest zu sein ynn dem Euangelio, wider solche grosse vnd mancherley anstosse vnd ergernis, so der teufel dawidder teglich erregt vnd mehret, weil aber E. F. G. zu Augspurg sampt den vnsern das Euangelion so getrost bekand, vnd sich so freydig gewogt, hab ichs nicht hoch von noten geacht, E. F. G. weiter zu vermanen Denn E. F. G. weis das Christus hie auff erden ynn den seinen schwach, gebrechlich vnd ergerlich sein mus wie er selbs spricht, Selig ist, der sich nicht ergert an mir, vnd seine Christenheit also lasse verbergen mit trubsal, rotten, gebrechen vnd schwacheit, das man sie mit der vernunfft nicht finden kan, sondern allein mit dem glauben ersehen vnd bey dem Euangelio erkennen mus, wie wir ym Credo sagen, Jch gleube eine heilige Christliche kirche, ob nu wol die Christen viel früchte des geists bringen vnd heiliglich leben, so bleiben doch da neben viel sünde vnd gebrechen, auff das der Artickel nicht mußig stehe, (Jch gleube die Vergebung der sünden) Vnd ym Vater vnser, bleibe die funffte bitte Vergib vns vnser schult ꝛc. wie auch Paulus sagt Gal. 6. Christus gesetze

setze sey, so einer des andern last tregt, das ist das gemein recht, ynn seinem gnaden Reich, welches alles E. F. G. besser wissen, denn ichs schreiben kan, das aber E. F. G. prediger mich zu solcher vermanung vermacht haben, ist nicht die vrsache, das sie an E. F. G. glauben zweiuelten, Sondern weil E. F. G. ein gros land zu regiern hat, vnd dasselbig nicht durch sich selbs allein regiern kan, sondern Amptleuten vnd vnterregenten befelhen mus, vnd denselbigen alles vertrawen, vnter welchen (wie bey vns) ettlich dem Euangelio heymlich entgegen, ettliche auch gantz verachten, daher denn kompt mancher beser tuck vnd verlassen der Prediger, das sie weder schutz noch hulff haben konnen vnd also gehandelt werden, das sie zu letz hier hunger vnd armut, die Pfarhern lassen mussen, vnd also mit der zeit das Euangelion bey den vnsern fallen wird vnd vergehen, So besorgen die guten menner, E. F. G. erfare solchs nimer, vnd die so den pfarhern so mit faren, durffens freylich E. F. G. auch wol verbergen vnd weit aus dem synn reden, wie es bey vns auch teglich geschicht, So sagen sie auff yhr gewissen, wie der eine M. Ludwig sey mit vnrecht vnd felschlich gegen E. F. G. der Vnzucht verklagt, nemen also mutwillige Vrsachen den leuten das maul auffzuthun vnd dem Euangelio hindernis vnd ergernis zu stifften, So ist E. F. G. so wol ein mensch als ich, der ich selbs offt so mude vber den sachen vnd ergerniſſen werde, das ichs kaum ertragen kan, was solt denn E. F. G. nicht begegen, so ein solch gros schwerer regiment haben neben dem Euangelio zu tragen, Derhalben bitt ich Gott den Vater aller stercke vnd trosts, das er E. F. G. wolte ynn seinem lieben

son

son Jhesu Christo stercken vnd durch seinen heiligen geist trösten alle solche last, muhe vnd ergernis seiner Christen ritterlich zu tragen vnd behueten fur den feurigen pfeylen des Satans, der vns, nach dem er weder mit kunst noch gewalt vns kan angewinnen, dennoch mit seinem anhalten vnd vnauffhorlichen ergernissen vnd hindernis zu letzt gern müde vnd verdrossen machen welt, Nam quod vi & arte non potest, sepius vincit assiduitate & tedio, Bitte auch, E. F. G. wolten gedachte prediger yhr lassen gnediglich befolhen sein, vnd mit ernst drob sein, das sie ein wenig besser gehalten werden, denn so wir sie fur Gottes vnd seines worts diener halten vnd wollen Christen sein, So kennen sie ia nicht verachtet werden, on verachtung Gottes selber vnd seines Worts. Solchs wil ich E. F. G. aus yhrem anhalten gebeten haben, auff das sie nicht denckten, ich wolt yhn gar nichts dienen, denn fur mich setze ichs ynn keinen zweiuel, Es sey E. F. G. gantz leyd, wo man Gottes wort vnd seine Diener vnwerd hellt, Wer kan aber alle buben frum machen Wir Prediger sollen vnd mussen auch gedult haben vnd die Wellt helffen tragen ynn all yhrer bosheit E. F. G. wolten mir solch schreiben gnediglich zu gut halten, der barmhertzige Gott treste vnd fure E. F. G. nach allem seinem wolgefallen Amen Dornstags nach S. Martini 1531.

E. F. G.

williger

D. Martinus Luther.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Georgen Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. Hertzog zu Stettin Pomern ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

G. Gnad

6.

Gnad vnd Friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner Furst gnediger Herr, Ich hab nu zwo schrifft von E. F. G. empfangen, alle beede auffs gnedigst geschrieben, Die erste, wie E. F. G. Herr Vater Marggraff Fridrich von dieser wellt von Gott erfordert ꝛc. vnd mir hertzlich wolgefallen das E. F. G. solch trew kindlich ehere gegen yhren Herrn Vatern erzeigt, das sie auch mir gerüngen Personen solchs hatt so gar gnediglich vnd dazu freündlich wollen zuschreiben, wie wol auch zuuor E. F. G. den rhum haben (durchs Gottes gnaden) das sie hochgenanten E. F. G. herrn Vater, ynn allen ehren bey seiner f. G. leben gehalten.

Die andere was hie die studenten (deren E. F. G. viel hie vnterhalten) studirn, weis ich nicht anders denn es gehe recht zu, denn des gassengehens vnd nachtsgeschreys ist ia (Gott lob) nicht sonderlichs, wie es vor zeiten gar grewlich geweſt, Aber zu mir soll sich E. F. G. versehen, wo ich einen erfure, der sich also zieret, Ich wolt yhn gewißlich E. F. G. gar kurtz vnd bald malen vnd heym heissen gehen, wie ich ettlichen gethan, Aber was heymlich geschicht, kan ich nicht richten, vnd ist wol muglich, das ich nicht alles erfare, Es ist ia alles offentlich bestellet mit allem vleis.

Was hie gehandelt wird durch vns, so zu samen komen sind ynn sachen des Sacraments halben ꝛc. werden E. F. G. nach endlicher Handlung, alles schrifftlich erfaren, wie alle ander Fursten, Herrn vnd

Pre=

Prediger so dieser sachen verwand, denn on derselbigen wissen vnd zufellen werden vnd wollen wir konnen auch nichts endlichs schliessen, weil mehr dran gelegen ist denn ettliche villeicht dencken, Aber so weit haben sie sich schon begeben, das sie wollen vnser Confeßio vnd Apologia trewlich halten vnd leren, doch haben wir daruber mit yhnen gehandelt vnd noch, ynn ettlichen artickeln, damit ia alle gefehr vnd list hindan gesetzt würde vnd eine rechte Concordia wurde, das wollen wir alles E. F. G. zuschicken. Denn weil E. F. G. einer mit ist ynn der Confeßion, werden sie gewisslich (wie ander alle) auch dabey sein oder drumb wissen müssen, wie solch Concordia beschlossen vnd gemacht werde.

E. F. G. wollen das beste dazu helffen bey den Predigern, damit die alten sachen nicht zu scharff gerechent, vnd die bleden nicht abgeschreckt werden, Ich acht, Es sey yhr rechter ernst, wo nicht, sind sie leichtlich mit der angenomen Apologia zu straffen, Vnd ligt nichts dran, ob sie der Papisten Proceßion vnd Ciboria verdammen, daüon wir bisher auch nichts gehalten, Hiemit Gott befolhen, In kurtz wil ich weiter schreiben. Montags nach Exaudi 1536.

E. F. G. williger
Martinus Luther D.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Georgen Marggrauen zu Brandenburg Hertzogen zu Stettin, Pomern ꝛc. Opeln ꝛc. vnd Fursten zu Rugen ꝛc. ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

7. Mar=

7.

Martinus Luther Doctor Wenieslao Linck.

S. a.

Gnad vnd Frid in Christo. Zum ersten solt du danckhen dem wirdigen Herrn dem Abt vmb die geschenckten Pomerantzen, wilchem ich auff ditzmal nit schreyb, dan ich sonst mit vill schreiben ser peladen pin. Ich erfrey mich das pey euch vnd dem Marggraffen die Visitation wirt auch angericht, Christus der wöll solchs mit seynem geist furdern. Das Vrbanus Regius sich pekhert hatt, vnd mit vnß wider dye Sacramentischen Schwurmer kecklich fichtet, acht ich dir nit verporgen sein. Wie wen dysen der Marggraff peruffen ließ? seytemal er villeicht nit vngern khem. Den von dem Amßdorff waiß ich dyr nichts zu uerheyssen, denn man sein vmb vill vrsachen willen an dem Ortt da er ist woll pedarff.

Das du aber fragst, ob der Oberkheyt getzym dye falschen propheten zu todten, pin ich zum pluet richten ser langsam, ob gleich groß verschuldung verhanden ist. So schreckt mich auch yn dysem handell dye nachfolg des Exempels, welche wir in den papisten vnd for Christus zeyt yn den Juden sehen, welche, dye weil pey ynen gesetzt war, das man die falschen propheten vnd ketzer todten solt, ists mittler zeyt darzue khomen auß solches mandats vermugen vnd pefelch, das allein dye frommen vnd vnschuldigen getodt sein worden. Vnd eben des mandats als sich die gottlosen regenten trosteten, haben sy falsch pro-

pheten vnd ketzer gemacht, auß allen denen so ynen nur darzu gefielen. Vnd ich furcht, das eben das pey den vnßrigen mocht folgen, wo einmal mit eynem Exempel mocht beypracht werden, das man dye verfuerer toden soll, dye weyl wyr noch heutigs tags sehen, das bey den papisten vnschuldig pluet fur schuldig manigmall vergossen wirt. Derhalben ich mit nicht zuelassen mag, das falsch lerer sollen getodt werden. Es ist genug wen man ynen das land verpeut, welcher straff so vnser nachkhomen mißprauchen wöllen, so sundigen sy doch mynder vnd sein ynen allein schedlich.

Von den Wansynnigen halt ich also, das all narren vnd alle so der vernufft peraubt sein, von dem teufel gevexirt vnd pehafft sein, nit das sy darumb auch verdampt sein, sonder das mit manigerley weiß der teufel dye menschen versuch ein teyl schwerer, ein teyl geringer, vnd ettliche ein kurtze zeyt, ettlich ein lange zeyt, das aber die Ertzt solcher ding ville natürlichen vrsachen zueschreyben, vnd lindern auch zu zeytten solch geprechen mit ertzeneien, geschicht auß dem, das sy nit wissen, was die teufel fur groß krafft vnd macht haben. Lucae 13. Christus der darff sagen das das krump zamgezogen weyb ym Ewangelio sey von dem teufel gepunden gewest. Vnd Petrus in der Apostelgeschicht am x. capitel sagt auch das alle dye so Christus gesundt hat gemacht, vom teufel sein peladen gewest, das auch die ienigen so stum, taube, khrump vnd lam waren, ertzwingt zu achten sein fur des teufels poßheyt. Vber das ist khein zweyfel, das pestilentz vnd fieber vnd ander schwer kranckheyten nichts anderß sein, den der teufel werckhe, dye

weyl auch sy eben dye sein, welche wetter vnd anzundung vnd verderbung der fruchten zu richten. In summa, sy sein poß Engel, vnd was ist wunder, so sy dem menschlichen geschlecht alles vngluck zue fuegen, vnd allen schaden vnd geferlikheyt anrichten, so fer ynen gott verhengt, wie woll vill solcher geprechenn mitt kreyttern vnd andern naturlichen ertzeneyen geheylt mugen werden, dye weyl es Gott also haben will, vnd sych ietzund vnser erparmett. Siehe doch zue, was Hiob von dem teufel leyden mueß, welche ding alle ein Artzt saget, das sy naturlich geschehen, vnd auch geheylet wurden. Derhalben glaub ich, das dein vnsynnig leut von dem Sathan zeyttlich versucht werden. Meyneſt du aber das der teufel nit vnsinnig leutt khunne oder mug machen so er doch das hertz des menschen mit hurerey mit todtschlag mit rauberey vnd mit allen posen willen vnd lusten erfullen mag vnd khan, kurtz vmb er ist neher dan yrgent ein mensch glauben khan, dye weyl er den allerheyligisten am aller negsten ist. Vnd auch sandt paulus weydlich getzuchtigt hat, vnd Christum selbs fueret, wo hyn yn geluſtet. Math. 4.

Aber dye so yn dem glauben vnd hoffnung werden angefochten mit versuchung, wolt ich also trosten. Zum ersten das sy sich huetteten nit allein zu sein, sonder albeg bey leutten weren, mit welchen sy von den pſalmen vnd der heyligen schrifft redeten. Zum andern, wie woll es ser schwerlich ist zu thuen, doch ist es die gewiſeſt ertzeney, wo man sy pereden khan, das solche gedenck nit yre, sonder des teufels eingeben sein, derhalben zum hochsten fleyß furzuwenden ist, das sy zu andern dingen yhr hertz wenden, vnd solch

gedanckhen faren lassen. Dan so man darinnen verharren will, oder mit ynen streytten oder wollen vberwinden oder derselbigen ein endt erwartten, richt man nichts anderß auß den das man sy sterckhet zum Verderben, on alle hulffe. Das pest ist, fallen sy ein, so laß sy wider außfallen, vnd nit lang denckhen oder disputyren, wer das nit thuet, dem ist nit zu ratten. Du wirst aber erfaren werden, wie das so schwerlich an khumpt, den dye weyl solch gedenckhen handeln von Gott vnd dem ewigen leben, strebt die natur hefftig darwider, das sy solche gedanckhen lassen sol, sy werde den zufor gewiß, waiß nit das solch gewißheyt vnd vberwindung vnmuglich sey, yn dem das sy verhart darynnen vnd mit solchen gedenckhen disputirt. Dan dye gewißheyt vnd vberwindung wirt gesucht durch vnser gedanckhen vnd furschlag, wilcher dem teufel nit vnpewust ist, darumb treybt er sy so vill mer, vnd macht sy gantz notturfftig, das sy nymant will verlassen, vnd sich von denselbigen abwenden, sunder das endt sehen vnd greyffen, das ist, vnder ligen vnd den teuffel regiren lassen. Das sy sich aber dest leichter gewenen abzuwenden, sol man sy bereden, das sy eynen spruch von eyner fromen person horen, als die stym gottes von Hymel. Also pin ich offtmals durch ein aynigs wort des Pomers erquickt worden, das er ein mal zu mir sagt, du solt vnser trostung nit verachten, dan ich enttlich darfur halt, das sy die stym gottes von Hymel sey. Als dan wirt auch verstanden, was das gesprochen sey, dein wortt hat mich lebendig gemacht. Solch versuchung hatt auch Christus gelitten, da er sagt zum teufel, du solt Gott deynen Herren nit versuchen, durch wilches wort er den teufel

vberwunden hatt, vnd vnß denselbigen auch vberwintlich gemacht, dan yn der warheyt solch gedanckhen sein nicht anderß, den versuchung Gottes. Wye woll wir das nit gedenckhen, wen sy verhanden sein, doch werden sy fur dye aller hymlschisten vnd hochst notturfftig geacht, den sy setzen vnß Gott entgegen, der dan nit zu uerachten ist. Es darff auch das hertz nit sagen, du pist nit Gott, oder ich will dich zu kheynem Gott. Vnd ist doch gleichwoll von notten das du dich abwendest vnd Gott auff ein ander weyß den also pedenckest. Wilches geschicht, so du dem wort des so dich trostet, vnd von solchen gedenckhen fueret, glaubest, vnd dich ym gantz ergibest. Das hab ich zu dir mit vill wortten geschriben, wie woll nit gnugsamklich, dan ich wayß woll was der teufel mit solchen versuchen vermag. Zum lesten sollen sy auch emsig petten vnd glauben das ynen damit geholffen wer, als ynen dan auch an zweyfel geholffen wirt, wen sy glauben. Sy streytten oder leuden nit alleyn, den wir all stehen yn bey, vnd tregt ayner des andern purdt. Vber das wo der teufel kheyn endt machen wolt, so sollen sy es geduldig vnd langmutig leyden, vnd wissen, das, wilche der teufel yn eynem hui vnd ersten anplatz oder mit hynderlist nit fahen kan, er dyeselbigen mit langer anhabung sich befleysset zu bemuen, als dan der syngt. psal. 129. Sy haben mich offt geengstet ꝛc. Es ist ein kurtzweyllig zue sehen solche versuchung Gott vnd den Engel vnd das endt wirt heylsam vnd selig. Amen.

Neuer Zeutthung ist bey vnß nichts, den alleyn das her Nickel von Muckwitz mit eynem versamletten Kriegsfolck Furstenwaldt geplundert hatt, welche

statt ein sitze ist des pischoff von Lebus. Durch was vrsach aber oder meynung ist mir vnpewust. Es mißfelt mir ser, wie woll aller handel an mordt vnd prennen ist ergangen. Man sagt auch das dysem Bischoff in der gantzen Marck nymant holdt sey, aufgenomen den alten Margraffen.

Die von Hamburg haben dem Exempel nach der von praunschweig das Ewangelium auch angenohmen, vnd peruffen den Pomeranum, alß auch dye von Goßlar. Es ist auch ein gleiche hoffnung von denen von Lubeck, den vill burger dem Ewangelio gunstig sein, so handelt der ratt auch nymer so tyrannisch als formals. Doctor Pock der des Landgraffen, als ich gedenck, willig gefangener ist, ist biß hieher hochlich verdacht worden, das er dysen anschlag der Fursten erdicht soll haben, wird ietzund verhort werden, vnd hatt verheyssen, das er dysen handel mit Ehrren woll außrichten vnd entschuldigen. Gott woll das diser hinderlistiger Duck fall auff den kopff dyses groben pauern, wilchen ich des alles ein anfenger vnd vrsacher gedenck zu sein. Dan es sein Wunder verporgen heymlikheyt in dyser verpundnuß. Es ist aber nichts verporgen, das nit endeckt soll werden.

Martinus Luther.

8.

Gnad vnd Fride Gottes In Christo Edelenn Ernuehstenn gestrengenn Erbarn Achtbarn vnd weysenn, besonder gunstige herrn vnd freunde, wir haben dy vberschickte kirchenordnung vnd bestellung

der

der visitacion so In des Durchlauchtigen hochgebornen Fursten vnd Herrn, Hern Georgen Marggrauen zu brandenburgk, landen vnd furstentumb, vnd auch In Ewer der herrn von Nornnbergk oberkait vnd gebieten solt einheldig vnd gleichformig gefasset vnnd auffgericht werden, vngleicheit beyde an lere vnd auch ettlichen Eusserlichen Ceremonien zuuermeiden, mit vleis allenthalb gelesenn auch so vill Itzund muglich bewogen, befunden, das dieselbige In der Summa dem gotlichem wort nytt vngemes, vnd mit vnser visitacion ordenung vberein Stimmet, lassenn vns derhalb dyselbigen wolgefallen, Allein In ettlichen Artickeln, wilche Ir auch zum teyll sonderlich namhaftig gemacht, als vonn Banne, wy der zu brauchen vnd furzunemen, vnd ettlichen andern stucken, werdet Ir In beyuerwarten schrifften vnser bedencken vernemen, das selbige werden Ir als dy verstendige nach gelegenheit vnd notdorfft woll Christlich zu erwegen vnd zu bedencken wissenn domit fornemlich dy reyne lere vnd predigt erhaldenn vnnd dennoch auch vmb einikeit vnd guter ordenung willen, Christliche Ceremonien one mißbrauch darneben gehen, dan obwol dy leuffte Itzundt der zeytt allenthalb so geschwindt das die kirchen ordenung nach notdorfft allenthalb nit so Eilendts konnen gefasset vnd bestellet werdenn so muß man doch dy reynen lere auch Christliche eusserliche Zucht vnd wandel zu erhalden vnnd vill vnrichtikeit zuuerhuten, teglich dran bessern biß der almechtig mehr Fride vnd einikeit beide In kirchen vnd welt regimenten verleihet, Vnnd wo mit wir euch In solchen Christlichen wercken vnd dergleichen dienen

khonnen, wollen wir solchs nach allem vermogen zu thon gevlissen sein, Datum Witteberg prima Augusti Anno ꝛc. 1532.

D. Martinus Luther.
Justus Jonas.
Joannes Bugenhagius Pomeranus.
Philippus Melanchthon.

Den Edelen Ehrnuesten vnd gestrengen Erbarn Achtbarn vnd weysenn Marggrauischen Stadthaldern vnd Rethen, Burgermeistern vnd Rath der Stadt Nornnbergk, vnsern gunstigenn Hernn vnd Freunden.

Vom Bann.

1. Wir haben khein andern Bann noch zur zeytt vffgericht denn das die Jenige so Inn offentlichen lastern sindt vnd nit ablassen, nit zu dem Sacrament des leibs vnd bluts Christi zugelassenn werden, vnd das khan man damit erhalden, das man bey vns nie man das heylig Sacrament reichet, ehr sey denn zu Vor durch Pfarner oder Diacon verhört,

Wir khonnen auch nicht achten wie zu diser zeytt ein ander bann sollt auffgericht werden, denn es fallen viel sachen fur, die zuuor eyner Cognitio bedurffen.

Nu khonnen wir nit sehen, wie die cognitio noch zur zeyt zu bestellen vnd zu ordnen sein sollt, So will weltliche oberkeyt nicht mit diser cognitio zu thon haben, Darumb laß mans dabey bleiben, das man den

Jeni=

Jenigen so In offentlichen lastern ligen vnd bleiben, das heylig Sacrament nit reiche, vnnd ob woll die Wellt Jetzundt so roeh vnd wild ist, das sie selb nit seer eilet zum Sacramenten vnd kirchen, Derhalben dises fur khein straff mocht angesehen werden, Wo sich nu Jemand selb also excoicirt, laß mans gehen, wen Ja die weltlich Oberkeit offentlich laster will gestatten, Aber dannoch sollen die Prediger mit allem ernst In predigen solch heidnisch wesen vnnd leben straffenn mit erzelung gottlicher trawung, vnnd dabey die potestates vermanen solchem heydnischen wesen zu weren.

Wo auch die Disciplin mit der vorgehenden verhor vor der coio, widerumb angericht wurde, wie denn seer nutzlich vnd gut were, so khont man leichtlicher dazu khomen ein zucht vnd straff anzurichten die Eltern dazu zu halden yhre Kind vnd Haußgesind zum Sacrament vnd Kirchen zu treiben, zu weren das vas Jung Volck nit In solch heidnische Verachtung der Sacrament vnd aller gotlichen sachen geradte.

Solt auch der offentlich bann angericht werden, so muß die weltlich Oberkeit dennoch auch dazu ein ordnung halden mit der meidung des verbanten, sollte anders der offentlich bann ein ernstlich exempel sein, das wölt nu auch zu diser zeytt sonderlich In grossen Steten vnd regimenten viel vnrichtikeit geberen.

Aber dieser vnser Bann da priuatim eynem das Sacrament verboten wirt, Irret die burgerlich beywonung vnd hendel nichts, Es mag dennoch ein

Christ mit eim solchen verbanten als eim heiden han=tirn vnd ander burgerlich gemeinschafft haben, so doch das ehr sich erzeige gegen yhm vnd andern das ehr nit billich, noch yhm gefallen laß des verbanten vngotlich vnd sträfflich lehr oder leben.

De Sicca Missa.

2. Die Meß belangend welche one Sacrament zu halden sein sollt, lassen wir vns des Brentij Beden=cken seer woll gefallen, vnd halden auch das man dises Spectacul mit der sicca missa nit anrichten soll, den was were dis anders, denn ein offentliche krefftige be=stettigung der pebstlichen priuat messen, da durch die leut gereitzt wurden, vielmehr von der pebstlichen pri=uat meßß zu halden vnd da zu zu lauffen, denn vor di=ser zeyt, denn so die leut wurden gewehnet etwas von diser Sicca missa zu halden, wurden sie die priuat pebstliche mess noch viel hoher vnd heiliger halden so man doch offentlich weiß das die pebstlich priuat meß ein grewel vnd vnrechter gots dienst ist.

3. Von behaldung des Sacraments Im Ciborio bedencken wir das wo es gleich noch die weiß ist zu behalden vnnd zu versperren, das es abgeschafft wer=de denn Sacramentum & verbum solten bey einan=der sein.

So weiß man das dises Sacrament Instituirt ist zur niessung, vnd nit damit ausserhalb der niessung vnnd des worts ein besondern gottesdienst mit dem stuck des Sacraments anzurichten.

Am 57. bladt von weltlicher Oberkeit, die yhr Ampt mißbraucht, stehet also, wer sich also Im regi=

ment

ment mit seinem gewalt helt, das man yhn muß furchten wen man recht thut, der ist vor got kein Oberkeit ꝛc. disen paragraphum bedencken wir das besser wer man liessen yhn auß ergernus vnnd beschwerlich disputatio zu meiden denn wie woll die heilig schrifft vnd weltlich recht leren, wie man sich gegen vnrechten potestat halden moge, so bleibt mala potestas dennoch potestas, wie ein Jeder verstendiger weiss, denn solt mala potestas vor got nit potestas sein, so weren vnterthan aller pflicht ledig ꝛc. Vnnd so man schon gedachte wort, mit einer gloß vnd deutung vff ein leidlichen sinn zihen wollt so ist doch besser solch disputatio zu meiden, damit, das man gedachten paragraphum, der doch hie nit not ist, auß lasse.

Am 60. Blat wirt der spruch actorum 13. gedeutet, Christus habe das gesetz auffgehaben In den stucken die nit rechtfertigen, dise wort lauten also, gleich als sei ein stuck des gesetzs welches stuck gerecht mache, wie auch vnser widerpart leret, das wir gerecht sind propter moralia opera.

Dieweil wir nu leren, vnd die warheit ist, das wir got gewißlich gefallen, vnd allein auß barmhertzigkeit, nit von wegen vnserer werck oder tugenden, sie heissen wie sie wollen, so wir vff solche barmhertzigkeit jn Christo verheissen, vertrawen, so bedencken wir, das der selbige paragraphus auch auß zu lassen sey,

Auch redet paulus vniuersaliter vff Ebraische weiß, das alles Im gesetz habe vns nit mogen gerecht machen da sind Ja auch moralia begriffen, warumb wolt man denn ein particularem draus machen.

Es scheinet auch dise visitatio ordnung als sei sie nit durch ein, auch nit zu einer zeit gestellet, dazu offt corrigirt, vnd werden etlich stuck offt repetirt, als von der Beicht, wo mans nu einem als herrn Osiandro vntergebe, der möcht es In ein ander ordnung bringen ꝛc.

Doctor Martinus Luther.
Justus Jonas. D.
Joannes Bugenhagius Pomeranus.
Philippus Melanchthon.

V.

Beschreibung des Bauernkrieges in der Rothenburger Landwehr im Jahr 1525.

Vorbericht.

Nachdem im Jahr 1525 der Bauernkrieg in Schwaben vollkommen ausgebrochen war: so breitete sich dieses Uebel gar bald auch in Franken aus, und zwar setzten die Rebellen, welche aus Schwaben dahin gekommen waren, zuerst in der Rothenburger Landwehr vesten Fuß. Die Bürger in Rothenburg fielen ihnen zu, und es kam in dieser Reichsstadt alles in die äußerste Verwirrung, bis endlich der glorwürdigste Markgraf Casimir die Rebellion in diesen Gegenden glücklich dämpfte, und alsdenn, auf kaiserliche Commißion, scharfe Executionen ergehen ließ.

Da dieses alles in der gegenwärtigen Schrift auf das ausführlichste ist beschrieben worden: so haben wir sie dieser Sammlung einzuverleiben für gut befunden. Sie ist in den damaligen Zeiten von einem Rothenburger, der weiter dem Namen nach nicht bekannt ist, verfertiget worden, und verdienet, in Ansehung der vielen besondern Umstände, welche darinne vorkommen, vorzüglich aufbehalten zu werden.

Obgleich viele zur Historie des Bauernkrieges gehörige Stücke von andern bereits herausgegeben worden: so stehet doch das gegenwärtige meines Wissens noch in keinem Werke; gleichwie kein Zweifel ist, daß noch hier und da in Bibliotheken und Archiven vieles verborgen liege, welches zur Ergänzung der Historie dieses Unwesens dienen könnte.

Der selige Johann Matthias Groß sagt in seiner Kriegshistorie der Fürstenthümer Culmbach und Anspach 8. 131, es sey ihm ein geschriebenes Tagebuch von einem gemeinen Manne zu handen gekommen, darinnen enthalten gewesen, wie der aufrühs-

Vorbericht.

rische Haufe ins Rothenburgische gekommen, was alle Tage dabey vorgefallen sey, und wie der Herr Markgraf Casimir das Uebel gedämpft habe. Aus allen Umstände schließe ich, es sey das gegenwärtige Stück, weil seine darauf folgende Erzählung vieles enthält, so damit übereinkommt, und die Schreibart, in welcher dieses Stück abgefasset worden, ingleichen die nachläßige Interpunction verräth, daß kein Gelehrter der Verfasser davon seyn möge. Weil aber doch viele Umstände vom seligen Groß übergangen, auch verschiedene Namen unrecht ausgedrückt worden: so habe ich für rathsam erachtet, diese Erzählung durch den Druck gemein zu machen. Man siehet unter andern abermals daraus, daß es mehr als zu richtig sey, daß Carlstadt durch seine Unbesonnenheit und hitzige Predigten viel zu dem Baurenkriege in Franken beygetragen habe, und daß ihn einige vergeblich suchen davon frey zu sprechen. Ich habe zwey Handschriften, davon mir die eine des Herrn geheimden Raths von Strebel Excellenz, die andre aber ein fränkischer Gelehrter, dessen Namen ich auf sein Verlangen verschweigen muß, mitgetheilet, gegen einander gehalten, und eine aus der andern ergänzt und verbessert, übrigens aber die Interpunction und Orthographie vollkommen so gelassen, wie ich sie gefunden.

Anfang

Anfang des Baurenkriegs,

wie er sich

in der Statt Rotenburg uff der Tauber,

und

in der Landtwehr zugetragen hatt,

Anno 1525.

Nachdeme durch die Prediger zu Rotenburg, nemblich durch herrn Casper Christ, Cōmenthur und Pfarrherr im teūtschen haus, auch Bruder Melcher, der deß blinden München schwester zum Weib nahm, und hätt hochzeit In deß Leonhardt Schwartzmañs hauß, beeder teūtschen Ordens, sonderlich durch Doctor Johann Drischel und Hanß Rothfues, Paarfüßer Ordens, mit sambt einem, der sich ausgab für einen Bauren, der auch predigt hie zu Rotenburg auser der Statt in der schießhütten auff dem Prül und zu Cobelzell, wider der Obrigkeit schwere Auflagen, auch wider allerhand Mißbräuch heftig geredet worden, und etliche Burger stets zusamen komen aus sonderlicher Verwilligung etlicher der Obrigkeit, als Carlstatt sich in aigener Persohn herzu gen Rotenburg begab, allhier predigt und begehrt Burger zu werden, hatt es sich begeben, an einem Dienstag nach dem Sontag Oculj, daß sich in der Statt Rotenburg bey 30. oder 40. Bauren zusamengethan und Rottirt haben, in der Brüglin haus ein baucken kaufft, mit derselben gantz über mittag in der Statt hin und wieder gegangen, in das

dorff Brettheim, Ein theil gen Ohrenbach gezogen, sich alldar Im Mittwochen und Donnerstag versamblet, und sein Ihr bey 400. Bauren zusamen kommen, am Freytag den 24. Martz haben sich der Inner und der äußer Rath versamblet, und alle Burger auff das Rathhauß gefordert, und begehrt, welcher bey E. E. Rath stehen wollte, die sollen zu den Offen stehen, da sind nicht mehr aus der gantzen Burgerschafft oder Gemein dann nur 26. Burger bey E. E. Rath gestanden, und geblieben, die übrigen haben mehrentheils von stund ahn auff dem Rathhauß sich wider ein E. Rath Rottirt, und ist Stephan Mentzinger mit Lorentze Knoblachen auff die Banck gesprungen und sich gegen die Gemein also verhören laßen mit verkehrter Gestald und Meinung, sie woltens unter die hand nemen, wo sie sich mit Lieb ergeben wolten, Ihnen Ihr fürnemen helffen fördern oder verfechten, begehren 36. Man zu einem Ausschuß, welcher den bald zu einem fortgang kam, nach solchem laufft die gemein den thoren zu, und schlugen sie zu, und begehrten die schließel von dem thorschließer mit Gewalt, und Untrey und Arglist zu verhüthen, dieselbe nacht hatt der Rath und die Gemein die schlüssel innen gehabt, darzwischen ist Lorenz Eberhardt und Georg Preuter vom iñern Rath, Gabriel Langenburger, und Benedick Malsch vom Eüsern Rath, zu den Bauren geschickt worden, Ihr fürnehmen, und Begehren zu erkundigen und zu erfahren, aber sie haben kein andwortt von denen Bauren überkomen, dan sie haben sich hören lassen, sie sein noch nicht alle bey einander, mitler zeit sein auch Brieff komen, vom Marg-Graffen Casimir und gegen einer gantzen Gemein

mein verlesen worden, In welchem Er ein E. Rath und gemeiner Statt Hilff und Beystand versprochen, und darneben auch angezeigt, wo es noth were in aigner Persohn zu erscheinen, friedt und einigkeit zu machen, mit andern freundlichen erbiethen, es haben aber etliche von der Gemein und ausschuß Muthwillig verachtet, und gar nicht wider andwortten wollen, an diesem abendt zwischen 5. u. 6. Uhr hatt mann den Herr Gott am Creütz gekörfft und die armen abgeschlagen, welches geschehen ist, uff dem kirchhoff der Reinen Maria. Am tag Maria sein inner und Euser Rath bey einander gewesen, in groser gefährlichkeit, angst und sorgen, da haben 36. Mann aus dem ausschuß den Eusern von den Innern Rath abgesondert, nachdeme sie von den innern Rath Ihr aydt und pflicht ledig gezelt worden, sein sie zu der Gemein getretten, da hatt Stephan Mentzinger den aydt von Ihnen begehrt, welchem Hieronymus Offner geandwortt, nicht dir, Mentzinger, geloben wür, sondern einer gantzen Gemein, also hatt einer nach dem andern, sein Geliebt gethan, und ist der Eüser Rath von dem Innern Rath getrennet worden, am Montag hernach hatt der Inner Rath der Gemein auch huldigen müßen, in solchen ängsten und sorgen, daß eines theils sich des Lebens erwegen haben, dañ im̃er einer nach dem andern ist aus der Rathstuben gefordert worden, und hatt ein jeder gedacht, Er müste sterben, welchen 2. von den Ausschuß vor und 2. hernach giengen, nach gethaner pflicht ist ein jeder unbewust deß andern, heimgeschafft worden. am Sontag hatt Christoph Heintz Beck in der alten Capellen dem Priester das Meßbuch von dem altar geworffen, und also

den Priester von dem altar gejagt, ahn diesen tag haben sich die Bauren in der Ordnung ziehen laßen sehen im Feld vor dem galgenthor, am Montag hernach, hatt Ehrenfriedt Kumpff in der Pfarrkirchen dem Priester alß Er sang Audi oremus gesagt, wolt Er sicher seyn, so soll Er von dem Altar gehen, hatt darauff das Meßbuch herabgeworffen, hierauff sein die Meß suspendirt worden, diese nacht hatt man etliche von Schwäbischen hall hereingelassen, Nemblichen Hermann Büchsen und Dieterich Blanckhen, fried und einigkeit zu machen, aber man hatt nichts ausgericht, am Dienstag sein der Bauren 700. versamblet worden, und welcher in der Landwehr Nicht hatt wollen kommen, den haben sie mit Gewalt gezwungen, oder Jhm das seinige genom̃en, alß nemblich Bauren zu Wetterich geschehen ist, am Mitwochen seind die Herrn von Keßenburg, auch viel Bauren vom Schüpffergrund zu Jhnen kom̃en, am Freytag seind die Bauren in der Landwehr alle ankom̃en, sein Jhr bey 2000. gewesen, haben sich daselbsten zu Neuses gelägert, Lorentz Knoblach ist zu Jhnen hinausgezogen, und hatt sich zu Jhnen zu einem Hauptmann versprochen, denselben Tag seint etlich aus den Bauren zu denen in die Statt geschickt worden, Jhres Begehren und führnem̃en ein Bericht zu geben, herzwischen seint kom̃en der Kayl. u. der Bindische Rath friedt zu machen, deßgleichen auch von Nirnberg, sind aber unverrichter sachen wider heimbgezogen. Item es sollen auch auff diesen Tag, alle Handwerckher Jhr Beschwernus dem ausschuß fürgetragen, und unterhandlet haben, wegen der steüer, waag und umbgeld. Deß nachts lägerten sich die Bauren

auff

auff den schandhoff. am Freytag nach ambrosij hatt der Kneuplein unter der Predigt die Lampen vom Sacramenthäuslein mit Licht und öhl in die Kirchen geworffen in Gegenwarth etlicher deß Raths, an selbigen Tag sein die Bauren abgezogen, und ist ihr Fehndrich Fritz Wölkner mit etlichen gen Rotenburg komen, die übrigen haben sich retirirt, und für stetten und für schefferheim gezogen, von dannen gen Mergenthal und Bischoffsheim und allenthalben kästen und keller geblindert, am heyl. Charfreytag hatt man alles Amt in der kirchen aufgehoben, daß mann weder singen noch lesen könen, allein Doctor Drischel hatt gepredigt, Kayßer, König, Fürsten und Herrn, geistliche und Weldliche geschändet und gesprochen, sie wollen das Wortt Gottes hindern, am sambstag hatt Herr Hanß Rothfues der Münch das heylig Sacrament ein abgötterey geheißen, am heyligen Ostertag hatt man weder gesungen noch gelesen, am Montag hernach hat Andres Carlstatt geprediget, wider das heyl. Sacrament, In dieser nacht ist Cobelzell durch die Müller gestürmet, viel taffel und Bilder in die tauber geworffen, am Donnerstag nach Ostern hatt man deß ausschuß Artickel verkündiget und ausgerufen, daß alle junge Priester mögen Weiber nemen, Man wolle Ihnen Ihr Pfründen noch 3. Jahr folgen, die alten aber absterben laßen. Item dieweil mann also verkindet hatt, ist der Kneuplein unter der Predigt dem Frauenaltar zugeloffen, die Bilder wollen herauswerffen, solches haben die andern gewehrt, und etliche haben Ihre meßer ausgezogen, sich damit zu wehren, am Mitwochen nach Ostern, hatt mann die taffel zu Cobelzell zerbrochen,

etliche Müller haben ein theil mit nach Haus getragen, und großen Muthwillen darmit getrieben, am Dienstag hatt D. Carlstadt hefftig wider das Sacrament gepredigt, Item dem Pfaffen von Scheckhenbach haben die Bauren 4. aymer Wein genommen und ausgetrunckhen, Item die Weiber haben auch dem Hern Volckmeyer 11. Malter korn genom̃en von seinem haus, nachmahls haben sich unterstehen wollen, hern Michael Eysenhardts Wonung sambt seiner schwester Haus zu überfallen, am Dienstag hatt mann Georg Germelter zum Burgermeister erwehlt und aus dem Rath gesetzt den alten Hanß Jagstheimber, Kunz Eberhard, Andreas Stellwagen, Seyfriedt schmid, und in die steüerstuben gesetzt Stephan Mentzinger und Hieronymus Haßel, es sein auch 12. von den ausschuß verordnet worden, welche alle Verhör und Rechtssachen Richten solten, am Doñerstag nach Ostern seind die Weiber mit Hellenparthen, Gabeln und stangen, in der Haffengaßen herumbgeloffen und sich verlautten laßen, sie wollen alle Pfaffenhäußer stürmen und blindern, am Freytag nach Ostern haben alle Priester umb Mehrer sicherheit willen, Müßen Burger werden, man̄ hätte Jhnen sonsten genom̃en Hab und Güther, und haben auch alle auff dem Rathhauß angeloben und schweren müßen dem Stephan Mentzinger und dem ausschuß, jedoch haben sie gesagt, sie thun es weder gezwungen oder getrungen, jeglicher Burger hatt müßen 20. fl. geben, darzu Reißwägen, thorhüthen und arbeithen im Graben, am Montag nach Georgi umb die ersten Stund ist der Rath mit sambt dem ausschuß in der Pfarrkirchen erschienen, allda der Gemeind verkündigt, wie

die

die Bauren 200. Mañ und 100. lange spieß und 2. gezelt begehrten, darauff die Viertelmeister geandtwortt, sie haben den Bauren nichts zugesagt und sein in weder gelobt noch geschwohren, sein Jhn nit schuldig etwas zu Reichen und zu schicken, da hatt der Pfaff Hallenbach Jhr Gesanter eingewendet, daß etliche von der Statt gekommen, und in Gegenwart ihres Kanzlers Linhard Deners und vieler andern versprochen ihnen bey ihrem Vorhaben mit Leib und Gut beständig zu seyn, darumb sein sie jetzund da dasselbig zu begehren, hatt aber Niemand mit nahmen genänd, noch angezeigt. Am S. Georgentag hat Hanß Blier der kleine umbschlagen laßen, und den ledigen Gesellen solches ausruffen laßen, Jndeme ist der Hallenbach wider zu der Statt hinnaus gereist, die andtwortt ist Jhnen schrifftlich überandtwortt worden. Jn diesem tag seint 15. Marggräffische kommen, und der Statt Hülff und Beystand zugesagt. Am tag Maria hatt man auff der alten Burg gemusstert, hatt einem jeglichen zu seinem Handwerck 2. ß. wohlen geben, am Veitstag hatt man korn ausgeben, hatt es nicht jedermañ annemen wollen, am Mitwochen nach Maria ist Lorenz Knoblacher wirth zu Oestheim von den Bauren erschlagen, und zu stückhen zerhauet worden, haben einander mit den stückhen geworffen, letzlich haben sie ihm den kopff abgehauen und von einander gespelt, am tag Vitus seind die Bauren vor Jphoff gezogen, darnach vor Mainbernheimb und sich hören laßen, sie wollen bald sehen, waß die von Rotenburg thun wollen. Am Tag Philippj Jacobj hatt mañ das Closter Anhaußen geblindert und verbrandt, dieselbe nacht haben die Din-

ckelspieler Münchs Roth geblindert, ist auch ein Clo-
ster Schwartzach verbrandt worden, das Closter oder
schloß Ringelspach, Wein und Getraidt, haben die
von ayb gebeüth, den 4. Maji seint die Bauren, der
schwartz hauff genand, von Hallbrun gen Bischoffs-
heim kommen, haben das geschoß abgefordert, das zu
Bocksberg war, in der nacht sein sie zu Bittherd ge-
legen, am 6. Maij deß morgens frue hatt mañ mit der
großen Glockhen 3. zeichen geleidet der Gemein, und
ist Jhnen in der Pfarrkirchen furgehalten worden,
durch den Herrn Carl von Hesperg, Ludwig Graffen
von Manderscheidt, des MargGraffen freundlich Be-
gehren, wie sein Furstlich Gnaden, sich mit seinen
Frauenzimer, auch mit seinen reuttern sich hiehero
wolle thun und Leib und Guth bey Jhnen wolte wa-
gen und laßen, darüber ist auch befragt worden, ob
Mann den Bauren Volck schickhen soll oder nicht,
deßhalben nachmittag umb 10. Uhr, die Gemein auff
das Rathauß gefordert worden, den 10. Maij hatt
mann Gemein gehalten, und Jhnen schrifftlichen fur-
gehalten, wie sich die drey Stätt, Nemblichen Hall-
brun, Dinckelspiel und Wimpffen, mit den Bauren
verbunden hätten, und zu Jhnen gefallen, und wie
nicht weniger Rotenburg mehr und höher genöthiget
were, wo Es die noth erfordere, solte die von Roten-
burg Weib und Kinder verlaßen und Jhnen zuzie-
hen umb Errettung deß Wortts Gottes, umb das
Evangelium willen, nach solchen umb 6. Uhr, seind
wider alle Burger beruffen worden Jhre stim zu ge-
ben, ob Mann den Bauren, Volck oder Geschoß
schickhen soll, oder nicht, ist deß mehrerstheils beschlos-
sen worden, Ja: Mañ soll Jhnen geschoß und spieß

zuschi-

zuschickhen, solches ist Jhnen noch vor nachts durch Kuntz Eberhard, und Hanß Creutz zugeschicket worden, Eben in derselben nacht, hatt mann den Henßerhoff und Frauen Closter überfallen wollen, umb 10. Uhr hatt mañ Lermen geschlagen, und alle Burger für das Rathhaus gefordert und beruffen, alle die Pfaffengüther haben, die sollen es dem Ausschuß geben, und uff das Rathauß überandworten, bey verlierung Jhrer Güther, solches ist auch in etlichen Gaßen ausgeruffen worden, nachmals sein geist und weldliche In ein Orthnung getretten und erstlich für den Henßerhoff getretten, da seind etliche deß Raths und von dem ausschuß hinneingangen und das Haus eingenomẽn, darnach hatt mañ das München Closter das schwesterhaus und Neühaus mit gleicher weiß, mit einander eingenommen, alßdann seind die fürnembsten ins Augustinj Gümbeleins haus komẽn, bey der Reinen Maria, und bey 12. Maas Wein ausgesoffen, am andern tag sein die gesanden zu den Bauren wider in die Statt komẽn, am Sontag Cantate sein etliche aus den Bauren auff dem Rathhauß erschienen, welchen etliche Articul seind fürgehalten worden, das geschütz zu begleiten. Am Mitwochen frue den 15. Maij ein halbe stund vor dem ausschlagen, hatt mann Gemein gelaidet, ist jedermañ zugeloffen, darauff hatt Florian Bayer Jn der Pfarrkirchen etlichs fürgehalten, wegen der Bauren Jhrer Brüderschafft die 100. jahr solte wehren, Mañ wolte nichts anderst fürnemen, dañ allein was Evangelisch were und zu sonderlicher Rettung Gottes Worts diente, solten auch weder Rend noch Gült geben, biß zu ausgetragenen sachen, begehren darnach E. E.

Raths ausschuß, und sich mit aydt und geliebt zu den Bauren zu verpflichten, und zu verbinden, welches alßbald geschahe, es war aber Ihrer viel nicht lieb, müsten doch den mehrern theil gehorchen und gehorsam sein. Also sein die von Rotenburg auff diesen tag, vom Reich zu den Bauren gefallen, In Mittler zeit aber, hatt mañ uff dem Marck ein Galgen auffgericht, in Meinung und nach Ihren fürgeben, das übel zu straffen, darnach umb 5. Uhr hatt mann zwey zelt 3. Wägen mit Pulver zu den Bauren hinnaus geführt, es ist auch Ehrfriedt Kempff und Georg Spild der junge mit etlichen andern mit großen pracht und prangen, zu der Statt hinnaus geritten, mit sambt etlichen Bauren, das Geschoß in Ihr Läger begleidet, der Meinung das schloß Würtzburg zu Erobern, Hannß Beßerlein der Kößler ist zu einem Büchsen Meister von den Bauren angenom̃en worden. Am tag Cantate sein 300. Bauren das schloß zu Würzburg zu stürmen, den Berg hinaufgeloffen, ein sturm angeloffen, seind aber bald alle umbkom̃en, ein theil sind zerworffen, ein theil zerschlagen, ein theil wie die Vögel gefangen worden und Erwürgt, in Mittels aber haben die Bauren in der Statt und auswendig einen anschlag gemacht durch Meitherey die Statt einzunem̃en, haben begehrt mañ solle sie zu dem spithalthor hin Nein laßen in die Statt, haben vermeint die thor abzulauffen und Innen zu behalten, alß mañ solches hatt war genom̃en Rüstet mann sich zu wehr, also rüstet mañ, die Bauren zum Cobelzeller thor hin Naus, und die auswendigen zum spithalthor herein, war das fürnem̃en, mann wolte sie alle zu todt schlagen, aber solches ist von den alten Herrn verhüth wor-

worden, den 21. Maij haben die Hohenloischen Bauren, Endters Wittich, Adelshoffen, Harß Bayerlein von Diebach Jhrem aigenen Herrn, das schloß schillingsfürst verbrendt, so durch Heinerich Landtgraffen verwahrlost worden. Am Montag, ist Marg Graff Casimirus mit aller macht ausgezogen, seine Bauren mit brännen bezwungen, am Freytag hernach verbrändt, Sundheim, Westheimb, Windelspach, Haagna, den 30. Maij ist Hannß Kellein, der alte Pfarrer zu Wernitz mit sambt 4. Bauren zu Leutershausen enthaupt worden, mehr sind 7. Bauren die Finger abgeschnitten worden. Item in der Neustatt ahn der aisch seind 18. Bauren und Burger enthaupt worden. Am Freytag vor Pfingsten, seind bey Königshoffen im tauberthal durch die Bindischen 4000. Bauren erschlagen worden, darunter der von Mergenthal 122. unter welchen auch 7. Priester, deren von Wintzheim 42. Daselbsten sein 7. enthauptet worden, und die andern umb 800. fl. brandgeschatzt worden. Am Pfingstabend auff die nacht, hatt man den Galgen auff den Marck wider abbrochen zu Rotenburg, am heyl. Pfingstag seind durch die Bindische, bey Bitthert und Sultzdorff 8000. Bauren erschlagen worden, Jhr etliche bey 300. seind entwichen in ein schlößlein Ingolstatt genand bey Giebelstatt gelegen, darvor der Bund ein großen schathen erlitten hatt, dann sie sich darinn dapfer wehreten, doch ist das schlößlein zuletzt Erobert und alle die darinnen sind erstochen worden, in solcher schlacht seind der Bindischen über 200. mit umbkomen. am 3n. Pfingstag seind hierzu Rotenburg, zum Marg Graffen geschickt worden, Peter von Behm und der alte Hanß

Jagst-

Jagstheimer, und haben Gnad begehrt, ist aber manichen zu schwehr worden, am 4n. Pfingstag seind zu den Bindischen geschickt worden Conrad Eberhard, Eraßimus von Mihle und Thomas Zweiffel, haben sich hefftig und viel bemühet Gnad zu erlangen, aber es ist Ihnen geandtwortt, durch die Landts Räth, mann wolle sie nit anderst annem̃en dann uff Gnadt und Ungnadt, solches ist verbriefft worden, doch der Meinung und Gestalt, daß alle Burger geist und weldliche, ein jeder 7. für die Blinderung geben soll, am Donnerstag alß der Bund die Statt Würtzburg wider hatt eingenom̃en, hatt mañ daselbsten 62. enthaupten laßen, Nemblich Hauptleuth, Fenderich, feltwäbel und 6. deß Raths. Am Freytag ist Florian Baar auf dem feld erstochen worden, nachmahls ist der Bund nach Rotenburg gezogen, zu Kitzingen hatt MargGraff Casimir 58. Mañ die Augen ausstechen laßen und Ihnen die Statt verbiethen. Am Freytag vor FronLeichnambstag, hatt mañ hier zu Rotenburg wider angefangen Meß zu halten, und ahn diesem tag hatt mañ wider angefangen den Feyertag zu feyren, und am Dienstag hernach, hatt man spielbach und schwartzenbrunn verbrändt, am Rotenburger Kirchweyhabend, hatt man wider angefangen Collecten zu singen, am Kirchweyhtag ist Stephan Mentzinger als Er aus der kirchen von der Predigt gieng, in einen schwartzen schamlottin kleidt, gefangen worden, und alß mañ Ihn über den Marck geführt hatt Er angefangen zu ruffen und zu schreyen, helffet lieben Leuth, helffet lieben Brüder und lieben Christen helfft, da ist kein hilff vorhanden gewesen. Am Abendt Johannis Baptistæ hatt mañ Doctor Johann

Drischel

Drischel mit sambt den blinden München gefangen und eingelegt, Caspar Christ. Commenthur und Pfarrer ist mit sambt Doctor Andreas Carl Statt und der Bruder Melcher, welcher deß blinden München schwester gehabt, heimblich entronnen. am tag Johannis Baptistae haben die teutschen herrn unser frauenmeß und die tagmeß wider angefangen zu singen, ist vorher 3 Wochen anstehen geblieben, am abend Petrj und Paulj sind allhier zu Rotenburg Eingozogen 500. Marggräffische und Bindische fußknecht, haben sich getheilet in 2 theil der erst ist gezogen in das dorff ohrenbach, dasselbig ausgeblindert, nachmals mit sambt der Kirchen in Brand gestecket, der ander theil ist gezogen gen Brettheim Ein schön dorff bey der Moßwiesen, haben daselbst auch geblindert und etlich erstochen, nemblich Lucas Reche hinter dem Tische, Gast in dem stall, und hannß schmidt uff der gaßen, Bluhmleins Maidlein und Marx hans wird erstochen im heumachen, im holtz, Ihrer 12 wurden zusam̃en gebunden und also gefänglich geführt bis nach Buch, allda hatt man̄ sie wider ledig gelassen, man̄ hat auch die kirchen sambt dem dorff abgebrand, bey 600. stück Viehe und 30 Wägen mit blindern weggeführt, am Freytag nach Petrj und Paulj wird in der Statt Rotenburg durch den herolt mit der trompeten ausgeblasen, und alle Burger uff den Marck gefordert und beruffen, in einem Zirkel, den die Landtsknecht, mit sambt der Ristung und spiesen geschlossen und gemacht hätten, mit Verlierung Leibes und Guths, allda wurden angezeigt durch den herrn Seckhendorff der Burger Abtrunckhung Vom Rath und abfall zu den Bauren,

auch

auch die große Ungnadt, darinnen sie von Einen E. Rath kommen seind, dardurch sie verfallen hätten, Ehre, Leib, Guth und Bluth, darzu Verschleiffung der Statt und mit vielen andern erschröcklichen und gestrengen Wortten, darüber Männiglich erschrocken ist, jedoch angesehen, etlich Erbarkeiten, weren sie geneigt zu verziehen, durch der Maßen und gestalt: daß sie alle jetzund gleich dem Reich und Bund hulten und schweren sollen, mit vielen andern und schwehren Wortten und Puncten, das geschahe alßbalden mit auffgeregten Fingern; dabey war Casimirus, der von Pappenheim, von deß Bundts wegen, und andern von Adelspersohnen, nachmals wurden verlesen etliche Burger und Bauren, die mann von stund ahn Enthaupt hatt, bey der zahl sind 10 gewesen, wie hernach folgt:

1. Peter Reinhardt der kürschner,
2. Engelhardt Baabler der Leinweber,
3. Georg Stoll der schloßer,
4. Georg Pflug der Gerber,
5. Hans Conrad, der brüglin Mann,
6. Bernhardt Weitner der Huther,
7. Hannß Behm der Maurer.
8. Melcher Boßenmeyer.
9. Thomas Haichtel,
10. Herr Hanß Kumpf, Vicarius in der Pfarrkirchen, und hat man die Cörper den ganzen Tag uff den Marck liegen lassen. Etliche seind entrunnen aus dem Reich, alß nemblichen

Lorenz Denner, der kürschner.

Jost schad der Gerber.
Fritz Dalck, der Manger.
Melcher Meller, der schloßer.
Hanß Marck der Weingärdner.

Am sambstag hernach hatt mañ uff dem Marck in zirckel 15. Persohnen gebracht, und enthauptet, nemblichen:

1. Juncker Stephan Mentzinger.
2. Doctor Johañ Drischel Prediger.
3. Veit von Ohrenbach.
4. Kilian spielbach schmid allda.
5. Leonhard reuther von Ohrenbach.
6. Hannß Kreutzer der Wirth.
7. Bernhardt Müller, der schuster.
8. Den blinden München, der Meister richt Ihn stehend aber es mißlingt Ihme.
9. Sebald Stecklein.
10. Stephan Lang.
11. Den Bayerlein von Entzenweiler.

Diese Cörper musten den gantzen tag uff dem Marck liegen und hernach uff den kirchhoff zu der Reinen Maria begraben werden.

Am Sontag hernach ist Marggraff Casimir mit allen seinem Volck hinweg gezogen, ist komen gen Blohfelden, hatt daselbst etlich Bauren enthaupten lassen, nemlich 11. gefangen, nachmahls ist er zogen gen Creilsheim, daselbst der Bauren 14. enthaupten lassen, am S. Annatag, hatt mañ Catharina deß Breüthers Weib mit sambt der Bendigen der schusterin in dem Pranger gestelt, nachmahls die Statt

ver-

verwiesen, von Wegen, daß sie dem Carl Volckmeyer, getraidt genoñen haben, am Sambstag hernach am tag hermañ, hatt mañ alle Weiber zu tetwang deren 16. gewesen seind, und den Kiehlwein an statt seiner frauen, in das Narrenhaus gelegt, umd das Willen, daß sie den Cummenter sein Wiesen abgemehet, und das heu verbrandt haben, am sontag hernach hatt mañ gefangen herrn hanß Stecklein Pfarrer von Neuses. am Mitwochen hernach hatt mañ uff den abend, herrn Johañ Hertzog Pfarrer zu Steinsfeld gefangen, ist aber wider ausgelassen worden. Am Freytag hernach an unser lieben Frauen Himelfahrdts-tag, hat mann Jhm die Statt verbotten, in diesem tag Nativitatis Mariae, hatt mann herrn Johann Stecklein Pfarrer zu Neuses ahn Branger gestellt, und ein Creutz in die stirn gebrand, nachmahls einen Bauren von Ohrenbach, Nahmens Platz, mit ruthen ausgestrichen, dañ Er hatt gesagt zu den Bauren, Er wüste 300. Bauren heimblich in die Statt zu bringen, Er könte einen Nebel machen.

Am Dienstag nach Maria hatt mañ hier auff dem Marck 4. Persohnen enthaupten lassen, nemblich:

1. Fritz Volckmer, von Nordenberg.
2. Kilian Tuchscherer.
3. Michael Leinweber.
4. Kilian Weidtner.

Am Mitwochen hernach, hatt Adam von Thüngen mit 80. zu Roß und etliche zu Fuß abgebrand Schweinsdorff mit sambt der kirchen, Nortenberg ein Weihler, Hardertshoffen, Gattenhoffen, Reichelshoffen, Adelshoffen, hart, Gigelhaußen, Elinshoffen,

fen, stansfeld, ein theil ahn Gumbelshoffen, Indeme er solches thut schicket Er eines feind Brieff in die Statt fälschlich fürgewand, wie seiner Mutter, auch seiner haußfrauen In seiner Behausung, zu Würtzburg etlich kleinnoth und hausrath hinweggetragen, und von der Burgerschafft und Bauren entwendet worden, welches er zum znmahl güthlich gefordert, wehre Ihme aber deßwegen keine ablegung geschehen, deßhalben er und seine Helffer und Helffershelffer, Ihr abgesagter feind wolt sein und also sein Ehr wolte bewachet haben, datum dies Brieffs stehet am Tag Maria Ao. 1525.

Item sie nahmen auch 2000. stück Viehes, und blinderten auch etlich Wagen vol am Dienstag vor Michaelistag ist hanß Lochinger von Walckhertshoffen gefänglich hiehero überandtwortt worden, mañ hat Ihn in thurn gelegt, nachmahls wider ausgelassen worden am S. Burcardj tag ist der grose Leonhardt von Schwartzenbruñ enthaupt. Am Sontag hernach, hatt Adam von Thüngen mit seinen helffern 8. Wagen mit Wein niedergelegt, zwischen Nirnberg und Oberndorff, mehr 13. Ungelathen Wägen, mehr 4 Wägen, sein gewesen Georg Bermelers, 2. Wägen Hieronymus hasels, die gantze Summa über 800. fl. die Wägen waren geführt gen Thüngen, und also geschätzt worden über 240. fl. uff dies die Rotenburgische Meß und jahrmark abgekündet und uffgehoben worden, an S. Andreas tag, wie vor alters mit eingelaidet worden, auch kein Cram geschlagen worden, umb Besorgung anderer untrey, nachdeme aber Adam von Thüngen mit E. E. Rath

verandworttung weder gestilt noch gericht hatt mögen werden, sondern aus zorn und widerwillen zur tyranney gereitzet und begehrt worden, hatt Er vor Exaudi, der da wahr am tag Johannis, sich versambl̃et, mit seinen helffershelffern.

1. Wolff von Fellberg,
2. Georg von Reichen,
3. Dietrich von Thüngen,
4. Gottz von Thüngen,
5. Georg von Thüngen,
6. Hannß von Berchlingen,
7. Philip von Berchlingen,
8. Vallentin von Grumbach,
9. Willhelm von Grumbach,
10. Eberhard von Stetten,
11. Georg Fux,
12. Philipp von Rosenbeckher,
13. Casper von Landorff,
14. Hanß von Carspach,
15. Graff aus Hessen,

und andere mehr aus Vellberg, in der Statt und in dem schloß, ohngefehr bey 500. pferdt und bey 500. zu fuß, in maßen und gestalt, alß wann sie Bindisch weren, und dem Bund wolten zu ziehen mit auffgerechten rothen Creützen, am Montag nach Exaudi sein sie zu Blohfelden gelegen, hernach über die jagst gezogen, und zu nachts vor oberstetten kommen, daßselbig Erobert und eingenommen, geblindert und Brandgeschätzt umb 2100. Reichsthaler, haben auch

etlich

etlich Bauren gefangen, deßgleichen auch unterstanden mit wilden thirbach, welches sie doch uff diesen abend nicht haben Erobern können, sondern am dienstag hernach haben sie es eingenommen und geblindert, und das mehrentheils ausgebrand, am Mitwochen hernach haben sie ausgeblindert, hamberg und auch den Landthurn, schönhoff Unter und oberaichen Roth, spindelbach, Leuszendorff zum haagelein. Item in derselben nacht haben sie ausbrand, Buch bey hausen, am donnerstag den Landthurn bey Funckstatt, am freytag frühe haben sie geblindert Reybach, Wettringen, mit sambt dem kirchhoff Ober und unter Gallä, Gammesfeld, das schloß diebach etwan hätt erkaufft von Georg Stamm, umb 3000. fl. den Burckstall, den Lohrhoff und den Schandthoff umb 42. fl. Brandgeschätzet, hernach sein sie geruckt uff den Berg ober der Blind und Cobelzell, dergleichen bey der alten Burg herumb uff die Leützenbrunner Höhe, haben daselbst Ihre stück gegen der Statt lassen abgehen, und in einem hochmuth 12. oder 14. schuß gethan, unter deme einer gefährlich auff dem Marck der trinckstuben niedergefallen, die andern in das Paarfüßer Closter bey S. Johannes, war aber von der Gnaden Gottes niemand beschätigt worden, in denen luffen Geist und Weldliche zusamen uff den Marck, mit Harnisch und spiesen und Gewehr, haben mit unsern geschoß uff der alten Burg und anderstwo, dapffer hinaus zu Ihnen geschoßen, In Mitler zeit haben unser Söldner, Geilshoffen bey Ohrenbach gelegen geblindert und abgebrand, und etliche Bauren gefangen, in demselben abend seint 210. knecht hiehero kommen, am dienstag der Pfing-

sten abendts und Morgens frue fingen unser feind wider an zu breñen und verbranden Vorbach, Dürnhoff, Leutzenbruñ, halckenbrunn, Hemmendorff, Behmweyller, schmehrbach mit sambt der kirchen, Rimbach mit sambt den thurn daselbsten, also sein sie mit grosem Raub und blindern wider aus der Landwehr gezogen. Am heiligen Pfingstag ist D. Georg von Streitberg mit einem Credenz hiehero geschicket worden, von Onoltzbach, den Marg Grafen, und seine diener zu entschuldigen, am selbigen tag sein etliche Landtsknecht, deren bey 60. gewesen, von Franckfurth kommen und seind hier in der Besoltung gelegen. Bald darauff ist jedermañ Geist und weldliche in harnisch gangen, da gestanden biß auff die Vesperzeit unterdem sein knecht, mit etlichen Burgern hinnaus gezogen mit Büchsen und also Erwehret daß Neüses mit gar abgebroñen, umb das ausschlagen seins wider herein komen. Endlich ist uff den Reichstag zu speyer, aller krieg und feindschafft gericht und geeinigt worden, vertragen und auffgehoben also daß beederseits gefangen ohne Geld solten ledig gelaßen werden, Indem ist Lenhardt von Grimhagen hier ledig worden, so sein auch die Bauren von Stetten, auch Adam von Thüngen ledig gelaßen worden, und also wer verlohren hatt, der hatt verlohren, auff diesem Reichstag ist Conrad Eberhardt in eine tödtliche kranckheit gefallen, nachmahls bald hier zu Rotenburg gestorben, Er hatt bey sich gehabt Bonifacius Wernetzer Ao. 1526. am tag Andreas ist gefangen worden Ludwig Reutenopff, von Diebach Einer aus den fürnemen der Bäurischen auffrührer, in derselben nacht ist gefangen worden Martin Beck ist auch ge-

bürgt

Bürgt worden umb 100. fl. am Sambstag nach thoma ist Michael scherer im pfäfflersgäßlein enthaupt worden, darumb daß Er zwey Weiber gehabt und genommen. Diese nachgesetzte Perſohnen seind flüchtig und ausheimisch worden, im Bauren krieg

1. Ehrenfriedt Kempff.
2. Georg Kempff.
3. Christheims schenbeck.
4. Georg Spelt der jung.
5. Leonhardt Bradtschauff.
6. Hanß pflüger der schuster.
7. Hanß Friederich Kürßner.
8. Peter Sailler in der klinggaßen.
9. Karches Barthel der Mezger.
10. Hieronymus hertlein der Kürschner.
11. Bernhard der kürschner.
12. Lorenz Lendla, Mezger.
13. Valentin Becklersheimer, schulmeister.
14. Georg hartmañ der schuster.
15. Schilling der fuhrmann.
16. Jacob Kremer.
17. Hanß Marck der Weingärdner.
18. Hr. Leonhard denner.
19. Bernhardt schmidt.
20. Jost heffner in der Juthen-gaßen
21. Michael heberling, Crämer.
22. Stallberger der schuster.
23. Philipp tuchscherer.
24. Melchior Werder.
25. Christoph Sailler.
26. Hanß Metzger.
27. Martin Mehrlein, Weißgerber.
28. Diepedap.
29. Erasmus Kremer.
30. Hr. Hanß hollenbach.
31. Contz Korn, Buchstruckher.
32. Baltas Leinweber.
33. Sebald Redlein.
34. Michael Kettler.

Ao. 1527. am Freytag nach Kunigunda hatt man hier zu Rotenburg im Innern Rath, der ausflüchtigen und einheimbischen Burger gehandelt. Folgender Gestald.

1. Lorentz Diem der kürschner soll geben 100. fl. und wider Rein kommen.

2. Hanß Oßwald soll geben 10 fl. und wider rein kommen.

3. Ehrenfried Kempff soll geben 400 fl. und ausbleiben.

4. Georg Hartmann der schuster daraus bleiben.

5. Georg Kümpff soll geben 100 fl. und soll ausbleiben.

6. Christoph Heintzbeck soll geben 300 fl. und soll ausbleiben.

7. Paulus Schuster soll ausbleiben.

8. Jost Schadt der Gerber soll ausbleiben.

9. Hans Berger der Schuster soll ausbleiben.

10. Philipp Schuster soll draus bleiben.

11. Claß Frey der Kürschner soll draus bleiben.

12. Fritz Dalck, der soll draus bleiben, ist aber wieder rein kommen.

VI.

Eines unbekannten Verfassers genealogische Nachrichten

von den

Herren Grafen von Castell.

Vorbericht.

Ich habe nicht entdecken können, wer der Verfasser dieser genealogischen Nachrichten vom Hochgräfl. Hause Castell sey. Sie haben aber allerdings verdient, dieser Sammlung einverleibt zu werden, und wird man aus denselben vieles in der Castellischen Genealogie verbessern können. Ich erinnere nur noch, daß die neuere Genealogie von einem vor wenig Jahren verstorbenen Anspachischen Gelehrten, welcher die Geschichte des Hauses Castell sehr wohl innen gehabt, hinzugefügt worden. Dieses Stück habe ich der Gütigkeit des Herrn Archivraths Stiebers zu Anspach, meines werthgeschätzten Gönners und Freundes, zu danken.

Nach-

Nachricht

von der

Ankunfft der Uralten Graffen zu Castell ꝛc.

welche

in Franckenland wohnen, uf dem Staiger Wald daselbst ihr Stammhauß uf einem hohen Berg lieget, aus dem Stamm der alten Herzogen in Ostfrancken, auch sonsten aus andern Historien und Brieflichen Urkunden gezogen ꝛc.

Es seind die Graffen zu Castell ꝛc. So im Landt zu Francken wohnen, und Ihr Stammhauß welches Castell heist, uff einen hohen Berg, uff dem Staiger Waldt ligendt haben, ein gar altes Geschlecht, und kommen Ursprünglich her, von dem abgestorbenen Geschlecht, der alten Herzogen in Ostfrancken, welche gemeiniglich ihren Siz und Wohnung zu Würzburg gehabt haben.

Dann Göttswerth, der lezte Heydnische und erste Christliche Herzog in Ostfrancken, welcher durch Hülff St. Kiliani getaufft worden, Ao. 686. im 6ten Jahr seines Regiments, unter deme die Francken anfänglich den Christlichen Glauben angenommen, hat 26. Jahr regiert, und zwey Söhn verlassen, Nehmlich Göttswerth, der ander diß Nahmens, und Kunibertum oder Kunwerth,

Dieße zween Brüder haben sich mit einander nach Ihres Vatters Absterben verglichen, Anno 700. daß

Gottswerth das Herzogthum Ostfrancken, und Kunwerth die Graffschafft Rottenburg uff der Tauber bekommen.

Herzog Göttswerth, der ander diß Nahmens, Herzog in Ostfrancken ist Anno 721. zu Würzburg gestorben, und hat einen Sohn Hettonem oder Otten a quibusdam HettAuf, den Lezten Herzogen zu Ostfrancken dießes Geschlechts gezeuget, welcher auch gestorben Anno ꝛc. 740. und nur eine Tochter verlassen, dieselbe hat Arminia geheißen und ist grafen Megingand zu Rottenburg uff der Tauber, welches seines Ahnherrn Bruder Sohns Tochter war, verheyrathet worden, wie folgen wirdt ꝛc.

Kunbertus der erste Vatter der Graffen zu Rottenburg uff der Tauber, welcher gestorben Anno 720. der hat einen Sohn Radolff oder Rudolff genannt verlassen, welcher zur Gemahl genommen, Hadabues oder Adelburg, ein Schwester Caroli Magni, mit derselben hat er gezeugt, einen Sohn Megingandus sive Megingaldus oder Meinguth genent.

Dießer Megingandus hat nicht allein die Statt und Burck Rothenburg uff der Tauber, sondern auch die Graffschafft Castell und Herrschafft Enttsee, Innen gehabt mit Ihren umliegenden Stätten, Flecken, Herrlich- und Gerechtigkeiten, auch herrlichen stattlichen Jagten, Fischereyen, und andern Regalien mehr, darum Er sich geschrieben, Herzog und Graffe zu Rothenburg, Castell und Entsee ꝛc. Sein Gemahl war wie vorgemeldt Arminia, oder Yrminia, eine Tochter Hettonis oder Ottonis, deß Lezten gebohrnen Herzogen in Ostfrancken, als nehmlich seines Anherrn Bruders Sohns Tochter, mit Deroselben

seiner

seiner Gemahlin, hat Er nach Christi unsers Seeligmachers Geburth, Anno etc. 816. gestifftet und reichlich begabet, auch aller dienst und exaction frey gemacht, das Münchs-Closter zu Schwarzach, im Franckenlandt, nit fern vom Mayn, an einen sehr lustigen Orth gelegen, in der Ehre Jesu Christi, dann seiner lieben Mutter Mariae, desgleichen Sebastiani et Felicitatis.

Er ist Stirps et Genearcha der obgemelten Grafen zu Castell gewesen, wie folgt, dann Er hat mit gemelter seiner Gemahlin Arminia zween Söhn bekommen, Nehmlich Arnoldum der sich Graff zu Rothenburg und Entsee titulirt, und dieselben Herrschafften Innen gehabt hat; dann Marquardum, welcher sich nur Graff zu Castell geschrieben, Er ist gestorben den 20sten Aug. Ao. 828. und ligt samt seiner Gemahlin und ietzt gemelten zwe Söhnen im Closter Schwarzach begraben.

Von dießer Stiftung anzurechnen über 400 Jahr aneinander, haben die Graffen zu Castell, den weltlichen Schutz, über das Closter Schwarzach behalten, wie die München dieses Closters in ihrer Chronica selbsten anzeigen, aber die Bischöffe zu Würzburg, so in solcher Zeit regiert, die haben eins theils den Grafen daran allerley Einträg gethan, und was die Grafen denen München geben, das haben die Bischöffe zu sich rappen wollen, dahero dann viel Unwillens, auch Fehdt vnd Krieg erfolgt, zwischen den Graffen und Bischoffen, biß Sie endlich die Graffen abgemattet, und Sie den Schutz bekommen, welches wie bald hernach folgt geschehen den 21sten January Ao. 1230.

Graff

Graff Marquardt zu Castell, hat drey Söhn, Als Traghilffen, welcher Anno etc. 918. Abt zu Schwarzach, oder wie etliche wollen, Bischoff zu Würzburg gewesen, deßgleichen Burckhardten so Ao. etc. 903. regieret und Ulrichen gezeuget, unter dießen zwen letzten Söhnen ist einer ein Vatter der nächstfolgen zweyen Brüder Wolffgangen und Johannis Graffen zu Castell gewesen.

Graff Wolfgang zu Castell, der Erste des Nahmens, hat nur einen Sohn gezeuget, Philippus genannt, dieser Graff Wolffgang ist Anno 935. unter Herzog Conradten zu Francken geritten, und mit Ihme Kayßer Heinrichen den Ersten desselben Nahmens wider die Unglaubigen Obitritas et Hunnos gezogen, hat die Landt um Meckelnburg, und die Marck Brandenburg, dem Römischen Reich mit Kriegs-Macht gewinnen, und erobern helffen, sein Bruder Johannes (*) der Erste des Nahmens ist Anno etc. 938. als ein Fränckischer Graf, uff dem ersten Turnier zu Magdenburg gewesen, alda Ihme von wegen seiner Ritterlichen Thaten, eine Gräffin von Aycheln, ein verguldetes Schwerdt zum Danck verehrt hat ꝛc.

Philippus Graff zu Castell, hat Anno 942. regiert, und zween Söhn, als Wilhelmen und Dietrichen verlassen.

Zu dieser Zeit starb Kayßer Otto, der ander des Nahmens und ward von etlichen Fürsten erwehlt, sein

(*) Der Rüxner in sein Thurnier-Buch fol. mihi XXII. nennet solchen Ernsten, als erwehlten Grießwerteln, und hat den 4ten Danck von einer gebohrnen gräfin von Acheln mit ein gülden Schwerdt bekommen.

sein Sohn, so auch Otto hieße, aber in Kind war, und dieweilen damahls die Wahl eines Römischen Kayßers von allen Fürsten und Fürstmeßigen geschehen muste, willigten Graff Wilhelm und Graff Dieterich zu Castell, gebrüdere nicht in solche Wahl, und wolten Ihres theils dieses Kind nit für einen Kayser erkennen, thäten derowegen Ihme großen Widerstandt, darum Ihnen der Kayßer alß Er zu seinen Manniglichen Jahren kommen, sehr ungünstig war, welches dann der Bischoff Hugo, zu Würzburg, mit deme die Grafen auch uneinig waren, wohl wuste, derowegen alß Er nicht weit von Mainz ungefähr mit seiner Reutterey uff Sie stieß, und die Graffen wenig Pferdt und Leuth bey sich hatten, fieng er sie beede, führt Sie mit Sich gen Würzburg, daselbsten würden Sie nach kurzer zeit, auß Befehl obgemeltes Kayßers Ottonis des dritten dießes Nahmens, enthauptet. Graff Wilhelm hat einen Sohn Gerlach genant, verlassen ꝛc.

Damit nun der Zwispalt inskünfftig der Wahl eines Römischen Kayßers halben, verhüttet werden mögte, so ordnet hernach Kayßer Otto der dritte des Nahmens, durch Hülff seines Vettern Pabst Gregory, welcher einer gebohrner Herzog zu Sachßen war, die sieben nachfolgende Churfürsten, dergestalt, wann also dieselben einen zum Römischen Kayser einhellig wehlen würden, der solle zum Kayßer gecrönet, und von Jedermann darfür gehalten werden.

Nehmlich der König in Böhmen, Herzog zu Sachsen, Marggrafen zu Brandenburg und den Pfalzgraffen, alß vier weltliche, Item den Erzbischoff zu Mainz,

Mainz, den Bischoff zu Cölln, und den Bischoff zu Trier, als drey geistliche ꝛc.

Gerlach, Graff zu Castell hat Anno 1019. regiert, dieser und etliche nachfolgende Grafen zu Castell von Sülzbach, oder in der Obern Pfalz (welche angefangen, um das Jahr nach Christi Geburth 975. aber gänzlich wieder abgestorben sindt, um das Jahr 1220. und sich titulirt haben, Grafen von Castell, oder Castel Berg oder Heppurg und Im Ammerthal) sich die Grafen zu Hohen Castell geschrieben und titulirt, ermelter Graff Gerlach, hat Friederich den Ersten des Nahmens Grafen zu Castell gezeugt.

Graff Friederich der Erste des Nahmens, hat die Graffschafft Castell regieret Anno 1042. und drey Söhn, deßgleichen zwo Töchter gezeuget, Nehmlich Conraden, den Ersten des Nahmens, Hedtwig, welche Landtgraff Gebhardten zu Leuchtenberg verehlichet worden.

Margaretha, Ludtwig den Ersten, und Ottonem ꝛc.

Otto Graff und Herr zu Castell, hat Anno 1080. regieret, und einen Sohn Rubertus genant, bekommen.

Rubertus Graff zu Castell, der Elter und des Nahmens hat regiert Anno 1115. und zur Gemahl gehabt, Sophia Grävin zu Schwarzenburg aus Türing, mit dern hat Er drey Söhn, als Herman den Ersten, Albrecht den Ersten und Ruprecht den Mittlern und andern deß Nahmens gezeuget, Rubert der Mittler und ander des Nahmens Graf zu Castell, Ist Anno 1168. der erste Oberschenck des Stiffts Würzburg worden, dießer hat vier Söhn verlaßen,

alß

alß Rubert den Jüngern, und dritten, Ludwig den andern, Wolffgang den andern, und Johannem den andern.

Anno 1224. den 8ten Decbr. ist eine große Feldschlacht geschehen, zu Mattenstatt, zwischen den beden Bischöffen zu Mainz und Würzburg, welche beede Fürsten mit dem Adel in großer Uneinigkeit stunden, wolten Sie zu Landtsassen machen, der Adel ist des Kriegs niedergelegen, und seind viel Fürsten, Grafen, Herrn und von Adel umkommen, in solcher Schlacht ist der NachEyl so groß gewesen, also daß man den Adel ein große Meilweegs von Mattenstatt auß, nachgesetzt, und deren sehr viel erschlagen, wie man dannoch uff heutigen Tag in der Laymen Gruben zu Rämblingen, hinder den Schaafhoff gelegen, bißweilen noch todte Cörper, Panzer, Harnisch und dergleichen findet, welche in dießer Schlacht blieben, und dahin begraben worden seyn sollen.

Die Geschlechte so Schaden gelitten, dieselbe haben ein Capellen diß Orths bauen laßen, und solche Mordtenstatt genannt, jezt aber wird sie Mattenstatt geheißen, daselbst ligt der mehrere theil deren Persohnen so in gemelter Schlacht umkommen, begraben.

Im 1226. Jahr, uff Sontag Walpurgis, hat Bischoff Herman zu Würzburg des Geschlechts von Hadenburg ꝛc. dieße Capellen wayhen müßen, und hat solche der Adel, dem Stifft Fulda zugeeignet, gehört jezt gen Holzkirchen ins Closter, so nicht weit von Rämlingen ligt, und seind dieße nachfolgendte Geschlechter, aus welchen nachbenannte Persohnen todt blieben und Schaden empfangen, aus dern Freundschafft hernach das gemelte Gottshauß gestiff-

tet

tet worden ist, so man heutigs tags Mattenstatt genennt, es werden aber diejenige Geschlechter, so nichts darzu gesteurt, nicht benent, und seind dern gleichwohl sehr viel, und ohne Zahl ꝛc.

Graffen und Herrn

Ein gefürster Graf von Hohenberg

6. Grafen von Hennenberg
4. Grafen von Castell
3. Grafen von Wertheim
7. Herren von Schwarzenberg
5. Herrn von Hohenlohe
3. Herrn von Weinsperg
4. Herrn Schencken von Limpurg
3. Herrn von Wickenau oder Wildnau ꝛc.

Vom Adel.

Roßenberg
Reinstein
Trimberg
Rottenfels
Rüedern
Tingen
Grumpach
Seinßheim
Wenckheim
Truchseß von Wezhaußen
Biebern
Luzberg oder Hußberg
Altendorff
Münster
Schneeberg
Fux von Altmar
Reinhofen
Küchenmeister
Schrimpff
Fuchs von Cannaberg
Truchßes von Pommersfeldt
Salzberg
Hemmeldorff
Brandt oder Brendtel
Heßberg
Roßenau
Bastheim
Buttler
Schaumberg
Ellingershaußen
Vestenberg

Schencken von Rosenberg
Zobell
Schenckendorff
Abensberg
Guttenberg
Egloffstein
Maßbach ꝛc.

Ruberth der Jünger und dritte dießes Nahmens, dießer hat regiert Anno 1230. und sich titulirt, Rubert von Gottes Gnaden, Graff zu Castell, Sein Gemahl hieß Hedtwig, Anno 1225. mit dern hat Er vier Söhn bekommen, nemlich Herman den eltern, und andern, Wolffgangen den dritten, welcher sich zu todt gefallen, und Maria von der Sulzburg gehabt zur Gemahl, Rubert den vierten, so ein Thumherr zu Würzburg gewesen, und Heinrichen den Ersten Nahmens.

Demnach Graff Ludtwig zu Castell seinen theil an der Stadt Schwarzach und andern umligenden Dörffern, dem Stifft Würzburg verkaufft, daran sein Bruder Graff Rubert, seinen theil auch noch hatte, nahme Er daßelbige Geldt, und zog mit Kayser Friederichen den andern, daß heylig Landt und Jerusalem helffen zu gewinnen, kam auch in solchen Zug um sein Leben, Anno 1228.

Nach dießem thäte der Bischoff von Würzburg Graff Rubrechten allerley Eintrag, der Meinung seinen Theil auch zu bekommen, derwegen erzürnt Graff Rubrecht und wird zulezt des Stiffts Feind, griffe ihn täglich an, beschädigt und verherget Ihn, sonderlich aber hat Er das Closter und die Stadt Schwarzach geplündert, und beedes in Boden verbrandt, uff den tag Cœciliæ Virginis & Martyris,

gemeltes Jahrs, als damahls Honoldus, der 23te Apt diß Orths war ꝛc.

Wie nun gedachte Fehde mit Graff Ruperten von Castell, eine zeitlang wehrt, thäte Ihn der Pabst in Bann, endlich legt sich Herzog Ludtwigen von Bayern, samt etlichen andern, in diesen Handel, und verthaidigten Ihn, dergestalt, daß Graff Rupert hinfüro dem Bischoff und seinem Stifft Würzburg die Stadt und Closter Schwarzach, dann das dorff Gerlachshaußen, frey und unverhindert zu eigen folgen laßen und gemeltem Bischoff Herman, für die zugefügten Schäden, das Schloß Hallburg, desgleichen die Vogtey uff den Dörffern, Schönbach, Laub, Reipelsdorff, Ostheim, Azhaußen, Diembach, Streilsbach, Aychfeldt, Northeim und Volckach, mit allen ihren einkommen und zugehörungen zu eigen uffgeben, und hernach wiederum von Ihme zu Lehen empfangen solte, welches also geschehen den 21. January Anno 1230.

Heinricus der Erste des Nahmens, Graff zu Castell ꝛc. ist blind gewesen, hat Graff Poppen zu Hennenberg Tochter Adelheit, zur Gemahlin gehabt, und mit Heinrichen den andern, auch Friedrich den andern, und Herman den 3ten. gezeuget, samt einer Tochter Adelheidt, welche Erstlich Graff Arnßhäg, den lezten deßelben Geschlechts, und hernach Albrecht Marggraffen zu Meichßen, und Landgraffen in Thüringen, zum Gemahl gehabt.

Anno 1266. Ist eine große Uneinigkeit entstanden, zwischen dem Bischoff Bertholdt von Sternberg, und der Burgerschafft zu Würzburg, mit denen Burgern haben es gehalten, wider den Bischoff, die Graf-

fen

fen zu Castell, denen seindt beygestanden, die Graffen von Hennenberg, und die Herrn von Hohenlohe, neben andern Ritterschafften, alß der Zanck überhand nahm, kam es zum Krieg, der Bischoff versammlet Volck, macht die Herrn von Weinsperg zu seinen Kriegs-Obersten, des Gegentheils Kriegsvolck hat Graff Herman von Hennenberg der Jünger geführt, als sie nun zu beden theilen, nit fern von Kizingen, drey Meil von Würzburg gelegen, zusammen stießen, theten Sie eine hefftige Schlacht, die wehret fünff Stund, das ist von 1. Uhr Nachmittag biß um 6. Uhr, das Stifft hat den Sieg erlangt, und seindt von Gegentheil 500. Mann umkommen, viel gefangen, und die übrigen in der Flucht darvon kommen.

Der Graff von Castell, so diesen Krieg geführt hat, ist der wohlgemelte Graff Heinrich der Apt, und Erste dießes Nahmens, und blindt gewesen, Er hat drey gewachßene Söhn gehabt, die zu Veld gezogen, weil Sie aber viel zu frech und begierig, und des Graffen von Hennenberg Ankunfft mit seinem Volck nicht erwarttet, sondern die Würzburgl. allein angegriffen, so seindt sie zu schwach gewesen, und des Kriegs mit schaden niedergelegen.

Es halten noch Jährlich die Geistlichen zu Würzburg, uff St. Cyriacus Tag, die Gedächtnus solches Siegs, mit herrlicher Procession, alda Sie ihr Heyligthum um die Stadt tragen, feyern und Frolocken, daß uff denselben Tag Sie dieße Schlacht erobert, und spotten der Graffen zu Castell mit diesen Worten, heut haben wir einen Feyertag, aber zu Castell, mistet man die Ställ ꝛc.

Im Jahr 1281. hatte Graff Hermann von Hennenberg einen großen Wiederwillen mit Herrn Albrechten von Hohenlohe ꝛc. denn damahls diß Geschlecht noch nicht Graffen waren, der Ursachen, Graff Hermann von Hennenberg, hat Herrn Albrechts von Hohenlohe Schwester zu einer Gemahl, als Sie aber baldt von Jhme ohne Kinder abstarbe, weigert sich Jhr Bruder Herr Albrecht, dem von Hennenberg das Heyrath Gut zu geben, kamen derowegen für Bischoff Erichen zu Würzburg, der solte Sie am Landtgericht von einander entscheiden, da nun der Bischoff uff einen bestimmten Tag, in einem Harnisch am Landtgericht saß, und der von Hohenlohe den Graffen von Hennenberg, unter andern, mit Ehrenrührigen Worten antastete, hieße gemelter Graf dem von Hohenlohe im Zorn lügen, und schlug Jhne darauff alsobald, ins Angesicht, darauff eylet Er geschwind hinweg, fiel dem von Hohenlohe mit Hülff Graff Heinrich zu Castell, welcher deßen von Hennebergs Schwester zur Gemahlin hatte, ins Land, verbrennt und verderbt daßelbe an vielen Orthen,

Im solchen ruffet Hohenlohe, Bischoffen Eyrichen um Hülff an, die sagt Er Jhm zu, darzwischen aber starb der Bischoff, also daß nichts ausgerichtet wurde, und muste Hohenlohe den Schaden haben ꝛc.

Zu dießer Zeit hat sich der Castellische Stamm in drey Est oder Linien getheilet, Nemlich die Erste, als Heinrich der andere von Gottes Gnaden, Graff zu Castell, Anno 1262. hat Adelheit Burggräffin zu Nürnberg zur Gemahlin gehabt, und mit Jhr 5. Söhn und 1. Tochter bekommen, Nehmlich Conrad den andern, ao. 1301. Rupert den 5ten. ao. 1317. Hermann

mann den 4ten. der sich auch geschrieben von Gottes Gnaden Graff zu Castell, und ao. 1332. das halbe theil am Amt Castell und dem Schloß, so jezo ödt stehet, uff die Burggraffen zu Nürnberg verwendet, welches die Marggraffen zu Brandenburg noch heutiges tages innen haben, sein Gemahl hieß Margaretha, Heinrichen den 4ten. Johanniter-Ordens Commenthur zu Bibelrieth, Bertholdt so jung starb, und Hedtwigen, welche Herrn Albrechten von Hohenlohe vermählet worden, unter denen 5. Söhnen, hat nur Graf Rubert ein Tochter bekommen, und also dieße Linien sich geendet ꝛc.

Die ander Linien als Graff Herman der dritte Anno 1268. hat Sophiam zur Gemahlin gehabt, mit Ihr Friedrichen den 4ten. gezeuget, welche Ao. 1325. gestorben, Er hat die Vogelspurg bey Volckach gegen dem Mayn über, uff einen hohen Berg gelegen, zu einem Closter Carmeliter-Ordens gestifftet, und zwen Söhn, nemlich Wolffgang den 4ten. der Ao. 1392. und Ruperten den 6ten. der 1398. gestorben, gezeuget, welche bede aber ohne Kinder abgestorben, und dieße andere Linie sich auch geendet ꝛc.

Diß Closter Vogelspurg ist im Bauern Krieg ao. 1525. durch die auffrührischen Bauern verstöhrt worden, aber gleichwohlen stehet noch in der verfallenen Kirchen dießes Closters, im Chor zur lincken Handt, hinter dem Altar, dießes Graff Friederichen des 4ten. Grabstein eingemauert; darauff das Castelische Wappen gemacht, aber uff dem Helm, ist anstatt des Pfauenschwanz zwey Püffels Hörner, und nachfolgende Schrifft gehauen Anno Domini 1325. pridie Nonas May in die St. Johannis ad Portam

latinam obiit Fridericus quartus filius Comitis Hermanni de Castell &c.

Gegen der rechten Handt hinter gedachten Altar ist ein ander Epitaphium in die Wand eingemauert, darein das Castellische Wappen gehauen, mit dem Pfauenschwanz, wie es noch uff diese Stund die Grafen zu Castell zu gebrauchen pflegen, und stehen in der Circumferenz dieße Wortt ꝛc. Nehmlich: Anno 1363. in die St. Purificationis Virginis, obiit Comes Hermannus de Castell &c.

Die dritte Linien, dardurch ferner der Stamm Castell fortgepflanzet worden, als Friderich der Ander hat zur Gemahlin gehabt Bertha, Er ist gestorben Anno 1254. und hat mit Ihr drey Söhn erzeugt, nehmlich Friedrichen den 3ten. Herman den 5ten. und Heinrichen den 3ten. ao. 1253.

Friederich der dritte des Nahmens von Gottes Gnaden, Graff zu Castell, starb Ao. 1299. sein Gemahl war Sabina Gräffin zu Oettingen, mit deren hat Er 3. Söhn bekommen, als Friederichen den 5ten Geörgen den Ersten, Herman den 6ten. und eine Tochter Bertha genannt, welche eine Closter Jungfrau zu St. Marx zu Würzburg gewesen, ao. 1295. Friederich der 5te. von Gottes Gnaden Graff zu Castell, hat zwo Gemahl gehabt, die Erste war Walpurg Frau von Hohenlohe der Lini Brauneck, ao. 1292. Sein andere Gemahl ist Elisabetha Grävin von Reineck gewesen, ao. 1331.

Mit der Ersten Gemahl hat Er gezeuget drey Söhn, als Hermann den 7ten. Johann den 3ten. Friederichen den 6ten. so Thumherr zu Bamberg gewesen ꝛc. ao. 1326. und Elisabetham, so Graff Poppen

zu

zu Henneberg Gemahlin, hat Er gezeuget, Friedrichen den 7ten und Petern, und hat Sich der Stamm damahlen getheilet, hat aber nicht lang gewehret, Nehmlich Herman der Siebende hat Lucarda Herzogen zu Teckh zur Gemahl gehabt, und mit Ihr Johannem den 4ten und Wilhelmen den andern bekomen, welcher Wilhelm, Adelheit Gräffin zu Nassau zur Gemahlin gehabt, aber ohne Kinder von einander gestorben, Graff Johann der 3te ist auch ohne Kinder verschieden, dahero dieße Linien sich gewendet ꝛc.

Graff Peter hat eine Tochter Catharina vnd einen Sohn Lienhardt den Ersten diß Nahmens gezeuget, welcher graff Lienhardt gleichfalls ohne Kinder abgeschieden, hat also damit sich dieße Linien auch geendet, und ist die Grafschafft uff Graff Friederichen allein gefallen ꝛc.

Friederich der Siebende des Nahmens Graff zu Castell, starb Anno 1376. sein Gemahl war Adelheidt grävin zu Nassau, mit welcher Er vier Söhn bekommen hat, als: Johannem den 5ten (*) Wilhelm den 3ten, Albrecht den Andern, und Lienhardt den Andern, aber es haben diese drey keine Erben verlassen, derowegen der Stamm durch Graff Lienhardten gemehret worden ꝛc.

Lienhardt der Ander diß Nahmens, Graff und Herr zu Castell starb am Sontag Viti Anno 1426. sein Gemahlin war Anna, Frau von Hohenlohe, mit dern hat Er zwen Söhn gezeuget, als: Johannem den

(*) Dießen Wilhelm hat Marggraff Friederich als Er den Nürnbergern die Burk und 2 Wälder verkauffet zu einen ueben Bürgen neben andern mit gestellet.

6ten Ao. 1451. und Wilhelm den 4ten diß Nahmens, desgleichen drey Töchter, die Erste hieß Elißabeth, wurde Graff Thomaßen von Reineck verehlicht, ao. 1413. die Andere Anna, starb ao. 1432. und Barbara die war äbtißin zu Kizingen einen stattlichen Waldt zu genießen, verschafft hat, so man den Kizinger Forst nennet, und solcher Stadt wohl anstehet, denn außer dießes müste sonst mancher Burger nothleiden.

Wilhelm der Vierte diß Nahmens Graff und Herr zu Castell, sein Gemahl war Anna Gräffin zu Helffenstein, dießer Graff Wilhelm, hat sehr übel gehaußet, Er hat die Graffschafft Castell, welche zuvor Reichs-Lehen gewesen dem Stifft Würzburg Ao. 1457. am Montag S. Simonis und Judae Tag, zu Mannlehen gemacht, unangesehen daß Er sehr verarmet gewesen, so hat Er doch Ao. 1458. das Closter Bürcklingen erbauet, und mit einem feinen Einkommen begabt, aber diß Closter ist ao. 1525. in den Bauren Krieg zerstöhret, und den München durch Ipphöfer Burger die Hoden ausgeschnitten worden, welches Closters Einkommen, das Stifft Würzburg zu sich genommen, und noch in Handen hät ꝛc.

Dießer Graff Wilhelm starb den 7ten Augusti 1479. und verließ zwen Söhn, als Lienhardten den dritten diß Nahmens, so bey Lebzeiten seines Herrn Vatters, den Halß nach einem Wildenschwein bey Ambach abgerennet, desgleichen Friedrichen den Achten des Nahmens, welcher erstlich ein Thumbherr zu Straßburg, aber nach seines Bruders todt wieder den weltlichen Standt annahme und zwo Töchter, als Veronica und Armelia etc.

Nach Graff Wilhelms Absterben, Anno 1484. hat das Dorff Ober-Eyßenzheim, so Bischoff Rudolffen und dem Stifft Würzburg um 1300. fl. Pfandweiß übergeben war, und ermelter Graff Wilhelm ao. 1477. versetzt hatte, sich selbst wieder aus großer Lieb, so Sie zu Ihrer Herrschafft hetten, an seinen Sohn Graff Friedrichen erlöst ꝛc.

Friederich Graff und Herr zu Castell, der Achte des Nahmens starb Anno 1498. sein Gemahl war Frau Elisabetha von Reinstein, mit deren Er erzeuget vier Söhn, Nehmlich Friederichen den 9ten so jung starb, Georgen so Ao. 1467. am Tag Georgii gebohren im 1506. Jahr gestorben, deßgleichen Johannem den 7ten und Wolffgangen den 5ten des Nahmens, sowohl auch zwo Töchter, die Erste hat Agnes geheissen, welche den 21sten January Ao. 1466. gebohren, und Micheln den Jüngern Freyherrn zu Schwarzenberg verheyrathet worden, die ander hat Heinrichen Herrn zu Guttenstein in Böheim gehabt zum Gemahl.

Nach Absterben Graff Friederichen des 8ten haben Graff Johann und Graff Wolffgang die Graffschafft Castell mit einander getheilt, und beysammen uff dem Schloß Castell: (dann Sie sonsten damahls keinen Sitz mehr hatten) häußlich gewohnt, seind fast stetig mit einander uneinig gewesen; Es hat Graff Hanß seinen Bruder Graff Wolffgangen zum Neidt, das Städtlein Volckach, vollents dem Stifft Würzburg verpfändet, in welcher Pfandschafft es noch stecket, Er ist ein zorniger Mensch gewesen, und hat zwo gemahlin gehabt, die Erste war Frau Magdalena ein gebohrne Röderin, die ander Frau Dorothea von Ober Weimarn, Er ist gestorben den 6ten Sept. ao.

1528. und als ein Marggräffischer Amtmann, gen Kizingen in die Pfarr Kirchen begraben, hat aber keine Kinder verlassen.

In wehrenden seinem Dienst haben seine Amtsbefohlene der Rath zu Kizingen Ihme geschrieben, und zu verstehen gegeben, wie Sie Vorhabens, das Martins-Mahl zu halten, darzu Sie gerne Wildpreth haben mögten, und an Ihne begehret, er sollte Ihnen um die Bezahlung, etwas von Wildpret zukommen lassen, darüber Er hefftig erzürnet, und vermeint, die guten Leuth sehen Ihne für einen Mezler an, der Fleisch feil habe, hat derowegen einen Esel, so Wasser vffs Schloß tragen müssen abziehen, und an einem Lauff einen Hirschen Fuß schifften lassen, hernach demselben den gedachten Rath zugeschickt, welche Ihne in aller Fröligkeit, als wenns Hirschen Wildpreth wäre gewesen, geßen, und den Graffen deswegen fleißig gedanckt haben, aber als Er hernach selbst zu Ihnen kommen, hat Er Ihnen dießen Poßen erzehlt, und darneben Ihnen Ihren Unverstand verwiesen ꝛc.

Wolffgang der Fünffte dießes Nahmens Graff und Herr zu Castell, ist gebohren den 12ten Febr. 1482. sein Gemahlin war Martha, Gräffin zu Wertheim, mit deren hat Er 4 Söhn erzeugt, nemlich Conraden, Friederichen, Heinrichen und Georgen, desgleichen drey Töchter, als Margaretha, Magdalena und Barbara, welche alle drey unverheyrathet gestorben ꝛc.

Dießer Graff Wolffgang hat die Graffschafft Castell mit seinem Bruder Johann (wie gemelt) getheilet, und dieweilen Sie sonsten kein Hauß gehabt, so

haben

haben Sie alle beede, uff dem Stammhauß Castell haußhalten müßen, daraus dann nicht viel guts, sondern allerley Zanck, Unwillen und Verbitterung zwischen Ihnen zweyen Brüdern erfolgt, so vielleicht sonsten verblieben wäre, gleichwolen haben gemelte zween Brüdere sich in Herrn Dienst begeben, hat sonderlich Graff Wolffgang dem Bischoffen zu Würzburg etlich Jahr als ein Amtmann uff Stollberg, auch als ein Rath von Hauß aus gedient, sich schlecht gehalten, einen feinen eingezogenen Stand, als wann Er nur einer von Adel wär, geführet, und dasjenige so Er an der Graffschafft bekommen, wie gering es auch gewesen ist, also wohl zu Rath gehalten, und in Achtung genommen, daß Er zuförderst durch göttlichen Seegen und fleißiges Haußhalten, die Graffschafft Castell, wiederum zu einen guten Auffnehmen gebracht; und dieweilen solche Graffschafft: (wie folgen wird) eine stattliche Ritterschafft von Lehenleuthen hat, so ist doch zu seiner Zeit das Adeliche Geschlecht dern von Gnottstatt abgestorben, von denen Ihnen das Dorff und Schloß Rüdenhaußen, Item von Herman von Seinßheim so auch der Lezte derselben Adelichen Linien gewesen, das Dorff Gerbrunn bey Würzburg gelegen, als vermannte Lehen heim und zugestorben, dahero Er fast Jährlich an Reichthum zugenommen, und je länger je mehr güter und Unterthanen an Sich kaufft, also das seine Nachkommen, Ihme billich dancken sollen,

Anno 1525. im Bauren-Krieg ist das Stamm-Hauß Castell von den auffrührischen Bauern gar verbrennt worden, dardurch den beeden obgenannten Brüdern mercklicher Schaden geschehen, gleichwol

hat

hat man Ihnen jährlich wiederum etlich 100. fl. an Brand-Schaden erstattet, und dieweil sie sonsten wie angezeigt, kein Schloß gehabt, als solches Stamm-Hauß, so hat Graff Wolffgangen Gemahlin mit Ihren Kindern unten im Dorff Castell, unter einem Nußbaum nothwendig haußhalten müssen.

Dießer Graff Wolffgang ist gebohren den 5ten July 1546. Es haben die Graffen zu Castell seine Regalia und Privilegia, unter andern auch die Freyheit und Macht zu Münzen, haben vor dießem zu Stadt Volckach ihr Münz gehabt, und ist solche Graffschafft vor alters Reich, an Land und Leuthen, und andern gewesen, die Burggraffen zu Nürnberg: (wie Lorenz Frieß in seiner Historie meldet): seind Ihnen zu Hoffgeritten, Sie haben viel Schlößer, auch etliche Stätt, sonderlich Gerolzhofen, Volckach, Schwarzach, desgleichen schöne Dörffer, Flecken, Weyler, Höff und dergleichen gehabt, solche Graffschafft hat ungefährlich angefangen, vom Stamm-Hauß Castell, ist gangen gen Scheckfeldt, Ipphofen, Meinbernheim, von dannen über den Mayn hinüber, gen Mayn Stockheim, Dettelbach, Unter- und Ober Eysensheim, Klingenberg, Wippffelt, Garstatt, biß fast gen Schweinfurth, daselbst den Mayn hinüber gen Greffen Reinfeldt, Schwebheim: (welches Schloß und beede Dörffer samt Ober Eysensheim damahls die Graffen zu Castell ꝛc. von den Bischoffen zu Bamberg zu Lehen getragen): Gerolzhofen, und also vollendts zirckelweiß, biß wieder an das gemelte Stamm-Hauß Castell, darinnen auch das schöne Münchgau, als beede Spießgäu, Herlheim, Brun-

statt und andere Flecken gelegen, so mehrertheils das Closter Ebrach durch Stifftung und Kauffsweiß an sich gebracht, aber durch Krieg, Uebel Haußhalten, Stolz, Hoffart, Brüderliche Uneinigkeit und Closter-Stifftungen, ist dieße Grafffschafft endlichen in ein solches Abnehmen gerathen, daß schwerlich das Stamm-Hauß Castell samt darzu gehörigen Adelichen und Bürgerlichen Leuthen, deßgleichen etlichen Zehendten, Dörffern, auch hohen- und kleinen Wildtpan übrig geblieben ꝛc.

Uff dieße Stunde seind die Graffen von Castell freye Francken, und keine Landtsaßen, haben auch Ihren eigenen Lehen-Saal, unangesehen solche Grafffschafft Castell, zum mehrertheils jezt Würzburgischer Lehen ist, so reguliren Sie sich doch nicht nach des Bischoffs Lehen-Hoff, sondern nach den gemeinen beschriebenen Rechten, wie Sie dann neuerlich contra Wenckheim und Crailsheim, zwey stattliche Praejudiz-Urthel, die wieder den Würzburgischen Lehen-Brauch und deßen Lehenleuth gegen dem Stifft habende Verträg, seind am Kayßerlichen Camergericht erhalten, und die gewonnene Unterthanen, samt allen Unkosten Ihnen eingeräumt worden ꝛc.

Es seind noch aniezo nachfolgende gräffl. auch Freyherrliche und Adeliche Geschlechter der Graffen zu Castell, verpflichte Lehenleuth, die empfahen und tragen viel stattliche Schlößer, Dörffer, Zehenden, Wildtpann, hohe und Niedere Obrigkeit und anders von Ihnen zu Mannlehen,

Nehm-

Nehmlichen:

Grafen von Schwarzenberg,
Freyherrn zu Limpurg,
Ober Sontheimer Linien,
Freyherrn von Seinßheim
Herr Marschalck von Pappenheim zu Schnozenbach,
Apt zu Schwarzach,
Grumpach
Fuchß zu Bimbach
Fuchs zu Schweinshaupten
Roßenberg,
Ehenheim
Vestenberg
Truchseß von Au
Truchseß von Pomersfelden
Zobel
Berlingen
Lentersheim
Fuchs zu Wißethaydt,
Heßberg
Zöllner von der Hallburg
Voiten, von Rieneck
Hutten
Abenberg
Giech
Seckendorff
Schaumberg
Neustetten
Frohnhofen
Crailsheim
Rinckenberg
Baumgärtner
Dezel
Camerary
Lorbeer
Stieber
Diemar,

Alß nun Graff Wolffgang zu Castell, wie vor angedeutet, Todts verfahren, und zuvor seine Vier Söhn wohl Studieren: auch sich in fremden Landen versuchen laßen, So haben seine zween Söhn, alß Conradt der älteste und dritte des Nahmens, und Stammens, gestorben, sein Gemahlin war Graff Ludtwigs von Stollberg und Königsstein Tochter, hieß Catharina, mit dern hat Er nur eine

Tochter

Tochter gezeuget, die ist in der Jügend gestorben, dahero die Graffen zu Castell an den eigenthümlichen Güttern einen theil an solcher verlassenen Graffschafft ꝛc. geerbt haben, als dern Mutter ein Gräffin zu Wertheim und dießes verstorbenen Graff Michaels Vatters Schwester gewesen ist ꝛc.

Man hat Ihnen gleichwohl dieße Erbschafft etlich Jahr uffgehalten, und der Wittiben Vatter vorgeben seine Tochter seye schwanger von Ihren Gemahl verlaßen, da Sie dann einen Sohn gebähre, so gebühre Ihm billig die Graffschafft und keinem andern, hat derowegen solche Graffschafft im Nahmen seiner Tochter, und hoffenden jungen Graffen eingenommen, sich darein gesetzt, und inmittelst practicirt, daß die Lehenherrn, als fürnehmlich der Bischoff zu Würzburg Geld genommen, und uff solchen falschen Wahn, nicht allein seine Tochter der Wittibin, sondern auch Ihme Graffen Ludwigen von Stollberg und Königstein, desgleichen auch einer Tochter Elisabeth: (welche Graff Dietrichen zu Monterschiedt, und nach deßen Absterben Herrn Wilhelmen von Grieglingen verelicht worden): die Lehen uff Ihre Mannliche Leibs-Erben geliehen worden, und ob Er wohl auch eine Tochter gehabt, so Anna geheißen, welche Er leichtlich mit in die Belehnung bringen mögen, dieweilen aber dieselbig fast stettigs krank gewesen, hat Er es mit Willen unterlaßen, und nicht vermeynt, daß Sie verheyrathet werde, oder Kinder bekommen möchte, Indessen schickte es unser lieber Gott, daß Sie Graff Ludtwig zu Löwenstein verehlicht wird, derselbig zeuget Fünff Söhn, und zwo Töchter mit

Ihr

Ihr, wieder des Vatters vermeinten weißen Rath, und verschleußet die belehnte zwo tochter, daß Sie keine bekommen, da nun die Zeit verfloßen, und weder ein junger Sohn oder Tochter von Graff Michels zu Wertheim Wittibin gebohren worden, So haben die Graffen zu Castell, und andere eigens Erben darauff gedrungen, Ihre Erbschafft begehrt, aber allererst über etliche Jahr, durch Unterhandlung und einen sondern Vertrag, hat Castell etliche Dörffer, als Unter- und Ober-Altertheim, Billingshausen, und Rämlingen halb, samt etlichen geld und gefällen, einbekommen welches Sie noch haben und besitzen ꝛc.

Conradus der Dritte des Nahmens Graff und Herr zu Castell, ein gelahrter Herr und guter Jurist ist gebohren den 10ten July Ao. 1519 ꝛc.

Festum nuptiale celebravit cum Elisabetha Filia Domini Ernesti Marchionis in Baden et Hochburg Anno 1546. obiit 8. July Anno 1577. bey seiner Tochter Martha, zu Schmidelfeld, liegt zu Gaylndorff begraben, abrogavit Missam pontificiam Rüdenhusii Anno 1546. Castelli Anno 1559. Es haben weder dieser Graff Conrad, oder sein Bruder Graff Geörg zu Castell, das Interim nicht angenommen, unangesehen der Bischoff zu Würzburg, sich deswegen viel bemühet, so hat Er Sie doch nicht darzu vermögen können ꝛc.

Er hat etlichen Fürsten gedient, und das Schloß samt dem mehrertheils der Unterthanen zu Wiesenbronn, an die Grafschafft Castell bracht, und zwo Töchter verlassen, nehmlich Martha, welche Herrn

Schenk

Schenk Heinrichen von Limpurg, Anno 1563. und Eva so Ao. 1565. Graff Sigmunden von Hardeck verehlicht worden ꝛc. Ist gestorben auff seinem Schloß zu Schmidelfeld, aber zu Gaildorff zur Erden bestattet den 8ten July 1577.

Fridericus 10us natus die Martis post Jacobi Anno 1522. cum militaret Henrico 2do regi Galliarum, proximè civitatem Franciae Dietenhofen Ictu Sclopeti interemptus est, 15te Septembris Anno 1552. Dieser Graff ist ein gelehrter Herr gewesen, Er hat etliche gar gute Lateinische Brieff, aus dem Läger an seine Brüder geschrieben, die noch vorhanden, und zu verwundern ist, wie Er alle Ding so artlich mit nahmen schreiben und nennen können ꝛc.

Heinrich der 5te diß Nahmens, Graff und Herr zu Castell, ist gebohren, den 3. Febr. Anno 1525. uff dem Würzburgischen Schloß Stollberg, am Staiger Wald, da sein Vatter Amtmann war, ob Er wohl lauth seines Vaters Testaments sich in den Dhombherrn Standt begeben, und geistlich werden müssen, So hat er sich doch hernach Anno 1555. zu Frau Elisabetha Herrn Georg von Rappenstein Wittib, die ein gebohrne von Helffenstein war, verehlicht, mit Ihr zween Söhn gezeuget, als Heinrichen den 6ten und Friedrichen den Ellfften, die in Ihrer Kindheit gestorben, und sich ein zeitlang mit vornehmen Herrn Diensten, bey Herzog Christophen zu Würtenberg und Marggraff Georg Friederichen zu Brandenburg fortgebracht, dann Er gar kein Land und Leuth sondern nur 400 fl. baar geld, welche Er im geistlichen Stand erübrigt gehabt, wie Er sich verheyrath, daruff Er dann seine Gemahlin verwisen biß folgendts

seine Brüder Ihme die vorgemelte Wertheimische ererbte Dörffer eingeräumt haben, Er ist ein gelehrter, beredter, verständiger weiser Herr gewesen, hat neben der Latein- die Italienische und Französische Sprach, biß in sein Alter wohl reden und schreiben können, ist auch ein guter Theologus gewesen, und dieweil Er aus Faiste, nicht viel hin und wieder gehen können, ist Er wenig auskommen, Sondern hat seinen besten Lust im Lesen und schreiben gehabt, wie sein Bruder Conrad ohne Sohn gestorben, hat sein Bruder Geörg seinen verlassenen halben theil, mit Ihme getheilet, unangesehen Er anfangs nichts gehabt, so hat Er doch sowohl gehauset, daß Er nicht allein zu Rämlingen im Dorff, das Ober Schloß von Grund auf neu gebauet, Sondern hat auch hernach das Dörfflein Steinbach an der Welz gelegen, so Pfalzgräffisch Lehen ist, kaufft, und auch ein feines Hauß samt einer neuen Kirchen, darein gesezt, desgleichen hat Er das Dörfflein Umpffenbach, Item den Zehenden eines theils zu Simmershofen, auch andere Zinnß, Gült und Gefäll, an die Graffschafft Castell gebracht, und dannoch ein stattliches baar geld hinterlaßen, Er ist seelig gestorben, den 20sten Septembris Anno 1595. liegt zu Rämlingen neben seiner Gemahl in der Pfarrkirchen daselbsten begraben;

Sein Gemahlin hat in Ihrem Testament 2000 fl. zur Graffschafft verschafft, von solchem Abzinnß sollen Jährlich 2 Stipendiaten erhalten werden, daß Sie die Theologiam studiren ꝛc.

Geörg der Dritte des Nahmens, Graff und Herr zu Castell ist gebohren den 16ten Novembris 1527. und hat Hochzeit gehalten den 16. Aug. 1557. mit Fräulein

lein Sophia Herrn S. Caroln von Limpurgs Tochter, mit Ihr drey Söhn gezeuget, Nehmlichen, Wolffgangen, Johann Philippßen und Gottfrieden, deßgleichen drey Töchter, als Ottilia, Martha und Maria, Er ist ein gottseeliger doch ernsthaffter, in seiner Jugend ein Kriegsmann, und hernach fleißig in seinen Sachen und der Haußhaltung gewesen, daß Er die Graffschafft wohl gebeßert, mit Kauffung etlicher Unterthanen, Zinnß, Güldt, und andere gefäll; unter seiner Regierung ist Oßwald von Cottenheim der lezte solchen Geschlechts gestorben, und Ihme das Dorff Cottenheim samt andern mehr, als vermannet, heimgefallen, welches Er aber uff Unterhandlung, gegen einer Recompens, Herrn Geörg Ludtwigen von Seinßheim, dieweil derselbe zuvor auch Castellischer Lehen Mann war, wiederum zu Mannlehen angesezt und geliehen ꝛc.

Anno 1553. ist Er mit Marggraff Albrechten von Brandenburg im Krieg geritten, und bey der Schlacht uff Limpurger Haiden gewesen, auch sonsten zuvor Ihme, und hernach Marggraff Geörg Friedrichen, als ein Ober-Hauptmann uff Culmbach, desgleichen als ein Amtmann zu Kizingen gedienet, deren Orths man seiner im allerbesten noch gedencket, und vermeldet, wie er gute Ordnung angerichtet, auch Recht und Gerechtigkeit geführet hat; Alß Ihne einsmahls Marggraff Albrecht vorgenannt in fremde Land verschickt, ist Er unterwegs verkundschafft, zu Costnitz von demselben Bischoff arrestirt, und bey einem Jahr gefangen gehalten worden; derselbe Bischoff ist Ihme zuvor wohl bekannt gewesen, hat Ihne wohl gehalten, und in Italien mit Ihme studirt gehabt, Er hat offt

an Ihne gesezt, und je vermeint, Er wolle Ihn bewegen, daß Er abfallen und Päbstisch werden solt, hat Ihme fürgeworffen, Er wiße wohl, Er seye eines gar alten Geschlechts, und ehrlichen Herkomens aber fast arm, wenn Er sich zur Röm. Religion wieder begeben werde, so wölle Er nicht allein, Ihme eine stattliche Heyrath, uff zweymahl hundert tausendten Guldten reich, gewiß zu wegen bringen, sondern Ihme auch zu einem stattlichen Amt beym Kayßer, oder König in Hispanien befürdern, daß er seinen Staat stattlich führen, auch sein Geschlecht und Graffschafft wiederum in ein großes Uffnehmen bringen möge; welches Er aber allemahl abgeschlagen, also daß der Bischoff nichts mit Ihme ausrichten können, und Ihne endlichen zu Frieden laßen müßen ꝛc.

Dießer Graff Gebrg zu Castell, ist seelig gestorben, am Samstag nach Martini den 12 November ao. 1597 (*). liegt zu Rüdenhaußen in der Kirchen neben seiner Gemahlin begraben, welche gestorben den 13ten Septembr. Anno 1588.

Nach Absterben dießes Graff Gebrgen zu Castell, seind seine beede Söhn, Wolffgang und Gottfried, ins Regiment kommen, dann sein dritter Sohn, in der Jugend zu Culmbach gestorben, als ermelter Graff Gebrg Oberhauptmann alda war ꝛc.

Zuvor Anno 1556. haben Graff Gebrg und sein Bruder Graff Heinrich sich endlichen mit einander verglichen, damit nach Ihrem Todt, die Junge herrn nicht

(*) Die Jahrzahl seines Absterbens stehet in diesem Disticho

Heros In CasteLL GeorgI CVr fata NoVeMbrIs
bIs seXto, beI sIC VVLt ParCa SeVera SVbIs.

nicht uneinig mit einander würden, wie die Grafschafft getheilt werden solt, haben auch Brieff und Siegel darüber uffgerichtet, welcher Abtheilung man dañ richtig nachgekommen, und kein Unwillen zwischen den gemeldten Jungen Herren erfolget ist.

Wolffgang der Sechste des Nahmens, Graff und Herr zu Castell, ist gebohren den 20sten July Anno 1558. hat sein Hochzeitliches Beylager gehalten, zu Lohra in Thüringen, mit Magdalena Gräfftin zu Honstein, welche gestorben uff Castell ꝛc. den 8ten July Anno 1601.

Hernach Anno 1605. den 1sten Decembr. hat er mit seiner andern Gemahl Juliana Gräfin von Hohenlohe das Beylager zu Weickersheim, in seines Schwehers Graff Wolffgangen von Hohenlohe Schloß gehalten, mit Ihr gezeugt Wolffgang Gebrgen, so zu Rämlingen gebohren, den 27sten January Anno 1610. NB. starb Anno 1668.

Sein Bruder Gottfriedt, Graff und Herr zu Castell, der Erste diß Nahmens ist gebohren, den 16ten January Anno 1577. despondit sibi Annam, filiam Friderici, Libri Baronis in Limpurg 6. May Anno 1599. quae nata est Heidelbergae 27. Juny. Ihr Vatter S. Friedrich zu Limpurg war dazumahl bey Churfürst Ludtwigen Pfalzgraven Groß Hoffmeister, mit deren hat Er biß dato erzeuget, Georg Friederichen, so den 21sten August Anno 1600. und Heinrich Albrechten, welcher den 22sten August Anno 1603. gebohren.

Graff Wolffgang Georg so gebohren Anno 1610. den 27sten Jan. ist ein hochgelehrter mit hohem Verstande und sonderbahrer Eloquenz begabter Herr ge-

wesen, maßen Er auf der Universitaet zu Tübingen Anno 1624. de otii Negotio et Ao. 25. de optimo parandarum opum modo et partarum usu in Collegio Illustri publicè peroriret, und darauff biß ad Annum 1628. zu Basel, Straßburg und Pariß sich in allen Qualitäten perfect gemacht. Anno 1631. hat hochgedachter Herr bey König Gustavo Adolpho in Schweden, unter Bernhard zu Sachßen Weimar zu Feld gedienet und folgenden Jahrs bey den alten Berg unfern Nürnberg im Treffen in die lincke Achßel einen gefährlichen Mousqueten-Schuß empfangen, ist hernach Ao. 1634. nach vorgegangener Nördlinger Schlacht, als Sie sich nacher Franckfurth Salviren wollen, unterwegs zu Wildenburg, von denen Spanischen Völckern gefangen und geplündert worden, denen Sie 2500. Rthlr. Ranzion erlegen müßen. Ao. 1636. haben Hochgedachter Herr Graff sich mit Gräffin Sophia Juliana Herrn Ludovici Eberhardi Grafen von Hohenloh Fräulein Tochter vermählt und mit deroselben erzeugt

1. Herr Wolffgang Dieterich, gebohren den 6ten Januar Ao. 1641. vid. plura inferius
2. Herrn Friederich Magnum nat. 6. Nov. 1646. vid. infra.
3. Herrn Eberhard Friederich nat. 26. Aug. ao. 1652. NB. Ist an einer Wunde, so Er bey Gröningen empfangen zu Münster gestorben Ao. 1672. den 26. Septembr.
4. Fräulein Juliana Dorothea nat. 30. Jan. 1640. vermählt mit Herrn Heinrich Friedrich Graff von Hohenlohe und Gleichen Herrn Langenburg und Cranichfeld,

5. Fräulein Sophia Louysa nat. 8. July ao. 1645. eine Gemahlin Herrn Albrechts Friederichs Grafen von Wolffstein Freyherrn zu Obern Sulzburg Herrn zu Pyrbaum.
6. Herrn Georg Ludwig nat. 27. Octobr. ao. 1638. denat. 1639.
7. Herrn Georg Albrecht nat. den 19. may. 1642.
8. Herr Friederich Gottfried nat. 29. Juny ao. 1643. denat. 13. Novembr. ejusd. anni.

Anno 1641. auf den Reichstag zu Regenspurg bey damaliger Römischer Kayßerl. Majest. Herrn Ferdinando 3tio die Pflicht über die damals übernommene Langenburgische Vormundschaft persönlich abgelegt.

Anno 1648. die Hochgräfl. Erbachische,

Anno 1653. die Hochgräfl. Castell Rüdenhaußische Vormundschafft angenommen,

Anno 1650. von Ihro Fürstl. Durchlaucht zu Würtemberg Herzog Eberhard zu einem Landhoffmeister, und geheimen Raths Präsidenten bestellet, und in solcher hohen Function biß ad Annum 1660. zu Stuttgard geblieben. In welchem decennio Ihro Hochgräfl. Gnaden in Gesandschafft gangen.

Ao. 1651. zu Empfahung der Wurtembergischen Reichs-Lehen nacher Wien, Ao. 53. zu der Reichsversammlung nach Regenspurg zu Kayser Ferdinando III. und Röm. König Ferdinando IV.

Anno 1658. zu dem Kayßerl. Wahltag nach Franckfurth, da von Kayßer Leopoldo I. demselben Commission anfgetragen worden, die Huldigung in denen Reichs-Stätten Rotenburg ob der Tauber, Eßlingen und Hailbrunn einzunehmen.

Das Seniorat und Lehens-Administration vom Hauß Castell ist nach seel. Hintritt Herrn Graff Georg Friederichs ingleichen das Directorium des gräfl. Fränckischen Craiß-Collegii ao. 1661. auf dieselbe kommen und biß an Ihr seel. Ende beruhet, welches dieselbe auch höchstlöbl. und weißlich geführet; Dieser Herr Graff Wolffgang Georg sind in Gott seelig entschlaffen in Remlingen den 4ten May ao. 1668.

Nach seinem Tod haben ob hochgenannte 3 überlebende Herren die Castell. und Remlingische Güter und Unterthanen abgetheilet, und sind nachdem der jüngere Herr Graff Eberhard Friederich 4 Jahr hernach im Münsterischen Krieg contra Holland geblieben, Herrn Graff Wolffgang Dieterich, als dem ältesten zugefallen das Stammhauß Castell Ziegenbach, Wüstenfelden, Prühel: (was nemlich die Grafschafft alda hergebracht:) Feuerbach, Billingshausen, Gereuth mit appertinentien.

Herrn Graff Friederich Magno hingegen das Schloß und Unterthanen zu Remlingen, Ober- und Unter-Altherheim, Steinbach

Graff Wolffgang Dieterich so gebohren den 6ten Jan. 1641. haben sich vermählt mit Frauen Elisabetha Dorothea Herrn Ludovici Casimiri Schencken und Herrn von Limburg, und Fräulein Dorothea Maria Gräffin von Hohenloh Tochter, als Herrn Wilhelmi Ludovici Herrn von Limburg hinterlassener Wittib, welche Ihme gebohren,

1. Sophiam Dorotheam im Junio den 12ten 1668.

2. Char-

2. Charlottam Julianam am 14ten Decbr. 1670. nupsit Johanni Friderico Comiti ac Domino in Castell-Rudenhausen, anno 1695. denat. Anno 1696. mens. Febr.
3. Christianam Elisabetham ao. 1674. den 21. Juny obiit ao. 1717.
4. Carolum Friedericum Theophilum anno 1679. den 16. April.

Hochgedachte erste Gemahlin starb den 21. Decbr. Anno 1691.

Dießer Herr vom vortrefflichen Hohen Verstand und Conduite hat anfänglich Herrn Christian Ernst Marggraffen von Brandenburg Bayreuth als Lands Haupt-Mann zur Neustatt, nachdeme der Churpfalz, unter Churfürsten Carolo Ludovico, und deßen Sohn Churfürsten Carolo, nit weniger unter Churfürsten Philippo Wilhelmino biß ad annum 1687. en qualité eines Groß Hoffmeisters und Burggrafens zu Alzey gedienet.

Anno 1668. haben Ihro Hochgräfl. Excellenz das halbe Dorff Castell sämtlichen Unterthanen zu Wüstenfelden, so vorhero Brandenburgl. gewesen von Marggraff Johann Friederich zu Anspach gegen Cedirung der gemeinschafftlichen Unterthanen zu Walmerspach, Gülchsheim, Simmershoffen, Freudenbach und klein Harbach, welche nach Abgang des Geschlechts von Ehenheim der Graffschafft apert worden, und Zuschießung einer Summa Gelds an sich gebracht, und dem Stamm-Hauß incorporirt, hingegen mit Dero Herrn Brudern Graff Friederich Magno und damaliger Vormundschafft zu Rüdenhausen

sen dahin receſſirt, daß zum aequivalent jene einige Unterthanen zu Wieſenbronn und Froſtockheim nebenſt der Carthaußer Geld in Remlingen, dießer aber das übrige halbe theil an dem Dörfflein Krautheim zugeeignet worden, hat ſich hierauf vermählt mit Dorothea Renata Graff Maximiliani Eraſmi von Zinzendorff Tochter den 7. Mart. Anno 1693. und mit ſelbiger gezeugt

1. Eleonoram Auguſtam den 27. Decbris. 1693.
2. Wolffgang Georg ao. 1694. den 20. Decbris.
3. Charlottam Louyſam, renata 24. Decbris 1696. geſtorben den 6. Janl. 1699.
4. Ludwig Dieterich den 2. Novbr. 1698. natus, den 10. Decbris eodem anno an denen Blattern geſtorben.
5. Auguſt franz Friederich natus den 31. July Anno 1705.
6. Carolinam Fridericam Louyſam den 15ten May ao. 1702.
7. Sophiam Dorotheam Theodoram den 12. May ao. 1703.

Unter dero geführten Lehens-Adminiſtration ſind ferner nach tödtlichen Hintritt Graff Ottonis des leztern vom Hauß und Geſchlecht von Dernbach, deßen von der löblichen Graffſchafft zu Lehen gehabte Fuchſiſche Güter und Unterthanen zu Wieſenthau ſamt der Pfarr, großen Wildbahn und Schäfferey wie auch zu Oßhaußen heimgefallen, und Ao. 1697. apprehendirt worden.

Rüden-

Rüdenhaußl. Linie Georg Friederich. } Georg Friederich Graff und Herr zu Castell hat sich den 30sten Novbr. anno 1636. vermählt mit Fräulein Anna Louysa Herrn Schenck Philipp Ludwigs von Limburg Fräulein Tochter welche den 18ten Septl. anno 1619. gebohrn und mit deroselben erzeuget 9. Kinder, nehmlich:

Symbol. non est mortale quod opto. } Philipp Gottfried natus den 11. Novbr. Anno 1641. welcher zur Regierung kommen, vid. infra.

Symbol. Dulces studiorum fructus. } Friederich Ludwig, natus 21. Oct. anno 1642. qui mortuus hydrope anno 1680.

Symbol. omnia cum Deo. } Heinrich Albrecht natus 5. Novbr. 1643. mortuus hydrope A. 1674. in Nürnberg.

Sophia Christiana nata 1. Novbr. 1644. denat. 21. May 1647.

Louysa Juliana nat. den 24. Janl. ao. 1646. gestorben anno 1668.

Maria Magdalena gebohrn den 22. July 1647. gestorben den 11. April 1649.

Eberhard gebohren den 17. Febr. 1650. gestorben Anno 1674.

Johann Friederich gebohren den 21. May 1651. gestorben den 12. Augl. ejusd. anni.

Dorothea Elisabeth gebohren den 24. May 1652.

Sind in Gott seelig verschieden den 29sten Mart. 1653. Hochgedacht Dero Frau Gemahlin aber starb ao. 1663. den 6. August.

Phi-

Philipp Gottfried. } Herr Philipp Gottfried welcher gebohrn den 11. Novbr. ao. 1641. hielte Beylager in Thaun ao. 1670. mit Gräffin Anna Sybilla Florentina Herrn Johann Ludwigs Wild- und Rheingrafens zu Thaun, und Kyrberg Graffen zu Salm Herrn zu Vinstingen und Puttlingen, hat nachfolgende Kinder mit derselben gezeuget,

Dorotheam Sophiam Florentinam so gebohrn den 6. Novbr. ao. 1671.

Sophiam Julianam, so gebohren den 23sten Febr. ao. 1673. hora 4ta. pomerid.

Symbol. aut mors aut vita decora. } Johann Friederich gebohrn den 6. Febr. ao. 1675. Abends zwischen 7. u. 8. Uhr,

Philippinam Eleonoram gebohren ao. 1676. Mittwochs den 3. May vormittag zwischen 8. u. 9. Uhr,

Elisabetham Dorotheam Sybillam gebohrn ao. 1677. Dienstags den 29. May zwischen 10. und 11. Uhr Vormittags, gestorben den 5ten April ao. 1678.

Johann Gottfried, gebohrn Donnerstags den 25sten Juny ao. 1678. seelig verschieden den 5ten Septbris anno 1679.

Johannam Elisabetham, gebohren den 27sten August anno 1679.

Christianam Charlottam Julianam, gebohren den 19. Janl. ao. 1681. den 5ten Decembris ao. 1698. gestorben.

Es haben Hochgedachter Herr Graff an einem beschwerlichen Aspect und starcker inclination und Zwang zum Schlaff, von denen Medicis Coma genennet etliche Jahr laboriret, welcher in Anno 1678.

einge-

eingeschlichen und dermaßen eingewurzelt, daß Ihro Hochgräfl. Gndl. darüber endlich erliegen müßen, maßen Dieselbe den 10ten Juny 1681. Nachts zwischen 2. und 3. Uhr ohne einige Empfindlichkeit in seinem Erlöser sanfft und seelig eingeschlaffen; ist sonsten ein gottsfürchtiger, Recht und Redlichkeit liebender Herr und löblicher Regent, und ein standhaffter freudiger Bekenner der Evangelischen Warheit, welche Er auch trefflich zu propugniren gewust, biß ans Ende gewesen, bleibt also unwiedertreiblich gewiß

Wer Gott bekennet
bleibt ungetrennet,

Wie Er dann auf dießen Schluß seinen Glauben aufgerichtet, und sich deswegen den Leichspruch erwehlet ex Apocal. 2. v. 10.

Sey getreu biß in den Todt.

Obhochgedacht Dero Frau Gemahlin sind Ihme nachgefolget ao. 1685. da sie den 12. Marty in Gott seelig mit höchstverwunderlicher Resolution, Gottseeligster Freudigkeit und unermüdeten Seufftzern und Gebet zu Gott, aus ihrem Schifflein getretten, und der Ewigkeit zugeeilet, nachdeme sie unter der zu ihren Sinnbild im Gemählde vorgestellten Creuz-Fahnen, Christ-ritterlich gestritten.

Die Vormundschafftliche Administration und Sorg vor den hinterlaßenen einzigen obhochgedachten jungen Herrn haben übernommen die Hochgebohrne ꝛc. Herr Volrath des Heil. Röml. Reichs Erb-Schenck und Semper frey Herr von Limburg, und Herr Albrecht Graff von Wolffstein, Obern Sulzbürg

bürg und Pyrbaum. Unter welcher Administration nach Absterben Sigmunden von Vestenberg des lezten von diesen Stamm, Schild und Geschlecht das Burckhaaßlachische Lehen-Guth mit deßen appertinentiis in Anno 1686. vermannet, und der Grafschafft heimgefallen der Vormundschafft aber der halbe theil von allen juribus und Intraden davon zugangen, wiewol solcher Heimfall von dem Hochstifft Würzburg unter Bischoffen Johann Gottfried aus dem Geschlecht der von Guttenberg starck angefochten und durch Gewaltthätigkeit allenthalben tam in Ecclesiasticis quam Politicis gekräncket und beschnitten worden.

Johann Friederich. } Johann Friederich Graff und Herr zu Castell, ist gebohren den 6ten Febr. Anno 1675. Kam zur Regierung ao. 1694. vermählte sich erstlich ao. 1695. den 3. Febr. mit Gräffin Charlotta Juliana Ihro Hochgräfl. Excellenz Herrn Wolffgang Dieterichs Graffen und Herrns zu Castell zweyten Gräfin Tochter, so nachdem Sie Sontags den 26. Ianl. ao. 1696. eine Tochter zur Welt gebracht, welche in der Heiligen Tauff den Nahmen Dorothea Charlotta bekommen, dieselbe durch einen frühzeitigen doch seeligen Abschied verlaßen ♂ den 4. Febr. erwehnten Jahrs, und den 8ten darauf in höchster Trauer zu Rüdenhausen beygesezet worden.

Hierauff haben Sich Ihro Hochgräfl. gnaden vermählt mit der Hochgebohren Gräffin Charlotta Louysa Ihro Hochgräfl. Excellenz Herrn Graffen Johann Friederichs Graffen von Hohenloh Neuensteinl. Linie 2ten Gräffin Tochter, so gebohren den

4. Novbr. ao. 1671. und ist das Hochzeitliche Beylager gehalten worden in Oehringen den 5. August 1696. welche in Ao. 1697. im May eine Tochter gebohren Nahmens Friderica Carolina, quæ obiit den 5. Decbris anno 1698. und gleichfalls den 11ten Tag nach solcher Niederkunfft zu großem Leidwesen aller hohen alliirt gewesenen Hochgräfflichen Häußer eines frühzeitigen todes verblichen den 1. Ianl. und darauf den - - - - in Rüdenhaußen beygesezet worden.

Die 3te. Gemahlin ist die Hochgebohrne Gräffin Catharina Hedwig Gräffin von Ranzau und Lewenholm filia, nata 1683. den 8. Iuny das Beylager ist geschehen ao. 1699.

Peperit

1. - - - - - - - - - - - - - - - - -

2. Wolffgang Christian ao. - - - - gestorben den 16. Febr. 1707.

3. Wilhelminam Charlottam Louysam den 11ten. April. anno 1705. gestorben den 4. Febr. hora Matutina I. ao. 1707.

4. Philipp Friederich nat. anno 1706. den 31. Iuly hora 8. antemerid. obiit 24. 8bris eiusdem anni Domin. 21. post Trinit. hor. matut. 9.

Es ist Hochgedachter Graff Johann Friederich ein Herr welcher alle gute Qualitæt besizet, so daß man nichts an Ihm auszusezen hat, wie Er dann eine solche große Gottesfurcht zeiget, daß er allen Leuten zum Exempel dienen kan, Er ist friedlich und scheinet die Gutheit sein haupt Caracter zu seyn, auf welche vor-

vortreffliche Tugenden dann auch die weyl. Durchlauchtigste Fürst und Herr Herr Wilhelm Friederich Marggraff zu Brandenburg ꝛc. glorwürdigsten Andenckens besonders gesehen da Selbiger Höchstbesagten Herrn Graffen die wichtige Charge eines Landhoff Meisters zu Erleichterung Ihro auf sich habender schwerer Regierungs-Last den 1. Ianl. 1721. anvertrauet, welcher dießelbe auch annoch mit solcher Klugheit und Vorsichtigkeit höchstrühmlichst vorstehen, daß alle Menschen mit besonderer Hochachtung davon reden und mehrers nicht wünschen, als daß Höchstermelter Herr Landhoffmeister Hochgräfl. Excellenz dieße hohe und wichtige Charge durch Gottes gnad noch länger, und wo möglich über Menschen Gedancken in gesunden Kräfften und aller Selbstverlangenden hohen Glückseeligkeit begleiten, mithin unter Dero angenehmen Schatten, sich Liebe, Ruhe, Gerechtigkeit und Friede in dießen Fürstenthum immerwährend aufhalten und vereinigen mögen ꝛc. ꝛc.

Johann

VII.

Johann Rosenblüts poetische Beschreibung des Gefechtes bey Hempach im Jahr 1450.

Vorbericht.

Es würde zu weitläuftig seyn, in diesem Vorberichte den ganzen Verlauf des Nürnbergischen Krieges zu erzählen, welcher unter der Regierung des Markgraf Albrechts, zugenamt Achilles, im Jahr 1449, angegangen, und den 6. Jul. 1450 durch einen Friedensschluß, den eine zu Bamberg deswegen niedergesetzte Kaiserliche Commißion zu Stande gebracht, geendiget worden. Man sehe davon Rentschens Cedernhayn S. 393. Grossens Kriegshistorie S. 52. Falkensteins Nordgauische Alterthümer, im dritten Theile, S. 263. u. a.

Das gegenwärtige Gedichte auf das Gefechte bey Hemspach, so während diesem Kriege vorgefallen, ist gleich das Jahr darauf von einem Namens Rosenblüt verfertiget, mir aber von dem Herrn Archivrath Stieber zu Anspach gütigst mitgetheilet worden. So rauh die Poesie ist, so angenehm wird es den Liebhabern der Geschichte und der Dichtkunst seyn. Die Zeiten, da man dergleichen Reste der Dichtkunst unsrer Vorfahren unverständiger Weise gänzlich hintangesetzet, und hingegen über einen wiedergefundenen Vers des Ennius Freudensprünge gethan hat, sind nicht mehr. Vielleicht gelingt mir es, nach und nach die übrigen Stücke dieser Art, welche in fränkischen Archiven und Bibliotheken liegen, ans Licht zu bringen, und dieser Sammlung einzuverleiben.

Beschrei-

Beschreibung
der Schlacht bey Hembach.
Anno 1450.

Je wesender vnd ymmer leber
ewiger Gott in deinen Reich
Großmachtiger starcker Fridgeber
brich auß den Tam deiner gnaden Teich
Vnd laß deiner Barmung Wolcken Ryseln
herab in dein vnfridlich welt
Vnd wend von vns deins Zorns Kyseln
als von den Pristern wird gemelt
Daß du dich herab geist in ein brott
vnd leßt dich niesen bös vnd gut
Rich an vns nicht all vbeltott
Herr durch dein reins vnschuldigs Blut
Der sünden Rechnung vns abstreich
die vns dein genad hat hingezücket
Hanthab das heilig Römisch Reich
das es nit werd vndergedrückt
Hilff das es bey dem rechten beleib
du starcker Gott du gerechter Richter
Erhör das klagen der Mann vnd Weib
des bitt ich dich ich sündiger tichter
Der Adel ist ein scharffe gert
der Vns vmb vnser vbel strafft
Ihr Hertz hat eins dyamanten Hert
Taüseß wart daz ir icht verschlafft

Vnd weichet nit von Kötter drey
die werden euch das spiel gewinnen
Seszinckt die wonen euch nit bey
Gott plicket aus seiner parmung Zynnen
Vnd lest das Schyf der frommen syncken
das es ein smalen Port gewinnt
Vnd lest es doch nit gar ertrincken
sein Parmung ewicklichen rint
zu den dy sünd yn lassen pittern
vnd allweg wider daz vnrecht vechten
Das Vrteil wird von Zwelff Rittern
gesprochen an den lezten Rechten
Das merckt ir von Nürnberg
halt euch an daz recht so valt ir nit
man vindt noch das ein kleines Zwerck
ein grosen Rysen nidervicht
Wiewol ewr Stat ist sam ein Pferch
Darumb wollen Zwe vnd zwanzig wölff lauffen
dy zucken alß der Falck dy Lerch
wann sy die schäfflein haben daussen
dy Wolff all groß hoch Fürsten sein
die sich mit schrifft zu Veint haben g'macht
die schencken all sawrn heimischen Wein
vnd doch nwer einer von schaffen Klagt
Vier Fürsten von Hohen Zollern die marrn
der Fünfft von Bayrn der bleckt sein Zen
Wann ir zwelff Monet aus wert harrn
so gewinnt ir wagen ein schwache Men
Zwen Fürsten die Marrn die sein gebricht
von Eystet vnd von Bamberg
die Kryegen alß einer der Flachs hinleucht
vnd lest in wider gelten werck

der

der achte Fürst aus Meissen kam
den haben die alten Wolff verhezt
der würcket an den Narrn Ram
biß in der todt het angesezt
der Newnt der kam aus Hessenland
der vant dy schaff vnd marrt sy an
Er meynt er wolt sy haben geschant
er hat ir noch keins abgetan
Drey Fürsten von Baden zwen alt ein junger
dy wolten dy Schaff nit auslangen
Sy meynten sy solt bezwingen der Hunger
das sy nicht lang ynne mochten sten
der dreyzehnt herr aus Osterreich kam
der trug den schaffen Neid vnd Haß
Vnd was iren trewen Helffern gram
Dy Warheit will ich melden paß
Der vierzehnt Fürst solt sein Hiert
der wolt dy schaff selber freßen
Superbia hat in verirrt
Zu Ostenburg ist er gesessen
Drey Fürsten von Bamberg marrten ser
als oft vnd sy gen Nürnberg kamen
So Pot man in groß Zucht vnd Ere
zu großen Danck sie daz einnamen
Drey Fürsten von Stetin warn so sawr
dy sich zu Veint auch hetn geschriben
Der Schaffstall hat vm sich drey Mawr
daryn dy Schaff sein vor in bliben
Von Mechelnburg vnd von Lymbach
daz sein dy lezten Fursten zwen
Dy fürten gen schaffen all löchert Klag
dye nit gen Got noch gen der Welt mügen besten

Dy von Würtenberg füren drey hörner
der jung wolt die Schaff vmstoßen
Got seet auff sye seiner gnaden Körner.
Vnd schicket in die Aidgenoßen
Die Sweizer mit den langen spießen
der Kamen gen Nürnberg bey tawsent
Dy Wolff eins tayls ir Marren ließen
Wan In alln ser von in grauset
Dy Schaff sein vor den Wolffen genesen.
des haben die von Nürnberg Danck
Sy kerten ab mit Fewers Pesen
Acht Meyl vmb sy do breit vnd lang
Vnd haben ir Veint doheymen gesucht
Wol dreuzehent Monet vnd zwen tag
Got vergeb den der in drum Flucht
an Zugab ich dy Warheit sag
Do Vierzehenhundert vnd Funffzig Jar
Nach Christi geburt das Datum was
Do macht Got sein Genad offenbar
daß Tausess vor Seßzinck genaß
Bey einen Weyer hub sich an
daryn wolt man gefischt haben
Das was eym Ratherrn kunt gethan
das man den Weyr het abgegraben
Eym Ratt er das zewißen tet
der Ludwig Pfinzing sein Nam
getrewlich er das Graß erweit het
biß man aus zu den Weyr kam
Do het man zwen getrewe Dinstman
der Reiß von Blawen vnd der von Käuffen
Dy rannten dy Veint so ritterlich an
Vnd liesen ire Pferdt nach Eren lauffen

Den

Den Marggraffen stachen sy dernyder
Wol hundert vnd sechs vnd achzig Man
Der war eins tails sein beste Glieder
Vnd gewunnen In auch drey Panir an
Den Hohenzoler swarz vnd weyß
Ein gelber Lew auß Bayrlant
Der von Gleichen Fürtz Panier mit Ernst vnd Fleyß
biß er darnyder ward gerannt
Dy sicht man zu vnser Frawen sweben
Dy Veint dy sy darnider lejten
Der kamen achtzig von den leben
der andern woltn ie nicht lenger strejten
Das haben Danck dy zwen getrewen
Wan gar klein was ir Rew ir Rast
Solt ich ir lob nit darum vernewen
so wer ich wol ein rechter Fantast
Zu Veld sy vns noch nye verschmechten
Rett ymant anders mit worten schrawel
Wir sahens getrewlich vor Vns Vechten
sy syzen wol an der Eren taffel
Dy von Nürnberg schickten aus Eyn Tier
das was so grausamlich gestalt
Das ging aus in der Wochen zwier
das Tier hat vill irer Veint bezalt
das Tier gab aus Stein pley vnd Pfeil
das haben Ritter vnd Knecht eingenommen
In tag in Nacht reißt es zwelff Meil
Vnd ist allzyt ganz Haynhin kommen
Vnd hat oft scharff auff es gewart
mit rewtern vnd mit wagen purgen
das Tyer stund so vest vnd hart
das es kunt nymantz niderwurgen

Das Tyer daz het ein Rissel vorn
mit tawsent Püchßen vnd Armbrust Schüzen
Ein kunig mocht wol fürchten sein Zorn
das Tyer mit seinen Meßen spritzen
Zwey tausent Speiser warn sein zwue Seiten
Vnd auch sein Pauch das ist kein Scherz
Sein Zagel waren Sechshundert reyten
achthundert sweizer warn sein Herz
Ein Wagenpurg so heist sein Nam
das Tier het mangen nachgezogen
Wann Marggraff Albrecht daz ankam
so hat er vor dem Tyer geflohen
Das Tyer zoch auff fünff Meil von dannen
vor Abenberg lies sich es sehen
Der Marggraff kam mit tawsent Mannen
vnd meynt er wolt do daz Tyer schmehen
Vnd macht zwo spitzen gein im dar
Vnd ward sehr in dem Feld vmbgaucken
Das Tyer ward sein bald gewar
Das streck sein Zagel vnd ward auff paucken
zu treffen es sich gen im schickt
Vnd zog so truziglich auff In
Welch Veint das Tyer do recht anblickt
Der want sich vm vnd floh dahin
Der Marggraf laß sy wider zu hauffen
vnd mant sy an irs Adels gepurt
Das Tyer ward hin nachhinlauffen
zwo Meil biß an ains Wassers furt
Do hetn sich dy Veint gemert
Vnd meynten je das Tyer zu vellen
Das Tier sich aber vorn dar kert
der sweyzer Hauptman rüst sein Gesellen

Dy traten hervür vnd schawten sein Speiß
Do daz der Marggraff von In sach
Sein Spizlewt er still haben heis
Sein Anslag aber in Zerbrach
Das Tyer zog heimhin vngegait
Das tet dem Marggraffen also Zorn
Mit trenen er daz sein Rittern Klagt
er het viel lieber ein Aug verlohrn
Das Tyer wolt nit ynnen ligen
Das Zoh aus füer ein Stat heißt Spalt
Das bleyb dem Marggraff nit verswigen
Der Pot vnd treib auf junck vnd alt
Vnd alles daz er auff mocht Prengen
daz im zu rechten do mogt tügen
Vnd ward dem Tyer doselbs nachhengen
Vnd vberslug ganz sein Vermügen
Zu Spalt er zu der Statt einrannt
Vierhundert Pfert dy rannten im nach
Das Tyer brach auff haym es sich want
Der Marggraff wider aus her Zoch
Vnd meynt er wolt das Tyer erschrecken
Das in sein Manheit solt empfalen
Vnd ward sein Zen oft gen im Plecken
Sein Herz was Pitter dann ein gallen
Das Tyer das Pfuchzet in do an
mit grossen Püchsen auff den Karn
Vnd scheusset In gar oft hinten
das er nit lenger mocht geharn
hinvor dem Tyer hinweghin rannt
biß an ein Waßer er do reyt
das Tyer dohinden nach in prant
Zwo Meyll vnd ein halbe breit

Do wurden fünff Fürsten macht auf irn pain
Dy hettens heymlich dohin bracht
vnd maynten sy wolten sich an es lain
Wann in das brennen see verschmacht
Vnd slug bald ein Wagenpurg Zammen
vnd stelten fünff tawsent Pawrn drein
Vnd meynten sy hetten vns in eym Hamen
Vnd schreyen hewt müssens vnser aigen sein
Der Marggraff nam sein Ritterschafft
vnd alle die von dem Adel warn
Vnd sprach zu Inn seyt hewt Manhafft
Ich hoff wir wolln vnß nich verthoren
Der Sweizer last mir keinen leben
Dy müßen dy ersten sein im Sack
Dyselben werden die Flucht nit geben
Des gelebt ich nie lieber den tagk
hin zu die Wagenpurg er rayt
Vnd sagt den Pawrn er hat vns besehen
groß Hülff vnd trost er Inn zuseyt
vnd sprach sy werden schier zuher nehen
So wollen wirs herzu Euch treiben
am Ersten wert Euch herauf mit stein
Mein gröste Klag ist daz sy nit bleiben
Vnser sein mer dann zwen an Ir ein
do tetn vnser Hauptlewt als die Frumen
klein was ir Fewr vnd ir Riw
vnd wurden widerumb vorn zu vns kummen
vnd sprachen Ir Herrn Nun rüst Euch zu
dy Veynt dy vorn auff vns halten
Nu last vns nur bey einander bleiben
do schrie wir all des solt Gott walten
vnd liesen das Vieh voran hintreiben

Vnd

Vnd zugen auff den Veint hindar
Vnd sy gen Vns mit zweyen Spizen
do wurden Wir ir bey Zeiten gewar
vnd sahen sy her gen vns glizen
der Schweyzer Hauptman schrey vns an
Wer hie den rechten will zulegen
der sholl ton als ein Pidermann
vnd soll sein hent vnd Fuß vom im regen
Ich sich vnd merck der Veint vürnemen
das well wir mit der Gotzhülff prechen
am ersten well wir mit Püchsen rennen
darnach mit hawen vnd mit stechen
Vnser Oberst Hauptlewt das beslussen
das Wir dy Raysigen am ersten anlangen
Vnd eilten bald ee daz wir schussen
die Veint gar stolziglich gen Vns prangten
do ward vnter vns ein solches Krachen
von manchen hertten Püchsenschüz
das In vnd vns verging das Lachen
Zu Hempach an des Waßers Flus
Dy Sunn was nu hin zu reßt
Wy ser wir ye gen Veinten strebten
Noch hielten sie sich also vest
biß ir drew vnd zwanzig an seteln klebten
Der Marggraff schrey wenn sy verschissen
So wollen wir dann In sy Rennen
die Sweizer mit den langen Spiesen
die wollen wir am ersten trennen
do schrey ein Ritter Fürst edler Herre
laßt vns alß jemmerlichen hie nicht morden
hört zw sie schiesen je lenger je sere
dy sein zu eyteln Teuffeln worden

vnd auch kein Harnasch von Stahel vnd Eysen
dy fürchten weder swerd noch Deegen
Tauseßs kan nymants abgeweysen
so nemen die Sweizer nymants gefangen
darumb last vns von hinnen wenden
der grimmig Zorn hat Sy durchgangen
Sy werden den Adel hie morden vnd schenden
do waichen sy das Waßer hinab
dohin durch daz Waßer Sy all rannten
vnd Wir wolten nit laßen ab
do sach man manchen bunden Trabanten
die nach durch daz Waßer wüten
vnd wider an zu schiesen fiengen
Von Got dorf wir als vill nit Müten
als es vns do ging In ergieng
der Marggraf ward sy pitten vnd flehen
das sy sich hinder ein Kirchen smügen
da schickten Wir aber der bleyen slehen
das sye sich vber dy setel Pügen
do trieb Wirs aber dañ mit geschüz
das Waßer hinauff biß an ein Aw
dazu warn vns die Sweizer nüz
die Warten all auff stich vnd Haw
Vnd hielten vns so fest den Rück
vnd machten vns Kün vnd herzhafft
den vnden erzeigt Wir solch ernstlich stückh
das fünffmahl waych die Ritterschafft
do hub ein Weysser Ritter an
Fürst edler Herr nu glaubet mir
Ir wyßt wol daß ich Euch Ern vnd guß gan
dy Veint geen viel vester zu fechten dan Wir

Nu hab sy Euch vor einmal gestrafft
last Euch alss ser nach Jn nicht dürsten
Vnd wie das Jr noch einmahl verslafft
So tügt Jr nymmer mer zu eim Fürsten
Ein Hasen ist erlicher vnd nüzlicher gewichen
dann gestorben von den Hunden
Jr habt sye lang gesucht vnd Jn nachgeschlichen
ich wolt ir het ir nie gefunden
der Marggraff schrey hilff Ritter sant Jorg
Erst hab mein Got vnd dy heiligen vergessen
Vnd rañt hin zu der Wagenpurg
vnd sprach der Teuffel hat sy all beseßen
Weicht all weg nach einander hinaus
So bringet Jr die hewt davon
Mein kriegen ist der Boden auß
Wañ ich mich hewt nicht rechen kan
do hug sich ein fliehen von Jn allen
vnd also snell von dann zurück
Vnd wer ir eim ein Aug empfallen
Er het sich nit darnach gepuckt
do ward vnder Jn ein solches Dringen
vnd auch ein solches Waffengeschrey
das manger Maria Clag ward singen
Man trett Jm arm vnd Pein entzwey
Vnd rañt Jn vber Halß vnd Pewch
Wann sy doselbs an einander tretten
auff sy hagelt ein solcher sewch
das Jr ob hundert ir leben verzetten
do wichens in ein Stat haist Rott
do het Wir gern lenger gefochten
do ward es laider Vns zu spat
das Wir sein nymer sehen mochten

Noch mancher zu fußen nachhin trabt
an Harnasch an schild vnd an Pasesen
Het Wir nuer ein Stundt tag gehabt
Jr solten wenig sein genesen
Der Marggraff hin gen Swabach floch
Vnd hat Got Danck in sein Herz geschrieben
das Wir vast schussen gen In zu hoch
Sunst wern sy nit halb lebendig geblieben
Doch wurden sy von vns gerürt
das Sechs Priester die ganze Nacht
Mit Gotz Leichnam wurden vmgefürt
das man den Wunden die Heilichkeit Pracht
Wohl hundert vnd achzehen namen schaden
die an den pleyen slehen erworgten
dy in iren Blut musten baden
Vor Jn Wir vns nie besorgten
Vnd haben doch oft vnser gert
das Wir ir nur einmal erpiten
Wir kamen vnd hetten Pleyen swert
die durch iren hertten Harnasch schnitten
das garn das sy vns hetn gestellt
darinn sy vns mainten zu vahen
darinn haben sy sich selber gevelt
solt das dem adel nicht verschmahen
die sach kan ich nicht anders schazen
nach form alsf sy sich hat gemacht
Alß weñ die Mewß obliegen den Kazen
Got hat sein Hilff nye Kein versagt
darumb schaz nyemant sein Veint zu gering
das haben gelert dy weisen Heyden
der Per nit mit dem Igel ring
wer weis von wem Got sich wil scheiden

Do nun die sach ein End nam
do traib wir zu Hauffen vnser Viech
der Reuß vnd der von Kauffen kam
vnd sprachen Wir bleiben heunt nit hie
do warn vier genañt vnd vier Ratherrn
der Linhart Mendel vnd Linhart Stromer
die riethen Wir solten hin heymhin Keren
das vnder vns auch nicht wird ein jañer
das vns icht pey der Nacht Misseling
wann einer den andern nicht wol Kennt
Jeronymus Kreß Herr Sebolt Pfinzing
das sind die vier genañten geneñt
Hañs Lemel Peter Mentel der Jung
der Ludwig Pfinzing was auch mit
die machten wider ein Ordenung
Jobst Tezel was das oberst Glyt
dy ordenirten vns wider zu hauffen
das Wir hinheim hin zu gen mit Rw
der Reuß von Blawen vnd der von Kauffen
dy hütten getrewlich hinden zu
das Wir mit Frewden heimhin kamen
von vnsern Veinden aus iren Landen
das Vnser mit mer schaden namen
dañ zwen der ain von vnsern Handen
das sey Gott Lob vnd Danck gesent
das er vns sein Gnad hat verlihen
das Tauseßs seßinckt hat geschent
der Wolff muß vor den schaffen flihen
vnd auch der Schäffer mit all sein Rüden
Wann Gott hat daz recht nie gelaßen
Wern dy von Nürnberg eitel Hayden vnd Juden
vnd von der Christenheit ausgestoßen

Vnd weren Kezer vnd Mainaid swerer
vnd stynden yns Bapsts vermaledeyung
vnd Räuber vnd Mörder vnd Landverherer
vnd hetten entert all Römisch Kirchweyung
vnd wern verurtheilt in heimlichen gericht
vnd eytel Pfaffenkinder weren
vnd verreter vnd Pennisch wicht
noch solt man sy alsser nit beswern
Vnd solt sy bey den rechten lan bleiben
Wañ sy das Recht füer Meniglich bieten
Wer sein Nesten will höher treiben
der will wider Gott sich frevel nyten
darumb hat In Got hilff geraicht
das sy wol zwe vnd Zwanzig Fürsten
Irn hertten Zorn haben erwaicht
das sy nach warn Hungern vnd Dürsten
die Fürsten aus Nürnberg ein Raubhauß machten
darein sy im Krieg spet vnd Frwe
drew vnd Zwenzig hundert gefangen brachten
vnd acht vnd zwanzig tausend Kwe
Vnd solche Narung ein ward gefurt
daß man da Nacht vnd tag eintraib
alß lang biß sich der Krig gepurt
ein Pfunt Flaisch bey fünff halern blaib
Guß broß vnd guter Kochter speiß
das Kaufft man ein mall do vmb ein Ey
daran warn die von Nürnberg weiß
Er wer Reich arm gelert oder Ley
So gab man in dy Speis zu kauffen
aus der Küchen von der Stat
Er Kem geritten oder gelauffen
so aß er sich vmb ein Ey satt

Das tet man der gemein zu scaden
darum sy willig warn in sachen
Der sust nicht swim̃en mocht noch waten
der reyset aus mit sichen vnd lachen
We̅n man ein Anslag vbersinnet
bey Nacht bey tag bey Kalt bey warm
Vnd auff einer Paucken vor auff hwmet
So flog herfür ein solcher swarm
Acht tawsent man in ainer stundt
mit Püchßen Armbrost Spies vnd Swert
an Hülff dy mit Im warn in Punt
noch wart die Stat nye das Vierteil gelert
Die Fürsten teten ein torlichs Pot
Man solt den von Nürnberg nichts zufürn
die Weisheit hentens nit von Gott
es ward ir Lant ir Lewt anrüren
Das Pot was den Nürnberg eben
sy raysten aus vnd namens vmbsust
darum sy gelt genug hetten geben
an gelt was es ir Kurzweil vnd Lust
Darum hat es vmb sy ein gestalt
wie ser man sich nit In hat gewezt
das sy haben all Ir Soldner bezalt
vnd haben nye kein Pfant versezt
Vnd haben Ir Diener von In gericht
das dy all welln widerkumen
Wa̅n man Je darff zu solcher Pflicht
darum soll man gern dienen den frum̃en
Der Sache wer noch viel zu erklern
Wye viell sye sloß Stet Merckt gewo̅nen
Gott well der Fürsten Herzen lern
vnd geiß darein seins Fridens Brunnen

Daß In der Frid süß alß das Honig
Vnd In der Vnfrid sey ein Gallen
Nu Pit wir aller Himel König
das Er sein genad mittail den allen
Die in den Krieg sint tött belieben
das sy nit in den lebendigen Buch
werden abgetilgt vnd ausgeschriben
Got klayd an sy seiner Genaden Tuch
Darum Pit wir Gott den Herrn
Das er vns Leib vnd Seel behüt
Vnd mit sein Frid well zu vns Kern
Amen spricht Schnepper Hanns Rosenblüt 1451.

VIII.

Kurzer Bericht

von der

so genannten Todten-Lache bey Rappelsdorf ohnweit der Stadt Schleusingen gelegen, und zwar von derselben Ursprung, etlichen Qualitäten und Eigenschaften, ferner was in derselben enthalten, und was Denkwürdiges von selbiger zu notiren sey, abgefasset und Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzog Moritz Wilhelm zu Sachsen-Naumburg, als Dieselben im Monat Novembris Anno 1702 in Dero Hennebergischen Landen zu Schleusingen eine neue Landes-Regierung und Consistorium constituirten, zugeeignet und übergeben

von

Samuel Steuerlein,

Med. Doct. Fürstl. Sachsen-Naumburg. Rath und Stadt- und Land-Physico zu Schleusingen, auch der Leopold. Carolinischen Academiæ Naturæ Curios. Collega.

Yd 1910

Vorbericht.

Mein Zweck ist, bisweilen auch ein Stück, so zur natürlichen Historie Frankenlandes gehöret, anzubringen, und dazu mache ich mit dem gegenwärtigen den Anfang. Obschon von der so genannten Todtenlache einige Nachricht in des Herrn D. Johann Valentin Zehners Oro-theologie, oder natürlichen und geistlichen Betrachtung der Berge im Henneberg-Schleusingischen Antheil (welche Abhandlung dem 1sten und 2ten Stücke der Dreßdner gelehrten Anzeigen aufs Jahr 1757. einverleibet worden) anzutreffen ist: so habe ich doch geglaubt, daß der gegenwärtige Bericht davon meinen Lesern ebenfalls angenehm seyn werde.

Vorrede

Vorrede des Verfassers.

Es hat nicht unrecht der weise Heide Seneca zu seiner Zeit gesagt: So oft er die wunderbare heimliche Krafft und Würckung der Natur durchsuche, so offt finde er und erkennete er Gottes Allmacht und Allgegenwart, es sey auch keine Weißheit noch Wissenschafft außer der Theologie heiliger und göttlicher, als die natürliche; vornehmlich aber hat solches der berühmte Naturkündiger Kircherus von dem Element des Wassers schließen wollen, daß nehmlich in keinem Element mehr der Natur Maiestaet und Krafft zu verwundern, als in dem Element des Wassers; welches auch Plinius bekräfftiget, wenn er sich selbsten bewundert über die fast mit menschlichen Sinnen und Vernunfft unbegreiffliche Dinge des Elements des Wassers, sagend: Wenn Jemand sich einbildet, es wären etliche Dinge in dem Element des Wassers nicht glaublich, so soll er wissen, daß in keinem Element mehr Wunderdinge geschehen, noch geschehen werden, als im Element des Wassers zu finden, so gar, daß sie der Natur des Wassers ganz contraire scheinen, als die Metalle, Mineralien, Salze, Steine, deren Leiber schwer, hart und druckent, welche doch in ihrer Mutter, dem Wasser, als in einem feuchten Leibe und Element durch wundersame Ordnung Gottes wachsen. So sind auch wunderwürdige Eigenschafften und Naturen derer Bäumen und Wasser, die nicht allein durch Geschmack und Geruch, Schwere und Leichtigkeit, Wärme und Kälte unter sich differiren, da sie doch von einer Materie und Element gebohren worden; Sondern es habe auch etliche besondere Wunderkräffte zu heilen, als die warme Bäder, Sauerbrun-

nen, Gesundbrunnen. Etliche haben giftige und tödliche Krafft an sich, etliche die Tugend natürliche Cörper zu verwandeln in Stein, Eisen und Kupffer, etliche grau zu machen, etliche Wunderdinge durch ihre Gegenwart, oder Aussenbleiben zu verkündigen, zumahlen fruchtbare Jahre, oder theure Zeit, etliche haben die Krafft, daß sie keine corpora untergehen lassen, etliche auch, daß sie die leichteste als Blätter unterdrücken, etliche haben einen motum reciprocum, zeigen der großen Welt ihre Respiration gleichsam an durch ihren Ab- und Zufluß. Ich übergehe jetzo der Kürtze wegen die wunderbarsten Geschöpfe und Dinge des Wassers, die theils natürliche, theils über- und wider die Natur gebohren werden, und wachsen, als die unzehlige Menge und Vielheit der Fische, die Wassermenschen und Meerwunder, und stelle dieses mal nur ein gewisses individuum und besondere Art eines Wassers vor, nehmlich die in unserm Hennebergischen Vaterlande von uralten Zeiten her, so genannte Todenlache zu Rappelsdorff, indem solche von undenklichen Jahren her sich über den Ort Rappelsdorff hat suchen laßen, und jederzeit größer geworden, von deren Ursprung und Eigenschafft von unsern Vorfahren niemand geschrieben; damit ich aber kürzlich und ordentlich davon rede; so soll der Ursprung, Qualitæten und Eigenschafften, was darinnen enthalten, und vor Wunderdinge dabey in acht zu nehmen, so viel möglich jetzo erkläret werden, biß mit der Zeit eine vollkommene Untersuchung und Beschreibung angestellet werden kan.

Abhand-

Abhandlung und Erklärung.

Es ist sehr zu verwundern, und nicht wenig zu bestauren, daß die seeligen Alten von der Todenlache nicht das geringste hinterlassen. Diejenigen, welche noch jetzo beym Alter leben, wissen nichts anders, als daß diese See oder Lache immer gewesen; aber nicht wenn und wie sie ersprungen, dahero wir noch weniger von dessen ersten Anfang referiren können, und müßen nur deßen Continuation und Fortgang, woher solcher jetzo komme, deßen Quelle und nechste Ursache nach Möglichkeit zeigen, diese haben viele unter deren Inwohnern aus der nechst vorbey fließenden Schleuße gemuthmaßet, weil aber die Qualitæten der Todenlache mit dem Schleuße-Fluß nicht übereinkommen, sondern die Lache den Fluß Schleuß an Klarheit und innerlicher Wärme übertrifft, auch noch nie einiger Zugang oder Wirbel in der Schleuße zu der Todenlache bemercket worden, so zweifeln wir billig an dieser Meinung, welcher auch zimlich widerspricht, die eigentliche Gestallt derer Höhlen und Canälen in der Todenlache, die nicht gegen der Schleuße, sondern gegen den grossen Berg Haard genannt, sich strecken, vielweniger hat diese Lache ihren Zugang und Ursprung aus dem Meer, obgleich nach der Meinung, alle Wasser und Brunnen, aus und in das Meer endlich fließen; so fehlet es doch an einem besondern und unmittelbaren zugang aus dem Meer, weil gar keine Meerfische in der Lache zu finden, noch auch deßen Wachsthum so

sehr und gewaltsam zunemen, welches wohl geschehen müße, wenn die Lache einen besondern Gang vom Meer in sich verborgen hielte, wodurch die nahe angelegenen Orte bald würden ruinirt werden, und untergehen; vom Regen und Schnee und andern großen Wassergüßen entstehet diese Lache, beständig bleibende, gleichfalß nicht. Denn obwohl sonst große Wasser und Seen durch vielen Regen und Wassergüße können gesammlet werden, so bestehen doch solche nicht, sondern gehen trocken aus und hinterlassen keine Zugänge von Klüfften und Höhlen aus der Erden; Weil nun unsere Lache keiner von solchen Ursachen unterworffen, noch von dergleichen herrühret, so folget gewiß, daß sie einen andern Ursprung in sich verberge, muthmaßlich von denen Klüfften und Quellen des nechst angelegenen großen Berges, der Haard, weil das Waßer beständig hell und klar und bey grosser Kälte gleich andern reinen Brunnenwaßer nicht gefrieret, auch sonderliche Quellen und Klüffte in der Tieffe der Lachen gegen gedachten Berg der Haard gefunden worden, wie solches ein gewißes experiment, nehmlich die Einsenckung des Queckßilbers mit langen Seilern, welches allezeit gegen den Berg Haard zuläufft und gezogen wird, bestens beweiset. Auch ein ander Experiment nehmlich die Einwerffung leichter Spähne in einen Brunn über dem Berg Haard geworffen, sattsam bekräfftiget, indem solche durch den Brunnen und deßen Canaln in die Lache geführet worden; Woraus klar erhellet, daß die Ursache und Ursprung der Todenlache ein Brunnen sey über den Berg Haard in dem sogenannten Bärenthal. Daß aber von andern zufallende Brunnen

nen und Regenwaßer die Lache nicht bisweilen sollte einen Zugang haben, und vermehret werden, kan niemand negiren, weil wegen Untermischung anderer Waßer die Lache an etlichen Orten Winterszeit zufrieret, an etlichen Orten, wo die lebendigen Quellen aus dem Berge Haard ihren Eintritt in die Lache haben, gefriehret das Waßer auch in der grösten Kälte nicht. Was die Qualitæten und Eigenschafften dieser Todenlache betrifft; so ist unter denen die vornehmste die Helle und in der tieffe grünlich scheinende Klarheit des Waßers, welche, gleichwie sie in Gestein und Erden eine Anzeigung eines verborgenen Minerals Vitrioli, oder Anzeigung eines Meersalzes ist, also auch in denen Waßern, welche inskünfftige durch gewiße experimente des Gewichtes und der Destillation soll erkundiget werden; Ob nun noch andere mehr verborgene Qualitæten als gifftige oder tödende, verwandelnde, oder gesundmachende, Omindse, oder Prophezeyende Eigenschafften darinnen verborgen, ist bishero von Niemanden berühret worden. Weil aber die Lache von gedachtem Berge Haard ihren meisten Ursprung hat, und durch gewiße Brunnen und Gänge das innerste des Berges durchgangen wird, so kan leicht geschehen, daß einiges Waßer oder subtile Cörper von enthaltenen Metallen oder Mineralien mit abgeführet werden, welches gleichfalß durchs Gewicht und Destillation zuerfahren. Die tiefe oder Lache belangend, so ist solche zu damaliger Zeit in der gleichen Linien fast über die 60 Schue geweßen, nach dieser gleichen Tieffe gehen aber Höhlen und Klüffte hin und wieder gegen den großen Berg Haard, welche über 40.

Claffter weit in eben den Berg durch das Mercurial-Seil einstmals ergründet worden. Weiter hat man wegen der vielen Klüffte und ungleichen Höhlen, auch der großen Gefahr wegen, nicht penetriren können. Die Länge der Lache erstrecket sich damahliger Zeit auf die 40 Claffter und etwas drüber: Die Breite gegen den Fluß Schleuß auf 60. Schue, welche aber von Zeiten zu Zeiten durch Außwaschung der Erden sich verändern. Was ferner die Contenta oder enthaltene Dinge der Todenlache betrifft, zumal die unterschiedene Fische die drinnen sich verbergen; so ist aus derer Arr und Geschlechte nichts anders zuschließen, alß daß die Lache ihren Ursprung habe, von dem hohen Berge der Haard und deßen verborgenen nehren, biß sie wegen ihrer Größe bey hellem Wetter gesehen werden, die meisten Arten solcher Fische sind Hechte, Weißfische, Barben, und Aale, welche insgesammt auch der klügsten Fischer Nachstellung entfliehen, dahero sie auf keine beßere Weiße aus der Tieffe, Schlamm, Klüfften und Höhlen herausgebracht werden können als durch hefftiges einwerffen glüender metallischer Steine, oder Eisen-Schlacken, die in der Tieffe lange brudeln, wie auch durch Einschüttung großer frisch gebrannter Kalcksteine, wodurch die Fische aus dem Grund gejaget, hervor kommen, und zum fangen sich in die Höhe und an das Ufer machen müssen. Was endlich merckwürdige und bedeutende Dinge der Todenlache betrifft, so zeiget der von alten Zeiten her aufgelegte Nahmen Todenlache, daß er eine Bedeutung unter sich habe. Es ist aber nicht zuschließen, daß deswegen die Lache den Nahmen Todenlache führe, daß

sie

sie, wie das tode Meer von Winden unbeweglichen stille stehe und gleichsam tod sey, von dem darinn enthaltenen Meerhartz Asphaltite: sondern vielmehr, weil solches denen einfallenden den Tod bringet, wie die Innwohner des nahegelegenen Dorffes erzehlen, daß vor alten Zeiten eine Carrete voller Leuthe, mit denen Pferden darein gefallen und geblieben: Wieder welche Gefahr eine Erinnerungs-Säule darbey zu setzen, denen reisenden eine Warnung zugeben wäre. Unglaublich kommt sonsten vielen vor, wenn von denen Alten hiesiges Orts erzehlet wird, wie vor dem 30jährigen Kriege, und nahe vor dem Croatischen Einfalle, Leute aus der Todenlache gegangen, und gesehen worden. Allein wenn wir mehr Beschreibungen solcher Lachen, großer Flüße und Meer-Ufer besehen; so finden wir, daß solche Waßer-Menschen nicht zu negiren und von vielen glaubwürdigen Autoribus beschrieben werden, als von Kirchero, Agricola, Paracelso et Basilio Valentino, welche bekräfftigen, daß solche Nymphae oder Waßer-Menschen nicht ehe, als bey bevorstehenden Unglück des Landes gesehen wurden, wie denn dergleichen vor dem Croatischen Einfalle und bishieher nie um die Lache gesehen worden. Andere curieuse Fragen von der natürlichen Wißenschafft der Wassermenschen in zukünfftigen Dingen übergehe ich jetzo billig, und setze nur diese Bedeutungs-Zeichen der Lache hinzu, daß nehmlich die Lache von Jahren zu Jahren zunehme und um sich greiffe, so daß auch der vor vielen Jahren vorbey gegangene Fußsteig verloschen und eingefallen; woraus leicht zuschließen, daß mit der Zeit solche

Lache sich mit der Schleuße vereinigen werde, und das umliegende schöne Wießwachs zu nichte machen könne. Und solches scheinet desto eher zukünfftig zugeschehen, weil die nicht weit von der Todenlache gelegene Grube genant Maudeloch, an dem Berge Rappelsdorffer Koppe, vor wenig Jahren einen tieffen Fall und Senckung der Erden verursachet, und solche tieffe Grube oder Maudeloch gleich der Todenlache, stetig mit Wasser angefüllet, in der Tieffe auch mit der Lache einen Consensum oder Zugang hat, uud also durch solche Höhlen des Gebirges und Waßerquelle leichtlich verursachet werden könne, daß mit der Zeit ein mehrerer Fall, und also ein Ruin selbigen Feldes geschehe; Welches der Allerhöchste in Gnaden verhüten wolle!

IX.

Aelteste

Statuten

der Stadt Königsberg

in Franken.

Vorbericht.

Es ist eine sehr bekannte Sache, daß die Stadt Königsberg in Franken, nebst andern Herrschaften, durch Sophia, Gräfin von Henneberg an den Burggraf Albrecht den Schönen, von Nürnberg gekommen; dessen andergebohrne Tochter Anna selbige ihrem Gemahl, Svantibor, Herzogen in Pommern, zugebracht. Dieser erkaufte den Ort, wegen der Entlegenheit, an Würzburg. Friedrich der Streitbare, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meißen, nachmals Churfürst von Sachsen, kaufte ihn zu der Zeit, da er noch mit seinen Brüdern gemeinschaftlich regierte, dem Bischof Gerhard ab. Dieses geschah im Jahr 1400. Der Kaufschilling war 196000 Gulden, gut von Golde, und schwer genung an dem Gewichte, wie es in Müllers Annalibus Saxonicis p. 1. heist.

Obgleich nachmahls Carolus V. im Jahr 1547 Stadt und Amt Königsberg dem Churfürst Johann Friedrich von Sachsen abgenommen, und dem Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach zugeeignet, der auch den 28. Febr. 1549. zu Brüssel damit belehnt worden: so ist es doch nach der Zeit wieder an das ernestinische Haus Sachsen gekommen, und gehört nach Hildburghausen.

Zu der Zeit nun, da Königsberg noch dem Burggraf Albrecht gehörte, bekam es von ihm und seiner Gemahlin seine ersten Statuten; welche wir hier mittheilen. Wir haben selbige der Gütigkeit des Herrn Regierungs-Advocatens Fritzens in Schleusingen zu danken. Obgleich die Orthographie durch die in neuern Zeiten gemachten Abschriften merklich abgeändert worden: so thut doch dieses nichts zur Hauptsache. Es wird den Liebhabern dieser Sammlung hoffentlich nicht zuwider seyn, wenn künftig bey jedem Theile derselben Statuten mitgetheilet werden, indem dieses allerdings auf mancherley Weise nützlich ist.

Burg-

Burggraf Albrecht zu Nürnberg

und dessen

Gemahlin Sophia

ertheilen

der Stadt Königsberg in Franken

einige

Statuta d. d. Mitwochs vor Reminiscere

Anno 1358.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Burggrav von Nürnberg, und Wir Sophia seine eheliche Wirtin, bekennen und tun kund öffentlich an diesem Brief, daß Wir nach unser Diener Rathe, durch besonder Gnad, Vnserm lieben Getreuen, den Bürgern gemeinlich, und der Stadt zu Königsberg haben gegeben und erlaubt, daß sie und ihre Nachkommen alle diese hernach geschrieben Recht, Gewonheit, Gesetz, Stück und Artickel in der Stadt Königsberg haben und halten sollen, und daß Wir und Unsere Erben sie dabey laßen bleiben sollen und zuhaben ewiclichen, als hernach geschrieben steht.

Zu der Ersten wär, daß es also geschehe, daß ein geseßen Bürger zu Königsberg einen Frevel thet, oder beging, wie das keme, ist dañ, daß der Bürger also gesessen, und der Frevel, den er gethan hat, als klein ist, daß er den wohl verantwortten mag, den sollen Wir oder Vnsere Amtleuthe, noch niemands von

unsert-

unſertwegen darumb nicht vahen, und der ſoll den Frevel, den er gethan hat, vor unſerm Gericht verantwortten, und darumb leiden, das die Schöppen theilen.

Zum Andern wäre auch, daß ein geſeſſen Bürger zu Königsberg umb dheinerley Sach vorleumdet wird, oder umb einen Leumuth vor Gericht gerüget wird, von demſelben ſollen Wir oder unſer Amtleuth ſein Recht nehmen, und ſoll man den nicht höher darumb treiben.

Drittens, wäre auch, daß zwey Bürger oder angeverde mehr, ſich mit Wortten mit einander, oder mit Wercken, übel begingen, fließend Wunden, oder Lembd oder Todtſchlag, deß ſoll einer Sechzig Pfenning büßen, nach der Gerichts Gewohnheit.

Viertens wär aber, daß ein Bürger, wundet den andern Freventlich und er des überſagt würde, der büßet Fünf Pfund Pfenning, nach des Gerichts Gewohnheit.

Fünfftens, wir wollen auch, wäre daß ein Bürger einen Todtſchlag thut, und davon ungefangen qveme, ſo ſollen Wir oder Vnſer Ambtleuth deſſelben Bürgers, Weibs, Kinder, Guts, oder farender Haab nicht nehmen, Wir oder unſer Ambtleuth mögen aber an ſein Gůt Geboth legen, als bis er nach unſern Gnaden, zubeßern und Buße Gott und der Wellt kommen will, zum

Sechſten, doch woln Wir, ob zwey Bürger mit einander kriegen, daß ihr keiner auf den andern des Nachts oder des Tags weglagen ſoll, wäre aber, daß ihr einer oder mer, des überſaget wirde wißentlich, daß er uf den andern geluret, oder geweglaget hett,

hett, und daß er in schlüge oder wundet, die Buß soll an vnser Gnaden stehen, wäre aber, daß sie der Lure oder Geweglag übersaget würden, und doch dem andern mit Schaden thet, so büßt er Zehen Pfenning.

Siebendens, auch wollen wir, ob zwey Bürger mit einander mit Wortten zu Wercken quemen, vnd vnser Zent Bothen, oder die Ambtleuth dazu quemen, und in ein Fried gebotten, do sie sich mit einander nit begriffen, und hielten sie des Frieds nit, so büßt ihr jglichen zehen Pfund Pfenninge und auch den Frevel nach des Gerichts Gewonheit, begriffen sie sich aber, da ihn der Fried gebotten, so büßen sie den Frevel nach Gerichts Gewonheit; Würden sie aber geschieden, so mag Ihn vnser Ambtmann Fried gebieten, bei der Buße; wäre auch, daß wir einen Schöpffen do wandeln oder setzen wolten, wenn das wäre, so sollen wir dazu der andern Schöpffen Rath haben, und sie sollen vns uf ihr Eyde dazu rathen, und Wir sollen dazu kießen und setzen die Vns vnd der Stadt allerbest seyn, on geverde.

Wär auch, daß Wir oder Vnser Ambtleuth wolten ein Gebot in der Stadt machen, das Vns und der Stadt gut wäre, das soll mit der Bürger Rath geschehen, und des solln denn die Bürger folgen, als Vns und der Stadt gemeinlich Nutz ist, vnd gute. Wär auch, daß der Bürger einer wissentlich Meyneyd schwöre, und er deß übersagt würde, der soll nach Vnser Gnaden und nach Geistlichen Recht büßen. Wir wollen auch diese vorgeschriebene Recht, Wenn Wir oder Vnser Ambtleuth zu Königsberg Gleit geben, der soll Gleit

haben, und der ſoll Gleit halten ungeuerde. und wer das Gleit freventlich breche, oder überführe, es ſey Bürger oder außwendige Leuth, die ſoln das nach Vnſern Gnaden büßen.

Wir mögen auch dieſe vorgeſchriebene Recht, Gewonheit vnd Geſetze, nach Vnſer Bürger Rath alſo halten, oder wandeln, ob es Vns oder der Statt gut oder Schade wär, uud der mehr oder minner machen, wenn wir das räthig werden, als vns dünckt, vnd das es vns vnd der Stadt allerbeſt ſey.

Deß zu wahrem Urkunde und veſtikeit geben wir In dieſen Brief mit Vnſern anhangenden Inſiegel. Geben nach Gottes Geburte 1358 Jahr, Mittwochen vor dem Sonntag Reminiſcere.

X.

REFORMATIO

deß

Stattgerichts zu Würzburg.

Vorbericht.

Der Bischof Julius zu Würzurg, aus dem Hause der Echter von Meßpelborn, welcher den 1. Dec. 1573. erwählet worden, und den 13. Oct. 1607 gestorben, verdient allerdings wegen seiner preißwürdigen Regierung vor vielen seiner Vorgänger und Nachfolger ein großes Lob. Er vermehrte die Stiftseinkünfte ansehnlich, und tilgte alle Schulden, welche er bey seiner Gelangung zum Bisthum gefunden hatte. Er bauete auf seine Kosten mehr als 300 Kirchen, und hinterließ durch die Stiftung des herrlichen Julier Spitals, so nicht viele seines gleichen hat, ein ewiges Denckmaal seiner Mildthätigkeit gegen die Armen. Die hohe Schule zu Würzburg, welche bereits zu Anfange des funfzehnden Jahrhunderts vom Bischof Johann von Egloffstein angelegt worden, aber eingegangen war, richtete er wieder auf, und versah sie mit schönen Einkünften. Gleichwie er aber ein Freund der Gelehrsamkeit war: also war er auch ein großer Beförderer der Gerechtigkeit, welches man aus vielen Verordnungen sieht. Wir theilen hier seine Reformation des würzburgischen Stadtgerichtes mit, wie wir solche von dem Herrn Hofrath und Archivarius Will zu Plassenburg erhalten haben.

WIR

WIR Julius von Gottes gnaden Bischoff zu Wurzburg, vnd Hertzog zu Francken, Demnach wir inn gemueth gefuhrt, wie vonn den alten Römischen Königenn vnd Kaisern, mit vnnd neben dem Herzogthumb Francken dem Stifft wurzburg, omni moda jurisdictio allen gerichts Zwang ermelts Stiffts vnnd Herzogthumbs zu Francken, so miltiglich donirt vnnd gegeben wordenn, auch bei vnnß betrachtet, daß vnnß tragenndem Ambt nach, fürnemblich obligen wellen, die verordnung zuthuen, Damit in vnnserm stifft menniglichen die heiligen justicien, recht und gerechtigkeit gleich förmig vnnd solches zum furderlichsten widerfahre, und mitgetheilet werde.

Wie aber vff gehabte erkundigung befunden, ob gleichwol daß Stattgericht vnnserer Statt Würzburg, auß der vorgesagtenn Königlichenn vnnd Kaiserlichen Concessionen und begnadungen, seinen Vrsprung vonn weilandt vnnsern vorfahren am Stifft milter Christseeliger gedechtnus mit gueten sazungen vnnd verordnungen versehen, Daß jedoch propter injuriam temporum, villange zeit hero demselben nicht allerdings nachgangen, Auch dern eines theils allso beschaffen, daß sie wegen verennderung der Zeit verbeßerung, eines theils aber erleutterung von nötten haben, Daher dann allerhandt beschwerdten ervolgt.

Damit dann solchem der gebühr gesteüret vnnd gemeiner Burgerschafft zu Würzburg, auch allenn den Jenigen, so sich gehörts vnnsers Stattgerichts zugebrauchen zu guetem, daß recht vnnd gerechtigkei-

ten befurdert, vnnd gleichmeßig widerfahren vnnd mitgetheilt werden möge; Alls habenn wir auß allerhandt eingenommenem bericht vnd notturfftiger erkundigung, vff zeitige deßhalbenn gehabte berhatschlagung, mit zuthuen, vorwißen vnd gut achten, der Ehrwürdigen vnnd Würdigen, Dom Probst, Dechants vnnd Capituls, vnsers Dom stiffts zu Würzburg, obgenanter vnnserer vorfahren am stifft ꝛc. Stattgerichts ordtnung, für die handtgenommen, mit vleiß durch sehen, erwogenn erleüttert, verbeßert, vnnd gehört vnnser Stattgericht zu Würzburg, inmaßen hernach volget renouirt.

Besätzung des Stattgerichts.

Erstlichenn nach dem vermöeg vonn Römischen Kaisern, vnnserer Vorfahrn am Stifft gegebenen vnnd confirmirten priuilegien in ettlichenn darinnen specificirten sachen gar in andern, Aber anders nicht, dann die anfengliche Clag vnd haubtsachen vber 400. fl. ann gelt ist appellirt werden kan.

Damit dann menniglichen souil müglichen in seinem rechten nicht verkurzt, vnnd die billigkeit widerfahren möge: So wollenn wir vnnser Stattgericht, mit einem Redtlichen verstendigenn Schultheißen, vnnd derzu mit neuen Beysizern oder Schöpffen, so erfahrne Burger, auß vnnserm andern Rhatt, vnnd der gemeindt in vnnserer Statt Wurzburg geseßen seindt, besezenn, vnnd so offt einer derselben oder mehr, todts verfahren, oder sanndt vonn vnnß oder vnnsern nachkommen geurlaubt: oder abgesezt würdte, (daß wir vnns dann iedter Zeit vnnsers gefallens zuthun vor behalten) wollen wir alls dann ann deß

oder

oder derselben stadt, einen andern oder anndere tüg-liche Personen, Inmaßenn oben gehört, qualificirt widersezen.

Wie uiel iede Wochen gerichts täg gehalten werden sollen.

Wir ordtnen vnnd sezen auch, daß inn einer Jeden wochen, in der kein feyertag einfellet, drey tag alls dinstag, Donnerstag vnnd Freytag gericht ge-haltenn werden solle, Doch allso daß in der faßten, ann gemelten gerichts tägen frue vmb 6. Vhrn, biß vff 7. Vhrn vnnser Schultheiß vnnd Schöpffen sich der Vrtheil vnnd beschaidt vergleichen vnnd dann von 7. Vhr, biß vff 10. Vhr, die gemachte Vrtheil vnnd be-schaidt eröffnen, auch die Partheyen in ihrem furbrin-gen annhören, Außerhalb der Vaßten solle gemelte vn-ser Schultheiß vnnd Schöpffen, vmb 7. Vhr vormit-tags, Beschaidt vnnd Vrtheil zumachen, zusammen kommen, biß dieselbige gemacht, bei einannder ver-harrn, vnnd dann die abgehörte 3. tage, nachmittag die Beschaidt vnnd vrtheil eröffnen, vnnd die Par-theyen hören. Do auch inn der Wochen feyertag einfielen, sollenn dieselben mit den negst volgennden werckhtägen ersetzt, vnnd alles wie statuirt, daran ge-handtlet werden.

Von den ferien oder stilstandt der Gericht.

Wir wollenn vnnd sazen auch, daß gerichtlicher vbung stillstanndt vnnd ferien gehaltenn werdenn sollen, auff alle gebottene fest vnnd feyer täge.

Sebastiani. Ciriaci. Augustini.
Conuersionis Paulj Egidij.

Valentini Hieronimi.
Cathedra Petri Burckhardi.
Gerorgij Lucæ.
Marci Euangeliſtæ. Kirchwej im Domſtifft.
Cruccis inuentionis Mittwochen nach Lætare.

Vnnd die ferien oder ſtillſtandt der gericht, in der Erndt, die ſollenn gehaltenn werden, vonn St. Kilians tag an, biß vff St. Peters Kettenfeyer, Aber im Herbſt vonn dem Tag an, ſo mann einicht, biß der herr, Dom Probſt ein leücht, vnnd nicht lennger.

Item von dem 24. tag Decembris biß vff tag Januarij ein ſchließlich deßelben 6. tag.

Item vonn dem Sambſtag Eſto mihj, biß vff den Montag nach Invocavit.

Item von Palm tag biß vff den Sontag Quaſimodo geniti.

Item vom Sontag Vocem jucunditatis biß vff den Sontag Trinitatis.

Die octau Corporis Chriſtj ſollenn ferien gehalten werden.

Von Ladung fürbetten oder haiſchen, dern die anheimiſch zu betretten ſein.

Nachdem daß fürbieten oder Citation ein annfang, eingang vnd weſentlich ſtückh, aller rechtfertigung iſt, Sezen vnnd verordnen wir, welcher wider den anndern, alls Burgern vnd Innwohnern vnnſerer Statt Würtzburg gegenn andern Burgern oder Innwohnern ſachenn halben ann vnnſer Stattgericht gehörig, vnnd hinnwiderumb frembde gegen vnnſern Burgern oder innhabern zu clagen haben, daß ihr ieder,

der, seinen widersacher, durch einen geschwornenn stadt oder gerichts knecht, furbieten lassen, mit der beschaidenheit, daß daß erst fürbott Personlich vnnder augen, wann er gegenwerttig zu betrettenn ist, oder wo er nicht vorhandten, oder doch nahend vmb vnnd in vnnserer Statt Würzburg were, Jme in vmb hauß denn bestenndigen, vber 14. Järigen, Innwohnern bescheen, vnnd der zukünfftig gerichts Tag benannt werden soll.

Vnnd so der allso gehaischen vnnd furgeladen ist, vff benanten tag nicht erscheinet, so soll vnnd mag der Cleger, deß furgeforderten vngehorsam oder außenn-bleiben beclagen, vnnd annschreyenn, auch zum andern vnnd dritten mal peremptorié, vnnder augen öder zu hauß oder zu hoff, do dann derselbig wonhafftig ist, ihme vorgebiethen laßen, vnnd soll dem Statt-knecht für iedes Pott, der 1. 2. vnd 3. ladunng, so für gericht geschicht 2. pf. auch sovil zu Jedem mal die vngehorsamen vffzuschreiben, dem gericht schreiber gegeben werden, vnnd nicht desto weniger vff deß Clegers begern, inn denn rechten forthgefahren, vnd der anntwortter bezwungen werden, den vncosten der vngehorsam halben aufferlauffen, welches meßigung, zu vnnserm Schultheiß vnnd Richter stehen soll, dem Cleger außzurichten vnnd zu bezahlen.

Vom vngehorsam des ausbleibennden Clegers.

So der Cleger, so daß furbott oder Citation erlanngt hat, zu denn bestimbten Rechts tag inn gericht, in eigener Person, oder durch seinen gevollmechtigten Anwaidt niecht erscheint, so mag vonn des

gehorsamen erscheinenden antworters wegen, deß Clegers vngehorsam allsbalden beclagt, vnnd darauff gebettenn werden, sich vonn der fürbett vnnd ladung, mit abtrag der gerichts Cosssten vnnd schäden ledig zu erkennen, darauff auch vnnsers Stattgerichts besizere, Jhme allso absoluirn vnnd ledig erkennen sollen.

Wofern aber der Cleger, im rechtenn erscheinen, vnnd iedoch hernacher von der Kriegs befeßtigung, vngehorsam außennbleiben würdte, auff solchem fall soll dem anntwortter frey gestelt sein, abgehörter maßen absolution vnnd außgangenem fürbott vnnd gerichts stanndt zu bitten, oder aber den Krieg Rechtens, auff die fürbrachte Clag zu contestirn, vnnd darauff in der haubtsachen inn rechtenn sovil fürzubringen, daß er vonn derselbigenn ledig erkandt werden möchte.

So aber der Cleger nach dem beederseits die sach mit Clag vnnd antwort verfaßt vnnd der Krieg bevestigt wordenn, vnngehorsamm außennbleiben würdt, solle alls dann vff, des anntwortters begern, im gericht verfahren, vnnd nach gestalt der sachen fur den Cleger oder anntworter erkandt vnnd geurtheilt werden, was recht ist, doch soll der gehorsam theill, ob gleich derselbig die vrtheil verlohrenn hatt, der gegenn Partheij den gerichts Cosssten, abzulegenn nicht schuldig sein.

Vom vngehorsam des nit erscheinennden antworters.

Vnnd dieweiln wir finden, dreyerlej vnngehorsam der Jenigen die dem rechten nit gewerttig sein wollen, etlich die sich verbergen vnnd verhaltenn, daß

sie

sie vonn den Stattknechten nicht fundenn werden, die andern die sie funden vnnd ihnen für Potten würdt, nit erscheinen, zum dritten, so vngehorsam am anfang sein, Dorumb dern vngehorsamkeit zu fur kommen, So sezen vnd ordnen wir

Von den vngehorsamen die sich verhaltenn.

Vonn den Ersten vnngehorsamen, die sich in den heusern oder Statt, ohne redtlich vrsachen hinnweg thuen, das mann Jhnen vnnder augen nicht spüren mag. Wann sich einer dergestalt wie gemeldt, vnngehorsam macht, so soll mann ihme zu hauß vnnd hoff drey mal fürbiethen, kombt er vff den dritten Rechtstag niecht, soll vff daß viertemal zu einem Vberfluß zu hauß vnnd hoff verkündet werden, Wann er dann abermal nicht erscheint, soll der Cleger inn seiner Clag gehort werden, die er auch mit kürz in einer Summa annzeigenn vnnd beweisenn soll, Alls dann soll er in des abwesenndten abflüchtigen guetter, sie seinndt ligennd oder fahrendt, souil eingesezt werdenn, Alls dann vnngevehrlich die schuldt oder forderung, mit sambt den gelittenen, vnnd künfftig redtlichen erkandten Cosssten lauffen mag, vnnd daßelbig guett soll der Cleger 6. wochen vnnd 3. tag innhaben, vnnd daß behüetten, aber kein nutzung die Zeit davonn nehmen, Doch soll er die frucht, so darzwischen gefielen, samblen vnnd getreülich behalten, vnnd ob mitler Zeit andere glaubigere, vor dem gericht auch erscheinen, vnnd dem schuldiger zu hauß vnnd hoff, wie obgemeldt fürgebotten würdt, vnnd dennselbenn funden hetten, so verr sie dann vmb ihre schuldt Summarisch Anzeig vnnd beweisung

thuen,

thuen, so soll auch ihr ieder nach vermög seiner schuldt, eingesezt, vnnd gehalten werden, wie ob stehet, were dann sach, daß der vngehorsam, in den gesezten Sechs wochen vnnd dreyen tagen vor den Richter, darinnen fürgeladen hette, rechtlich erschinne, vnnd den eingesezten glaubigern, einen oder mehr, die dann ie zu Zeiten eingesezt sein, vns Ihre erlittene Cossten vnnd schäden außrichtung dar zu sicherheit thett, mit Burgschafft oder sonsten gnugsamlich, nach erkandtnus deß gerichts, daß er dem Rechten gnugsam, vnnd gewerttig sein wolle, so sollenn die eingesezten glaubigere, ohne verhinderung von der besizung oder bewahrung berürter güetter abstehen, vnnd sich deß rechtenn benüegen laßen.

Wann der glaubiger in Zeit der Ersten Instanz nicht erscheinnt.

Wann aber der vnngehorsamm in bemelter Zeit der 6. wochen vnnd 3. tagenn, nicht erschinne, vnnd die eingesezte glaubigere, nicht lennger still halten wolten, so soll vff ihr annrueffen, den vnngehorsamen abermaln zu hauß vnd hoff, oder wo er nicht hauß vnnd hoff hette, öffenntlich in der Pfarren, darin er sein wohnung gehabt, verkündet werden, daß er in den negsten 8. Tagen erscheine, zum rechten stehe, seine güetter bescheine, mit eigentlicher vnnderricht erkenne oder nit, daß mann vff des eingesezten annruffen, vnnd ieden zu erlangung seiner schuldt vnnd forderung recht ergehen laßenn wollen, erscheint nicht, so sollenn die beweglichen, an die gueter greiffen, verkauffen vnnd gehaltenn wie nach volgenndt ferrner geordtnet vnnd geschribenn ist, vnnd soll dem Statt-

knecht

knecht für daß 4. Furgebott vnnd souil den gericht schreiber zu registrirn, vnnd den brieff vff der Cannzeln zu uerkünden, ein schilling gegebenn werden.

Von vngehorsamen die Ihnen furgebiethen laßen aber nit erscheinenn.

Begebe sich auch daß der schuldtner sich nicht verburg, sonndern finden ließ, allso daß ihme der furgebott eines oder mehr gescheen, vnnd vff das dritte fürgebott nicht erscheine, so soll der Cleger inn seiner Clag gehört, vnnd dieselbenn Summlich vnd mit der kürz anzuzeigen vnnd zu beweisen zugelaßen, darauff in des schuldtners haab vnnd güetter eingesezt, vnnd damit aller gestallt vnnd maß, wie ob stehet gehaltten werden.

Von den dritten vngehorsamen die am annfang gehorsam erscheinen, aber in hangenden Rechten abtreten vnd vngehorsam werden.

Wann aber der beclagt Schuldtner im annfanng erschinnen wer, vnd vff die Clag anntwortt geben hette, allso daß der Krieg beveſtiget, vnnd aber inn hangendem Rechten vngehorsam würdt, so soll mann demselben beclagten noch ein mal rechtlich zu hauß vnnd hoff verkünnden, darauff soll Cleger zu beweisung seiner Clag zugelaßenn, werden, wann er dann dieselben gnugsam bei bringt, so soll mann ihme Vrthel geben, vnnd mit vollstreckung derselben fortfahren, wann er nit beweisung thette, so soll der beclagt ledig erkent, nach guet beduncken des Richters, aber vom gericht nichts desto weniger vmb sein vngehorsam gestrafft, vnnd den gegenntheil so gehorsam

sam erscheint in den Cosſten verfellet, vnnd condemnirt werden.

Wann der vngehorsam vor der endtlichen Vrtheil erscheint, wie es soll gehalten werdenn.

Doch wollenn wir hiemit geordnet, auch vnnserm Schultheißen vnd Stattgericht vorbehalten haben, Wann die beclagt Person, sie sey vnngehorsam welcher gestalt sie wolle, vor dem Stattgericht erscheinet, ehe das endtlich Vrtheil außgesprochen worden, oder ein endtlicher anngriff der güetter, wie ob stehet gescheen ist, vnnd seines vngehorsams ehehaffte vrsachen, anzeigete, vnnd auff derselben beweisung begern würdte, Jhne widerumb zuzulaßen, soll auff des gerichts erkennen dieselbe Person widerumb zu ihrem rechten vnnd güettern zugelaßenn werden.

Doch daß sie dem gegentheil Cosſten vnnd schäden nach deß gerichts meßigung, solches vngehorsambs halben erlitten, zuvörderst abtrag vnnd darzu sicherheit thuen, soll mit burgern Pfandten oder sonnsten dem rechten außzuwarten, ein gnügen thuen.

Von der straff der vngehorsammen.

Ein Jede Person, so vff daß erste Für Pett durch sich oder seinen gewaldthaber nicht vor gericht kombt, vnnd von gegentheil alls vngehorsam anngezogen würdt. Der soll zu dem erstenn fürbott ein schilling, zu dem anndern gebott zween schilling, vnnd zu dem dritten 4. ß. zu Peen verfallen sein, Es möcht sich aber Jemandt auff fürboth allso gefehrlicher weiß vngehorsamm halten, der würdt nach weiß vngehorsams haltendter, hoher gestrafft, welche erkanndtnus

nus vnnd Straff zu den Richtern des Stattgerichts stehen soll. Doch ob sich iemanndt seines vngehorsams mit ehehafften vrsachen, Alls wann die geforderte Person, zu der ehe gegriffen vnnd hochzeit hette, auch derselbenn Person Vatter oder Muetter zur Zeit der hochzeit, deßgleichenn wann eines Sohn sein erste meß hielte, dem soll desselbenn tags vnnd zween tag darnach, auch ob einem sein Vatter Mutter oder Haußfrau todts verschieden, dem soll biß Neun tag nach der Begrebnuß vor recht zu erscheinnen nit furgebettenn werden, So soll man dem gerichtsknecht solche aunzeigen̄, der auch derselbenn relation, bey dem gericht guthuen schuldig, darzu sollen anndere redtliche entschuldigungen vff erkantnuß deß Gerichts, auch anngenommen vnnd nicht verworffen werden.

Von des nit erscheinendten Appellanten vngehorsamm.

Wo der Appellant vff die Zeit ein fürbott bestimbt, nit erscheinen, oder aber gleich etlich maln erschinnen. Jedoch vor oder nach der Kriegsbeveßtigung vngehorsam sein würdt, soll der Appellat macht haben, sich der mittel vnnd wege zugebrauchen, so hie oben vom vngehorsam des Clegers vnnd erster instantz verordnet, zugebrauchen.

Jedoch soll in disem fall, der Appellat, so allso verfahrenn wollte, zum fürderlichsten zu begründung der Jurisdiction, die Formalia appellationis darthuen, vnd darnach allererst diß wie obgehört, fürbringen, vnd auff den fall er nichts neues einzubringen hette, soll er in einem Termin alle termin zu halten, vnnd auff die Acta voriger instantz zubeschließenn, macht haben,

haben, es were dann sach, daß vnnser Stattgericht, auß bewegenden Vrsachen, deß vngehorsamen biß zum nehern gerichts Tag erwartenn, oder ein anders erkennen würdte, hat aber der Appellat etwas neües einzubringen, oder zu beweisen, soll vff solchenn fall, wie hie oben von des antwortters vngehorsam verordnet, procedirt werden.

Von des nit erscheinendten Appellaten vngehorsam.

Wo hingegen der Appellat vnngehorsam sein, vnnd nicht erscheinen würdte, soll dem Appellanten frey gestellt sein, einen der mittel oder wege, so hie oben vom vngehorsam, des nit erscheinenden anntwortters gesetzt, ann die handt zunehmen, vnnd darinnen in allermaßen vnnd gestalt, wie daselbsten gesagt, im rechten zu procedirn doch so er in der haubtsachen in contumatiam zuverfahren in willens, soll solches dergestallt gescheen, wie hiebevorn allernegst mit justificirung der formalien Appellationis vnnd anders halben von Appellanten dits orts statuirt ist.

Vom vngehorsam des Clegers vnnd antwortters.

Wenn beede Partheyen Cleger vnd antwortter, auff den endtlichen bestimbten Raths tag nit erscheinnen sondern vnngehorsam außenbleiben, so soll Terminus pro circumducto, gehaltenn werden, die vnngehorsamen gegenn einander vergleichen, vnnd allso daß fürgebott vnd ladung erloschen, auffgehebt vnnd ab sein.

Von

Von der Stattknecht Zeugnuß.

Einn Stadttknecht oder gemeiner Ambtsknecht, was er vor gericht bei seinem Aydt sagt, daß sein Ambt berürt, alls Relation vnnd anzeigung, seiner geschee-nen verkündigung zum gericht, fürbett vnnd anders, so ihme bevohlen ist worden, dem solle geglaubt wer-den, was er aber außerhalb seiner Ambts sachen Kundschafft gibt, daß hat nit mehr Crafft oder glauben.

Von Frembten die vnser Statt Würzburg contrahirn oder Freveln.

Ferner redtnen vnnd segn wir, ob sich begebe, daß frembde Personen, welche dem gerichts Zwang oder Jurisdiction nicht vnnderworffen, alhie freveln ein ander schmehen, kauffen, verkauffen, oder andere Contrect oder gewerbschafft treiben, daß die, wo mann sie hie betritt, vmb solche hendel vor vnserm Stattgericht, recht geben vnnd nemenn sollen, vnnd do sie sich dessenn gethuen verspeereten, durch vñsern Schultheißen darzu gezwungen werden.

Wie die frembden die verbotten oder verhafft werden mogen.

Nachdem ein glaubwürdiger oder Burger alhie zu Würzburg auß altem gebrauch, seinem schuldt-ner oder andere frembde Außwendige zu deme er Rechtlich forderung zu haben vermeint, vnnd in vnn-ser stadt Würzburg, durch einen Stadtknecht, betret-ten würdt, zuuerbieten zuuerhefften vnd in gelübdt zu nehmen, macht haben, Ihme vergnügung zuthuen oder derhalbenn hie zum rahten stehen, wollen wir sol-

chenn gebrauch nicht abgethon, sondern bevestigt haben, dah daß solches mit erlaubung vñsers Schultheißen gescheen vnnd dariñen guete bescheidenheit gebraucht werde.

Wie es mit dem Kuñer oder Arrest soll gehalten werden.

Also auch gleicher weise, wann einer inn vnnser Statt Wurzburg frevelte, oder wie ob laut contrahirt hette, vnd zum rahten zu stehen, daselbst nicht betretten werden kunt, so mag der so zu ihme zusprechen vermeint, mit erlaubnuß vnnsers Schultheißenn, sein haab vnnd güetter, zuver Pieten, vnnd arrestirn lassen, vnnd wann der schuldtner oder sein Anwaldt erscheint, und fürstanndt oder sicherheit thuet, so sollen solche arrest geöffnet vnnd relaxirt werden, Do auch in disen oder andern fällen, vermög rahtens arresta geschlagenn wordenn, vnnd so einer arrest erlañgt, vnnd innerhalb eines Jars nicht Clagenn, oder sein forderung fürbringen thet, so soll daßelbig arrest für sich selbsten erloschenn vnnd gefallen sein.

Von sicherheit oder stillstandt der frembdenn.

Wann frembde vnerkandte Leuth, vnnsere Burger oder Verwandte ann vnnserm Stattgericht, mit raht fürnemen wollen, in hendeln, die etwas namhafft vff ihnen trugen, so mag der antwortter sicherheit begeen, ob er mit raht ledig erkandt würdt, vmb Costen scheuen vm Interesse, derhalb ime außrichtung zuthuen, ohne daß soll er nicht schuldig sein anntwortt zugeben.

Von

Von den Fürsprechern.

Alls voralter der gebrauch, ann vnserm Stattgericht, gewesenn ist, das ein ieder inn seiner Sachen, ein schöpffen oder Beysizer auff dem gericht, sein handel oder Clag fürzubringen hatt nemen mögen, Aber diser gebrauch nun ein guete Zeit hero in abgang vnnd dahin gerhaten, daß die Partheyer enntweder für sich selbsten, oder durch die daselbst verordneten Procuratorß ihre notturfft haben gerichtlich an: vnnd furbringenn müßen, Sachen nach thuen wir auß guetten vrsachen vnnß darzu bewegendt, den alten abgeherten gebrauch hiemit ab, Rednen vnnd wollenn weitter, daß es bej dem, so iezo ann vñserm Stattgericht mit fürbringung der Partheyen sachen vnnd notturfften in herkommen gelassen, vnd allso ieden nachmaln frey stehen soll, selbsten oder vermittels der geordnetenn Procuratorn, waß seine notturfft seinn wurdt, dem gericht vorzubringen, Vnnd alls wir bericht, daß die Partheyen offtermals durch die Procuratorn schwerlich vbernom̃en werden, vnnd dessenn halben inn vnnserer Landtgerichtsordtnung vnnder dem titul vonn Procuratoren im erstenn theil sonderliche fürsehung gethuen.

So wollenn wir, was daselbsten zuuorkommung eines solchenn geordnet, souil sich leiden, weil auch ann vnnserm Stattgericht, hieher gezogenn vnnd gehalten werde. Sonderlich aber ordtnen wir, daß sich die Procuratores mit ihrem gemachten Tax settigen lassen, kein theil ann der sachen zu haben, mit den Partheyen nicht parisciren, nach dinstgelt anders dann in gemelter Landtgerichtsordtnung gesezt, vonn Ihnen annehmen sollen.

Es sollenn auch die Procuratores schuldig sein, wann in der sach concludirt, vnnd diffinitiue die sach zu raht gesezt, alls balden oder zum lengsten, den negsten gerichtstag hernacher, Jhrenn Expens zettul einzulegenn darinnen sie bey ihren Aydenn sollenn anzeigen, was vnnd wie viel Jhnen solcher Sachen halber gebürth, vnnd was darauff gangen, vnnd derselben halb sey auffgeben worden, oder nach nothwendigen müße außgericht vnd bezahlt werden, vnnd darneben auch, was sich solcher sachenn halber, vff erfordern ihrer Partheyen ann gelt, wein getraidt, viehe, oder andern haben genommen, sollen sie ernstlich darzu gehalten werden, Die ebermaß was zuuil emPfangen, der Partheyen wider zugeben, vnnd darzu nach gestalt der übernemung gestrafft werdenn, So mann aber befindt, daß ihnen an ihrer besoldung, nah etwas ausstendig, soll ihnen auch zu erlangung desselben geholffen werden.

Von den Clagen und antwortten.

Welcher den andern an vnnserm Stattgericht Rechtfertigenn will, der soll sein Clag lautter vnnd versetzenn, Allso soll auch der beclagt verstennige kurze anntwortt geben, vnnd wo der Cleger sein Clag inn schrifften furbracht, vnnd die zu articulirn bedacht, wollenn wir daß er dieselbenn nit annfangs Summarisch einzulegen, vnnd erst hernach articulirt eingebe, sonndern das er solche allsbaldten annfangs Articulirn vnnd überreichenn soll, Sonnsten aber do er nicht zu articulirn bedacht, soll ihme sein Clag Summarisch einzulegen vnbenommen sein.

Von

Von der gegen Clag vnd wie in derselben verfahren werdenn soll.

Wann der beclagt dem Cleger zu reconuenirn, vnnd ein gegen Clag wider Jhne vorzunemen inn vorhabens, soll er sein gegenn Clag articulirter weiß quotirt vnnd Summarisch, do er nit articulirn wolt, vor der litis conteſtation oder auff den nachvolgennden gerichtstag furbringen, vnnd ihme dem Cleger darauf zu anntwortten schuldig seyn, vnd do ihme gleich deßhalben nicht fürgebotten were, vnnd im beeden sachen, des vor vnnd nach rechtens, darauff zugleich procedirt vnnd interim vmb den andern anngehalten werden.

Do aber dieselbe reconuention vnnd nach Clag hernacher, iedoch vor beschluß der sachen einkome, sollenn so!che beede sachen con-vnd reconuentiones, doß ist vor vnd der nach Clag ertheilt, vnd iede fur sich allein, innhalt diser ordtnung tractirt werden, würdt der Cleger oder deßenn Anwaldt, das gegenrechten nicht annehmen wollen, soll er vor recht mit seiner Clag, auch nicht gehort werden, es were dann in fällen, da die gegen Clage, im rechten nicht stadt hat, alls da die Clag vff ein spolium oder einsazung der Poßeßion gestellet, vnnd der antwortter darüber wider den Clegern vonn wegen deß Aigenthumbs oder sonsten anderer Sachen halbenn, gegenn Clag führen, Wolte dann inn disem vnnd sonst anndern mehr inn rechten außgedrückten fällen, die reconuention oder gegenn Clag nit stadt nah raum haben.

Wann mann abschrifft von den verträgen vnd rechtlichen hanndlungen gebenn soll.

Wie wol der gebrauch ein Zeit lanng, ann vnnserm Stattgericht nicht gewesen ist, iemandts der Rechtlehen handtlung oder Vertreg abschrifft zu geben, So wollenn wir dah vnnd setzen, wann ein handel dapfer vnnd vil darann gelegen, oder es der Partheyen notturfft erfordert, vnd die Partheyen die Clag anntwortt oder annders abschrifft begern, daß solches zugelaßen, vnnd ihnen abschrifft gegeben werden soll, doch soll bei vnnsers Schultheißen vnnd gerichtserkanndtnus stehen, wann die henndel für merckhlich vnnd dapfer zu halten, oder der Partheyer ein abschrifft zu habenn, ein notturfft sein würdt.

Von schub und tag anntwort zu geben.

Wiewol der gebrauch ann vnnserm Stadtgericht bißhero gewesen, wann Cleger vmb schuldt geliehen geldt, tiedtlohn, eßenndte speiß vnnd dergleichen geclagt, diselbige schuld auch versprochen oder verschribenn gewest, vnverzüglich zubezahlen, Inn solchen fällen, hat der anntworter mögen eines Pfennigs bekennen, am dritten tag, vnnd inn andern fällen, da die bezahlung nicht vnuerzüglich versprochen, zugesagt oder verschriben gewesst, hat der antwortter in 14. tage zu seiner antwortt schub oder dilation gehabt, Allso ist auch vnterschiedtlich Burgschafft halben, eines Pfennigs zu bekennen wie ablaut, gebraucht worden.

So wollenn wir vnnd ordtnen, das es hinfüro allso soll gehaltenn werdten, wann die Clag geschee, vnnd der antwortter nicht erstmals gefasst ist, anntwort

wort zugeben, anngesagt werden, vnd soll allso wann der beclagt geantworttet hat, alle gerichtstage mit den schrifften wie ich obgemelt, fortgefahren, vnnd sonsten alle vnnottwendige Dilationes nicht gegebenn werden.

Das schub vnd tag in rechtlichen hendeln nit gegeben werden sollen.

Auch sezen vnnd wollen wir, welchem sein zil oder tag verscheinet, daß mir in rechten einzubringen oder darzu thuen anngesezt ist, es sey Clag, antwortt, einred, nachred oder annders, so soll ihne kein weitter erstreckung gegeben, sonndern im rechten fortgefahren werden, es were dann, daß er redtliche vrsachen, seiner verhinderung darthette, Doch in Kundschafft führung soll es so strenng nicht gehaltenn werden, sonndern do ehehaffte vrsachen vorhannden, vnnd glaublichen fürgewendet, so mag nach erkanndtnus deß gerichts weitter zil oder Termin gegebenn werden.

Wie schub vnd tag in Kundtschafft führung gegeben werden.

Welcher schub vnnd zeit begeret kundtschafft die ihme zugelassen ist, zuführen, ist dann sach, daß er die ann frembden ennden besuechen muß, so soll ihme nach gelegennheit vnnd weitte der Mahlstadt, do er sein Mahlstadt erlangenn mueß Termin vnnd zil gegeben werden, hett er aber die Kundschafft inn vnnserer Statt Würzburg, oder nahe dabej zu führen, so soll ihme 8. tag gegebenn werden, vnnd were, daß er ie zu Zeiten mehr Zeit begert, wann er dann glaublich darthet, daß er Vleis gehabt, aber vber sei-

nen fürgewandten schuldigenn Vleiß solche Kundtschafft in auffgesezter Zeit nicht haben erlangen oder einbringen möegen, so soll er streckung erlangen nach erkandtnus, deß gerichts, vnnd solche erstreckung mag zweymal zugelassen werden, Aber die dritte erstreckung, soll er nit erlanngen mögen, es weren denn merckliche dapfere vrsachen vorhanden, dardurch daß gericht bewegt würde, wie auch die vierte Dilatio annderst nit, dann auß hoh beweglichen vrsachen, vm nach ordnung der Rechten, gegeben werdenn sollen.

Von verhorung der Zeügen.

Wiewol vor Alters ann vnnserm Stattgericht bemühig gewesst sein solte, daß die Zeügen öffentlich, auch im bei sein, aller Partheyen verhört worden, Dieweil aber solches wider recht, auch doher allerhanndt onngereümbtes, dardurch die warheit verhindert, ervolgenn möge,

So ordtnen vnnd wollen wir, daß die Partheyen wol bey der Aidt schwörung der Zeügen, gegenwerttig sein, auch immer darzu verkundet. Auch hernacher soll ein Zeüg nach dem andern heimlich gefordert vnnd abwesendt der Partheyen vnnd seiner mit Zeügen, mit nottürfftigen fragen, vmbstenden, weß wißenns, wie man gehört vnnd gefragt werden, vnnd soll der gerichtschreiber ihre besag eigenntlich vnnd mit vleiß vffschreiben, vnnd keiner Parthey bey seinem Ayedt, wenig oder vil vor eröffnung derselben zuuerstehen geben oder eröffnenn.

Wann

Wann der Partheyenn abschrifft von der kundtschafft soll gegeben werden.

Jnn gemeinen geringen schlechten sachen, da sonnderlichen die Kundtschafft nit groß, soll den Partheyenn vff ihr begern, die Kundtschafft fürgelesenn werden, vnnd sie wider ihrenn willen Copej dorvonn zu nehmen nicht getrungen sein, aber inn großenn dapffern sachen do die Kundtschafft gehaufft groß sein, vnnd in gedechtnuß nicht möchten gehaltenn werden, soll den Partheyen die Kundtschafft nicht fürgelesen, sondern do sie wollen, Jhnen Copej darvonn gegebenn werden.

Wann ein handel schwer zu beweisenn ist.

Begebe sich daß einen handel seiner artt dermaßenn were, daß er nicht vollkom̃lich möcht bewisenn werdenn, so ist gnug, daß mit rechtmeßigen̄ beweißlichen vermuetungen, vnnd glaublichen annzeigungen beweisung geschicht, welch vermuetung aber oder annzeige beschwerlichen vnnd zulessig sein, daß soll stehen zu erkañdtnuß des gerichts.

Wann eines Mans Zeugnus halb beweisung thuett.

Ob inn zweiffellchenn sachen der Cleger, oder Kundtschafftführer allein ein Zeügen hat, der eines ehrlichen standts, guets glaubenns, vnd ein vnuersprochener vnuerleümbter redtlicher man geachtet were, vnnd daß gerücht, auß desselben Zeugnuß. Kundtschafft erwegen möchte, daß sich die Beysag vff die warheit neigt, vnud dann der fürsteller desselbenn Zeügen auch ein glaubwürdig mann, dem Aidt vnnd

ehr zuvertrauenn ist, So solle ihme vff sein begern der Aidt in supplementum vnnd zu ergenzung seinethalb gethonen beweisung gegeben werden, Das ist, zu ersezung deß einigen Zeugen nicht geglaubt, oder darauff geurtheilt werden.

Jedoch do in denn dreyen negst vorgesetztenn Puncten vnnd sazung, die sachen etwas annsehenliches betreffen vnd wichtig sein würdt, Sollen sie ohne Rhat vnnserer Rhätte nicht leichtlich verfahren, wie sie dann nicht allein in disem, sonndern auch do ihnen sonsten rahts von nötten sein erachten würdt, sich dieselben bei vnnß, vnnd vñsern Rhatten jederzeit erholen sollen.

Beweisung mit dem Aidt, wann vnnd welchem theil der möge vffgelegt werden.

Wie wol vom vnserm Stattgericht gewonlichen gehalten ist worden, daß mann den anntwortter Aidt auffgelegt habenn wie hierinnen gesetzt vnnd geordnet, wann der hanndell allein inn vermuetung stundte, allso daß beede theil ihres furtrags etlicher maßen annzeige gethann, vnnd dah nicht ganz gnugsam beweist hetten so soll das gericht die Ersamkeit vnnd glauben beeder Partheyen, auch die natur oder art der Irrungen, denn sachen vnnd die Crafft der Vermüetung mit vleiß nach dem Rechtenn ermeßen, vnnd gegen welcher Partheyen die warheit der sachen sich nach befindung deß rechtenn neigt, so soll mann ihme den Aidt ertheilen, vnnd allwegen ehe dem, der glaubhafft, vnnd eines ehrlichen wesenns ist, dann dem Jenigen so nachbar were.

Wie

Wie es mit den Bürgen soll gehaltenn werden.

Ann vnnserm Stattgericht, alls wir bericht werden ist auch lanng herkommen vnnd gebraucht, Daß die glaubiger ihre gesazte Burgen, vnnd mehr glaubenns auff sie, dann vff ihre selbst geltner oder schuldiger gestelt, ie zu zeiten vor den principaln oder selbig geltern, haben zu recht fürgebiethen laßen, auch zuuor ehe dann dieselbst sacher rechtlich beclagt, dieselben Burgenn auch ie zu Zeiten eines Pfennnigs bekanndt haben, vnnd darnach mit vilfelttigenn gebottenn, vnnd zwangnuß, inn leisstung zu gehen, getrungen worden, daß auch dieselben Burgen zum ersten andern vnd dritten mal, ihr leisstung haben müßen, beweisenn wie sie allweg ein mal geleisstet, ohne die gepante feyertäge.

Wollenn wir zu abschaffung der beschwerdten, vnd verzugs, so auß solchem altenn gebrauch, vnnd furnemblichen dem leisstenn ervolgt, Daß hinfuro daß leisstenn vnnder vnnsern vnderthonen nicht gebraucht, auch der Exception discussionis statt gegebenn werdenn solle, Das ist das ein glaubiger, dein selbst sacher zuuor vnd ehe, dann seinenn Burgenn zu Rechtfertigen schuldig sey, es werenn dann vrsachen vorhanndenn, Derntwegen vermög Rechtens, die Burgen vor dem selbstschuldtner beclagt werden mögen.

Wann aber der selbstschuldtner, so erstlich furgenommen, nicht zu bezahlen hat, soll allsdann der oder die Burgen zur bezahlung vnnd gnugthuung gehalten werden.

Wann

Wann auch der Burg, bezahlung fur den selbst schuldtner gethan, mag er sich derselben, mit sambt dem erlittene schaden, vnnd interesse, am der principaln vnnd selbstsacher rechtlich erhalen, vnnd wann die Burgen vmb die bezahlung rechtlich bclagt, vnnd der bekenndtlichen oder erwisenn werden, solle gegenn ihnen, wie gegen andern schuldtner dem Cleger verholffenn werden, Es sollenn auch den Burgen vnnd Jhnen selbst vnd sonnst anndere guetthaten der rechten, souil sie sich derselben nicht verziehen haben, vorbehalten vnd vnbenommen sein.

Von exccution vnd vollziehung des Rechten vnderschiedtlich.

Von Bekandtlichen schulden.

Vmb bekanndtlich schuldt vor gericht oder annderer Obrigkeit, auch die schuldt die einer vor einem Notorio vnnd zweyen zeugen bekennet, Item ob solche bekanndtnuß der schuldte vor zweyenn Schöpfen inn daß gerichtsbuech bekanndt, vnnd geschriben, oder sonnsten durch brieff vnnd sigel oder hanndtschrifften gerichtlichenn bewisen, solle der beclagte daruff ohne verzug oder auffschub mit vrtheil condemnirt, vnnd dem Cleger mit bezwanng gegen dem Schuldtner geholffenn werden, vnd allso vnser Schultheiß soll vff annruffen dem condemnirten oder verlusstigten durch einen Stattknecht bej 10. ß. gebieten lassen, vollstreckung gesprochener Vrtel in 12. tagen zuthuen, oder sich mit ihme güetlich in gedachter zeit zuvertragen.

Jnn anndern verrechneten Sachen, außerhalb obgemelter felle vnnd Eidtlehns in 14. tägen, wonn

er

er dann vngehorsam erscheinet, vnd deßen nicht redtliche vrsachen hette, soll er vff ferrner ansuechen vnnd begern seines widertheils alls dann gefenglich angenommen, auff daß Stockhauß geführt, vnnd allda inn der glaubiger Cossten, der ihme doch vonn Jedem schuldtner, so er den vermag, wider soll geben werden, biß zu volstreckung gesprochener Vrtheil, vnd entrichtung obgemelter bueß vnnd Poen doselbsten erwart, ennthalten werden.

Wann aber der geldtner oder Schuldtner vermeint, seine glaubiger mit fahrennder haab vnnd güetterm, geldtschuldten oder mit ligendten güettern, oder sonnsten in anndere weg zu vergnügen, daß soll in des glaubigers willen stehen, ob er sich damit will vergnügen vnnd bezahlenn laßen.

Es were dann, daß der schuldtner nicht gelt hette, noch auß jezt gemelten güettern gelt machen könte, alls dann soll der glaubiger solche güetter in solutum fur sein schuldt vmb ein billigen werth annzunehmen schuldig sein.

Wolte aber der Cleger seinen geltner auff daß geboth vnnd vngehorsam, wie obenn gemelt nicht gefenglich annehmen laßen, sonndern begerte seine güetter annzugreiffen, soll vnser Schultheiß dem geltner gebieten laßen, vnnd dazu halten seine güetter, vnnd erstlich die fahrenndte haab, darnach wann der fahrennden haab zu bezahlung solcher schulden nicht gnug, die ligenndte güetter, vnnd zu lezt die schuldt, die mann dem geltner schuldig ist annzugreiffen, Darauff soll ihme auch verholffenn werden, wie hernach volget.

Von

Von angriff fahrender vnd ligender haab zu volziehunng der Vrtheill.

Vnnser Schultheiß soll vff annruffen, des, der daß Vrtheil hatt erhalten, durch die Statiknecht, die fahrenndte haab auß der haußwohnung des geltners für vnnser lieben Frawen Capellen, tragenn oder führen, doch dieselbenn den gerichts schreiber zuuor, mit vleiß vffschreiben vnnd Inventirn laßen, alls souil sich dem werth, der schuldt vergleicht, vnnd vnngevehrlich etwas drüber oder darbey, doch mit der beschaidennheit daß der werckzeüg, oder dergleichenn instrument oder stückh, damit sich der geltner seiner notturfft nach Pflegt zu nehren nicht anngegriffenn werde, er hette dann ann fahrendten vnnd ligenndten güettern, oder an schulden die mann ihme schuldig were, nicht souil, biß er zehlen möchte, Auch ob Kindtbetterin, oder Krancke legerhaffte Personen dem schuldtner verwanndt, in der behausung betrettenn würdt, was dann vorhannden, daß dennselben Personen zu ihrer Pfleg vnnd notturfft vngeverlich zu stehet, darinnen sollen sie biß zu außgang deß Kindtbets oder legers gefreyet sein. Daß annder solle auff den Juden Plaz, bei vnnser lieben Frawen Capellen ettlichen insonderheit durch vnnsern Ober schultheißen, darzu verordneten Personen bezeichnet, vberanntwortt werden, in acht tagen nach dem besten vmb baar gelt zuverkauffen, vnnd darinnen kein gefehrdt zugebrauchen, oder für sich selbsten etwas darvonn kauffen, auch derhalben vonn den Kauffern weder gab noch annders begern, oder nemen, bei schwerer straff leibs vnd guets, wie sie dann derhalben vnnserm Ober Schultheißen, alls Richtern deß

Statt-

Stattgerichts Pflicht thuen, vnnd ein gelehrten Aidt, zu Gott vnnd den heiligenn schwörn, Wann die fahrenndte haab in acht tagen nicht verkaufft würdt, solk am negstvolgennden Marckh tag, ein stückh nach dem anndern, durch einen Stattknecht außgeschrihenn, vnnd vmb 12. Vhr fail gebottenn werden, welcher dann am mainsten vmb ein Jedes gebenn will, zu der Zeit es vff den Statthuen zum Graueneckert ein oder zwo hora schlecht, nach bevelch des Schultheißen, dem soll solches vmb Paar gelt volgen, vnd was also verkaufft vnnd gelosst würdt, soll durch vnnsern Stattgerichts schreibern auffgeschriben, auch dem glaubiger oder Cleger außrichtung nach gesprochener Vrtheil gescheen, vnnd die vbermaß dem geltner förderlich vnverzuglich zugestelt vnnd gegeben werden, Doch daß den vnnder kauffern, vnnd Stattknechten ihrer mühe zimblichen belohnen, Nemblichen beedes den Stattknechten, vnnd der Vnnderkaufferin, von einem gülden ein fünffer, von dem erlosten gelt widerfahre vnd bezalt werden.

Allso soll es auch mit den ligendenn güettern gehaltenn werden, wann die fahrenndte haab die bezahlung nit erraicht, daß nemblich die öffentlich vff der Canzel oder Pfarrkirchen, dorinnen der schuldtner geseßen, mit bestimmung des tags stundt, vnnd wer die Kauffenn will auß gebottenn vnnd verkündet werden, vnnd dem, der alls dann am meinsten, vnnd zu bestimbter Zeit drumb geben will, durch form einer subhastation vnnd öffenntlich gegonnt werden, vnnd alls dann die bezahlung dargegen volgen, vnnd so die ligenndte güetter, zu ganzer belohnung, auch nicht

lann-

lanngen würdte, oder gar nicht vor hannden weren, soll vff die schuldt, die mann dem geltner schuldig ist, wie sich mit arrest vnd kommer, vnnd sonnsten gebührt, dem glaubiger verholffen werden.

Von vnuerzüglicher hülff des Rechten vmb Lidtchlohnn.

Wir wollenn auch, daß einem ieden gebettenen ehehaltten Diener oder Dienerin, vmb seinen verdienten Lidtlohn, wann er nicht irrig erscheint, vff verhörung deß der sich gesperret, bezahlung zuthuen vonn stundten an mit Pfannden oder in anndere weg, durch vnnsern Schultheißen zu bezahlen, verholffenn werden gevehrlichenn verzug dardurch abzuschneiden.

Zweifenlicher Liedlohn.

Wann aber ein mercklicher Stritt deßhalbenn zwischen den theiln erschienen, so soll darnach vff das erst gerichtlich fürbott, souil müglichen mit rechtlichem entschiedt der Clagennden Partheyen verholffen werden, es were dann sach, das der schuldtner beweisenn wolt, das er solchen begerten lidtlohn bezahlt, oder daß der Knecht oder dinstmagtt ime gar nicht, oder nicht so lanng wie sie rechtlich fürbracht, in seinem dinst gewesen sey, annzeigen, würdt alls dann der dinst, vnnd deßen Zeit erweisenn werden, muß mann darauff nach form der Rechten fürderlich handlen, vnd mit vrtheil enntschaiden, daß mann mit recht erkandt, daß sie ob vermelter Zeit bezalt werdenn sollen.

Wann der angegriffenen haab halben irrung einfielen, wie es soll gehalten werden.

Wann iemanndt einige fahrendte haab, die allso verkaufft soll werden, gar oder zum theil, fur daß sein annsprechen vnd sagen wolte, er hette sie dem schuldtner geliehen, oder zubezahlen geben, oder in anndere weg zu hanndten gestellet, der soll solches vnnserm Schultheißen anzeigen, vnnd durch ihne volgendts verschafft werdten, mit dem verkauffenn still zu stehen, biß vff sein ferrnern beschaidt.

Wann dann solches vor gericht, ehe die fahrenndte haab verkaufft würdten, bewisenn vnnd glaublich angezeigt werdten, so soll mann demselbenn sein zustenndig haab vnnd güetter frei vnnbeschwerdt zu hannden geben.

Wann mehr dann ein glaubiger mit Vrtheil gegen dem schuldner erlangt hetten, welcher zuvörderst bezalt, vnd wie es mit andern glaubigern gehalten werden soll.

Nachdem sich offt begibt, daß einer mit schuldenn beladen ist, abstirbt, vnnd lanndt abweicht, oder sonnst vermeintlich nicht bezahlenn mag, Derhalben etliche glaubiger, die deß wißens habenn, sich vleißen, am ersten gebott, vff seine verlaßene güetter zuthuen, oder rechtlich zu Clagen, dordurch sie vermeinen vor den vnwißenden bezalt zu werden, vnnd andere dennselben schuldtner nicht gern ein ruff machenn wolten, daß sie etwann nicht bezalt werden mögen.

Wir sein auch bericht, wie der erste Cleger bißhero den Vorganng mit der bezahlung gehabt, Die

weil aber in dem gefehrlich, vnnd behenndigkeit möge gebraucht werden, auch wider recht ist, Wollenn wir solches abthun, vnnd des der erst verbieter oder Clegeger, vor dem anndern oder dritten, mit der bezalung kein Vortheil haben soll, er hette dann anndere freiheiten auß guetachtenn gemeiner Recht, aber oder einsezung öffentlicher vnnder Pfandt, oder hievor erlanngte Vrtheil, Dann wann zubesorgenn ist, daß auß deß schuldtners güettern nicht vollige bezahlung gescheen möge, wollenn wir, daß inn deme beschaidenheit der geschribenen rechten gehaltenn werde, vnnd auch sonnderlich wie hernach volgt.

Seelgered vnnd begrebnus soll vor allenn dingen außgericht werden.

Ob ein schuldtner mit todt abgescheiden were, soll seelgered, bestattung zu der erden, vnnd die erste andere oder mehr begengnußen, nach Zimblichkeit vnnd nach vermögen deß verstorbenen stanndts vnd güetter, außgericht, Dornach die, so ihme in seiner Kranckheit gedienet haben, ihres Lidtlohns bezahlt werden.

Wie der Vorauß bezahlt werden soll.

Der Vorauß soll den Kindern vnd Döchtern vor allenn andern Creditorn, bezalt vnnd vergüngt werden, Es were dann daß der Creditorn schuldt elter dann der gemachte vorauß were, Dißfalls soll der Vorauß solchen Creditorn nicht vorgehen.

Von

Von den glaubigern.

Die eingesezte verschribene vnderpfandt haben, vor anvern Priuilegirten Creditorn.

Welche ein gesezte verschribene Pfandt haben vor anndern, die sollenn vff demselben vnnder-Pfandt, mit der bezahlung vorgehen, darauff Clagenn, vnnd wann dieselben Pfandt, wie sichs gebürth verkaufft werden, soll die vbermaß vor vnnserm Stattgericht erlegt, vnnd den andern volgenden außgetheilt werden.

Waß aber die glaubiger, so in gemein oder sonnsten vnnder Pfandt, dann auch andere priuilegirte creditores belangenn thuet, vnnd wie es des vorgehens halber vnder Jhnen gehaltenn werden soll, Die weil dits werckh inn rechten etwas weitlaufftig wollenn wir es bei der verordtnung gemeiner geschribener Rechten bleiben laßen, es würdt auch vnnser Stattgericht inn fürfallennden fällen, sich bei vnnsern Rhätten Rhat zu erholen wißen.

Lidtlohn vnnd das gemein gutt vnnserer Statt Würzburg soll dornach auch vorgehen.

Wollenn wir auch daß Lidtlohn beedt, steüer vnnd vnngelt, so vnnder die priuilegirte schulden gerechnet, anderenn schulden wie recht ist, vorgehen sollen.

Ob die Jnwohner zu Würzburg, vor den Frembden sollen bezalt werden.

Dieweil vonn alters in vnnserm stifft Würzburg herkommen, daß vnser vnnderthonen inn bezahlung der schulden vorgannngen seindt, so ercleren wir

solches vnnd wollen, das auch alhie in vnnserer Statt Würzburg, vnnsere Burger vor den frembden vnnd außlenndischen Creditorn so eiusdem conditionis vnnd gleicher forderung stehen, ihrer schuldt bezahlt werden sollen.

Wann die verpfendung oder versazung ein Datum habenn.

Wann einer zweyen dreyen oder mehren ein guet eines tags versezet oder verschriben, Allso daß ihr iedes Pfanndt verschreibung ein Datum hetten, doch ihrer iedem, daß annder datum, verborgen vnnd volgenndts daß guett wie obgemelt verkauff were, soll ihr iedenn, so ferr daß gelt raichet, souil ann seiner schuldt bezahlt werden, damit die andern auch der gebühr bezahlung empfangen mögen, einer mehr dann der annder nach meßigung vnd anZahl der schulden, wie hernach volgt,

Wie der Schultheiß mit zweyem deß gerichts Personen bezahlung mit dem erlösten gelt der glaubiger oder dem das verkauffte guet verPfendt ist gewesen thun sollenn.

Vnnser Schultheiß vnnd zween des gerichts sollenn daß erlosste gelt zehln, legenn vnd vberschlagen mögen, dann die glaubiger dauon alle bezalt werden, so soll solches gescheen, Aber wann die Summa nicht zuraicht, sollenn die mit der bezahlung, so im rechtenn gefreyet, vnnd ob laut vorgehenn, Wann aber die glaubiger sonnst allennthalben gleich weren, so soll einem ieden nach gelegennheit etwas abgebrochenn werden.

Welcher verPfendte gütter weiter verſezt.

Ferner ſezenn wir, welcher einem ein ligenndt guet vmb ſchuldt einſezt, oder ſonnſten vmb ierlich gült oder gelt Zinß verPfennidet oder darauff Verſchreibet, der mag die beſſerung deßelbenn guets wol weiter verPfenndten, Doch ſoll er die erſtenn Pfanndung oder einſazung meldenn, wann er aber die erſten Pfanndung oder einſazung verſchwige, ſoll derſelbig nach außweiſung der Rechten geſtrafft werden, vnnd daß mit 10. fl. verbüeßen, Wo er aber ſolche gefehrlichkeit offt verbraucht, ſoll er nach erkanndtnuß hoher geſtrafft werden.

Wann Jemandt ein gutt zweyen verkaufft oder verſezt.

Wann iemanndt dem andern haab vnd güetter verkaufft hette, vnnd dieſelbenn haab vnnd güetter, fürter einem anndern weitter verkaufft vbergeben, oder in anndere weiß zu ſtellet, vnnd ſolches mit lautern wortten dem Kauffer oder dem er ſolches zuſtellet, nicht zuerkennen gebe, daß ſolches zuuor verkaufft oder verſezt, der ſoll 10. fl. zu ſtraff bezahlen, oder ſonnſten inn vnſer ſtraff vnd vngnadt verfallenn ſein.

Der Chriſten vnzimblich Keuffe, vertreg vnnd geding ſollen geſtrafft werden.

Wir habenn auch bißhero mit beſchwerdten erfahren, daß nicht alleinn die weltlichen ſoundern auch die geiſtliche vnnſere vnderthonen, ie zu zeiten vnnzimblich gewin vnnd argliſtigen geſuch finden vnnd nemen, allſo daß ſie ein anzahl getreidts etlichen die deß notturfftig ſein, vill höher am werth, dann es

derselben Zeit der verkauffung, oder aber die Zeit der bezahlung, am gemeinen weitlauffigen kauff gilt zu stellenn oder verkauffen, vnnd damit sie ihres vnnzimlichen gewinß keinen verlusst, So müßen die armen kauffere, ihr einer vor den anndern stehen, vnd sämbtlich vnuerscheidenlich Burg werden, dardurch dann Teuerung der frücht enntstehet.

Weiter werden wir bericht, daß etliche Wucherer getraidt, wein oder andere wahr verkauffenn vmb ein genante Summa gelts, vnnd vonn stundt an, solches widerumb, vonn dem Kauffer vmb ein geringere Summa behalten, vnnd wieder kauffen.

Wie auch ettliche vonn Kühen oder andern thieren mercklichen zinß nehmen, vnd dingen, wann die Kuhe oder andere Thiere schadtbar würden, oder gar abgingen, dieselben nach gemeinen werth zu bezahlen.

Ettliche, wann sie von einem notturfftigen vmb annlehen ersucht werden, wollenn sie demselben nicht helffen, er verspreche sich dann zuuorderst, das malter ann getraidt, oder daß fuder oder Aymer weins, der noch auff dem erdreich anhengt, nicht kommen zu laßen, noch einem ohn deß der leyers willen vnnd furschlag zugeben, Dardurch vnd inn vil anndere weeg würdt der arm notturfftig mann verderbt, vnnd ausgesogen, vnnd die Christlich liebe des negsten zuruckh gesezt, Solchen bösen hendeln Parten gedingen, kauffen vnd verderblichem gewinn zu begegnen, Sezen wir vnnd ordnen, ernnstlich gebietendte, das hinfuro dergleichen böese hendell kauff vnnd geting, dernthalbenn wir vnnd vnsere vorfahren am Stifft, auch sonderliche mandata publicirn vnnd außgehen lassen, vermitten

vnnd

vnnd nicht fürgenom̃en werdenn sollen. Wer aber solches vbertritt, der soll innhalt vnnserer Mandaten gestrafft. vnnd sonsten solches Contracts halben, wie wir daselbsten geordnet haben, verfahrenn werden.

Es sollen auch vnnsere geistliche vnnd weltliche Richter, nach befindung der sachen, solche vnnzimbliche schnödte vnnd gefehrliche Contract Krafftlos vnd vnnwirdig erkennen, vnnd declarirn, auch darauff kein execution thuen oder verhelffen, Vnnd es soll in vnserm Stattgericht zu Würzburg, vnnd allen andern gerichten vnnserer vnd des stiffts vnnderthanen der weltlichen Person, vnnd ann vnnserm geistlichen gericht, der geistlichen Person halber, durch rechtliche erkanndtnus die straff oder bueß, vmb obgemelter verwirckung willen, mit zwang vonn den überfahrern vleißig eingebracht werden, Wir bevehlen auch darauff vnnserm Schultheißen, vnd Richtern allenthalben in vnnserm Fürstenthumb der weltlichen, vnnd vnsern Fiscaln der geistlichen̄ halben, gegen solcher vngerechten, schnöden, gewinen vnd hendeln zu inquirirn nachzufragen, vnnd wie sich gebürth von Obrigkeit vnnd ambts wegen, damit fortzufahren vnnd zustraffen.

Von den gerichts Costen vnnd schäden.

Vnnser Schultheiß vnd Beisitzer deß Stattgerichts sollen auch vmb Cossten vnnd scheuen sprechen vnnd souil recht ist die Partheyenn derhalben condemnirn, vonn wem das im rechten vom beschluß zum endt vrtheil begert ist, vnd sonst nicht.

Von bueßen belohnung oder sportuln der gerichts Personen.

Denn hergebrauch, daß vnnser Schultheiß die felle der freuel vnnd Busen eingenomen, auch die gerichtsschöpffen theil ann etlichenn buesen gehabt, daß sie ihnen auch selbsten zugesprochen, Wollen wir allsdem rechtenn nit gemeß, vnnd auß andern bewegendten vrsachen uffheben vnnd hirmit abgethan haben, allso daß vnser Schultheiß, auch die Beysizer der gerichts Personen, kein theil oder gewin hinfuro daran haben sollen, sonndern wir wollen vnnsern Schultheißen der Vrtheilern vnnd andern Personen, die dem gericht verpflichtet vnnd zu warten verbunden sein, rechtliche besoldung vnnd belohnung thuen.

Sportuln.

Vnnd nachdem vonn alters hero, ann vnnserm Stattgericht zu Claggelt von einem Jeden güldenden, die forderung sey groß oder Klein, Siben neü Pfenning, vnnd vonn einem Pfundt 3. heller, sein gegeben vnnd genommen worden, solches geldt sportula genannt, so baldt daß Vrtheil erganngen ist, der theil so im rechten verlüsstigt würdt, es sey Cleger oder anntwortter, vnnserm Schultheiß oder seinem Verweser oder bevechlshaber zu bezahlen schuldig.

Es sollenn auch alle anndere gerichts Henndel vnnd Puß, vonn vnnserm vnder schultheißen, in beisein des gerichtschreibers, ieder Zeit wann es fellig eingenommen verwarth, durch vnnsern gerichtsschreiber vnnd gegenschreiber, was allso gefellt vnnd sie sembtlich em Pfanngen, mit seiner handt in vnsers vnderschultheißen vnnd durch deß Hoff Schultheißen hand, hinwi-

hinwiderumb in des gerichtsschreibers Register vleißig eingeschriben, vnnd vonn ihrer einem, ohne des andern Beisein, nichts eingenommen werdenn.

Alls auch biß annhero die Procuratores inn bezahlung der Receßen vnd andern gelts, so sie in daß Stattgericht zugeben schuldig, etwas seümig gewesst, Damit dann iedes Quartal vnnser vnderschultheiß, mit vberantworttung der gefell gefasst sein, vnnd diß wie volget thuen möege, So wollenn wir daß ein ieder procurator, zum wenigsten von Quartal zu Quartal, solch gelt ohne einigen verzug inn vnnser Stattgericht erlegen vnnd zahlenn sollen.

Volgenndts sollenn alle vnnd Jede solche gefell vff Freytag einer ieden Quatember, durch vnnsern Schultheißen vor dem gericht, vnnd wen wir darzu verordtneten, vberantwortten, auch die gefelle gegen den verzeichnußen beeder obgemelter vergleichet, vnnd allsdann, davon den Personen deß gerichts, iedem nach gebühr wir besoldung außgetheilt, auch ob etwas vberig vnnserm Cammermeisster vberanntwortet, wann abers gelt zu den besoldungen mangelt, vonn Jhme dem Cammermeister erstattet werden, solchem allem getreülich vnnd fleißig vorzustehen vnnd abzusein, sollenn zu angehung ihrer dinst, gedachte vnnsere Vnnderschultheiß vnnd gerichtschreiber, wie sich geburth gelobenn vnd schwören, vnnd vnnß, do wir deß begern, verburgen.

Von den freueln oder Buesen.

Vff daß gewaltige thatt vnd mißhanndlungen, nicht vnngestrafft bleiben, wollenn wir, daß alle vnnd Jede vnsere Stattknecht vnnd Püttel, alle frevel vnnd

gewalthettige frevenliche handtlungen, vonn stundt an, so baldenn sie solches sehen, oder hören, vnnserm Schultheiß vnnderschultheißen, oder gerichtsschreiber sollen anzeigen, vnd das soll ihnen inn ihr Pflicht verbundten, auch einem ieden der solches annzeiget, ein schilling gegeben werden, vnnd soll vnnser gerichtschreiber oder gegennschreiber, solches eigentlich in ein Buch darzu verordtnet schreiben, Vnd welcher Stattknecht solches annzeigt, soll auch anhalten, daß solcher frevel vnnd Bueß vnsaumlich entrichtet werde, wie sich gebüret,

Deßgleichenn soll vnser Schultheiß, wann iemandt sich gewalthetiger hanndlung oder frevels beclagen oder annzeigen würdte, solches auffzeichnen vnnd zu einbringung deßelben, ohne saumbnuß wie sich gebürth, hanndlen, auff daß der bösen Künheit oder dürstigkeit, vnnd die guetten in friden geruig bleiben mögen.

Wollenn wir auch, daß alle vnd iede Personen, so ann vnnserm Stattgericht verwanndt, wann sie freventlich thetliche hanndtlung, inn vnnserer Statt Würzburg gescheen oder gehört haben, vnnd solches vnnserm Schultheißenn vnnd vnderschultheißen, oder gerichtschreiber nicht annsagen, vffzuschreiben, die sollenn zu gebürlicher straff genomen werden.

Wann iemandt die Stadtknecht belaidiget.

Welcher, er sey Burger oder Innwohner oder gast, einem vnnserm Stattknecht, der einem vor vnnserm Schultheißen oder gericht zuerscheinen fürgebeüt, oder etwaß zuthuen oder zu laßen, gebieten oder

sonn=

sonnsten verkündten würdt, mit schmehlichenn wortten annfechten oder beleidigenn wolte, der soll so offt zu buß verfallenn sein, 3. ℔. beschee aber die belesitigung mit denn wercken, so wollenn wir nach gestalt der sachen, die Vbertretter zu straffen vnnß vorbehalten haben, Damit soll demnach dem beleidigtenn sein Clag oder forderung, der em Pfangenen Iniurien halben ime gebüren nit vnbnommen sein.

Welcher den Stattknechten gefangene abtringt.

Item welcher denn Stattknechten gefanngene abtringt, oder sie davon verhindert, wann sie Jemandt fahen wolten, der soll 30. ℔. bueß gebenn, vnnd darzu inn verhafftung vnd banden sein, inn aller maß, wie derselbig gefanngen sein, oder den Mann fahen solte, gestanndten ist oder sein solte.

Von straff derer die die Wechter vnderstündten zuuergewältigen.

Item welcher nachts vnnser Stattwechter vnnderstundt zuuergeweltigen, oder freuel handt anzulegen, der soll mit der höchsten bueß, das ist 100. ℔. verbüeßen, es möcht auch einer mit einem anhang oder hauffen fursezlichen gegen den Wechtern, oder denen, so deß Nachts inn vnnser Statt würzburg bevehl haben, oder geordnet, die gaßenn zu befridigen, vnd vnnzucht oder vnnfueg zuwehren, freuenlich handtlen, der würdt ann leib vnd leben nach vnnserm gefallen gestrafft.

Nie-

Niemand soll freuel hannd an den anndern legen.

Welcher freuel hanndt ann den andern legt, es sey mit schlegen, doch nicht bluetrüsstig oder mit rauffen, der soll 6. ß. verfallen sein.

Wann Zwen vber einander zuckhen.

Wann zween vber einander zuckhen, die sollenn beede den freuell, nemblich ieder 5. ß. geben, welcher vber den anndern deß annfangs beziehenn werden mag oder soll, vonn dem annfennger seines frevels ennthebet werden.

Schlüg aber einer den andern, mit flecheder wehr Brügel oder stanngen, allso daß zwischenn der haut vnnd flaisch blaue mehler oder mosen aufflieffen vnnd der straich geschwülle, ann so vil enden daß gescheen, alls offt 10. ß. Muß man aber auß rhat des arztes oder sonsten den straich oder flach auffschneiden oder offnen, soll solches allß ein verwundung, wie hernach volgt gebüeßet werden.

Item ein Zahn mit 10. ß. doch soll in den fallen, handt finger augen oder zeen betreffendt, die straff zu vnserm willen vnnd meßigung stehen, nach gestalt der thätt, vnnd vermög der Person die den schaden gefüeget, auch des dem der schadt zugefügt ist worden, ob wir die abgesezten oder anndere bueß auffliegen werden.

Item welcher mit einem stein, Pley Kugeln oder anndern waffen nach einem freuentlichen wurfft, der treffe oder nit, ist es beim tag, so ist die Puß 20. ß. vnd bei der Nacht 30. ß.

Item welcher den andern, mit waffen oder wehren annsprengt oder anwendt, in seiner behausung, Crom, weingarten, Acker, wisen, oder andern Plegen, der soll höher dann wie oben geordnet ist, den freuel bueßen, vnnd solle die Zeit sambt der Mahlstadt, wann es bey tag oder nacht auch ann welchen orttenn es geschee, auch gedacht worden, Dann ein iede Mißethatt bei der nacht geübt, wurdt höher gestrafft,

Doch wollenn wir durch alle vnnd Jede obgemelte straff, vns zu bezahlen, den beclagten oder geschmehten ann seiner gerechtigkeit nichts benomen haben, sondern ihme zugelaßenn sein soll, die mit recht gegen dem Thetter, vor vnnserm Stattgericht zusuchen vnnd außzuführen.

Wir wollenn auch, daß in allen oben anngezeigten fellenn, wann der freuel mit geit verbuesst würdt, ein solche straff ann seinem guetten namen vnnd leümuth nit schedtlich noch verlezlich sein soll, es were denn sach, daß Ihme die Vbelthatt auß ihrer natus verleümbdt vnnd beflecket.

Lezlich wollenn wir, daß inn allen anndern fellen, dernthalben in dieser vnserer Stattgerichtsordtnung nit sonnderliche führsehung vnd ordnung gegebenn wordten, den gemeinen beschribenen Rechten nachgegannggen vnnd gelebt auch inn fürfallendten Zweiffel bei vnnß vnd vnnsern Rhäten durch Richter vnnd Schöpffen gemelts vnnsers Stattgerichts rhatgesucht werden.

Tax

Tax der gerichtlichen Proceß hanndlungen vnd anders vnnsers Stattgerichts zu Würzburg.

Nach dem vor alters frag vmb ein Rhat, so mañ vmbfrag genant, wie in weilanndt Bischoff Cunradts, vnsers Vorfahrn ann Stifft Christseeliger gedechtnus, Stattgerichts ordnungen vermeldt, añ iezt gesagtem vnnserm Stattgericht fürkom̃en, Ob woln solche frag ieziger Zeit sonders nicht im gebrauch sein sollenn, Jedoch wollenn wir, dohinfuro dern mehr dahin gelangen, oder sonnsten vff vberschickte gerichtliche Acta Rhats gefragt werden solt, daß 5. ß. vonn einer geben, vnnd zu andern gerichts fällen, gelegt werdenn solle, ist oben vnnder den 4. titul, von Ladung ꝛc. geordnet, Do aber solches fürgeboth außerhalb deß gerichts vor dem Schultheißen geschicht, soll vonn einem fürgebott den Stattknechten 4. pf. gegeben werden.

Vonn einem ieden arrest oder kummer zuthuen, außerhalb deß gerichts, durch die Schultheißen einzuschreibenn 6. pf. vnnd noch 6. pf. Stattknechten, so auß bevehl deß Schultheißen den arrest thuen.

Do aber der arrest gerichtlich geschicht, soll mann iedes arrests halben 2. fl. geben.

Vonn einer Constitution vnd gewaldt gerichtlich zu registrirn 3. pf.

Do es aber außerhalb gerichts vor dem Schultheißen oder einem schöpfen bescheen 6. pf.

Vonn einer Citation zu sigeln, 2. ß. vnnd dann 21. pf. zuschreiben. Desgleichen auch für einen Jeden anndern Proceß, es seyenn Compass, inhibition Compulsorial Peen, Mandat, verkündung Execution

tion vnnd dergleichen, so inn schrifften ausgehen, vnd gesigelt werden, zu sigillirn 2. ß. vnd zu schreiben 21. pf.

Vonn einer Clag, die beschee mündtlich oder in schrifften 6. pf.

Deßgleichenn soll der anntwortter vonn der anntwortt, sie seye schrifft- oder mündtlich auch sovil, vnd sonsten vonn einer ieden andern schrifft; so gerichtlich einbracht, sie seyen groß oder klein 6. pf. gebenn.

Vonn einem ieden Receß in recht hengigen sachen zu halten 15. pf. nemblichen dem Procuratori 9. pf. vnnd dem Stattgericht 6. pf. Aber vmb alle anndere mündtliche verfrag gebürn dem Procuratori allein 12. pf. vnnd dem Stattgericht, mehr oder weniger, nach ermeßigung der Schöpffen.

Vonn einem ieden Zeügen zuuerhören 1. ß. vnnd soll auch solches gemeint sein in extra judicial sachen, Do dergleichen ördenntliche verhör vnnd beschreibung der Zeügenn außsag, durch die Partheyen begert werden.

Sonnsten da die Zeügen allein berichtsweiß ohne einige solennitet gehört werden, soll mann ichts zugeben nicht schuldig sein.

Vonn einem mündtlichen schluß Receß vnnd Rechtsag, es geschee ad interloquendum oder definitiue pronunciandum, dem gericht 8. pf.

Vonn einer Bej Vrtheil annzuhörenn 4. pf.

Vonn einer Endt Vrtheill 8. pf.

Von einem Expens Zettül, wie sonsten vonn andern schrifften, gerichtlich zu vbergeben 6. pf.

Vonn einer Quittung Jiens gerichts buch zuschreiben 1. ß.

Vonn

Vonn einem Vrtheilsbrieff vff Pergamen̄t geschriben 9. fl. aber vffs Papir 7. fl.

Da aber aber solche Vrtheils brieff mit inserirung, Clag, anntwortt vnd aller nottwenndigen productun begert werden, soll mann nach gröſse vnnd wichtigkeit der sachen, nach vile der Bletter Taxirn vnnd bezalt nemen.

Vonn einem ieden blatt der gerichts Acten so gesigelt 16. pf. do aber die Acta nicht gesigelt vom blat gleich wie sonnsten vonn den Copeyen 8. pf.

Vonn Acten so appellirt würdt zu sigillirn 2j. fl.

Vonn annemung einer Apellation ann daß Stattgericht 1. fl. 4. ß.

Vnnd waß fur Rechtliche sachenn sein so ein gemein Stifft, Closter, Fürsten Graffen vnnd Herr belanngen, soll die Tax, wie bei vnnserm stifft herkommen, inn demselben doppelt genommen werden. Befehlenn hierauff für vnnß vnd vnsere Nachkom̄en am Stifft in Crafft dits brieffs hiemit ernstlich vnnd wöllen, daß nun hinfüro zu immerwerenden Zeiten, dieser vnnserer, gedachtem vnserm Stattgericht vbergebener vnd besigelter Reformation, in allen Puncten vnnd Articuln gehorsamlich vnnd vnabbrüchig gelebt vnnd nachgangen, vnnd demselben gemeß vnd gleichförmig procedirt vnd gevrteilt werdenn solle, alles bei denen darinn verleibten vnnd nach ferrnern Pöenen vnnd straffen, die wir vnnß vnnd vnnserm stifft vnd nachkommen, nach eines ieden versprechung vnnd vbertrettung vorbehalten, Gescheen vnnd geben vnnder vnnserm anhangenden Fürstlichen Innsigell. ꝛc.

Register

Register vber hieuor geschribene Wurzburgische Stattgerichts ordtnung.

Anno 1583.

1. Besezung des Stattgerichts.
2. Wievil iede Wochen gerichtstäg gehalten werden sollen.
3. Vonn den ferien oder stillstanndt der gericht.
4. Vonn ladung, fürbotten oder Furheischen dern die annheimisch zu betreten sein.
5. Vonn vngehorsam des aussen bleibennden Clegers.

Item

Vom vngehorsam deß außßenbleibendenn antwortters.

6. Vonn den vngehorsamen die sich verhalten.
7. Wann der glaubiger in Zeit der ersten instanz nicht erscheinet.
8. Wann den vngehorsamen, die Jhnen furgebietenn laßßen, vnnd aber nicht erscheinen.
9. Vonn den drittenn vngehorsamen die am anfang gehorsam erscheinenn, aber inn hanngendenn Rechten abtretten vnnd vngehorsam̃ werden.
10. Wann der vnngehorsam vor der enndlichen vrtheil erscheinnet, wie es soll gehalten werden.
11. Vonn straff der Vngehorsamen.
12. Vonn des nicht erscheinenden Appellanten vngehorsam.
13. Vonn des nit erscheinenden Apellaten vngehorsam̃.

Register.

14. Vom vngehorsam des Clegers vnnd Anntwortters.
15. Vonn der Stattknecht Zeugnuß.
16. Vonn frembden die in vnnsere Statt Würzburg contrahirn oder freveln.
17. Wie die frembden hie verbottenn oder verhafft werden mögen.
18. Wie es mit dem Kummer oder Arrest soll gehalten werden.
19. Vonn sicherheit oder stillstanndt der frembden.
20. Von den Fürsprechern.
21. Vonn den Clagen vnd Antwortten.
22. Vonn der gegen Clag, vnnd wie in derselbenn verfahrenn werden solle.
23. Wann mann abschrifft vonn den Vertregen vnd rechtlichen hanndlungen gebenn soll.
24. Vom schub vnnd tag anntwortt zugeben.
25. Daß schub vnd tag in rechtlichen hendeln nicht gegebenn werdenn solle.
26. Wie schub vnnd tag in Kundtschafftführung gebenn werdenn sollenn.
27. Von verhörung der Zeügen.
28. Wann den Partheyen abschrifft vonn den Kundtschafften solle gegebenn werden.
29. Wann ein handel schwehr zu beweisenn ist.
30. Wann eines Manns Zeügnus halb beweißung thuet.
31. Beweisung mit dem Aidt, wann vnnd welchem theill der möge auffgelegt werden.
32. Wie es mit den Burgern solle gehalten werden.
33. Vonn Execution vnnd vollziehung des Rechten, vnnd erstlichen vonn bekandtlichen schulden.

34. Vom angriff fahrennder vnd ligender haab vnnd güetter zuuolziehung der Vrtheill.
35. Vonn vnuerzuglicher hilff des Rechten, vmb lidtlohn.
36. Zweiffelicher Lidtlohn.
37. Wann der anngegriffenen haab halber Irrung einfielen, wie es soll gehalten werden.
38. Wann mehr dann ein glaubiger mit Vrteil gegen dem schuldtner erlangt hetten, welcher zuuörderst bezallt, vnnd wie es mit andern glaubigern gehalten werden soll.
39. Seelgeredt vnnd begrebnuß, soll vor anndern Dingen allen außgerichtet werden.
40. Wie der Vorauß bezalt werdenn soll.
41. Die eingesezte verschribene vnnder Pfanndt, vnnd vor anndernn privilegirten Personen.
42. Lidtlohn vnnd daß gemein guett vnnser Statt Wurzburg soll dornach auch vorgehen.
43. Ob die Innwohner zu Wurzburg vor denn frembden sollen bezahlt werden.
44. Wann die ver Pfendung oder versatzung ein Datum habe.
45. Wie der Schultheiß mit zweyen des gerichts, bezahlung mit dem erlösten gelt der glaubiger oder dem das verkauffte guett ist ver Pfenndet gewesen, thuen sollen.
46. Welcher ver Pfenndte güetter weitters versezt.
47. Wann iemandt ein guett zweyen verkaufft oder versezt.
48. Der Christen vnnzimlich kauffe vertreg vnnd geding sollenn gestrafft werden.
49. Vonn des Gerichts Cossten vnd scheden.

50. Vonn Pußen belohnung oder ſportuln der gerichts Perſonen.
51. Sportula.
52. Vonn den freveln oder Bueßen.
53. Wann Jemandt die Stattknecht beleidigt.
54. Welcher den Stattknechten gefangene abtringt.
55. Vonn denen die ſich die Wechter zuvergeweltigen vnnderſtünden.
56. Niemanndt ſoll frevel hanndt an den anndern legen.
57. Wann zween vber einander zuckhen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reinhard, Johann Paul, 1722-1779 / Reinhard, Johann Paul, / Schultes, Johann Adolph,

Beyträge zu der Historie Frankenlandes und der angränzenden Gegenden

Bd.: 1

Bayreuth (1760)

Bavar. 4822 b-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10386915-8
VD18 11095059-005 VD18 15480496-001